

Ostschweizer Kulturmagazin

Nr. 345

Saiten Inklusion

Die Aktionstage Behindertenrechte in der Ostschweiz.....16

CRACK

Die Droge breitet sich auch in St.Gallen aus.....30

Stadtraum

Warum Strassen auch Lebensräume sind.....36



Konzert
und
Theater
St.Gallen

st.galler
fest
spiele

Komödie
von Dietmar
Jacobs
und Moritz
Netenjakobs

BRAT BURST



ab
12.6.24

Parkbühne
Grosses Haus

Mit grosszügiger
Unterstützung:

Hauptsponsor:

Medienpartner:

helvetia

TAGBLATT LEADER Neue Zürcher Zeitung

stgaller-festspiele.ch

Impressum

Saiten Ostschweizer
Kulturmagazin,
345. Ausgabe, Juni 2024,
31. Jahrgang, erscheint monatlich

HERAUSGEBER Verein Saiten,
Gutenbergstrasse 2,
Postfach 2246, 9001 St. Gallen,
Tel. 071 222 30 66

REDAKTION Corinne Riedener (co),
Roman Hertler (hrt),
David Gadze (dag)
redaktion@saiten.ch

VERLAG/ANZEIGEN

Marc Jenny, Philip Stuber
verlag@saiten.ch

SEKRETARIAT Isabella Zotti
sekretariat@saiten.ch

KALENDER Michael Felix Grieder
kalender@saiten.ch

GESTALTUNG Data-Orbit und
Michel Egger, grafik@saiten.ch

KORREKTUR Patricia Holder und
Florian Vetsch

VEREINSVORSTAND Dani Fels,
Sarah Lüthy (Co-Präsidium),
Irene Brodbeck

VERTRIEB 8 days a week,
Rubel Vetsch

DRUCK Niedermann Druck AG,
St. Gallen

AUFLAGE 5500 Ex.

ANZEIGENTARIFE

siehe Mediadaten 2024

SAITEN BESTELLEN

Standardbeitrag Fr. 95.-
Unterstützungsbeitrag Fr. 150.-
Gönnerbeitrag Fr. 380.-
Patenschaft Fr. 1000.-
reduziertes Abo Fr. 40.-
Tel. 071 222 30 66,
abo@saiten.ch
INTERNET saiten.ch

©2024: Verein Saiten, St. Gallen.
Alle Rechte vorbehalten.
Wir freuen uns, wenn unsere
Inhalte weiterverbreitet werden.
Anfragen an redaktion@saiten.ch.

Die Rechte der einzelnen Beiträge
bleiben bei Saiten respektive bei
den freien Mitarbeitenden.

Saiten leistet seit 2019 einen
Beitrag zur Klimaneutralität.

Editorial

Mehrere Schweizer Städte schlagen Alarm: Der Konsum von Crack nimmt teilweise stark zu. Das führt dazu, dass sich vielerorts offene Drogenszenen gebildet haben. Auch in der Kokainhochburg St.Gallen spitzt sich die Lage zu, im Vergleich zu anderen Städten ist sie aber nicht dramatisch. Der «St.Galler Weg», der auf eine Kombination von Prävention und Repression setzt, trägt sicher dazu bei. Doch die Stiftung Suchthilfe und die Polizei warnen vor einem weiteren Anstieg. Sollte die Zahl der Suchtkranken zunehmen, bräuchte es zusätzliches Geld, um das Problem in den Griff zu bekommen – und zwar für ganz unterschiedliche Bereiche.

Suchtkrankheiten gehen uns alle etwas an. Und die Stadt hat eine Verantwortung gegenüber allen Menschen, die hier leben – ob süchtig oder nicht. Dessen sollten sich auch jene Kräfte bewusst sein, die «süchtig» oft mit «selber schuld» oder «willensschwach» gleichsetzen. In Genf, wo das Problem am akutesten ist, hat der Stadtrat im Oktober ein Massnahmenpaket mit Kosten von 6 Millionen Franken jährlich beschlossen. Dafür gibt es Konsumplätze für Crack, mehr Schlafstellen und mehr Personal für präventive und betreuerische Massnahmen, aber auch für die Erhöhung der Polizeipräsenz. Natürlich will niemand, dass sich auch hier eine offene Drogenszene bildet. Doch das Problem wird auch nicht gelöst, indem man die Süchtigen aus der Öffentlichkeit verbannt.

In diesem Heft widmen wir uns auch der Inklusion. Zehn Jahre nach der Ratifizierung der UNO-Behindertenrechtskonvention durch die Schweiz erörtert Andi Giger im Interview mit der Aktivistin Sina Eggimann, wie sich die Situation für die Betroffenen präsentiert und was noch alles zu tun wäre. Zudem werfen wir einen Blick auf die Aktionstage Behindertenrechte: Bianca Schellander berichtet vom inklusiven Schreibwettbewerb in deren Rahmen, an dem sich Saiten beteiligt. Und wir haben zehn Veranstaltungstipps aus der Region zusammengetragen – ein kleiner Teil des reichen Programms im Rahmen dieses Aktionsmonats, der noch bis 15. Juni dauert.

Und wo wären wir ohne den täglichen Blechsalat, der munter wächst und immer mehr Raum frisst. Der Soziologe Niklaus Reiche zeigt in einem Essay auf, wie der Strassenraum im Lauf der Jahrzehnte einen Funktionswandel hin zum Salatförderband und Abstellplatz durchgemacht hat – und was es bräuchte, damit er wieder zum Lebensraum werden könnte. Spoiler: Begegnungszonen allein reichen nicht.

Ausserdem im knackigen Juni-Heft: ein Gespräch mit OASG-Chef Christof Huber über seinen Besuch in der Ukraine, Biografien über Steff Signer und Jakob Rudolf Forster, ein Nachruf auf Nane Geel, neue Musik von Mamari und die Flaschenpost aus Paris.

Wir freuen uns, in dieser Ausgabe gleich zwei neue Kolumnistinnen begrüßen zu dürfen: Liliia Matviiv, die bereits in unserem Ukraine-Schwerpunkt im Februarheft mitgearbeitet hat, schreibt von jetzt an die Stimmrecht-Kolumne. Und Nathalie Grand begleitet uns bis zur Frauen-EM 2025 in der Schweiz mit der «Saitenlinie». Wir heissen beide herzlich willkommen – und wünschen euch viel Spass bei der Lektüre!

DAVID GADZE

Positionen

Reaktionen.....6
**Kommentare zum Heft
 und auf saiten.ch**

In eigener Sache.....7
**Saiten since 1994:
 Unsere Pläne
 im Jubeljahr**

Stimmrecht.....8
Teresa, Maria und Nemo
 von LILIA MATVIIV

Saitenlinie.....9
**Frauen, Fussball und
 flammender Protest**
 von NATHALIE GRAND

Bildfang.....10
Der Abräumer

Redeplatz.....12
**«Es ging mir
 extrem nahe»**
 mit CHRISTOF HUBER

24/7 Traumacore.....15
**I go hard in my
 Ed Hardy**
 von MIA NÄGELI

Perspektiven

Inklusion.....16

Inklusion

2014 hat die Schweiz die UNO-Behindertenrechtskonvention ratifiziert. Mit der Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes hapert es aber noch. Noch bis Mitte Juni finden die Aktionstage Behindertenrechte statt – auch in der Ostschweiz. Saiten hat mit der Behindertenrechtsaktivistin Sina Eggimann gesprochen, beteiligt sich an einem inklusiven Schreibwettbewerb und hat für die verbleibenden Aktionstage ein paar Veranstaltungstipps.

Das Interview mit Sina Eggimann
 von ANDI GIGER 17

Der Schreibwettbewerb von VALEO
 von BIANCA SCHELLANDER 25

Die Veranstaltungstipps der Region
 von ANDI GIGER, BIANCA SCHELLANDER UND DER SAITEN-REDAKTION 26

Crack.....30

**CRACK AUF
 DEM VORMASCH**

Mit der Kokainlawine, die seit ein paar Jahren die Schweiz überrollt, hat auch der Konsum von Crack und Freebase zugenommen. In mehreren Schweizer Städten sind offene Drogenszenen entstanden. Die Kokainhochburg St. Gallen ist bisher verschont geblieben, aber auch hier stossen Fachleute und Polizei an die Grenze – der Report und die Geschichte eines Crack-Süchtigen.
 von DAVID GADZE

Stadtraum.....36

**Strassen als
 Lebensräume**

Während in der Stadt St. Gallen Begegnungszonen aus dem Boden spriessen, wird Tempo 30 auf nationaler Ebene zum Feindbild. Die Debatte droht sich auf das Tempo und damit auf die Verkehrsfrage zu verkürzen. Dabei sind Strassen vor allem auch ein zentraler Lebensraum. Ein Essay.
 von NIKLAUS REICHLI

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

URSULA BADRUTT, LADINA BISCHOF, PHILIPP BUOB, LIDIJA DRAGOJEVIC, ANDI GIGER, JOSIP GOSSIP, NATHALIE GRAND, STEFAN KELLER, JULIA KUBIK, MAGDIEL MAGAGNINI, LILIA MATVIIV, MIA NÄGELI, NIKLAUS REICHLI, NELE RICKMANN, MARKUS ROHNER, BIANCA SCHELLANDER, KRISTIN SCHMIDT, HANS SCHWEIZER, HARLIS SCHWEIZER HADJIDJ, SARA SPIRIG, WOLFGANG STEIGER, KIM CHRISTIN ZEIDLER, YOLANDA ZINGG und die SAITEN-REDAKTION.

Medien.....43

Das Zillertaler Tagblatt

Ein rotes Bähnchen, ein reaktionärer Strippenzieher, Stadler Rail und das «Tagblatt»: ein unappetitliches Gebräu aus der Ostschweizer Medienlandschaft.

von MARKUS ROHNER

Flaschenpost aus Paris.....44

Paris/Spoken History

von HARLIS SCHWEIZER HADJIDJ und HANS SCHWEIZER

Kultur

Nachruf.....46

Nichts Halbes, immer Vollgas

Nane Geel gehörte zu den treibenden Kräften in der 1980er- Alternativszene St. Gallens. Sie setzte sich für eine gerechtere Welt ein. Im März ist Nane verstorben.

von WOLFGANG STEIGER

Literatur.....48

Im Infraversum

Die Biografie über Steff Signer erzählt nicht nur vom visionären Musikschafter des Ausserrhodens, sondern auch von der Ostschweizer Nachkriegsgesellschaft.

von CORINNE RIEDENER

Musik.....50

Musik über das Mutterdasein

Natasha Waters, Davide Rizzitelli alias Kaltehand und Atilia Schweizer veröffentlichten als Mamari Ende Mai ihre erste EP.

von DAVID GADZE

Geschichte.....51

Umtrieb, getrieben und unterdrückt

Jakob Rudolf Forster war vermutlich der erste Schweizer, der offen für die Rechte Homosexueller kämpfte. Jetzt erscheint eine ausführliche Biografie über ihn.

von ROMAN HERTLER

Kunst.....52

Kollaborationen in Appenzell

Das Kunstmuseum Appenzell zeigt «Allianzen», die Kunsthalle Appenzell «Möglichkeit Architektur». Zwei Ausstellungen mit Fokus auf produktive Zusammenarbeit.

von KRISTIN SCHMIDT

Kunst.....53

Am Wegesrand ein Gegenstand

Wieviel Sehnsucht steckt in einem Aschenbecher? Ganz schön viel. Zumindest, wenn wir durch die St. Galler Mülenschlucht zur Klause aufsteigen.

von URSULA BADRUTT

Kulturparcours.....55

Platzpark, Podcast, Jubeltag und Gruppenschau

Bist du interessiert an Kultur, Gesellschaft und/oder Politik? Schreibst du gerne und stilsicher darüber? Und hast du einen Bezug zur Ostschweiz? Wenn du alle drei Fragen mit Ja beantworten kannst, sollten wir uns kennenlernen. Denn wir sind immer auf der Suche nach neuen Autor:innen, die unser Team verstärken. Melde dich bei uns: redaktion@saiten.ch

Gutes Bauen Ostschweiz.....58

Sensible Fügung

von NELE RICKMANN

Plattentipps.....60

Analog im Juni

Boulevard.....61

Aller Abgang ist ein Anfang

Kalender.....64

1.6. bis 30.6. Veranstaltungen Ausstellungen

65

82

Krimskrams, Kurse, Kulturjobs....87

Kiosk

Abgesang

Kellers Geschichten.....89

Darwins Würme

Comic.....91

Neues aus der kantonalen Festivalszene

von JULIA KUBIK

Liebe Julia Kubik, in deinem Muttertagscomic hast du das Zwie-spältige am Umgang mit diesem Tag auf feine, liebevolle Art dargestellt und auf den Punkt gebracht. Und trotzdem hat es mir zünftig den Deckel gelupft. «Bescheuert» in einem Dialekttext? Ist das dem immerwährenden Wandel der Sprache, des Sprachgebrauchs zuzuschreiben oder ist es einfach reinste und trefflich gelungene Provokation? Mich jedenfalls traf es wie ein Stromstoss und schneller und höher als jeder Springteufel juckte ich aus der Schachtel. Und da ich keine anderen Sorgen habe und mich sonst nichts umtreibt, dachte ich, ich schreibe dir. Auch wenn ich mir gut vorstellen kann, dass das keinen einzigen weiteren Leser gestört hat, obwohl es ja schon in der Bibel heisst: Ein Schwein kommt selten allein. Nichts für ungut!

HANS DELUNSCH zum Comic von Julia Kubik im Maiheft von Saiten

Selbstverständlich soll Recha Sternbuch, welche ich als Kind kannte, mit einem würdigen Ort benannt werden.

Räiffeisen, na ja, auch mit einer Umfirmierung kann man niemals eine Geschichte korrigieren.

CHRISTIAN ROELLIN zum Beitrag Umbenennung als Zeichen der Distanzierung auf saiten.ch

So wichtig es ist, diese Tendenzen aufzuzeigen, müsste die Frage nach den Ursachen dafür aber auch immer mitgestellt werden: Was für gesellschaftliche Bedingungen liegen vor, dass sich solche Ideologien entwickeln? Bzw. was verdrängt, vertuscht, übersieht die Politik / der Mainstream, dass solche Gruppierungen Zulauf bekommen? Jedes Virus braucht ein Milieu... daran können und müssen wir arbeiten. Einzelpersonen zu verurteilen, greift zu kurz. Stark vereinfacht gesagt, vermute ich zu viele perspektivlose und verängstigte junge Männer in einer an Komplexität kaum noch durch- bzw. überschaubaren Welt ... nicht ganz einfach also.

SMIRT zum Beitrag Kuscheeln mit Rechtsaussen auf saiten.ch

Lieber Peter, Deine Gedanken über das Lichterlöschen in der Herz Jesu Kirche (Für mich Jugendkirche) haben mich gefreut, wenn der Anlass mich auch bewegt und nachdenklich gemacht hat. Insbesondere die Gründe, die zur Schliessung von Kirchen führen, machen mich ehrlich gesagt traurig. Es ist ganz klar der Verlust unseres christlichen Glaubens und der dazugehörigen Kultur. Eine gesunde Dosis Religion, meine ich, stünde unserer Gesellschaft gut an. Die zehn Gebote plus das Gebot der Nächstenliebe bedeuten mir persönlich solide Leitplanken, allein schon der Versuch, danach zu leben, lindert manche Not. Wie viele Jugendliche und Menschen jeden Alters strampeln sich im luftleeren Raum durch ... ? Aber gewiss, am steinernen Kirchenbau allein hängt das Leben nicht. Wichtig ist es, den Glauben an eine gute Zukunft nicht zu verlieren.

WALTER GNÄDINGER zum Beitrag Christianisierung im Rückwärtsgang von Gastautor Peter Müller auf saiten.ch

Gute Gedanken. Es entwickeln sich neue Formen der Suche nach dem Göttlichen, welche das heutige naturwissenschaftliche Denken miteinschliessen.

JUSTIN KOLLER zum Beitrag Christianisierung im Rückwärtsgang

Lieber Peter, herzlichen Dank für deinen Beitrag. Alles ist vergänglich und so müssen wir uns auch von Liebgewonnenem trennen.

BERNHARD KREML zum Beitrag Christianisierung im Rückwärtsgang

Super Beitrag. Da kann ich nur gratulieren. Ich wünsche dem Kommentar eine grosse Leserschaft.

OTMAR ELSENER zum Beitrag Christianisierung im Rückwärtsgang

Saiten since 1994: Unsere Pläne im Jubeljahr

Geht es um die Bedeutung des Journalismus für die Gesellschaft, denken viele zuerst an die Berichterstattung über Politik und Wirtschaft. Im Lokalen und Regionalen taucht immer wieder das Beispiel der Gemeinerversammlung oder des Parlaments auf: Sitzt keine Journalistin im Saal, bleibt die Öffentlichkeit ausgeschlossen und die gesellschaftliche Debatte schläft. Das finden viele bedauerlich. Als weniger schlimm empfunden wird die Tatsache, dass auch viele Konzertsäle, Museen, Galerien, Theaterbühnen und alternative Kulturräume «journalistisch unerschlossen» bleiben, wie es eine Berufskollegin kürzlich treffend beschrieben hat. Dabei ist das Kulturschaffen ebenso wie die Politik Teil eines aktiven Gemeinwesens. Nicht umsonst spricht man bei der Kultur gern vom «Kitt», der uns zusammenhält. Sie schärft das Denken, fördert Debatten und stärkt die gesellschaftliche Widerstandsfähigkeit.

Ohne Berichterstattung bleibt das Kulturschaffen unsichtbar. Es fehlt an Einordnung und öffentlicher Resonanz. Und Kultur, die nicht verhandelt wird, kann auch keine Wirkung entfalten – egal, wie sehr sie gefördert wird. Viele Medienhäuser haben in den letzten Jahren ihre Kulturberichterstattung massiv heruntergefahren. Die Kulturredaktionen wurden laufend ausgedünnt oder die Feuilletons thematisch so erweitert, dass die eigentliche Kulturberichterstattung kaum mehr Platz findet. Eine Konsequenz dieser Entwicklungen: Die Sichtbarkeit der Kultur leidet enorm, obwohl sie bis in die hinterletzten Ecken und Weiler wuselt. «Wenn wir in den Medien nicht vorkommen, finden wir auch nicht statt», ist längst ein Bonmot in der Kulturszene.

Das bereitet uns seit längerem Sorgen, darum wollen wir das Problem der verkümmerten Kulturberichterstattung in unserem Jubeljahr auf mehreren Ebenen angehen. Auf institutioneller Ebene mit einem Ausbau und auf fachlicher und gesellschaftlicher Ebene mit einem Kongress.

Wir sind überzeugt, dass Kultur und Kulturschaffende eine grössere Plattform brauchen. Diese Plattform wollen wir ihnen geben in der Ostschweiz – in grösserem Umfang als Saiten das bereits seit 30 Jahren tut. Wir möchten künftig mehr Theaterbesprechungen, mehr Ausstellungsvorschauen, mehr Konzertrezensionen, mehr Nähe zu Kunstschaffenden. Und zwar aus allen Teilen der Ostschweiz. Darum wollen wir einen wöchentlichen Kulturnewsletter aufbauen, der redaktionelle Inhalte mit Veranstaltungshinweisen kombiniert – und dafür braucht Saiten eine vierte Redaktionsstelle.

Um diese Stelle samt Kulturnewsletter ab Anfang 2025 zu finanzieren, starten wir Mitte August ein Crowdfunding. 130'000 Franken insgesamt wollen wir sammeln, ein Teil davon kommt von Stiftungen und Partner:innen. Damit ist die Stelle in den ersten drei Jahren finanziert, ab dann soll sie möglichst selbsttragend sein. Diesen Kulturnewsletter und die damit verbundene vierte Redaktionsstelle, die sich ausschliesslich um Kulturthemen kümmert, wünschen wir uns zum 30. Geburtstag. Es ist ein Geschenk, das ihr uns machen könnt – und das wir letztlich euch allen zurückgeben möchten.

Wir wollen aber nicht nur machen, wir wollen auch reden über Kulturberichterstattung, darum veranstalten wir am 21. September den «grossen Saiten-Kongress zum Kulturjournalismus der Zukunft». Dieser richtet sich nicht nur an Berufsleute, sondern auch an Kulturschaffende, Veranstalter:innen und das geneigte Publikum, also an euch, lieber Leser:innen. Auf dem Programm stehen eine grosse Podiumsdiskussion zur Relevanz des Kulturjournalismus und möglichen Fördermodellen von national bis lokal, ein Fachpanel über den Alltag, die Fallstricke und Chancen im kulturjournalistischen Alltag sowie ein offenes Workshopformat für Leser:innen, Kulturschaffende und Veranstalter:innen, wo es um ihre Bedürfnisse und Vorstellungen geht. Alles garniert mit Kultur und Kulinarik selbstverständlich, schliesslich sind wir ein Kulturmagazin.

30 Jahre Saiten

21. September, ab 13 Uhr, Hauptpost St. Gallen: der grosse Saiten-Kongress zum Kulturjournalismus der Zukunft. Mit Podiumsdiskussion, Fachgespräch, Workshop, Kultur und Kulinarik. Weitere Infos und Anmeldung folgen.

21. September, ab 21 Uhr, Palace St. Gallen: die grosse Saiten-Jubiläumsparty. Mit Konzerten von Mamba Bites, The Robots und anderen.

Ab Mitte August bis Ende September: das grosse Saiten-Crowdfunding. Mit dem neuen Kulturnewsletter für noch mehr Kulturberichterstattung in der Ostschweiz!

Teresa, Maria und Nemo

Die Schweiz hat zum ersten Mal seit vielen Jahren den Eurovision Song Contest gewonnen. Und der nächste Wettbewerb könnte sogar in St. Gallen stattfinden. Wow.

Ich bin überhaupt kein Fan des ESC. Ich habe ihn einmal in meiner Kindheit gesehen, als die Ukraine gewonnen hat (2004). Ich bin mit Guns N' Roses und all dem Heavy Metal aufgewachsen. Höchstens noch Peter Gabriel. Na gut, Glam Rock auch noch, Def Leppard. Jazz, Klassik ... Was hat es auf sich mit diesem poppigen Contest?

Zum zweiten Mal sah ich den ESC hier in St. Gallen. Und wieder war die Ukraine dabei. Ich wachte an diesem Mai-Morgen auf, und das ganze Internet explodierte im Applaus. Und auch ich hatte eine Träne im Auge. Es war Magie.

Dieses Jahr traten für die Ukraine Rapperin Alyona Alyona und Sängerin Jerry Heil an. In ihrem Lied geht es um die Stärke ukrainischer Frauen, darum, wie sie sich gegenseitig unterstützen und um den Bruch mit Stereotypen. Die Lichtshow auf der Bühne erinnerte daran, was täglich in der Ukraine passiert. Es war so eine coole Performance – echte Kunst. Sie wurde von der weltbekannten Regisseurin Tanu Muino inszeniert. Damit erreichte die Ukraine den 3. Platz.

Aber den ersten Platz holte die Schweiz! Man jubelte auf der Strasse, als hätte der FC St. Gallen den Cup gewonnen. Die Schweiz hat seit 1988 mit Céline Dion nicht mehr gewonnen. Und sie richtete den ersten Wettbewerb 1956 in Lugano aus – und siegte. Dieses Jahr gewann die nicht-binäre Persönlichkeit Nemo mit dem Lied über das Recht, sich selbst zu sein. Und Nemo sang grossartig, wie ein junger Freddie Mercury im Pop-Stil.

Das war schon interessant. Aber dann stiess ich auf ein Video, in dem Nemo mit dem ukrainischen Duo ein Cover ihres Liedes singt. Und es war so gut, dass die Frauen ihm gleich einen ukrainischen Pass anboten. So ein kleines Detail – und es steckte so viel Wärme und Rührung darin. Das ist das Wichtigste – nicht blosses Networking, sondern echte menschliche Freundschaft. Die kann so entstehen und jahrelang bestehen. Austausch von Erfahrungen findet nicht bei offiziellen Anlässen statt, sondern irgendwo in den Fluren, auf der Strasse, wenn man einfach den anderen Menschen gegenübersteht und miteinander scherzt. So entdecken wir ganze Welten für uns.

Ein weiteres berührendes Video von hinter den Kulissen zeigte, wie Nemo sagte, dass die Ukrainer:innen einfach unglaublich sind und es toll wäre, sie mal zu besuchen. Im Deutschen gibt es das Wort «Brückenbauer». Interkulturelle Diplomaten:innen, Menschen, die Brücken schlagen. Der Begriff drückt wunderbar das aus, worum es uns allen geht: Wie man eine gemeinsame Sprache findet, etwas zusammen erschafft.

Zu den Städten, in denen der nächste ESC stattfinden könnte, gehört auch St. Gallen. Wunderbar! Die Welt sollte diese schöne Stadt sehen. Auch wenn die Menschenmassen das Olma-Gelände überrennen würden :)

Herzlichen Glückwunsch an die Schweiz zum Sieg! Ich freue mich auf den schweizerisch-ukrainischen Track.

LILIA MATVIIV, 1988, stammt aus Lviv in der Ukraine. Die Journalistin, Essayistin und Sozialaktivistin ist im Frühling 2022 in die Schweiz gekommen und lebt derzeit in St. Gallen. Dies ist ihr erster Beitrag für die Stimmrecht-Kolumne. Ol'ha Gneupel hat den Text übersetzt.

Frauen, Fussball und flammender Protest

Sie beginnt ihren Tag mit Fussball und beendet ihn mit einem Song auf der Gitarre. Dazwischen hat sie einen Traum: «Gemeinsam können wir eine Welt schaffen, in der jede Frau, jedes Mädchen die Möglichkeit hat, auf und neben dem Spielfeld Erfolge zu feiern.» Pia Sundhage trat vor 18 Jahren vor ihr neues Team und sang *The Times They Are A-Changin'* von Bob Dylan. Im Rahmen des Internationalen Frauentags vom 8. März gab die 64-Jährige den Protestsong vor dem EU-Parlament erneut zum Besten. 2007 war Pia Sundhage Trainerin des US-Frauenteam, seit Februar 2024 steht sie für die Schweiz an der Seitenlinie.

Es kam nicht von ungefähr, dass Sundhage für ihre Botschaften ein sozialkritisches Lied über den fundamentalen Wandel der Gesellschaft wählte. Die Schwedin kämpft schon über fünf Jahrzehnte für Gerechtigkeit. Als Mädchen durfte sie nicht Fussball spielen. Deshalb wurde aus Pia heimlich ein Bub namens Pelle. Als sie ihr erstes Spiel für Schwedens Frauenteam bestritt, schaute kaum jemand zu.

Heute ist die Welt zwar eine andere, der Kampf um Gleichstellung, Geld und Unterstützung bleibt ein Marathon. Etwas steht jetzt schon fest: Den EM-Titel werden Lia Wälti, Ramona Bachmann und Co. nicht holen. Dafür hinkt die Schweiz (Platz 22 in der Weltrangliste) sportlich vielen anderen Ländern hinterher, und vor allem sind die Rahmenbedingungen für den Frauenfussball alles andere als fortschrittlich – der Bundesrat hat entschieden, sich lediglich mit 4 Millionen Franken an der EM im eigenen Land zu beteiligen. Bei der Euro 2008 der Männer gab es noch 82,5 Millionen.

Sportlich hat Pia Sundhage, Europameisterin (1984 als Spielerin mit Schweden) und Olympiasiegerin (2008 und 2012 als Trainerin mit den USA), nur wenige Wochen nach ihrem Amtsantritt bereits «A-Changin'» bewirkt. Im ersten Spiel gegen die Polinnen glänzten die jungen Spielerinnen. Die Schweiz spielt neu auch mit Köpfchen – beim 3:1-Sieg im Testspiel gegen die Türkei fielen alle Tore per Kopf.

Pia Sundhage ist keine Blenderin, sie hat kein Wundermittel, mit dem sie aus der Schweizer Frauen-Nati in einem Jahr Lionesses, die englischen Löwinnen, oder eine spanische Furia Roja machen kann. Sie will einen Umbruch bewirken, der zur Schweiz passt. Zur Einstimmung sang sie ihrem neuen Team den Beatles-Klassiker *With a Little Help from My Friends* vor. Ein simpler Song mit heimeligen Kuhglocken im Hintergrund.



NATHALIE GRAND, 1967, ist freie Journalistin und Projektmitarbeiterin bei der Stiftung Suchthilfe. Sie steht seit über 15 Jahren als Fussballtrainerin auf dem Platz und an der Seitenlinie. Vor drei Jahren startete sie in St. Gallen ein Projekt zur Förderung des Mädchen- und Frauenfussballs. In dieser Kolumne schreibt sie bis zum Start der Frauen-EM 2025 in der Schweiz über Frauen, Sport und Gleichstellung.

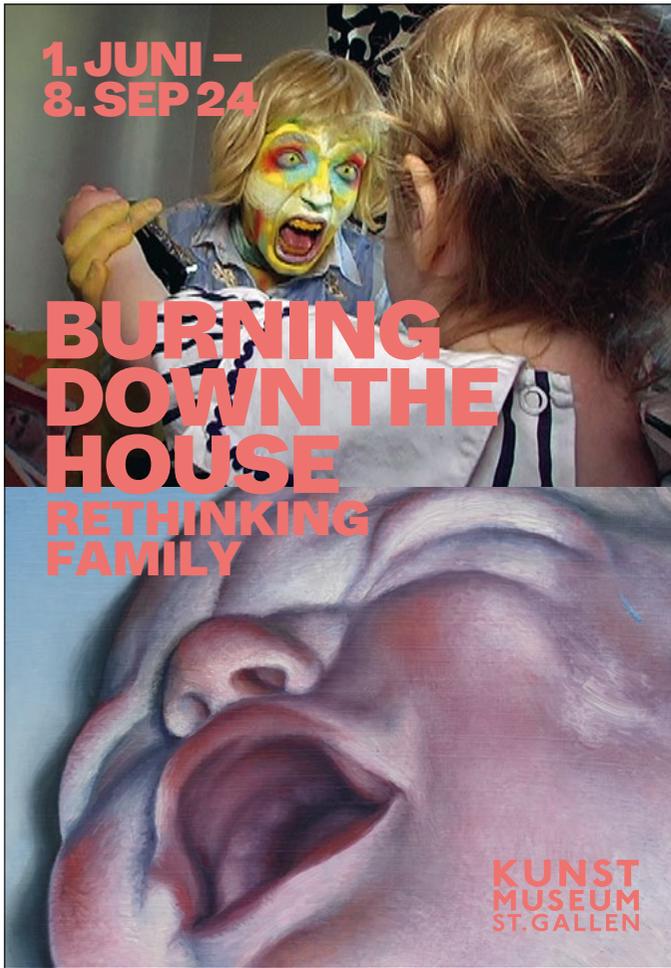
Für jede Kolumne steht ein Song – dieses Mal ist es Bob Dylans Protestsong *The Times They Are A-Changing*.

Der Abräumer

Pünktlich mit der Heuschnupfen-Saison beginnt hierzulande auch die hohe Zeit der brünstig-motorisierten Zweirad-Blustfahrten. Immer wieder via Bächli-Hemberg die Schwägalp und den Stoss dörab, den Hölzlisberg deruf, Highspeed Finish inklusive Punktblitzen auf der Umfahrung Teufen und dann Auslaufen bis ins Gmündentobel. Bis der Asphalt qualmt, die Pneufetzen fliegen und die Trommelfelle der Anwohner:innen platzen. Oder eben bis die ehelich vernachlässigten Mütter abgeräumt sind, wie bei diesem Witzbold, der seinem Gefährt das Blechtattoo «MILFHUNTER» verpasst hat. Und vermutlich tatsächlich glaubt, die willigen Weiber stünden in schmachtenden Scharen Spalier auf den Landstrassen der Appenzellerhügel und warten, bis ein PS-bewehrter Honda-Kavalier oder ein Harley-Tarzan sie gnädigst aufsteigen lässt und mit ihnen in den Sonnenuntergang knattert. Träumen darf er ja, der Unschuldjunge, solange er dabei einen Helm trägt und sich auch sonst anständig benimmt. Das juvenile Kichern über seinen schlüpfrigen Kleber gönnen wir ihm gerne. (hrt)



Sendet uns eure lustigen, kuriosen, irritierenden, umwerfenden und verwerflichen Schnappschüsse für die Saiten-Bildkolumne an redaktion@saiten.ch. Die Redaktion liefert den Text dazu. Das Bild zu diesem Beitrag ist von Saiten-Adlerauge David Gadze.



**Kunst Museum
Winterthur**

Beim Stadthaus

25.5.–18.8.2024



Silvia Bächli

Dass eins zum andern wurde.
Welches welches ist?

Alt St. Johann Wildhaus

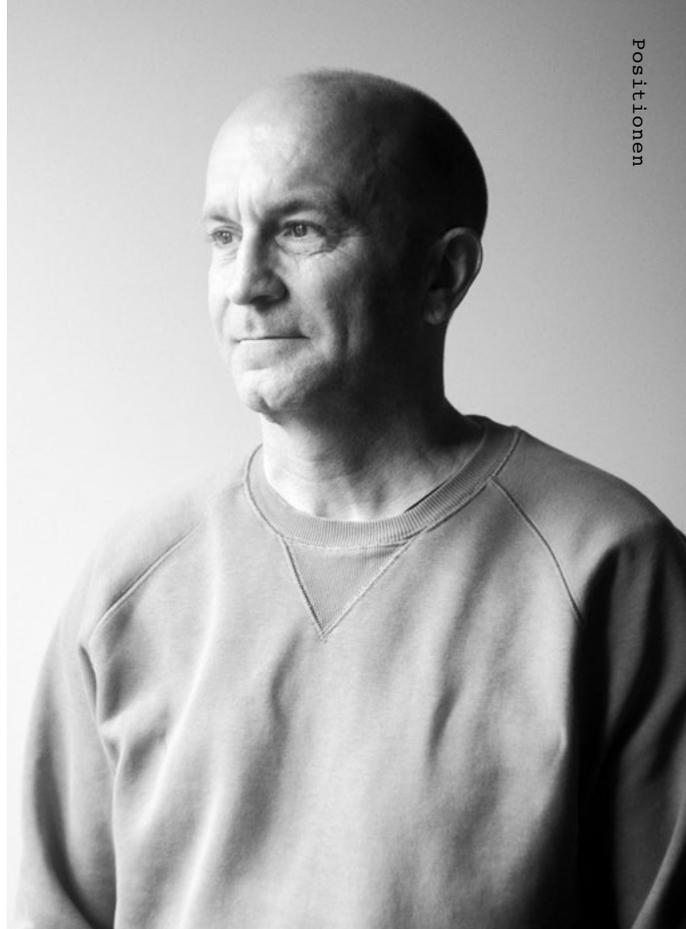
Ein neuer Klangweg
zwischen Erlebnis, Natur,
Kunst und Klang

Klang **Taloggien**
Weg **burg**

klangwelt.swiss

Täglich offen
und kostenlos
für alle.

Studio Marcus Kraft



«Es ging mir extrem nahe»

Christof Huber, Chef des Openair St. Gallen und des Summerdays Festivals, war Ende März in der Ukraine. Ziel der Reise war, eine Stiftung zu unterstützen, die von einem ukrainischen Festival ins Leben gerufen wurde. Sie will humanitäre Hilfe leisten und den Wiederaufbau kultureller Einrichtungen im Land vorantreiben.

Interview: DAVID GADZE, Bild: SARA SPIRIG

Saiten: Christof, du hast Ende März auf den sozialen Medien ein Video aus der Ukraine gepostet von der «Music Ambassadors Tour», an der du teilgenommen hast. Was hat es damit auf sich?

Christof Huber: Ich muss da etwas ausholen. Yourope, der europäische Festivalverband, hat etwa 120 Mitglieder. 2018 ist auch das Atlas Festival aus Kiew beigetreten, das grösste Festival der Ukraine, das an sechs Tagen insgesamt über eine halbe Million Besucher:innen verzeichnet. Als der Krieg begann, starteten sie ein Fundraising, um Hilfsgüter für die Zivilbevölkerung wie Esswaren oder Decken zu kaufen. Der Atlas-Nachtklub in Kiew, den sie ebenfalls betreiben, diente dabei als Materiallager. Unter der Federführung von Programmchef Vlad Yaremchuk ist daraus wenig später die Stiftung Music Saves UA entstanden.

Diese Stiftung sammelt gemäss Website Geld für humanitäre Hilfe, Flüchtlingsunterkünfte, Evakuierungen oder Musikinfrastruktur. Was hat sie bisher erreicht?

Sie haben extrem viel umgesetzt. Unter anderem kaufen sie medizinische Geräte für ein Rehabilitationszen-

trum für Menschen, die aufgrund von Kriegsverletzungen Gliedmassen verloren haben, aber nicht versichert sind. Oder sie bauen in den zerstörten Städten die Kulturzentren wieder auf, damit es wieder kulturelle Angebote geben kann – auch für Kinder, etwa Gitarrenunterricht oder Handarbeit. Um ihr Engagement zu ehren, haben wir von Yourope ihnen den «Take a Stand»-Award 2022 verliehen.

Welche Rolle spielt dabei der Festivalverband Yourope, den du leitest?

Um die Botschaft von Music Saves UA möglichst weit nach Europa zu tragen, sind die Festivals mit ihren vielen Besucher:innen der wichtigste Kanal. Deshalb bieten ihnen viele unserer Mitglieder eine Plattform an den Festivals und helfen selber auch mit, alle auf unterschiedliche Weise. Michal Kaščák, der das Pohoda-Festival in der Slowakei organisiert, war inzwischen siebenmal in der Ukraine – er hat Krankenwagen direkt von Trenčín an die Front gefahren. 2023 war Music Saves UA an etwa 25 Festivals in ganz Europa präsent

und führte verschiedene Aktionen durch, von Spendenaktionen über Becherdepotsammlungen bis zum Verkauf von Merchandising.

Waren sie auch am Openair St. Gallen? Oder wie unterstützt ihr sie?

Sie waren nicht persönlich da, weil das Openair nicht in ihren Tourplan mit all den anderen Festivals passte. Aber wir haben in unserem Shop auf dem Festivalgelände ihr Merchandise verkauft. Abgesehen davon haben wir 2022 pro verkauften Festivalpass 1 Franken für die Ukraine gespendet, damals noch an die Glückskette. Das waren immerhin 30'000 Franken.

Was ist das Ziel dieser «Music Ambassadors Tour»?

Letztlich geht es darum, dass wir auf diese Hilfsplattform aufmerksam machen. Deshalb hat Music Saves UA im Dezember 2022 erstmals verschiedene Leute aus der Musikbranche – sogenannte Ambassadoren – in die Ukraine eingeladen, damit sie sich selber ein Bild davon machen können, wie das Leben in einem Kriegsgebiet ist, anstatt es nur erzählt zu bekommen. Dieses Jahr gab es wieder eine solche Tour. Also habe ich mich angemeldet. Within-Temptation-Gitarrist Robert Westerholt war auch dabei, ausserdem ein Journalist und verschiedene Festivalvertreter.

Wie nah hast du den Krieg miterlebt?

Ich hatte grossen Respekt vor dem Aufenthalt in der Ukraine, weil es wenige Tage vor meiner Abreise wieder massive Angriffe auf Charkiw und Kiew gab. Selbst in der Nacht vor unserer Ankunft. Bombeneinschläge habe ich in diesen paar Tagen zwar nicht gehört. Aber schon am ersten Tag in Kiew bekamen wir während der Stadtbesichtigung über eine App eine Luftangriff-Warnung. Wir haben uns dann in einer U-Bahn-Station in Sicherheit gebracht. Wenn eine Warnung vorbei ist, bekommt man über die App eine Audiobotschaft: «The air alert is over. Stay safe. May the force be with you» – gesprochen von Mark Hamill, dem Darsteller von Luke Skywalker in *Star Wars*. Solche Warnungen gab es in den folgenden Tagen immer wieder, auch direkt vor der Rückreise nach Warschau.

Konntet ihr Kiew trotzdem verlassen?

Unser Zug fuhr um 6 Uhr morgens, wir hatten in der Nacht bereits zweimal jeweils eine Stunde im Keller verbracht. Ich wollte den Zug auf keinen Fall verpassen, also haben wir uns trotz der Gefahr neuer Luftangriffe auf den Weg zum Bahnhof gemacht. Die Züge fahren immer, ob es gerade einen Angriff gibt oder nicht. Sie transportieren seit Kriegsbeginn Flüchtende, Hilfsgüter und Verletzte. Man nennt die Eisenbahnler:innen deshalb «die eisernen Leute».

Wo wart ihr überall?

Wir waren in Butscha, wo die russischen Truppen das schreckliche Massaker verübt hatten, in Borodjanka, einer Stadt, in der ganze Stadtteile komplett zerbombt sind, in Irpin, einem Vorort von Kiew, und in Tschernihiw nahe der Grenze zu Belarus. Wir wollten auch Charkiw besuchen, das ging wegen der Angriffe jedoch nicht. Man steht dann mitten in den Ruinen, und nebenan ist ein Spielplatz mit Kindern oder ein Fussballplatz mit tiefen Kratern, auf dem ein paar Jungs tschutten. Das

ging mir extrem nahe. So viel ist kaputt, aber das Leben geht irgendwie weiter.

Was habt ihr in diesen Städten gemacht?

Meist haben wir die kulturellen Institutionen besucht, vor allem jene, für deren Wiederaufbau sich Music Saves UA engagiert. Der Tenor war überall: «Nach dem Sieg werden wir die Wiedereröffnung feiern.» Diese Überzeugung und Willensstärke der ukrainischen Bevölkerung sind beeindruckend. In Kiew haben wir ausserdem Radiostationen besucht, die heute Kriegsradios sind, also Armeesender für die Soldaten. Und am letzten Abend gab es in einem Klub ein Treffen mit etwa 120 Kulturmanagern und Veranstalter:innen inklusive Panel-Diskussionen. Das Ziel ist, dass ukrainische Bands im Ausland auftreten können. Noch wichtiger wäre aber, dass ausländische Bands in die Ukraine kommen würden.

Ist das realistisch?

Das muss sich noch zeigen. Es kommt auf die Sicherheitslage an. Diesen Sommer soll das Atlas Festival wieder stattfinden. In kleinerem Rahmen, mit maximal 15'000 Leuten. Und auf einer Plattform, unter der es eine Tiefgarage hat, die als Schutzraum dienen würde. Wenn internationale Künstler:innen kommen würden, hätte das eine viele grössere Aussenwirkung, als wenn ich ein Video poste, das 1000 Leute sehen. Sie hatten auch Nemo angefragt. Sein Booker hat mich dann angerufen und gefragt, ob ich das machen würde.

Was hast du geantwortet?

Man muss kurz vor dem Anlass die Situation beurteilen. Wenn ich jetzt entscheiden müsste, würde ich ihm raten zuzusagen. Wenn Nemo als ESC-Gewinner oder eine andere Band dort auftreten würden, wäre das ein brutal wichtiges Zeichen. Hierbei möchte ich unterstützen.

Wie geht es jetzt weiter?

Wir hatten Anfang Mai einen telefonischen Austausch mit allen, die in der Ukraine dabei waren, und schauen nun, wer wie hilft. Mit Yourope wollen wir eine Art Werkzeugkasten entwickeln, der jedem Festival die passenden Instrumente anbietet, um am besten zu helfen.

Wie willst du helfen?

Mein Ansatz ist der Zugang zur Kultur. Wie soll jemand Musikunterricht nehmen können, wenn alle Instrumente kaputt sind? Wenn es keine Proberäume gibt, kein Equipment, keine Ton- und Lichtanlagen? Dort will ich versuchen zu helfen, persönlich, aber auch mit dem Openair St. Gallen und dem Summerdays Festival. Und mit Yourope werden wir uns nochmal an einem Fundraising beteiligen.

CHRISTOF HUBER, 1970, ist bei abc Gadget Partner und Leiter Festivals. Er ist Festivaldirektor des Openair St. Gallen und des Summerdays Festivals in Arbon, die beide zu abc Gadget gehören. Ausserdem ist er Präsident von Yourope, der Vereinigung der europäischen Festivals.



obvita



Vertrauen hilft auch...

Wir schaffen Lebensqualität. Gemeinsam.



obvita.ch/chancen-nutzen

LARS EIDINGER CORINNA HARFOUCH
LILITH STANGENBERG

9 x NOMINIERT FÜR DEN DEUTSCHEN FILMPREIS

LEBEN STRBEN

Silberner Bär 74 Internationale Filmwoche Berlin Bestes Drehbuch

EIN MATTHIAS GLASNER FILM

«Ein tief bewegender Film!»
ZDF heute Journal

Ein Film über die Intensität des Lebens angesichts der Unverschämtheit des Todes.

FILM COOP

JETZT IM KINO

SCHEISS KULTUR



Unabhängigen Journalismus unterstützen: Saiten abonnieren oder verschenken! saiten.ch/abo

gehört auf jedes WC.

I go hard in my Ed Hardy

Internetmusik wurde am 31. August 2011 von einem fünfzehnjährigen Buben vor dem MoMA PS1 in New York erfunden. Der Kurator des Events sagte später zu CBS News, bis zum Booking habe er nicht gewusst, ob der auftretende Künstler wirklich ein Teenager sei, so wie er sich auf Twitter präsentiert habe. Gebucht habe er ihn trotzdem. Also stand der Teen-Rapper Glass Popcorn gemeinsam mit dem Pornostar Spicee Cajun auf einer winzigen Bühne vor einer der wichtigsten Institutionen für zeitgenössische Kunst. Er trug eine Ed-Hardy-Brille und einen Fubu-Trainer und rappte drei Minuten lang monoton ins Mikrofon: «I go hard in my Ed Hardy».

Zu dem Zeitpunkt galt die Marke bereits als uncool, weil auf Tumblr ein Foto eines langweiligen Reality-TV-Promis in einem Ed-Hardy-Shirt kursierte. Ich war damals auch uncool und so landeten Ed Hardy und ich zur selben Zeit am selben Ort: in Thurgauer Rockerbars, die «Öfleck» oder «Musicbar» hiessen. Da war die Musik immer ein bisschen zu laut, um auf sich selbst zu hören, also soff ich und hörte mir Heartbreak-Geschichten von dreimal so alten Barkeeperinnen an, die meistens Ed-Hardy-Shirts trugen, auf denen in glitzernden Fake-Diamanten «Love kills slowly» stand.

Jahre später trugen schwedische Kids rund um Yung Lean den Cloudrap von Glass Popcorn in den Mainstream, wo er bis heute genauso aussieht wie 2011 vor dem MoMA PS1. Ich fand meine neue Nische. Statt in Kneipen hing ich nun in Ateliers von Kunststudent:innen rum, statt Guns N' Roses lief Bladee und statt auf Schnaps zielte meine Suchtkrankheit auf Pillen. Und all das, was ich in den Rockerkneipen bereits geliebt hatte, fand ich hier wieder: eine Punk- und DIY-Attitüde, ein gemeinschaftliches Gefühl von Gegenkultur – und Ed Hardy.

Statt Barkeeperinnen der Thurgauer Provinz trug nun also die globale Pop-Avantgarde Ed Hardy. Ein inspirierender Aufstieg, besonders für depressive und gemobbte Kids aus der Provinz, wie ich eins war. Die Marke wurde für mich zum Symbol eines sozialen und kulturellen Aufstiegs – und so auch zum Symbol der Heilung.

Jahre später kriegte ich meine Suchtkrankheit in den Griff, und als ich das erste Mal haarscharf an einem Rückfall vorbeischlitterte, kaufte ich mir ein Crop Top von Ed Hardy. Nach einer schweren suizidalen Episode kam ein Strickpullover dazu. Während ich den Text schreibe, hangle ich mich aus einer obsessiven Borderline-Episode heraus. Und als Belohnung fürs Überleben, als Beweis dafür, dass ich es aus dem Provinzkneipen-Alkoholismus herausgeschafft habe, werde ich die Hälfte dieses Kolumnenhonorars für einen Fake-Leder-Minirock von Ed Hardy verballern. I go hard in my Ed Hardy – vielleicht nicht bis in die Pop-Avantgarde, aber immerhin bis zum morgigen Tag. Und das muss reichen.

MIA NÄGELI, 1991, arbeitet nach einer Journalismusausbildung und ein paar Jahren bei verschiedenen Medien heute in der Musikbranche in der Kommunikation, als Tontechnikerin und als Musikerin.



Inklusion

2014 hat die Schweiz die UNO-Behindertenrechtskonvention ratifiziert. Mit der Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes von 2004 hapert es aber noch immer. Darum finden noch bis Mitte Juni die Aktionstage Behindertenrechte statt – auch in der Ostschweiz. Saiten hat mit der Rapperswiler Behindertenrechtsaktivistin Sina Eggimann gesprochen, beteiligt sich an einem inklusiven Schreibwettbewerb und hat für die verbleibenden Aktionstage ein paar Veranstaltungstipps.

von ANDI GIGER, BIANCA SCHELLANDER und der SAITEN-REDAKTION, Illustration: YOLANDA ZINGG

«Ich bin chronisch optimistisch»

2014, zehn Jahre nach Inkrafttreten des Behindertengleichstellungsgesetzes, unterzeichnete die Schweiz die Behindertenrechtskonvention (BRK). Jetzt, nochmals zehn Jahre später, zieht Saiten mit der Rapperswiler Behindertenrechtsaktivistin Sina Eggimann Bilanz.

von ANDI GIGER

SAITEN: 2014 hat die Schweiz die Behindertenrechtskonvention ratifiziert. Ein Grund zum Feiern?

SINA EGGIMANN: Die BRK war ein wichtiger Meilenstein für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, deswegen grundsätzlich ja. Aber es wäre noch mehr ein Grund zum Feiern, wenn sie besser umgesetzt wäre.

Was hat sich seither in diesem Bereich verändert?

Auf nationaler Ebene nicht viel. Das Behindertengleichstellungsgesetz hatten wir ja schon vorher. Auf kantonaler Ebene gab es in den letzten Jahren an verschiedenen Orten Veränderungen. Im Kanton St. Gallen stehen uns diese teilweise noch bevor, beispielsweise der Wechsel von Objekt- zur Subjektfinanzierung. Dabei fliessen die finanziellen Mittel neu zu den Menschen mit Behinderungen und nicht mehr zu den Institutionen. So sollen die Menschen frei entscheiden können, ob sie in einer Institution leben wollen oder in einer eigenen Wohnung, zum Beispiel mit persönlicher Assistenz. Das ist eine wichtige Verbesserung, die gerade im Gang ist. Und ich hoffe auch, dass sich die öffentliche Wahrnehmung zum Thema verändert.

Dann war die Ratifizierung auf nationaler Ebene eher ein Papier ohne konkrete Wirkung?

Einerseits ist es erfreulich, dass sich die Schweiz zur Behindertenkonvention verpflichtet hat. Ein riesiger Wermutstropfen ist jedoch, dass die Schweiz das Zusatzprotokoll nicht ratifiziert hat. Denn nur so könnten wir bei der UNO auch klagen und unsere Rechte einfordern, wenn die Schweiz ihren Verpflichtungen nicht nachkommt. Bei der Frauen- und Kinderrechtskonvention hingegen ratifizierte die Schweiz das Zusatzprotokoll. Und unsere Nachbarländer Deutschland, Österreich, Italien und Frankreich unterzeichneten alle auch gleichzeitig mit der Konvention das Zusatzprotokoll der BRK, übrigens im Schnitt fünf Jahre früher. Die Schweiz hinkt in diesem Punkt also hinterher. Daraus könnte man schliessen: Sie hat Angst davor, angeklagt zu werden. Das finde ich peinlich für ein Land, das in seiner Selbstwahrnehmung fortschrittlich ist.

Inwieweit wurden die Grundsätze und Ziele der Konvention in der schweizerischen Gesetzgebung und Politik umgesetzt?

Das kommt darauf an, wen man fragt. Laut der offiziellen Schweiz sind wir gut dabei. Bei Menschen mit Behinderungen, die täglich mit der Thematik konfrontiert sind, klingt es anders. Es besteht in vielen Bereichen dringender Handlungsbedarf. Das zeigt auch der Schattenbericht von Inclusion Handicap. Es gilt immer noch: Was für andere selbstverständlich ist, darf für uns kein Luxus sein.

Wo sind denn die grössten Baustellen?

Wie viel Zeit haben wir? (lacht) Viele Probleme bezüglich Behindertenrechte wurzeln meines Erachtens in der fehlenden politischen Selbstvertretung. Entscheidungen in der Politik betreffen uns unmittelbar: Renten, Infrastruktur, Zugang zu Bildung, dem Arbeitsmarkt und so weiter. Es ist immer eine Frage der Priorisierung, und bei diesen Entscheidungen wäre es enorm wichtig, dass Menschen mit Behinderungen involviert sind. Das wäre auch ein Grundsatz der BRK: nichts über uns ohne uns.

So ist es inzwischen auch in anderen Bereichen.

Genau. Wenn der Kantonsrat beispielsweise ein Gesetz berät, das ausschliesslich Frauen betrifft, wäre es heute ja undenkbar, dass sich dann ausschliesslich Männer an der Ausarbeitung beteiligen. Diese Zeiten sind zum Glück vorbei. Bei den Behindertenrechten ist das leider noch nicht so. Im St. Galler Kantonsrat sitzt keine einzige Person mit einer sichtbaren Behinderung. Dabei geht es nächstes Jahr um den Nachtrag zum Gesetz über die soziale Sicherung und Integration von Menschen mit Behinderungen. Wenn wir eine politische Selbstvertretung hätten, gäbe es eher Entscheidungen, die gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen würden, dadurch hätten wir mehr Inklusion. Und mit mehr Inklusion würden wir in einer Gesellschaft leben, die stärker sensibilisiert ist auf diese Themen.

In der Schweiz können aber einige Menschen aufgrund einer Behinderung gar nicht abstimmen und wählen.

Das sind mehrere tausend Personen, die unter umfassender Beistandschaft stehen und deswegen vom Stimm- und Wahlrecht ausgeschlossen werden. Die Argumentation ist, dass diese Menschen zu beeinflussbar

sein. Ich beobachte jedoch, dass viele Menschen ohne Behinderungen enorm beeinflussbar sind. Und es gibt viele Menschen mit kognitiven Behinderungen, die sich für Politik interessieren. Dies ist ein Beispiel von vielen für den bevormundenden Umgang mit Menschen mit Behinderungen.

Wie beurteilst du die Zugänglichkeit von Bildung für Menschen mit Behinderungen in der Schweiz?

Als ich die Primarschule abschloss, ging es um die Einteilung in Sekundar- und Realschule. Man wollte mich eigentlich in die Real stecken, da dort das Gebäude rollstuhlgängig war. Das, obwohl meine schulischen Leistungen für die Sek sprachen. Mein Geometrielehrer lehnte sich dagegen auf und so konnte ich ins Nachbardorf in die Sek. Solche Beispiele gibt es heute noch. Man muss immer noch kämpfen, dass beispielsweise ein Kind mit Muskelerkrankungen und null kognitiven Einschränkungen nicht sonderbeschult wird. So etwas darf es heute nicht mehr geben! Integrative Sonderbeschulung finde ich zwar ein Unwort, ich wäre für eine inklusive Beschulung, trotzdem bin ich sehr für dieses Modell. Es ist mir jedoch wichtig zu betonen: Es darf nicht sein, dass mit den gleichen Klassengrößen von heute noch ein hoher Anteil Kinder dazu kommt, die zusätzliche Unterstützung benötigen, ohne die Lehrpersonen zu entlasten. Sonst verschärft sich der Lehrpersonenmangel und die Unterrichtsqualität verschlechtert sich.

Wie ging dein Bildungsweg weiter?

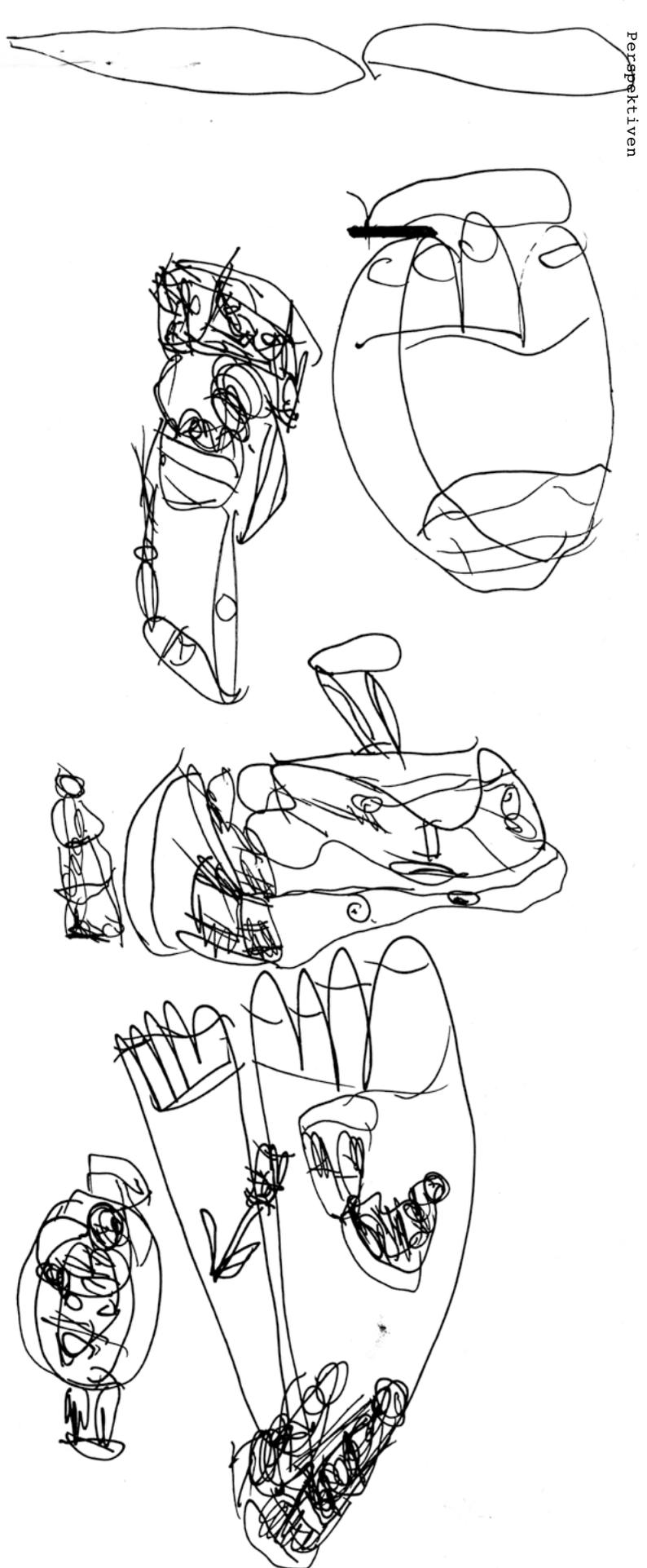
In der Sek hatten wir dann Berufsberatung. Der IV-Berufsberater schlug mir vor, in Zürich in ein Heim zu ziehen und dort die Bürolehre zu machen. Ich entschied mich zum Glück dagegen, sonst hätte ich heute wohl kaum zwei Hochschulabschlüsse. Doch auch an der Hochschule gingen die Probleme weiter: Ich musste fast wöchentlich zum Hauswart, um nach Lösungen für die Barrieren zu suchen. Es fehlte eine Anlaufstelle mit Kompetenz zur Beseitigung der Hindernisse.

Wie ist die Lage für Menschen mit Behinderungen auf dem Arbeitsmarkt?

Die Bildung hat einen enormen Einfluss auf den Arbeitsmarkt. Wenn es dort weniger Hindernisse gäbe, wäre auch die Situation in der Berufswelt eine bessere. Und diese würde profitieren, Stichwort Fachkräftemangel. Ein weiterer Aspekt ist die öffentliche Wahrnehmung: Die Anstellung einer Person mit sichtbaren Behinderungen wird oft als Bürde oder Heldentat gewertet. Es braucht aber auch mehr staatliche Leistungen diesbezüglich: Assistenz oder Gebärdendolmetschung wären beispielsweise wichtig. Gerade zweiteres wird oft viel zu knapp bemessen, um wirklich erwerbstätig sein zu können. Das sind Dinge, die nicht von Arbeitgebenden verlangt werden sollten, weil es sich dann oft tatsächlich nicht für sie lohnt. Als ich beispielsweise in Zürich arbeitete, musste mein damaliger Arbeitgeber aufgrund seiner Betriebsgrösse den Umbau der Toilette selbst finanzieren.

Die BRK hält fest, dass Frauen und Mädchen mit Behinderungen mehrfacher Diskriminierung ausgesetzt sind. Welche feministischen Anliegen betreffen Menschen mit Behinderungen besonders?

Es sind zwei Themen, die sich quadrieren. Im Arbeitsumfeld werden Frauen mit Behinderungen unterschätzt und



müssen mehr leisten. Wir sind auch eher unterbezahlt, da wir weniger flexibel sind, um die Stelle zu wechseln. Menschen mit Behinderungen arbeiten, ähnlich wie Frauen, häufiger Teilzeit, was im Schweizer Arbeitsmarkt immer noch sehr unattraktiv ist. Ebenfalls in den Bereich der feministischen Anliegen gehört der Fakt, dass Mädchen und Frauen mit Behinderungen öfter von sexualisierter Gewalt betroffen sind als Frauen ohne Behinderungen. Da braucht es anonyme Meldestellen, Schulungen für Institutionen und Aufklärung von Menschen mit Behinderungen über ihre Rechte. Ich denke auch, dass je nach Struktur und Awareness in Institutionen Übergriffe und Missbräuche eher möglich sind, als wenn die Person mit Behinderung selbst Arbeitgeber:in ist. Sexualisierte Gewalt betrifft aber alle Geschlechter.

Zwangsterilisationen sind in der Schweiz nicht verboten. Woran scheitert in der Schweiz das von der UNO empfohlene Verbot?

Es liegt wohl am überholten Bild von Menschen mit Behinderungen, vor allem von Menschen mit kognitiven Behinderungen. Man denkt, die sind, plump gesagt, zu dumm und deswegen verdienen sie weniger Selbstbestimmung. Man will die Menschen schützen, doch nimmt ihnen Grundrechte. Man könnte es auch damit vergleichen, dass man früher alleinstehenden Frauen die Kinder weggenommen hat. Heute sagt man «Wie konnte man nur?!» und entschuldigt sich bei den Betroffenen. Ein Grund für das fehlende Verbot ist jedoch auch der Umstand, dass es sich hier um eine Kombination von zwei Tabuthemen handelt: Behinderung und Sexualität. Viele haben Angst, darüber zu reden. Dabei ist Sexualität für die meisten Menschen ein Grundbedürfnis.

Viele Menschen mit Behinderungen können nicht selbst über ihre Wohnform und ihren Wohnort entscheiden. Woran scheitert die Wahlfreiheit?

Die zuvor genannte Objektfinanzierung ist ein Grund. Doch auch für ein Leben mit persönlicher Assistenz gibt es mehrere Hürden. Die Berechnung der



Sina Eggimann bei ihrer Rede auf dem Bundesplatz am 10. Mai 2023.

(Bild: Pro Infirmis)



Stundenzahlen ist sehr bescheiden, und auch der Stundenansatz ist mit rund 34 Franken zu knapp, um alle Kosten zu decken. Es gibt keine guten Löhne für jene, die diese Arbeit leisten. Das macht es auch schwierig, persönliche Assistent:innen zu finden. Ausserdem bringt das Modell grossen organisatorischen Aufwand mit sich. Ich beispielsweise habe acht persönliche Assistent:innen, das muss alles geplant sein: Stellvertretungen bei Ausfällen oder Urlaub, Kündigungen, Rekrutierungen und so weiter. Das alles mache ich unbezahlt und nebenbei, während in Institutionen Menschen dafür bezahlt werden. Das ist für viele ein Hindernis. Dank meines kaufmännischen Hintergrunds fallen mir die Verwaltung und eine effiziente Planung leicht. Doch wenn jemand das nicht hat, ist es eine riesige Aufgabe. Trotzdem möchte ich es inzwischen nicht mehr anders, es ist ein selbstbestimmteres Leben. Dank persönlicher Assistenz kann ich bestimmen, wer am Morgen mit mir im Bad ist.

«ES GIBT AUCH DEN BEGRIFF «SCHEININVALIDE», DER IM POLITISCHEN KONTEXT ENTSTANDEN IST. DIES KANN MAN SCHON ALS ANGRIFF AUF MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN WERTEN, DENN WIR WERDEN DAMIT UNTER GENERALVERDACHT GESTELLT.»

Viele Menschen mit Behinderungen leben in Heimen. Du kritisierst dieses Modell, warum?

In einem Heim kann man nicht so selbstbestimmt leben, wie das für Menschen ohne Behinderungen selbstverständlich ist. Es müssen beispielsweise erwachsene Menschen abends um neun ins Bett, weil danach das Personal fehlen würde. Teilweise herrscht eine bevormundende Kultur, das betrifft auch andere Bereiche im Wohnen und Leben. Heime sind oft auch etwas ausserhalb, und ich frage mich, ob es da nicht auch eine gewisse Wechselwirkung gibt zwischen diesem Umstand und der Wahrnehmung in der Allgemeinheit. Es ist ein hypothetischer Gedanke, aber wenn Menschen ohne Behinderungen separiert würden, würden diese dann auch als seltsam gelten? Wenn die Gesellschaft inklusiver wäre, würden Menschen mit Behinderungen als weniger «andersartig» wahrgenommen werden. Ein anderer Aspekt, der für die Deinstitutionalisierung spricht, ist der Preis. Persönliche Assistenz von zuhause aus ist günstiger.

Welche Rolle spielen finanzielle Ungleichheiten in der Gesellschaft für Menschen mit Behinderungen?

Eine grosse. Jede zweite Person, die IV-Rente bezieht, braucht Ergänzungsleistungen. Es gibt auch viele, die keine Rente erhalten, da sie bloss zu 39 Prozent arbeitsunfähig sind. Eine Behinderung ist ausserdem ein Armutsrisiko. All das finde ich für ein Land wie die Schweiz beschämend.

Du bist im Organisationskomitee für die Inklusions-Initiative. Diese fordert die Rechte der BRK ein. Das Diskriminierungsverbot ist aber schon seit 23 Jahren in der Verfassung. Was kann die Initiative noch erreichen?

Es ist wichtig, das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben für alle in der Verfassung zu verankern. Es ist ein wichtiges Zeichen und es bringt das Thema wieder ins Gespräch. Ich erlebte beim Sammeln von Unterschriften schon öfters, dass die Menschen gar nicht wussten, dass Menschen mit Behinderungen den Wohnort oder die Wohnform oft nicht frei wählen können.

Die Politik diskriminiert Menschen mit Behinderungen. Trotzdem sind frontale Angriffe, wie wir sie gegen queere Menschen oder People of Colour kennen, eher selten. Stimmt dieser Eindruck?

Das stimmt vielleicht teilweise. Es gibt aber auch den Begriff «Scheininvalid», der im politischen Kontext entstanden ist. Dies kann man schon als Angriff auf Menschen mit Behinderungen werten, denn wir werden damit unter Generalverdacht gestellt, wir würden schmarotzen. Das führte auch dazu, dass die IV-Verfahren komplizierter wurden. Man muss dort sehr persönliche Dinge erzählen. Zum Beispiel, wie man sich nach dem Toilettengang die Hosen hochzieht und was man tut, wenn dies nicht gelingt, etc. Solche Dinge sind erniedrigend. Und das sage ich jetzt als Rollstuhlfahrerin, meine Behinderungen sind für viele nachvollziehbarer. Für Menschen mit psychischen oder nicht sichtbaren Behinderungen, oder solchen, die verschiedene Tagesformen haben, ist es eine nochmals schwierigere Ausgangslage.

che Dinge sind erniedrigend. Und das sage ich jetzt als Rollstuhlfahrerin, meine Behinderungen sind für viele nachvollziehbarer. Für Menschen mit psychischen oder nicht sichtbaren Behinderungen, oder solchen, die verschiedene Tagesformen haben, ist es eine nochmals schwierigere Ausgangslage.

Fehlt es der Behindertenrechtsbewegung an Lautstärke und Aufmächtigkeit?

Ja, wobei unser Protest im Januar bei den SBB in diese Richtung ging. Ich denke, gerade auch wegen der gescheiterten Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes erleben wir jetzt ein wichtiges Momentum für unsere Bewegung. Wir haben oft genug gehört, dass im Jahr 2024 dann alles zugänglich sein soll. Ich war 18 Jahre alt, als das Gesetz in Kraft trat. Damals dachte ich: «Okay, es wird zwar lange dauern. Länger, als ich bereits auf der Welt bin. Aber wenn ich 40 bin,» – uralt aus meiner damaligen Perspektive – «wird der öffentliche Verkehr endlich barrierefrei sein.» Wie wir wissen, kam es anders. Eine breite Mobilisierung bringt jedoch viele Schwierigkeiten mit sich. Für viele verbraucht bereits die Bewältigung des Alltags viel Energie. Logistisch sind Proteste komplizierter wegen all der Barrieren, die mit unterschiedlichen Behinderungen verschieden interagieren.

Was kannst du über Menschen mit Behinderungen nicht mehr hören?

Dass wir bemitleidenswerte, asexuelle Wesen sind. Das sagt zwar niemand so, aber man merkt es immer wieder. Nur schon offizielle Begrifflichkeiten können fast nichts anderes als Mitleid auslösen: Ich beziehe eine

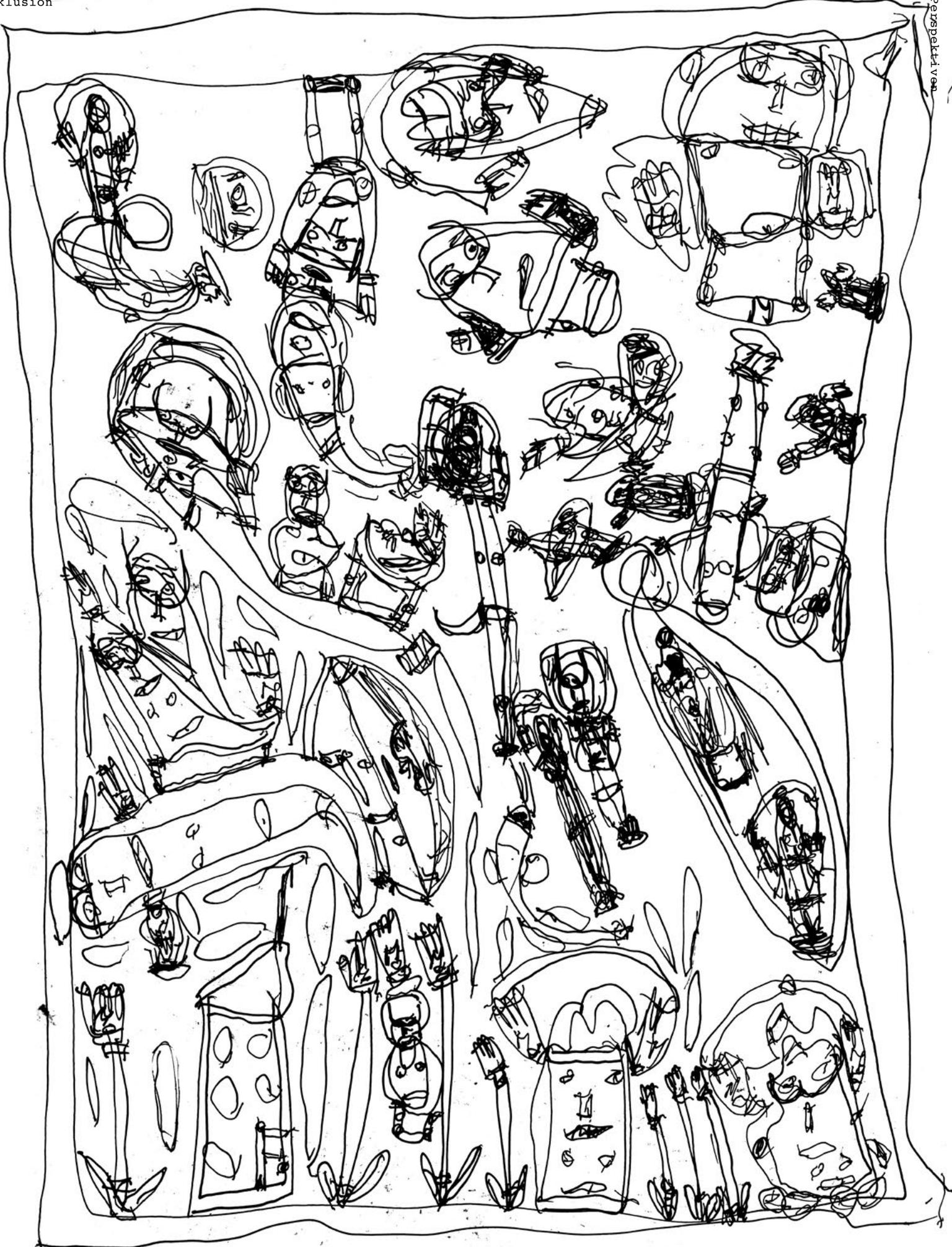


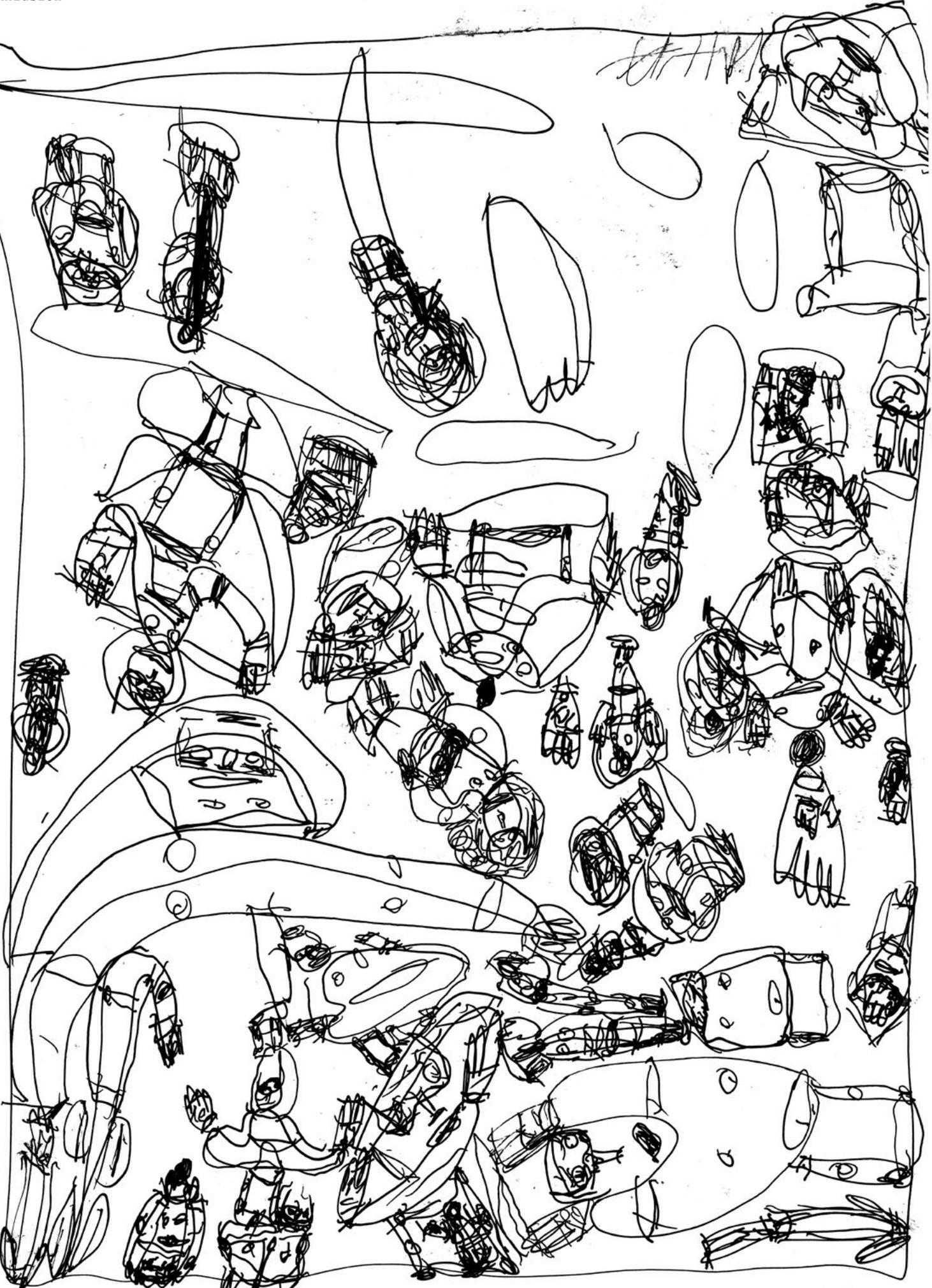
«Hilfslosenentschädigung der Invalidenversicherung». Invalid gleich ungültig oder wertlos – die Wertlosenversicherung. Ich fände Inklusionsversicherung passender. Böse Zungen sagen aber, dass Invalidenversicherung ehrlicher sei. Auch sogenannte positive Diskriminierung spüren wir: Wir werden zu Held:innen ernannt für ganz alltägliche Dinge. Mir wurde schon gratuliert, weil ich online ein Zugbillet gelöst habe. «Sie mached das aber guet.» Das ist ein Satz, den wir uns immer wieder anhören müssen. Lasst mich in Ruhe damit. Ein weiterer Satz, den ich nicht hören kann, ist: «Aber heute ist es ja besser als früher.» Wir sagen den Frauen ja auch nicht: «Ihr dürft jetzt ja wählen.» Es gibt immer noch viel zu tun.

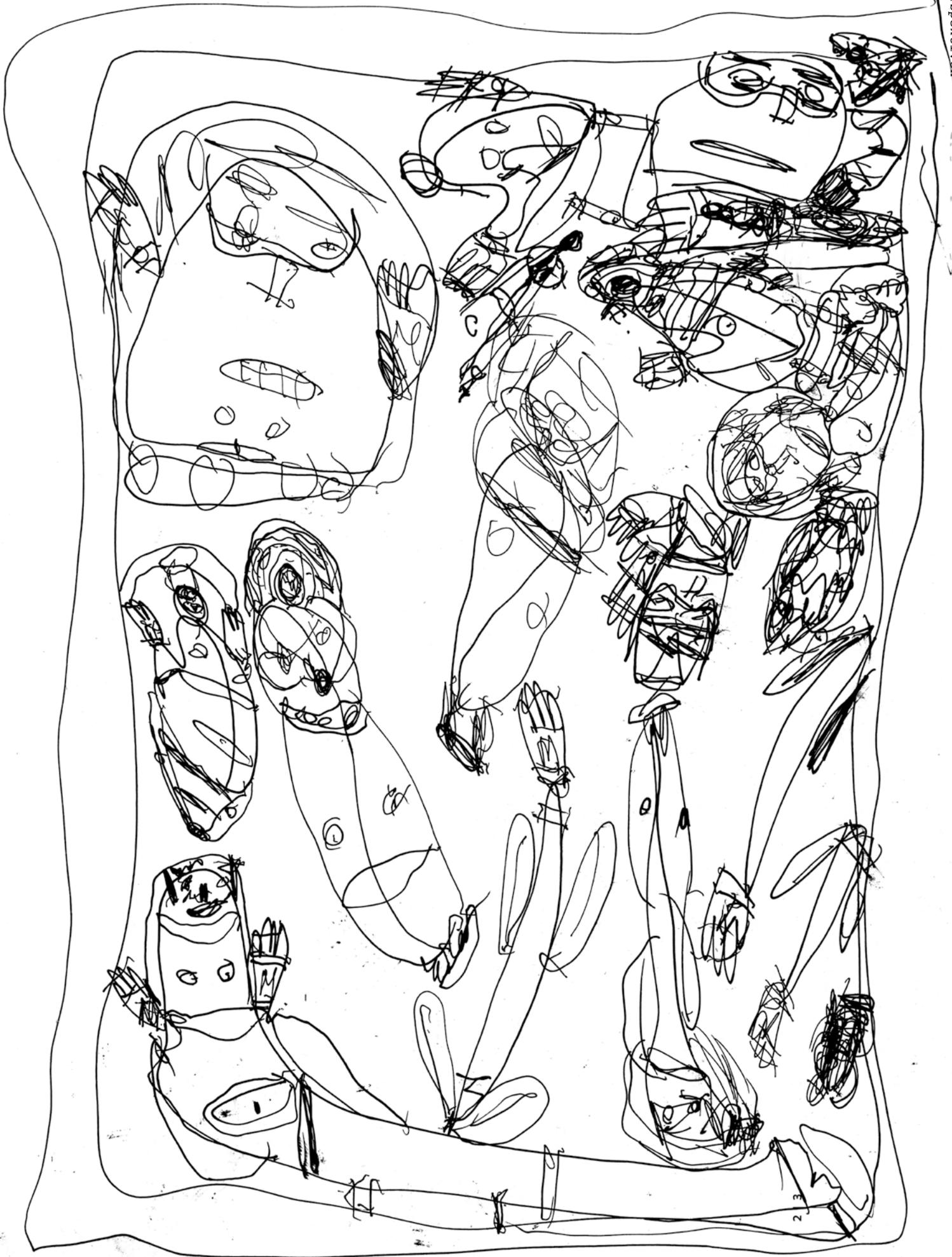
Bist du immer noch so optimistisch wie damals mit 18 Jahren?

Ich bin chronisch optimistisch. Wir müssen dranbleiben, sonst ändert sich nichts. Es braucht immer viel Geduld und einen langen Atem. Ich erhoffe mir von der Inklusions-Initiative einen Schub. Es fördert auch den Austausch innerhalb der Behindertenrechtsbewegung, was etwas sehr Schönes und Motivierendes ist.

SINA EGGIMANN, 1985, ist im Glarnerland aufgewachsen und lebt in Rapperswil-Jona. Sie ist im Initiativkomitee der Inklusions-Initiative, Vizepräsidentin der Schweizerischen Muskelgesellschaft und Gründungsmitglied von Invidual, dem Verband für Menschen mit Behinderungen, die Assistent:innen anstellen. Ausserdem ist sie im Vorstand von SAHB, einer Beratungsstelle für Hilfsmittel und im Vorstand der SP Rapperswil-Jona. Weiter ist sie Mitglied im Netzwerk Avanti, einer feministischen Organisation für FLINTA (Frauen, Lesben, intergeschlechtliche, trans und agender Menschen) mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten.







Teilnehmer:innen für inklusiven Schreibwettbewerb gesucht!

Im Rahmen der Nationalen Aktionstage Behindertenrechte findet ein inklusiver Schreibwettbewerb statt. Organisatorin Iris Andreska erzählt, wie es dazu kam und wie man mitmachen kann.

von BIANCA SCHELLANDER

«Wenn du ständig «NIE» sagst, wird das «NIE» auch bleiben. Es wird eine unsichtbare, unüberwindbare Mauer für dich.» Mit diesem Satz beschreibt Iris Andreska, wie sie versucht, die Lernblockaden ihrer Schüler:innen zu lösen. Seit vier Jahren unterrichtet die St. Gallerin mit Tessiner Wurzeln ehrenamtlich Deutsch als Nachhilfe oder für Fremdsprachige. Es gibt ihr eine Tagesstruktur und stellt eine «sinnvolle Beschäftigung dar, die mich rausholt».

Aufgrund einer psychischen Erkrankung bezieht die 49-Jährige seit 2008 eine IV-Rente. Sie kann nur in kleinen Pensen arbeiten und weiss, wovon sie spricht, wenn sie erzählt, dass einem die Stimme verloren gehen kann. Sie konnte zu ihren schlimmsten Zeiten selbst nicht mehr sprechen. Und sie war kommunikativ herausgefordert, andere Wege zu finden, wenn denn die Kraft blieb. Die ehemalige Leiterin eines Behindertenwohnheims kämpft sich seit 16 Jahren zurück in ein «normaleres» Leben. Dabei unterstützt sie ihr Begleithund Ella. Ella hilft ihr, sich besser zurecht zu finden. Und gleichzeitig erschwert sie es ihr, eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt zu finden.

Davon lässt sich Iris Andreska aber nicht abhalten. Sie hat seit März den Fachausweis für Ausbilder:innen. Derzeit bildet sie sich zur Schreibpädagogin weiter und unterrichtet punktuell Mitarbeiter:innen in einem Behindertenwohnheim und in einem Autismusverein zum Thema UNO-Behindertenheimrechtskonvention. Ausserdem hat sie den Verein VALEO gegründet. Der Name (lateinisch für «ich bin stark») bezieht sich darauf, dass jede Person ihre Stärken hat und man allen mit Wertschätzung begegnen soll. Der Verein will soziale Ungleichheiten reduzieren durch Bildungsangebote und Beratungen, die auf die Gesundheitsförderung und Prävention sowie die Förderung der Selbstbestimmung von Menschen ausgerichtet sind.

Die Schönheit der Sprache

Gerade in ihrer Arbeit mit autistischen Menschen hat Iris Andreska gemerkt, wie wichtig und zum Teil auch unbeachtet unterschiedliche Formen der Kommunikation sind. Sie ist in Kontakt mit Menschen, denen es schwer fällt, sich in Gruppen verbal zu äussern, und deren Stimme dadurch in den Hintergrund rückt, deren Gedanken nicht gehört werden. Gleichzeitig erhält sie von ebendiesen Menschen Mails, die sich eines vielfältigen und teils sehr präzisen Wortschatzes bedienen. Das löst bei ihr immer wieder Gänsehaut aus. Sie bewundert die Schönheit dieser Sprache und bedauert, dass der Rest der Welt sie nie zu Gesicht bekommen wird. Denn alleine durch die Präsenz anderer Menschen verfallen viele in Schweigen. «Man weiss gar nicht, was für ein Schatz in ihnen steckt», sagt Iris Andreska. Ein Teilnehmer einer Gruppe schrieb ihr vor wenigen Wochen: «Du bist wie das Wasser im Fluss, du kannst meine Worte so klären, dass sie bei den anderen so ankommen, wie ich das meine, und nicht so, wie sie es verstehen.» Dieser Satz lässt Iris Andreska nicht mehr los. Und diesen reichen Schatz an Worten, der in so vielen Menschen steckt, will sie jetzt bergen.

Dazu entwickelte sie die Idee eines inklusiven Schreibwettbewerbes im Rahmen der Nationalen Aktionstage Behindertenrechte. Teilnehmen können alle, die eine Kurzgeschichte, ein Gedicht oder

etwas Ähnliches zum Thema «Ich & Wir» verfassen möchten. Die Interpretation dieses Themas ist allen Teilnehmer:innen selbst überlassen. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Text als geschützter Raum

Die Texte werden von einer Jury gelesen, in der auch Iris Andreska sitzt. Drei ausgewählte Texte werden in der Septemberausgabe von Saiten veröffentlicht. So können sie von vielen Menschen gelesen werden. Gleichzeitig können potenziell überfordernde Situationen für die Verfasser:innen vermieden werden, weil es keine öffentliche Lesung oder sonstige Veranstaltung geben wird. Die Wettbewerbs-teilnehmer:innen müssen nirgendwo hingehen und exponieren sich einzig über ihren persönlichen Text.

Mit ihren eigenen Erfahrungen hat Iris Andreska ein besonderes Gespür für sensible Situationen entwickelt. Sie weiss, wie man Fragen stellen muss, damit das Antworten leichter fällt. Wie wichtig ihr Inklusion ist, und wie sehr sie versucht, an alles zu denken, merkt man im Gespräch mit ihr. Ihr eigenes Erleben der Exklusion hat sie geprägt. Ihr ist bewusst, «wie schnell man sich wieder ausgeschlossen fühlt, gerade mit einer Behinderung». Mit ihren neuen Ausbildungen begleitet sie nun Menschen, die «sonst immer aus dem Raster fallen». Und dieser Schreibwettbewerb ist ein weiterer Schritt hin zu einem inklusiveren St. Gallen.

Inklusiver Schreibwettbewerb

Sendet euren Kurztext (max. 4500 Zeichen inklusive Leerschläge) oder Gedicht (max. 46 Zeilen) zum Thema «Ich & Wir» per Post an VALEO Verein, Rosenbergstrasse 77, 9000 St.Gallen oder per E-Mail an valeo-verein@bluewin.ch. Legt dem Text bitte ein kurzes Motivationsschreiben bei, warum ihr am Wettbewerb teilnehmen möchtet und was der eingereichte Text für euch bedeutet. Und vergesst nicht, euren vollständigen Namen und eure Kontaktdaten (Adresse, E-Mail und/oder Telefon) mitzuliefern. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2024. Drei Texte werden von einer inklusiven Jury ausgewählt und in der Septembernummer des Saiten-Magazins publiziert.



Aktionstage Behindertenrechte

Schaufenster

In der Romandie sagt man «faire du lèche-vitrines», in der Ostschweiz «lädälä». Gemeint ist dasselbe: der Einkaufsbummel. Dabei geht es vor allem darum, gemeinsam durch die Gassen zu schlendern, weniger ums Geldausgeben. Der Englische Begriff dafür trifft es ganz gut: Window Shopping.

Um Schaufenster dreht sich auch die Ausstellung «Ein-Blick in meinen Autismus», die bis 10. Juni in der St. Galler Innenstadt zu sehen ist. Verschiedene Künstler:innen im Autismus-Spektrum zeigen hier ihre Sicht auf die Welt. Sie laden das Publikum ein, in ihre etwas andere, bunte, geordnete, vielschichtige Welt des Autismus einzutauchen. Dieser Bummel durch die St. Galler Innenstadt wird definitiv eine Bereicherung, selbst wenn die Einkaufstaschen dabei leer bleiben. Zu finden sind die Werke in den Schaufenstern von Credit Suisse, Hotel Dom, Klosterbarbier, Blaues Haus, Denk Bar und Shop Ahoi. Entstanden ist die Ausstellung als Zusammenarbeit von Autismushilfe Ostschweiz und Förderraum. (co) bis 10 Juni: «Ein-Blick in meinen Autismus» – Kunstausstellung in diversen Schaufenstern in der St. Galler Innenstadt.

Popcorn

Achtung, Achtung, das unabhängige Kino Rosental wird übernommen! Aber nicht von Blue Cinema, zum Glück, sondern von Klient:innen der Stiftung Waldheim. Einen Abend lang schlüpfen sie in die Rolle der Kinobetreiber:innen und arbeiten je nach persönlichen Stärken und Vorlieben in verschiedenen Bereichen des Betriebs.

Mit ihrer Aktion «Filmreife Inklusion» wollen sie ein Zeichen setzen und die Öffentlichkeit dazu anregen, über die Integration von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung in der Arbeitswelt zu reflektieren. Denn so viel ist klar. Sie wollen und können einen aktiven Beitrag in der Gesellschaft leisten. Also los, rein in die Plüschsessel und Film ab! (co)

2. Juni: Filmreife Inklusion, 18:30 Uhr, Kino Rosental Heiden

Schweiss

Sich selbst zu verteidigen, will gelernt sein. Zum Glück macht Kampfsporttraining so viel Spass! Interessierte können am 1. Juni in der Turnhalle Klostersgut ein Probetraining besuchen. Geleitet wird es von Boxtrainer Walter Bentivoglio, Karate- und Selbstverteidigungstrainerin Rowena Schmoker sowie Karatelehrer und Behindertensport-Experte Alessandro Aquino. Der Workshop startet mit Karate, gibt dann Einblicke in ein Boxtraining und endet mit einem Selbstverteidigungsteil, in dem Mädchen und Frauen sowie Buben und Männer separat trainieren – mit oder ohne Handicap. (co)

1. Juni: Kampfkunsttraining inklusiv, 10 bis 11:30 Uhr und 13:30 bis 15 Uhr, Turnhalle Schulhaus Klostersgut Rorschacherberg

Roboter

Kreisen, steppen, wippen, shaken oder den Roboter machen: Dancemoves sind gefragt! In der Kulturfabrik Industrie36 in Rorschach veranstaltet «mensch-zuerst schweiz» am ersten Juniwochenende eine barrierefreie Party. Der Verein von Menschen mit Lernschwierigkeiten macht sich für eine Teilhabe ohne Barrieren an der Gesellschaft und am Gemeinwesen stark. Ganz im Sinne des Artikels 30 der BRK: Menschen mit Behinderungen sollen in der Freizeit überall dabei sein können. Dort sollen sie ihre kreativen und künstlerischen Fähigkeiten nutzen können. Nicht nur für sich selbst, sondern auch zur Bereicherung der Gesellschaft. Für tanzbare Musik sorgt DJ Gunter: Seine Tanz-Tracks der 70er- bis 90er-Jahre lassen niemanden kalt. (agi)

7. Juni: Tanz dich INKLUSIV, ab 19 Uhr, Kulturfabrik Industrie36, Rorschach

Openair

Der Verein Latzhose lädt auch dieses Jahr zum Latzhosen Air im Garten des Schwarzen Engels ein. Auf der Bühne sorgen verschiedene Menschen für ein abwechslungsreiches Programm: Der Tänzer, Schauspieler und Behindertenaktivist Damian Bright macht sich seit vielen Jahren für Inklusion stark und ist auf internationalen Bühnen unterwegs. Ausserdem liefern die Band Kaufmann Ostschweizer Mundartrock, der Zürcher Künstler Immer Wieder Wirsing nostalgischen Wave Sound, Mätty aus St. Gallen modernen R&B, die Zürcherin Nina Valotti verträumte Melodien und der BandXOst-Gewinner Paul Palud weiche Indie-Songs. Hinterm DJ-Pult werden DJ Ladytiger Turnup 7000 und DJ V.L.G.G. für gute Stimmung im grünen Innenhof sorgen. Bei Regen wird die Bühne im Restaurant eingerichtet. (agi)

8. Juni: Latzhosen Air X Engel, ab 13 Uhr, Schwarzer Engel St. Gallen

Taten

Schwerhörigkeit ist ein Thema, das sogar innerhalb barrierefreier Räume oft vernachlässigt wird. Hörbedingungen können in eine soziale Isolation führen und gelten nicht selten als Tabu. Konzert und Theater St. Gallen lädt gemeinsam mit Pro Audio ein, um darüber zu reden und daraus zu lernen. Auf dem Programm steht etwa ein «Talk im Studio» mit Dramaturgin Anja Horst und den Expert:innen und Betroffenen Evelyne Sägesser, Robert Hutter, Rahel Schlegel, und Nicole Lehmann-Payern. Abgerundet wird der Nachmittag mit dem Theaterstück Hedda Gabler von Henrik Ibsen. Im Liebesdrama ringen die Figuren mit den Mustern und Rollen, die ihnen die Gesellschaft vorgibt. Hedda Gabler und ihr Mann gelangen immer wieder an die Grenze der Sprache – Taten sind also gefragt. Die Vorstellung wird in Gebärdensprache übersetzt. (agi)

9. Juni: Dazu-gehÖREN, 15 bis 19 Uhr, Theater St. Gallen

Selbstbestimmung

Kreuzlingen, Walenstadt oder Tägerwilen: Die Protagonist:innen des Films *Die 5 Selbstbestimmten* kommen alle aus der Ostschweiz und leben mit verschiedenen Beeinträchtigungen. Für dieses Filmprojekt von Pro Infirmis haben sie ihre Scheu abgelegt und sind vor die Kamera getreten. Sie berichten von den Herausforderungen in ihrem Alltag und leisten ein eindrückliches Plädoyer für mehr Selbstbestimmung.

Am 8. Juni treffen sich die Porträtierten im Toggenburg, wo sie auf Grossleinwand zu sehen sind. Das Kino Passerelle in Wattwil lädt zur Matinee-Vorstellung mit anschliessender Podiumsdiskussion. Das Foyer ist vollständig zugänglich und der Kinosaal verfügt über einen Rollstuhlplatz. Beim Transfer in einen Kinossessel wird gerne unterstützt. Bei allfälligen Fragen steht Anita Eichmann zur Verfügung: 058 775 22 13. (co)

8. Juni: Matinee-Vorstellung «Vielfalt auf der Leinwand, Vielfalt auf der Bühne – gemeinsam für Inklusion», 10:30 Uhr, Kino Passerelle Wattwil

Garten

Die Valida lädt zusammen mit Pro Senectute, dem Verein tiRumpel, der IG Reifes Lachen und den HEKS Gärten zu einem geselligen Grillabend im Gemeinschaftsgarten ein. Alle können ihre eigene Grillade mitbringen und diese gemeinsam an den verschiedenen Grillstellen zu einem Abendessen zubereiten. Eine schöne Gelegenheit, um neue Menschen kennenzulernen und einen langen Abend im Freien zu geniessen.

Die Brache Lachen ist seit ihrer Gründung ein Freiraum im Lachen-Quartier in St. Gallen und wird durch eben solche Veranstaltungen und viele andere Initiativen belebt. Hier können alle Generationen und Kulturen spielen, bauen, lernen, gärtnern, lachen – oder eben gemeinsam grillieren und in den hoffentlich sonnigen Sommer starten. (bnc)

13. Juni: Begegnung im Gemeinschaftsgarten, 17 bis 21 Uhr, Brache Lachen, St. Gallen



Erfüllung

Das Diogenes Theater in Altstätten zu einer aussergewöhnlichen 60-minütigen Aufführung ein: Menschen mit und ohne Behinderung erobern die Bühne und sprengen die Grenzen der Theater-Kunst. Klient:innen der Stiftung Waldheim gehen mit Theaterschauspieler:innen der Frage nach: «Was bedeutet Glück?» Dabei setzen sie Inklusion nicht nur in Szene, sondern erinnern gleichzeitig daran, dass es doch immer wieder die gleichen Themen sind, die uns alle etwas angehen. Im Theater – diesem Ort der Begegnung und des Miteinanders – dreht sich an diesem Abend alles um das Streben nach innerer Zufriedenheit, Erfüllung und Wohlbefinden. Damit werden sie leichtes Spiel haben, schliesslich kann niemand der Magie des Theaters ernsthaft widerstehen. (bnc)

14. Juni: Was für ein Theater, 17 Uhr, Diogenes Theater Altstätten

Gemeinschaft

Der Verein «Kultur für Alle» fordert und fördert den Zugang zu Kultur in der Ostschweiz für Kulturinteressierte und Kulturschaffende mit Behinderung. Er setzt sich ein für Zugänglichkeit, Sichtbarkeit und Anerkennung. Zum krönenden Abschluss der Aktionstage Behindertenrechte lädt «Kultur für alle» in die Grabenhalle zu einem bunten Kulturabend. BING&ZAPP wärmen die Bühne musikalisch vor, danach sind die Lachmuskeln dran. Der COMEDYexpress erwischt sie alle. Anschliessend tragen Joel Toggenburger und Gian Reto Janki Poetry Slam in Gebärdensprache vor. Und dann gehts auch schon rein ins grosse Tanzfinale: Bernarda feat. Eddy Delaluz groovt das Publikum ein und DJ V:L:G:G liefert den schweisstreibenden Abschluss. Die inklusive Kulturveranstaltung lädt alle ein, gemeinsam Barrieren abzubauen, zu staunen – und die grossartige solidarische Community zu feiern! (bnc)

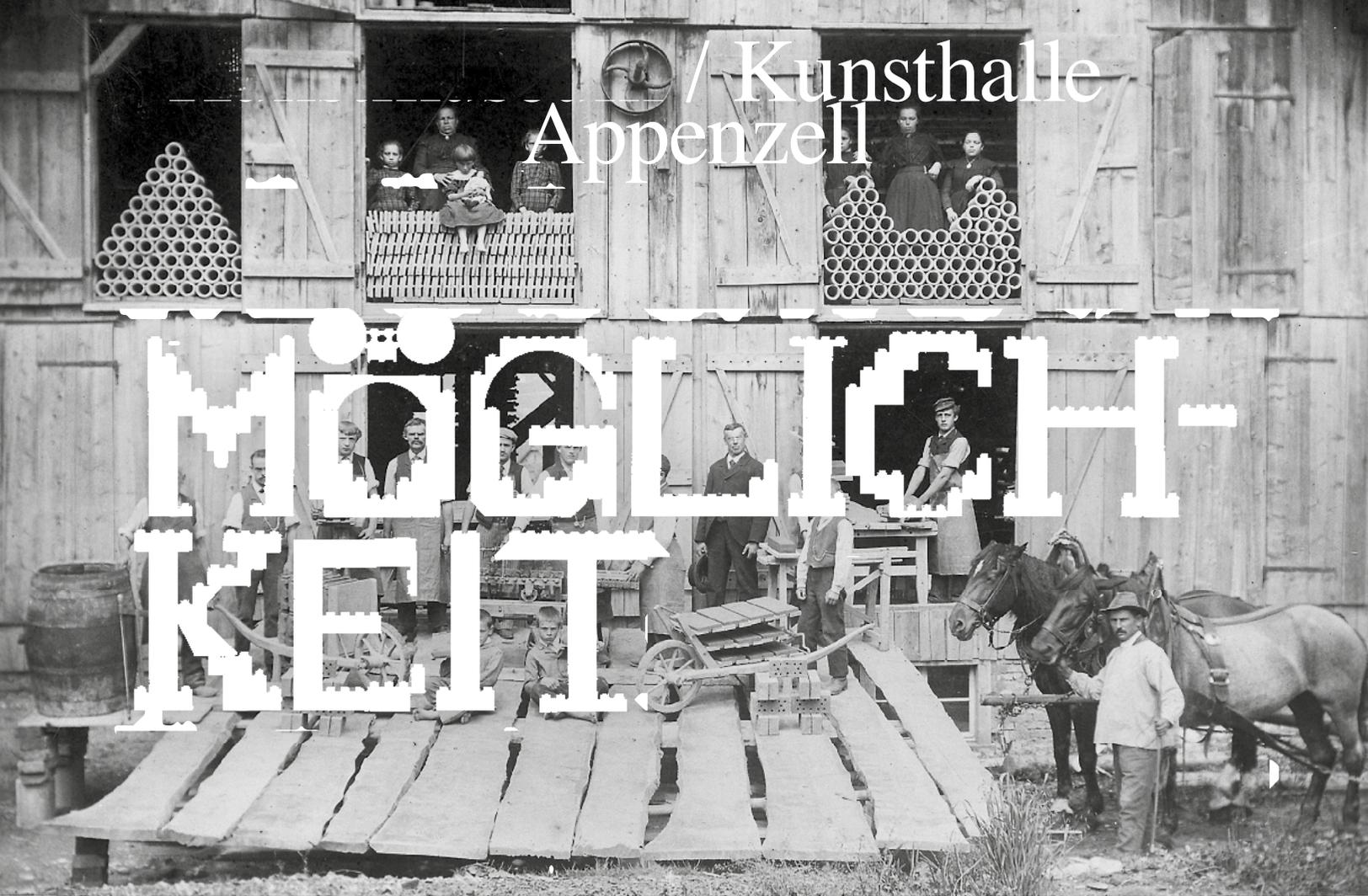
15. Juni: Kultur für alle, ab 19 Uhr, Grabenhalle St. Gallen

Dies ist nur eine kleine Auswahl von Kulturveranstaltungen, die im Rahmen der Aktionstage Behindertenrechte in der ganzen Ostschweiz und in Zusammenarbeit mit zahlreichen Kooperationspartner:innen stattfinden. Dazu gehören Vorträge, Matineen, Ausstellungen, Workshops Führungen, Vernetzungstreffen, ein Schreibwettbewerb (mehr dazu auf Seite 24) und diverse kulturelle Veranstaltungen. Hier das ganze Programm: zukunft-inklusion.ch/sg-ar-ai

YOLANDA «YOLI» ZINGG, 1949, hat die Illustrationen für den Inklusions-Schwerpunkt in dieser Saiten-Ausgabe beige-steuert. Auf den Bildern zu sehen sind unter anderem Roboter, die wie sie selbst gerne tanzen. Es finden sich aber auch verschiedenste weitere Figuren und Symbole, die ihr wichtig sind. Yoli Zingg lebt seit über 30 Jahren in Rehetobel in der Stiftung Waldheim. Zeichnen ist seit jeher ein wichtiger Teil ihres Lebens. Sie zeichne alles, wie sie sagt, Schmetterlinge, Regenbogen, Urwald, Sonnenschein. Inspiriert haben sie dabei auch die vielen Reisen, die sie früher mit ihren Eltern unternommen hat.



/ Kunsthalle
Appenzell



BRICK- KILN

ARCHI-
TEKTUR
5.5. - 6.10.

CRACK AUF DEM VORMARSCH



Mit der Kokainlawine, die seit ein paar Jahren die Schweiz überrollt, hat auch der Konsum von Crack und Freebase zugenommen. In mehreren Schweizer Städten sind offene Drogenszenen entstanden. Ausgerechnet die Kokainhochburg St. Gallen ist bisher davon verschont geblieben. Aber auch hier stossen die Fachleute und die Polizei an ihre Grenzen.

von DAVID GADZE, Bilder: KIM CHRISTIN ZEIDLER

Während die Skigebiete Winter für Winter über Schneemangel klagen, könnten böse Zungen behaupten, die Schweiz sei so schneereich wie nie zuvor – flächendeckend und zu jeder Jahreszeit. Denn Kokain überschwemmt das Land. Es ist billig, leicht zu besorgen, hat einen hohen Reinheitsgrad und wird inzwischen als Alltagsdroge in allen Gesellschaftsschichten konsumiert.

Die Kokainlawine führt auch dazu, dass Crack und Freebase (siehe Infobox) auf dem Vormarsch sind. In Grossstädten wie Zürich, Genf, Lausanne oder Basel, aber auch in mittelgrossen und kleineren Städten wie Luzern, Olten, Solothurn oder Chur sind offene Drogenszenen entstanden. Crack und Freebase werden in der Öffentlichkeit geraucht – in Hinterhöfen, aber auch an zentralen Plätzen, rund um Bahnhöfe oder in Parks, etwa in der Bäckeranlage in Zürich oder im Stadtgarten in Chur.

Das weckt Erinnerungen an den Platzspitz in Zürich oder den Schellenacker in St. Gallen, als von Mitte der 80er- bis Anfang der 90er-Jahre hunderte von Suchtkranken in prekären Verhältnissen Heroin spritzten. «Als Antwort auf den vermehrten Crack-Konsum und das Konsumverhalten im öffentlichen Raum haben die betroffenen Städte und Kantone als Teil der Vier-Säulen-Politik neue Massnahmen eingeführt: neue Konsumräume, Notschlafstellen, aufsuchende Sozialarbeit, polizeiliche Massnahmen usw. Zurzeit ist nicht klar, ob diese Massnahmen ausreichend sind», heisst es im Suchtpanorama 2024 von Sucht Schweiz.

Ausgerechnet in St. Gallen gibt es noch keine offene Drogenszene. Dabei ist die Gallusstadt als Kokainhochburg bekannt. In der Studie der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht, die den

Konsum in verschiedenen europäischen Städten anhand von Abwasseranalysen vergleicht, belegte sie jahrelang einen Spitzenplatz – nicht nur national, sondern europaweit. Seit 2023 ist St. Gallen aufgrund neuer Erhebungskriterien nicht mehr in der Studie vertreten, der Kokainkonsum dürfte aber eher gestiegen als gesunken sein. Droht der grössten Stadt der Ostschweiz also das gleiche Schicksal wie anderen Städten?

«Wir unternehmen alles, um zu verhindern, dass sich eine offene Drogenszene bildet», sagt Primo Inauen, Leiter Sicherheit der Stadtpolizei St. Gallen. Im Frühling 2023 habe man erste Anzeichen auf Crack-Konsum festgestellt. Dies und die offenen Drogenszenen in anderen Städten hätten «die Alarmglocken läuten lassen». Als Sofortmassnahme habe die Stadtpolizei die Präsenz im öffentlichen Raum erhöht. Über die Wintermonate habe sich die Lage etwas entspannt, sagt Inauen. Ein Phänomen, das auch in anderen Städten zu beobachten und vor allem auf die tieferen Temperaturen zurückzuführen ist. Mit dem Frühlingsbeginn sei jedoch auch die Crack-Szene wieder aufgetaut. «Wir stellen wieder Anzeichen dafür fest, dass Crack konsumiert wird. Jetzt sind wir daran, gezielte Massnahmen zu treffen.» Was vor allem bedeutet: mehr Patrouillen, mehr Sichtbarkeit, mehr Personenkontrollen. All das soll die «Ortsverträglichkeit gewährleisten», wie es Primo Inauen ausdrückt. Doch Repression allein genügt nicht, es braucht dafür weitere Instrumente.

Es braucht eine Kombination verschiedener Massnahmen

Vermehrt im öffentlichen Raum präsent sind auch die Stiftung Suchthilfe beziehungsweise die Mitarbeiter:innen der Fachstelle für aufsuchende Sozialarbeit (FASA). Wenn sie jemanden beim Konsum von Crack oder Freebase antreffen, suchen sie das Gespräch. «Wir weisen die betreffende Person darauf hin, dass das gegen unsere Grundregeln des Zusammenlebens in der Stadt verstösst», sagt Regine Rust, Geschäftsleiterin der Stiftung Suchthilfe. Genauso wichtig sei es aber auch, in diesen Gesprächen die Gründe für den Konsum in der Öffentlichkeit zu erörtern und mögliche Unterstützungsangebote zu prüfen. Auch im Blauen Engel im Katharinenhof, dem betreuten Treffpunkt für randständige Menschen im St. Galler Stadtzentrum, könne man mit gezielten Angeboten auf Crack-Konsument:innen zugehen.

Drogenkonsum im öffentlichen Raum könne verschiedene Gründe haben, sagt Rust. Bei Crack und Freebase sei einer davon das hohe Suchtpotenzial. «Manche Leute trinken zu Hause ein Feierabendbier, andere rauchen einen Feierabend-Joint, und einige ziehen eine Feierabendlinie Kokain. Crack beziehungsweise Freebase ist aber keine Droge für den Gelegenheitskonsum.» Viele Süchtige seien so stark abhängig, dass sie getrieben sind nach dem nächsten Rausch und die Substanz so schnell wie möglich wieder konsumieren wollen, notfalls auch in der Öffentlichkeit – erst recht, wenn sie konsumfertiges Crack haben und das Kokain nicht selber noch verarbeiten müssen. Mit anderen Worten: Manche haben schlicht keine Zeit, sich zum Konsumieren in die eigenen vier Wände zurückzuziehen.

Wer das regelmässig tut, riskiert seine Wohnung zu verlieren, etwa wegen störender Verhaltensweisen,

Verwahrlosung oder dem Ausbleiben von Mietzinszahlungen aufgrund finanzieller Probleme. Der Wohnungslosigkeit konnte die Stiftung Suchthilfe 2023 mit dem Umzug der Arche in eine grössere Liegenschaft entgegenwirken, einer betreuten und zeitlich unbefristeten Wohngemeinschaft für acht Suchtbetroffene und vier Wohnungen, in denen Personen selbstständig wohnen und durch die Stiftung Suchthilfe begleitet werden. Dank der Arche finden auch Personen eine Unterkunft, die sonst vielleicht auf der Strasse landen würden, weil sie beim Wohnen mehr Unterstützung benötigen. Die Bewohner:innen dürfen in ihren Zimmern Drogen alleine konsumieren. Das habe zwar auch seine Grenzen, sagt Rust: «Wenn mehrere Crack-Süchtige unter einem Dach wohnen, wird es schwierig.» Ohne die Arche wäre es aber noch schwieriger.

All das zeigt, dass es die Kombination verschiedener Massnahmen ist, die bisher die Entstehung einer offenen Drogenszene verhindert hat. «Es braucht unsere Betreuungsangebote, aber auch Repression», sagt Regine Rust. Das eine würde ohne das andere nicht funktionieren. Derselben Meinung ist auch Primo Inauen: «Die Absprachen zwischen der Stadtpolizei und der Stiftung Suchthilfe sowie der gegenseitige Informationsaustausch sind zentral.» Durch das Erkennen von Auffälligkeiten arbeite man gemeinsam daran, die Bildung einer Szene zu vermeiden und Bilder wie in Chur, wo am helllichten Tag im Stadtgarten Drogen gehandelt und konsumiert würden und sich eine Szene bilde, zu verhindern.

Genauere Zahlen zum Crack- und Freebase-Konsum fehlen

Diese Zusammenarbeit zwischen der Stadtpolizei und der Stiftung Suchthilfe ist eines der zentralen Instrumente der städtischen Drogenpolitik. Der «St. Galler Weg» geht zurück auf die Schliessung der offenen Drogenszene auf dem Schellenacker Ende 1993. Er löste die jahrelang praktizierte Politik der Repression ab, die das Elend nur verschlimmerte, und basiert auf einer Vier-Säulen-Politik: Prävention, Therapie, Schadensminderung und Repression. Dieses Zusammenspiel sei wichtig, um Abhängigkeitserkrankungen adäquat zu begegnen und nachhaltig etwas zu bewirken, sagt Regine Rust. Und es sei einer der Gründe dafür, dass St. Gallen bei der Crack- und Freebase-Problematik nicht auf dem falschen Fuss erwischt worden sei wie andere Städte. Als sie aufgetreten sei, habe man ein funktionierendes Instrument gehabt, um dagegen anzugehen. «Grundsätzlich ist der Konsum von Kokain in Form von Crack oder Freebase nichts Neues. Neu ist die Masse der Menschen, die es konsumieren.» Sie lasse sich nur in den Griff kriegen, wenn auch Prävention und Beratung den gebührenden Stellenwert bekämen, was in St. Gallen glücklicherweise der Fall sei.

Den steigenden Konsum von Crack und Freebase in St. Gallen an Zahlen festzumachen, ist schwierig. In erster Linie deshalb, weil in den meisten Deutschschweizer Städten, anders als etwa in Genf, nicht konsumfertiges Crack – sogenannte Steine – gehandelt wird, sondern die Konsument:innen das Kokain selber verarbeiten. Die Stadtpolizei findet bei Personenkontrollen deshalb nur selten Crack oder Freebase, sondern einfach Kokain. Dennoch erhebe sie aufgrund der aktuellen Entwick-

lungen seit diesem Jahr systematisch, wie oft sie bei Kontrollen Crack sicherstelle respektive den Ankauf, Besitz oder Konsum zur Anzeige bringe, sagt Mediensprecher Roman Kohler. 2024 habe es drei Fälle gegeben, 2023, als noch nicht konsequent erhoben wurde, seien es zwei Fälle gewesen. «Crack-Sicherstellungen bewegen sich also auf einem tiefen Niveau», sagt Kohler. Zum Vergleich: 2023 habe die Stadtpolizei circa 30-mal Kleinmengen von Kokain – also bis zwei Gramm – straf-frei eingezogen und über 50-mal Ankauf oder Konsum von Kokain zur Anzeige gebracht. Auch hierbei handle es sich aufgrund der Erhebungsart nicht um exakte Zahlen, sagt Kohler. Dennoch erlaubten sie, mögliche Tendenzen zu erkennen.

Hinweise auf den zunehmenden Konsum von Crack oder Freebase geben beispielsweise die Glas- oder Metallpfeifen, welche die Stadtpolizei immer öfter bei Kontrollen findet. Auch die Kantonspolizei bestätigt auf Anfrage, vermehrt Hinweise auf Crack-Konsum zu finden.

Die Kriminalstatistik der Kantonspolizei, in der Crack seit 2011 unter den sichergestellten Betäubungsmitteln separat ausgewiesen wird, sagt ebenfalls nichts über den tatsächlichen Konsum aus. Die Zahlen sind schlichtweg zu tief.

Ein weiteres Indiz ist der Anstieg der Beratungszahlen der Stiftung Suchthilfe. Gerade im Zusammenhang mit Kokain seien sie in den vergangenen Jahren durch die Decke geschossen, aber auch bei Crack hätten sie zugenommen, sagt Regine Rust. «Daraus lässt sich folgern, dass der Konsum zunimmt.» Der Anstieg der Beratungszahlen war quasi ein Frühwarnsystem, das die Verantwortlichen für die Entwicklung sensibilisierte und sie auf Anzeichen für zunehmenden Konsum schauen liess.

Auch die Gewalt nimmt zu

Die Stiftung Suchthilfe registriert allerdings nicht nur eine Zunahme der Beratungszahlen, sondern auch der Konflikte in ihren Betrieben. Letztere seien jetzt schon so hoch wie im gesamten Vorjahr, und bereits 2023 waren es dreimal mehr als noch 2022, sagt Rust. Dieser Anstieg sei direkt auf den Crack-Konsum zurückzuführen. Denn sowohl Crack als auch Freebase steigern das Aggressionspotenzial. Während beispielsweise im Blauen Engel im Katharinenhof früher die meisten Klient:innen beruhigende Substanzen wie Heroin oder andere Opiate konsumiert hätten und manche von ihnen in einen so tiefen Schlaf fielen, dass man sie kaum rausgekriegt habe, seien heute viele der Betroffenen mehr unter Strom, immer in Bewegung, sehr sprunghaft – und reizbar. «Dadurch stiegen auch die Spannungen», sagt Rust. Das betrifft direkt auch die Mitarbeiter:innen der FASA. Die gesteigerte Unruhe sei eine grosse Herausforderung, sagt Rust.

Dieses Phänomen beobachtet auch die Stadtpolizei. Die Polizist:innen seien bei Personenkontrollen viel öfter Widerstand, Beschimpfungen und teilweise auch körperlicher Aggression ausgesetzt, sagt Inauen. «Es ist sehr schwierig, mit solchen Personen umzugehen. Man erreicht sie nicht, das Beschaffen der Droge steht im Mittelpunkt, sie suchen den nächsten Kick, alles andere ist für sie irrelevant.» Das führe gelegentlich auch zu Konfrontationen mit anderen Suchtbetroffenen in der Stadt.

Und es führt direkt zurück zur Ausgangsfrage: Ist es nur eine Frage der Zeit, bis sich auch in St. Gallen eine offene Drogenszene bildet? Noch sind Regine Rust und Primo Inauen zuversichtlich, dass sich dieses Szenario verhindern lässt. Gleichzeitig betonen beide, dass es ohne zusätzliche Ressourcen nicht gelingen werde, sofern sich die Entwicklung der vergangenen Monate und Jahre fortsetze. Denn sowohl die Stadtpolizei, die mehr Präsenz markiert, als auch die Stiftung Suchthilfe stossen an ihre Grenzen, personell wie finanziell.

«Langfristig können wir das nicht leisten. Wenn wir diese Präsenz aufrechterhalten wollen, brauchen wir mehr Polizistinnen und Polizisten», sagt Primo Inauen. In der Stiftung Suchthilfe tönt es ähnlich: «Mit der steigenden Zahl der Konsument:innen haben wir unsere

Angebote ausgebaut. Das passt momentan noch zusammen. Und mit den bestehenden Ressourcen können wir das gerade noch stemmen. Aber das war eine Ausnahmesituation. Wenn es mehr wird, dann wird es nicht mehr funktionieren, ohne dass wir woanders Abstriche machen. Und dann könnte es schwierig werden», sagt Regine Rust.

Es ist also dünnes Eis, auf dem man sich bewegt. In der Hoffnung, dass es unter der Schneemasse nicht crackt und schliesslich bricht.

«Also rauchst du eine Dosis nach der anderen»

Raffael (Name geändert) hat seit zwei Tagen nicht mehr geschlafen. Sein Blick ist glasig, die Augen ruhelos, die Hände unruhig, der ganze Körper unter Spannung. Er spricht verlangsamt, gleichzeitig aber gehetzt. Raffael ist 25 Jahre alt, aufgewachsen ist er im Rheintal. Mit 13 flog er zu Hause raus, lebte auf der Strasse und begann, harte Drogen zu konsumieren – und landete irgendwann beim Crack. Hier erzählt er seine Geschichte.

aufgezeichnet von DAVID GADZE

Seit ich 16 bin, bin ich cracksüchtig. Ich bin durch Netflix damit in Kontakt gekommen. In einer Serie wurde gezeigt, wie man es zubereitet. Ich hatte Koks im Zimmer und dachte, ich probiere das mal aus. Anfangs rauchte ich Crack, dann habe ich angefangen Freebase zu rauchen und bin schliesslich aufs Spritzen umgestiegen. So reicht die gleiche Menge Kokain länger, weil die Dosen kleiner sind. Seit einem Monat bin ich zum wiederholten Mal weg von der Spritze und wieder am Basen.

Ich bekomme alle zwei Wochen 800 Franken. Von wem, will ich nicht sagen. Das ganze Geld gebe ich gleich wieder für Kokain aus, zehn Gramm. Das reichte früher für einen Monat oder sogar zwei, heute reicht es noch für drei, vier Tage. Danach muss ich zehn Tage warten, bis wieder Geld für neuen Stoff da ist. Diese zehn Tage sind die Hölle. Du willst den ganzen Tag nur schlafen, kannst aber nicht, hast Alpträume, du bist unruhig, läufst die ganze Zeit im Kreis, du schaust permanent auf die Uhr und zählst die Stunden und Minuten, bis wieder Geld da ist, du musst dich ablenken, Hauptsache die Zeit geht irgendwie rum und du bekommst möglichst wenig mit. So vergehen Jahre. Und alles nur, um während fünf, vielleicht zehn Minuten einen Flash zu haben.

Das ist dann wie ein Zug, der durch deinen Kopf fährt. Es betäubt dich komplett. Der Rausch macht dich so süchtig, dass du gleich



den nächsten brauchst. Denn sobald er weg ist, fühlt es sich an wie ein Loch in deinem Magen. Du musst dieses Loch wieder füllen. Sonst fällst du selbst ins Loch, das dauert Stunden. Also rauchst du eine Dosis nach der anderen. Du weisst zwar, dass dieses Loch früher oder später ohnehin kommen wird, wenn du keinen Stoff mehr hast. Du siehst, dass er immer weniger wird, aber du ignorierst es einfach und redest dir ein, dass noch genug da ist. Es ist ein riesiger Teufelskreis.

Ich kenne gar nichts anderes. Das Kokain ist das Einzige, das immer für mich da war, wenn es mir gut ging und wenn es mir scheisse ging. Es ist immer da. Mir ist bewusst, dass ich mir alles versaue, und ich sehe, wie mein Leben vorbeisaust. Andere haben Jobs, Familie, ein Auto, und ich sitze im Zimmer und konsumiere Freebase. Je länger man auf diesem Weg ist, desto schwieriger wird es, auf einen normalen Weg zu kommen. Und dadurch, dass ich seit 13 auf der Strasse war oder bin, kenne ich einen anderen Weg eigentlich gar nicht. Mittlerweile habe ich auch die Unterstützung der Eltern, aber es ist zu spät.

Meine Mutter hat mich mit 13 aus der Wohnung geschmissen, wegen dem Kiffen. Von da an musste ich selber überleben. Ich lebte auf der Strasse und schlief am Bahnhof, unter der Brücke, bei Kollegen ... überall, wo sich eine Möglichkeit bot. So bin ich in die Drogen reingekommen. Und der einzige Weg, mir etwas Essen kaufen zu können, war der Drogenhandel. Die Winter auf der Strasse waren hart. Die Drogen gaben mir Wärme, sie gaben mir Zeit zu vergessen, dass ich auf der Strasse war. Ich ging an Goa-Partys, nahm MDMA, LSD, alles Mögliche. Dann kam das Koks, und das hat mir alles versaut. Es ist die teuerste Droge, die es auf dem Markt gibt. Du machst alles, um irgendwie an Geld zu kommen. Der Flash ist nach wenigen Minuten vorbei. Bei allen anderen Drogen dauert er viel länger, bei Heroin vier Stunden, bei Crystal Meth fünf Stunden. Irgendwann brauchst du so viel Koks, dass du gar nicht realisierst, wie viel Geld du dafür aus gibst. Erst später wird dir bewusst, was du stattdessen mit dem Geld alles machen könntest. Trotzdem machst du immer weiter.

Wenn ich mal zwei Wochen nüchtern bin, merke ich, dass ich wieder anfangen zu fühlen und normal zu denken. Aber sonst ist dir alles egal, du brauchst dieses Gefühl: Ich will einfach meinen Problemen aus dem Weg gehen. Du setzt dein



Leben aufs Spiel für diese fünf Minuten Rausch, obwohl du weisst, wenn nichts mehr da ist, holt dich die Realität wieder ein.

Später, so mit 16, 17 Jahren, lebte ich wieder in einer Wohnung. Damals habe ich täglich für 800 Franken Crack konsumiert, also jeden Tag zehn Gramm geraucht. Das Geld habe ich mit Dealen aufgetrieben. Einmal kam meine Mutter bei mir vorbei. Ich hatte meine Wohnung komplett vernachlässigt und ziemlich viele Viecher in der Hütte, alles war verschimmelt. Ich selber hatte das gar nicht realisiert. In so einer Situation ist dir alles scheissegal, Hauptsache, die nächste Dosis kommt. Meine Mutter leitete dann eine fürsorgliche Unterbringung in die Wege. Ich war neun Monate in einer Klinik. Sie wollten mich sogar noch länger einsperren, aber selbst meine Eltern haben dann gefunden, dass das nichts bringt. Ich habe einfach weiterhin Crack geraucht, auch in den anderen Anstalten, in denen ich später war. Irgendwie bin ich immer an den Stoff gekommen.

Bei einem Heroinentzug kann man Opiate oder Medikamente nehmen. Beim Koks gibt es nichts, was beim Entzug hilft. Und die Selbststärke zu haben, während zwei, drei Monaten darauf zu verzichten, ist sehr schwierig. Sobald etwas passiert, ist man gleich wieder drin. Ich habe mich damit abgefunden, dass ich mit dem Basen nicht aufhören kann. Ich habe mir vorgenommen, den ganzen Sommer über nicht zu spritzen und mein Leben nicht zu riskieren. Beim Spritzen kann so viel schiefgehen, obwohl ich eine Technik beherrsche, die weniger gefährlich ist für den Körper. Ich will stattdessen langsam wieder ein Wohlgefühl beim Basen entwickeln. Ich habe eine so hohe Toleranz, dass ich sehr viel brauche, um überhaupt etwas zu merken. Beim Basen kann ich praktisch keine Überdosis haben. Freebase ist für mich wie für andere Zigaretten oder ein Joint.

Die Familie unterstützt mich, aber sie brauchen auch Abstand, meine Situation geht ihnen sehr nahe. Das verstehe ich. Und es ist schwierig, normale Leute kennenzulernen. Für sie bin ich ein Junkie, sie wollen nichts mit mir zu tun haben. Das Einzige, was mich rausholen könnte, wäre eine Beziehung, etwas, wofür es sich zu kämpfen lohnt. Eine Freundin, für die ich in eine Klinik gehen würde. Denn ich bin mir selber zu wenig wert, um aus dem ganzen Dreck rauszukommen. Ich muss lernen, mir selber Kraft zu geben, um zu merken, dass ich niemanden brauche. Das wird mir erst jetzt bewusst. Ich habe niemanden, der mir dabei hilft. Das ist ein Kampf, den man mit sich selbst führen muss. Da nützt auch reden nicht viel, es zieht mich vielmehr runter. Ich habe ohnehin Depressionen. Deshalb versuche ich es zu ignorieren.

Meine Geldquelle wird vielleicht noch 10-15 Jahre da sein. Mein Ziel ist es deshalb, bis dahin so viel Geld zu haben, dass ich den Stoff selber finanzieren kann. Und dass ich mir auch mal etwas anderes leisten kann. Zum Beispiel die Töffprüfung oder Ferien.

Heute bin ich in einer stabilen Wohnsituation und konnte die menschenunwürdigen Zustände hinter mir lassen. Ich lebe von Tag zu Tag. Aber ich habe auch Träume. Ich produziere eigene Psy-Trance-Goa-Tracks. Inzwischen habe ich drei, wenn ich sieben, acht Tracks hätte, könnte ich jedes Wochenende irgendwo auflegen, überall, auch im Ausland. Ich habe gute Kontakte in die Goa-Szene. Deshalb weiss ich, dass mir das eine Perspektive geben würde. Im Sommer wird mein Computer repariert sein, dann kann ich weiter an der Musik arbeiten. Ich wünsche mir, dass ich von meinem Hobby leben kann und ich so mein Glück finde. Und anstatt nur in der Vergangenheit zu stecken und an ihr rumzuheulen, versuchen kann, in die Zukunft zu schauen.

Crack:

Kokain, das mit Natriumhydrogencarbonat (Backpulver) und Wasser aufgekocht wird, um es in eine rauchbare Form zu verwandeln. Durch den chemischen Prozess entstehen Kristalle, die sich zu sogenannten Steinen formen.

Freebase:

Kokain, das mit Ammoniak aufgekocht und mit einem organischen Lösungsmittel wie Ether behandelt wird. Bei diesem Vorgang werden allfällige Verunreinigungen oder Streckstoffe entfernt, wodurch Freebase reiner ist als Crack. Freebase hat normalerweise eine etwas öligere oder wachsartige Konsistenz.

Sowohl Crack als auch Freebase werden in einer speziellen Pfeife (oder auf einer Folie) erhitzt und geraucht. Dabei entsteht ein knisterndes Geräusch, deshalb der Name Crack. Die Moleküle der eingeatmeten Dämpfe gelangen über die Lunge und die Blutbahnen inert weniger Sekunden ins Gehirn, was einen schnellen und starken Rausch auslöst. Dieser hat eine aufputschende und enthemmende Wirkung und ist von einem intensiven Hochgefühl begleitet, dauert jedoch nur wenige Minuten an. Konsument:innen fallen danach in ein Loch, was ein starkes Verlangen nach der nächsten Dosis auslöst. Deshalb haben Crack und Freebase ein sehr hohes Suchtpotenzial.

Süchtige vernachlässigen in ihrer Beschaffungs- beziehungsweise Konsumnot oft grundlegende Dinge wie Essen und Schlafen oder haben eine Tag-Nacht-Umkehr, was zu sozialer Isolation führt. Die Folgen können Arbeitsplatzverlust, finanzielle Probleme, Kriminalität oder Obdachlosigkeit sein. Der Konsum geht mit diversen gesundheitlichen Problemen einher, etwa Gewichtsverlust, Zahnverfall oder Gehirnschäden. Ausserdem kann der Entzug zu Depressionen, Angstzuständen oder Schlaflosigkeit führen.

Strassen als Lebensräume

Während in der Stadt St. Gallen Begegnungszonen aus dem Boden spriessen, wird Tempo 30 auf nationaler Ebene zum Feindbild. Die Debatte droht sich auf das Tempo und damit auf die Verkehrsfrage zu verkürzen. Dabei sind Strassen vor allem auch ein zentraler Lebensraum. Ein Essay.

von NIKLAUS REICHLER

Heute wird auf Strassen vor allem gefahren oder gegangen. Dafür werden sie asphaltiert, mit Trottoirs versehen, markiert und mit weissen oder blauen Rechtecken geschmückt. Gelbe Streifen und Ampeln regeln das Überqueren. Es ist ein Raum, der leicht, ja bisweilen fast schon leichtfertig gefüllt wird. Zack, ist die Fläche asphaltiert. Der Verkehr rollt und die Autos parken. Die Regeln sind klar.

Ähnliches gilt für Brachen: Im Zweifelsfall, um spontane Aneignung oder Entwicklungen von unten zu erschweren, werden sie provisorisch zu Parkplätzen. Das geht zügig, erspart lästige Diskussionen und bringt Geld ein. Nur werden aus den Provisorien allzu leicht Providurien. Das hat einen Grund: Die einfachen Bedürfnisse von Autos sind leichter zu verstehen und zu befriedigen als die komplexen Bedürfnisse von Städten, wie es die US-amerikanische Stadtforscherin und Aktivistin Jane Jacobs schon 1961 treffend formulierte.

«Städtebau beginnt an der Strasse»

Dies ist kein Text gegen Autos. Dies ist ein Plädoyer für die Strasse und dafür, sie mit



Crossroads Community (The Farm), initiiert von Bonnie Ora Sherk, 1974-1980

anderen Augen zu sehen. Es wäre viel zu schade, sie allein unter dem Gesichtspunkt der Mobilität zu betrachten. Zu gross sind die Flächen, die Strassen in innerstädtischen Gebieten einnehmen. Zu stark ist ihre Prägekraft für die Gestalt unserer Städte. Nein, Strassen sind weit mehr als Verkehrsinfrastruktur. Zusammen mit Gehwegen sind sie – wie Jane Jacobs in ihrem Klassiker *Death and Life of Great American Cities* ausführte – «die wichtigsten öffentlichen Plätze einer Stadt» und «ihre wichtigsten Organe».

Nicht die Strassen selbst sind also das Problem. Es ist ihre fast ausschliessliche Definition als Verkehrsachsen, die Schwierigkeiten bereitet. Auf ihnen fährt nicht nur die Vergangenheit, in ihnen ist auch in entscheidender Weise die Zukunft der Städte angelegt. Damit diese zarten Pflänzchen gedeihen können, gilt es anders zu denken. Eine solche Blickrichtung schlagen auch die ZHAW-Forschenden Regula Iseli, Peter Jenni und Andreas Jud in ihrem soeben erschienen Buch *Städtebau beginnt an der Strasse* vor: «Nachdem Strassen in den letzten Jahrzehnten für den motorisierten Individualverkehr ausgebaut wurden und sich dadurch

zu unwirtschaftlichen Räumen verändert haben, sollen sie ihre Bestimmung als öffentliche Räume zurückgewinnen.»

Dies realisiert man langsam, aber sicher auch in St. Gallen. Ein Blick in die Freiraumstrategie der Stadt zeigt, dass für die Versorgung mit Freiräumen zunehmend auch «aufenthaltsfreundlicher Strassenraum» in den Fokus gerät. Das gängigste Mittel, um solchen zu schaffen, ist die Errichtung von Begegnungszonen. Damit diese funktionieren, sind Strassen jedoch nicht einfach nur umzugestalten, sondern immer auch wachzuküssen. Und das beginnt bei der Art und Weise, wie sie wahrgenommen und genutzt werden.

Von der Fussgängerdomäne zum Gefahrenort

Immer wieder haben Kunstschaaffende, Landschaftsarchitekt:innen und Wissenschaftler:innen auf die dominante Lesart von Strassenräumen hingewiesen und diese in Frage gestellt. Wie wir Räume verwenden, hängt besonders mit unserer Sozialisierung und vorgeprägten Wahrnehmungsmustern zusammen. Wenn wir Teil einer Gesellschaft

werden, lernen wir Räume zu lesen. Und wir verbinden sie automatisch mit spezifischen Nutzungen. Landschaft – und damit auch Strassenraum –, sagt der Soziologe Lucius Burckhardt, sei deshalb vor allem im Kopf der Betrachterin zu suchen und nicht in erster Linie in den Erscheinungen der Umwelt.

Stadtkinder werden so zu Stadtmenschen. Dreht sich der Alltag zunächst um die Wohnung, so eröffnet sich ihnen Stück für Stück die Welt. Doch gleich nach der Haustüre beginnen die Mahnrufe und Warnungen. Draussen lauert eine gefährliche Welt. Die Aneignung des städtischen Raums hört da auf, wo der Verkehr beginnt – spätestens an der Grenze von Trottoir und Strasse. Der Strassenraum prägt das Aufwachsen in der Stadt. Die Sozialisierung im Stadtraum ist umrahmt und stets begleitet vom Verkehr. Sich kleinräumig frei darin zu bewegen, bleibt den meisten Kindern verwehrt. Trotz technologischem und gesellschaftlichem Wandel halten sich diese Rahmenbedingungen und die dadurch begründeten Wahrnehmungsmuster hartnäckig.

Drehen wir das Rad der Zeit 100 Jahre zurück, sind wir mit einem gänzlich anderen

Strassenraum konfrontiert – einem, der noch primär durch Fussgänger:innen, Fahrradverkehr und Fuhrwerke geprägt ist. Eindrücklich zeigt dies ein Entscheid des Aargauer Obergerichts aus dem Jahr 1922. Darin heisst es, «dass ein Fussgänger auf der Strasse vollständig frei ist, wo er gehen will, dass ferner nicht nur normalhörige, sondern auch schwerhörige Personen, ja sogar Taubstumme und Leute mit sehr schweren Holzschuhen die Strasse betreten dürfen. Denn sie gefährden andere nicht; das Gefahrenmoment aber schafft das Automobil, das mit bedeutend grösserer Schnelligkeit als der Fussgänger sich fortbewegt.»

Innert weniger Jahrzehnte wird die Strasse von der Fussgängerdomäne und vom primären Spielraum zum Gefahrenort. Dies beschreibt die Historikerin Erika Flückiger Strebel in ihrer 2014 erschienenen *Geschichte des Fuss- und Langsamverkehrs in der Schweiz*. Mit viel Aufwand und wirksam wird ein neues Wahrnehmungsmuster des Strassenraums befördert: «Sowohl im realen Strassenverkehr wie auch im gesellschaftlichen Diskurs wurde der Fussverkehr (...) in der Zwischenkriegszeit mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt.» Ihre «radikale Verdrängung aus dem Strassenraum» erfuhren die Fussgänger:innen «mit der Massomotorisierung nach dem Zweiten Weltkrieg.»

Gleichzeitig wurden Kinder mit Spielplätzen immer mehr von der Strasse weggeholt. Auf freie Entfaltung folgte kontrolliertes Spielen unter Aufsicht. Die Strassenplaner richteten ihren Fokus auf die Bedürfnisse des zunehmenden und sich beschleunigenden Strassenverkehrs und begannen mit der Trennung des Geh- und Fahrverkehrs. Mit der Zeit veränderte sich auch das Bauen. Neue Häuser und ihre Balkone richteten sich nicht mehr auf die Strasse aus, sondern wandten sich mehr und mehr von ihr ab. Sie wurden zum Schutzwall, der Emissionen und Gefahren auf Distanz hält. So bildete sich langsam, aber sicher das Bild der Strasse heraus, das wir heute kennen.

Die autogerechte Stadt der Nachkriegszeit erforderte vor dem Hintergrund vieler Unfälle vor allem eine neue Nutzungskultur des Strassenraums. Sie ist, wie der Architekt und Stadtplaner Hans Bernoulli 1954 erklärt, «zu einem lebensfeindlichen Element geworden, zu einer Gefahr nicht nur für den Besuch vom Land und für die Kinder – auch für uns erwachsene Städter». Zu einem Ort,

wo Fussgängermarkierungen, Geländer und Rettungsiseln eingebaut werden.

Die Strasse, so scheint es, durfte nicht mehr als Lebensraum erscheinen. Ein neues gesellschaftlich geteiltes Bild wurde kultiviert, dies erforderte pädagogische Mittel. Lange beschäftigten sich die Strassenfachleute fast ausschliesslich unter dem Aspekt der Verkehrssicherheit mit dem Fussverkehr und leiteten daraus primär erzieherische statt verkehrsplanerische Massnahmen ab.

Die Notwendigkeit neuer Bilder

Das Auto ist zunächst nicht schlecht oder gut. Es ist schlichtweg da und prägt unser Bild von der Strasse. Die Frage ist, wie wir zu neuen Bildern gelangen. Bildern, in denen nebst dem Verkehr nicht nur Bäume (wie es die Stadtklima-Initiativen vorsehen), sondern eben auch Menschen und gelebter Alltag ihren Platz finden.

Immer wieder versuchen Aktivist:innen, darauf hinzuwirken. 1970 legt die Landschaftsarchitektin und Künstlerin Bonnie Ora Sherk in San Francisco dutzende Bahnen Rollrasen aus und verwandelt Strassenräume in «portable parks». Unter einer grossen Autobahnkreuzung in San Francisco startet Sherk mit Mitstreiter:innen auf dem Gelände eines ehemaligen Milchviehbetriebs eine Art Gemeinschafts-Bauernhof, ein Potpourri aus Kunst, Urban Gardening, Aktivismus und Theater. Mit solchen Projekten thematisierte sie Strassenräume und das Wechselspiel zwischen Natur und Stadt. Vor allem aber zeigt sie, dass an derselben Stelle ganz andere Orte denkbar sind. Palmen in Töpfen und Bänke zieren die vorübergehende Wiese.

Mit ihren Projekten nahm Sherk Initiativen wie die sogenannten «Parklets» vorweg. 2005 bezahlte die Kunst- und Designgruppe Rebar in San Francisco ein Parkticket, um – ähnlich wie Sherk – mit Rasen, einem Topfbaum und einer Bank den Raum zu verändern. Nachdem das Parkticket abgelaufen war, räumten sie auf und gingen nach Hause. So flüchtig die Aktion war, so nachhaltig äusserte sich der angestossene Reflexionsraum: An ganz verschiedenen Orten auf dem Globus wird die Aktion bis heute imitiert.

Andere Aktionen thematisieren das Problem der Strassenquerung und die Rolle der Strasse als geplantes Hindernis für Fussgänger:innen. 1993 führt der Künstler Gerhard

Lang in Kassel die Performance *Das Zebra streifen* durch. Mit einem ausrollbaren Zebrastrreifen ermöglicht er den Fussgänger:innen eine Strasse dort zu überqueren, wo es ihnen sinnvoll erscheint und nicht nach den Vorgaben der Verkehrsplanung.

Strassen als Freiraumreserven

Die beschriebenen Aktionen stellen das vorherrschende Bild der Strasse als Verkehrsinfrastruktur in Frage. Wir alle haben automatisch Bilder im Kopf, wenn wir das Wort Strasse hören. Und wir alle bewegen uns oft schlafwandlerisch und ohne grosse Denkanstrengung durch das System von Regeln, Markierungen und Asphalt, das die Strasse konstituiert. Die eingeschliffenen Routinen sind behäbig und unterfüttert mit der Angst vor Unfällen.

Dieses System kann kaum so fortbestehen: Während der Strassenraum tendenziell gleich gross bleibt – etwa 30 Prozent der Siedlungsfläche –, wird die verfügbare Fläche für innerstädtische Entwicklung immer knapper. Es verschwinden vor allem umgestaltete Bereiche und funktionsoffene Räume, die vielfältige Aneignung und sich überlagernde Nutzungen zulassen. Gleichzeitig nimmt der Druck auf den Strassenraum zu. Ein Verteilungskampf zwischen Autofahrer:innen, ÖV, Fahrradverkehr und Fussgänger:innen ist im Gang. Dazwischen grätschen E-Trotts und elektrifizierte Mini-Motorräder. Es wird gestritten, wer wie und mit welchem Fahrzeug am Verkehr teilnehmen darf und wie dabei Sicherheit gewährleistet werden kann.

Leider bleibt der Blick dabei meist auf Verkehrsfragen verengt. Die Schlüsselfrage wäre aber, wie und wo die unterschiedlichen Bedürfnisse nach Mobilität befriedigt werden können, ohne dabei die vielfältigen und konzentrierten Nutzungen zu behindern, die im weiteren Kontext des Strassenraums Platz finden könnten. Denn genau diese machen urbane Qualitäten aus, konstituieren Nachbarschaft und Gemeinschaft, lassen sich aber kaum vom Reissbrett oder Pult aus planen.

Im Kontext von Innenverdichtung und Siedlungsdruck ist der Raum zwischen Häusern eine der grössten Freiraumreserven der Stadt und nicht allein Mobilitäts- und Abstellfläche. Dieses Bewusstsein ist im Grundsatz auch bei der Stadt St. Gallen vorhanden. Momentan wird der Strassenraum in St. Gallen, angeschubst durch die Stadtklima-Initiative



Oben: *Portable Park 2*, initiiert von Bonnie Ora Sherk, San Francisco, 1970
Unten: Performance *Das Zebra streifen* von Gerhard Lang in Kassel, 1993 (Bild: Helmut Aebischer)



und befördert durch die Studie «Grünes Gallustal», eifrig mit Bäumen versehen und zu Begegnungszonen umgewandelt. Verwaltungsabteilungen, die sonst jeweils zum Verharren in Denksilos tendieren, sind angehalten, zusammen zu arbeiten. So plant das Tiefbauamt mittlerweile nicht mehr nur vorwiegend das Verlegen von Asphalt, sondern ist auch immer mehr damit beschäftigt, Bäume pflanzen zu lassen durch die Dienststelle Stadtgrün. Gegenwärtig sind 28 neue Begegnungszonen geplant. Noch dieses Jahr sollen 15 davon realisiert werden. Gleichzeitig sieht das Stadttempo-Konzept vor, dass auf einer grossen Zahl von Strassen in St. Gallen künftig Tempo 30 gelten soll. Das klingt gut.

Während man in St. Gallen vorwärtsmachen will, dreht in Bundesbern der Wind. Im Februar fordert FDP-Nationalrat Peter Schilliger, dass künftig per Gesetz auf Hauptstrassen innerorts Tempo 50 gelten soll. Anfang März folgen National- und Ständerat seiner Motion. Und auch der Kanton bremst die Stadt St. Gallen aus. Letzten Sommer hat er beschlossen, die zentrale Ost-West-Achse vom Stadttempokonzept auszunehmen und auf die Einführung von

Tempo 30 auf der Hauptverkehrsachse zwischen Zürcher- und Rorschacher Strasse zu verzichten.

Die Strassenfrage droht im Hick-Hack der Interessen zur Tempofrage zu verkümmern. Dabei bergen die geplanten Umgestaltungen unbestrittene Potenziale für die Verbesserung sowohl der Grünraumversorgung als auch der Aufenthaltsqualität im Strassenraum. Die Strassen sollen grüner und langsamer werden. Doch wie steht es um die Freiraumqualität? Und wie beginnen Menschen, die Strasse anders zu sehen und zu nutzen?

Begegnung als Zusammentreffen von Verkehrsteilnehmer:innen

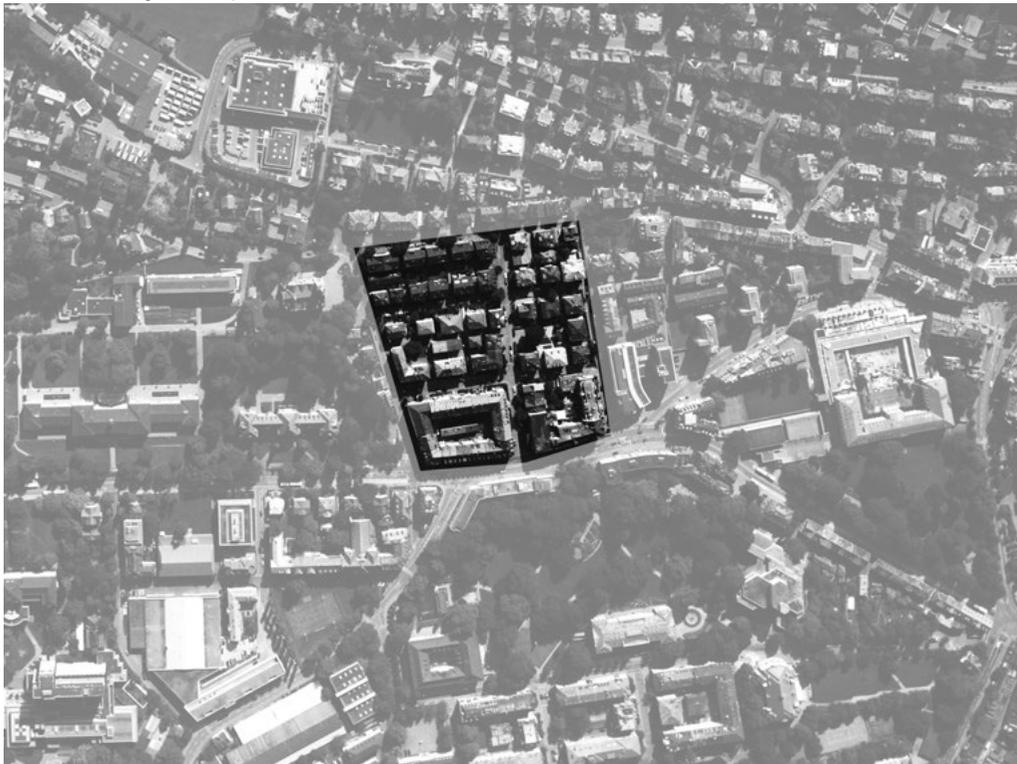
Ein genauer Blick auf die Begegnungszonen-Welle der Stadt St. Gallen ernüchert. Der Teufel steckt dabei im Detail oder aber in der Sprache: Das Ziel der angestrebten Aufwertung ist nicht nur, «den Strassenraum zu gestalten», sondern vor allem auch «den Bedürfnissen aller Verkehrsteilnehmenden anzupassen», wie es beispielsweise im Mitwirkungsbericht zur Umgestaltung der Schwalben-, Flora- und Konkordiastrasse

im Linsebühl heisst. Im Vordergrund stehen weiterhin weder Freiräume noch die Menschen, die sich begegnen sollen oder in der Stadt leben, sondern vor allem jene Personen, die am Verkehr teilnehmen.

Die grosse Anzahl der Begegnungszonen und die rasche Umsetzung sind erfreulich. Bei genauerer Betrachtung wächst aber der Verdacht, dass vor allem ein gewisser Wow-Effekt im Vordergrund steht und eigentliche Knacknüsse wie die Anzahl Parkplätze und der Durchgangsverkehr nur halbherzig angegangen werden. Genau diese bestimmen aber den Charakter einer Strasse massgeblich. In mehreren der gegenwärtig geplanten Begegnungszonen wird sich gemäss den Planunterlagen der Stadt die Zahl der Parkplätze nur geringfügig verändern und die durchgängige Befahrbarkeit der Strassen für den motorisierten Verkehr sichergestellt bleiben.

In der neu umgesetzten Begegnungszone an der Rotachstrasse beispielsweise ist von 28 Parkplätzen lediglich einer weggefallen, Einbahnstrassen oder Sackgassen wurden nicht eingeführt. Was sich vor allem verändert, ist das Tempo, die Markierungen und einige Hochbeete, die aufgestellt werden. Im

Möglicher Superblock in St. Gallen: Schwalben-, Konkordia-, Flora- und Rorschacher Strasse.



Museumsquartier wird es sich, trotz grosszügigem Angebot an gebührenpflichtigen Parkplätzen auf dem Spelteriniplatz und in der Parkgarage Brühltor, ähnlich verhalten. Zwar werden in anderen geplanten Begegnungszonen deutlich mehr Parkplätze wegfallen, jedoch bleibt die Durchfahrbarkeit für alle Verkehrsteilnehmenden auch dort implizit ein zentrales Planungsziel.

Bedingt durch die vielen Parkplätze besteht der Suchverkehr fort – und damit ein zentrales Hindernis für echte Begegnung. Zudem verdecken die parkierten Autos die Sicht auf schwächere Verkehrsteilnehmer:innen und sind damit gerade für Kleinkinder ein Unfallrisiko. Begegnung meint in diesen Strassen also weiterhin vor allem die Begegnung von verschiedenen Verkehrsteilnehmenden. Diese sollen weiterhin überall durchkommen.

Wie kann unter solchen Bedingungen «echte» Begegnung in einer Strasse gelingen? Man kann schlecht alle erdenklichen Nutzungen gleichzeitig in den Strassenraum packen. Ähnliche Fragen stellen sich bei der Realisierung der Veloschnellroute durch St. Gallen, die in entscheidenden Teilen auch durch Begegnungszonen führt (etwa in der Altstadt oder beim Vadianplatz). Dabei widersprechen sich «schnelles Tempo» und Begegnung grundsätzlich. Dass die geplanten Massnahmen vornehmlich von einer Verkehrsperspektive aus erdacht worden sind, spiegelt sich auch in der Zuständigkeit für die Beurteilung der Eignung von vorgeschlagenen Strassen als Begegnungszonen wider. Diese liegt bei der städtischen Verkehrsplanung sowie der Stadtpolizei – und nicht etwa bei der Stadtplanung.

Letztlich zeugt die Stossrichtung der Massnahmen in St. Gallen vom Versuch, «den Bedürfnissen aller Verkehrsteilnehmenden gerecht zu werden», wodurch letztlich – ob gewollt oder nicht – der Verkehr weiterhin König bleibt. Viel wichtiger wäre jedoch die grundlegende Frage, in welche Richtung wir den Strassenraum entwickeln möchten.

Progressive Beispiele in anderen Städten

Progressive Beispiele zum Umgang mit Strassenraum und Parkplätzen finden sich im In- und Ausland. In Zürich erprobte das Tiefbauamt im Rahmen des Pilotprojekts «Brings uf d Strass» Möglichkeiten,

zusätzliche Räume für Quartiernutzungen im nahen Wohnumfeld zu schaffen. Dafür wurden Strassenräume temporär umgestaltet und dem Quartier zur freien Nutzung überlassen. Aus ausgewählten Strassen wurden während mehrerer Wochen neue Aufenthaltsräume.

Mit dem Projekt wollte die Stadt Zürich erfahren, «was in Strassenräumen eigentlich noch möglich ist, ausser nur Autos darin abzustellen». Dabei zeigten die Testnutzungen, dass Quartierstrassen, die eigentlich nur eine Erschliessungsfunktion haben, ein grosses Potenzial für andere Nutzungen bergen. Das Pilotprojekt ging nicht ohne Widerstand über die Bühne. Verschiedene Quartiervereine wehrten sich und beklagten mangelnden Einbezug.

Dezentraler organisiert und stärker durch die Bevölkerung vorangetrieben wird die Umnutzung des Strassenraums in Wien. Seit 2015 ist es in der österreichischen Hauptstadt möglich, als Anwohner:in Parkplätze temporär in sogenannte Parklets umzuwandeln. Ein Parklet ist ein kleiner, auf Parkplätzen eingerichteter Park- oder Sitzbereich. Unterstützt werden die Vorhaben auch finanziell. Ursprünglich stammt die Idee aus San Francisco, wo die Stadt ab 2013 ein «Parklet Manual» und später ein «Shared Spaces Manual» herausgab. Die Stossrichtung ist in beiden Fällen klar: Die Initiative zur Belebung und zum Wandel soll innerhalb eines definierten Regelwerks aus der Bevölkerung kommen. Die Stadtbewohner:innen selbst sollen gestaltend tätig werden.

Eine andere Transformationsstrategie stammt aus Barcelona und wird mittlerweile in mehreren Städten Europas erprobt. Im Konzept des Superblocks werden für mehrere Strassenzüge (in der Regel eine Fläche von drei mal drei Häuserblocks) andere Verkehrsregeln definiert. Die wichtigste: Die Einfahrt ist nur für Anwohner:innen, Servicedienste, Rettungs- und Lieferdienste erlaubt. Der Durchgangsverkehr wird aus den Superblocks herausgehalten. Damit das auch funktioniert, werden Einbahnstrassen, Sackgassen und Diagonalsperren an Kreuzungen eingerichtet. Zudem werden Parkplätze entfernt. Auf den Strassen des Superblocks haben Fussgänger:innen und Velos Vortritt. Autos dürfen maximal 10 km/h fahren. So wird Raum gewonnen, was wiederum Begrünung und Aneignung ermöglicht. Als städtebauliches Konzept zeigt die

Idee des Superblocks einfache Wege auf, um den städtischen Raum zu verändern, grüner zu gestalten und mehr Raum für Begegnungen zu schaffen.

Superblocks in St. Gallen?

In einer 2022 erschienenen Studie zeigt der Geograf Sven Eggimann das Superblock-Potenzial in Schweizer Städten auf, darunter auch St. Gallen. Im Fokus sind innerstädtische Gebiete mit einer hohen Bevölkerungsdichte. Eggimann gliedert unter anderem die Strassengeometrie der ausgewählten Städte mit jener der Superblocks in Barcelona ab. In der Gallusstadt erscheinen verschiedene Gebiete als geeignet. Besonders in den Quartieren St. Otmar, Lachen, Südost, dem Museumsquartier und dem Quartier St. Fiden-Neudorf wären Superblocks grundsätzlich denkbar. Möglichkeiten für abgespeckte Versionen, sogenannte Mini-blocks, finden sich zwischen der Oberstrasse und der Teufener-Strasse, der Treuackerstrasse bis Höhe Vonwilstrasse, im Quartier Tschudiwies-Centrum, der nördlichen Altstadt und im Quartier Nordost zwischen der Langgasse und der Kolosseumstrasse.

Bislang hat die Stadt St. Gallen die Ergebnisse von Eggimanns Studie bei der Umsetzung von Begegnungszonen nicht berücksichtigt. Dabei könnten gerade Projekte wie jenes im Museumsquartier oder dem Linsebühl potenziell von einer solchen Betrachtungsweise profitieren. Der Planungssperimeter für die Begegnungszone Schwalben-, Konkordia-, Flora- und Rorschacher Strasse würde sich besonders für die Schaffung eines Superblocks eignen.

Die erwähnten Beispiele erfordern nicht Unmengen an finanziellen Mitteln, sondern liessen sich, von den materiellen Eingriffen her betrachtet, relativ leicht umsetzen. Sie zielen allesamt auf das Regelwerk der Strasse ab: Indem man die Regeln ändert, ändert man den Raum. Letztlich sind viele der Massnahmen alles andere als neu. Auch hierzulande sind interessante Vorschläge längst bekannt. 1926 empfahl beispielsweise der bereits erwähnte Schweizer Architekt und Städteplaner Hans Bernoulli unter dem Pseudonym Josuah Fensterriegel die Sackgasse als ideale, ja «einzig richtige Wohnstrasse». Dabei

soll sie nicht nur eine Erschliessungszone sein und der Verkehrsruhe dienen, sondern auch einen gemeinschaftlichen Raum darstellen.

Letztlich lässt sich ein neues Bild der Strasse nicht allein über die Planung herstellen. Und auch Gemeinschaft und Nachbarschaft lassen sich nicht von oben herab verordnen. Gefragt sind auch die Stadtbewohner:innen und Nutzer:innen des Strassenraums. Begegnung und Aneignung geschehen im stark regulierten gesellschaftlichen Alltag nicht einfach von selbst. Dies gilt ganz besonders für den Raum der Strasse. Doch wie gelangt man da hin?

Wir selber bauen unsere Stadt

Anknüpfend an das Credo «wir selber bauen unsere Stadt» der gleichnamigen programmatischen Denkschrift von Lucius Burkhardt und Markus Kutter aus dem Jahr 1953 liessen sich im kleinen Massstab andersartige Erfahrungen des Lebens und Erlebens im städtischen Kontext ermöglichen. Man müsste beispielsweise den Stadtbewohner:innen in der Ausgestaltung des Strassenraumes mehr Gewicht geben. Denn damit sich der Mensch Raum nimmt, braucht es Platz. Räumlich und auch in Bezug auf die möglichen Rollen, die der Mensch an einem bestimmten Ort einnehmen kann, und die Art und Weise, wie er mit seiner Umwelt in Beziehung tritt. Im städtischen Alltag begegnen wir Infrastruktur, Gebäuden und Plätzen mehrheitlich in der Rolle der Anspruchnehmenden, die Ser-

vices nutzen, Atmosphären konsumieren und als Nutzer:innen keine dauerhaften Spuren hinterlassen. Unsere Beziehung zur Umwelt ist damit distanziert und ein Stück weit entfremdet.

Kaum je erlebt sich der Stadtmensch im Verhältnis zur gewohnten Umgebung als gestaltendes Individuum. Im Alltag ist er mit einer weitgehend fertig geplanten, gebauten und gestalteten Umwelt konfrontiert, die nicht verändert werden soll. Selten empfinden Stadtbewohnende Verantwortung im Sinne, dass ihr Mittun erwünscht wäre. Kaum je erleben sie sich als Gestalter:innen, die Einfluss auf den Raum ausserhalb ihrer vier Wände nehmen können. Als gewöhnlicher Bewohner kommt man meist erst auf den Platz, wenn die Dinge bereits stehen und die Regeln gesetzt sind. Verändert man Dinge, so bricht man Regeln, übertritt Grenzen oder stört.

Der Strassenraum böte grundsätzlich Möglichkeiten, andersartige Erfahrungen zu machen. Die Bereitstellung von bepflanzbaren Kisten durch die Stadt St. Gallen in den Begegnungszonen ist hierfür ein vielversprechender Anfang. Die Umgestaltung von Strassen in Begegnungszonen könnte darüber hinaus jedoch als Möglichkeitsfenster für gelebte Teilhabe fungieren, Bürgersinn befördern und damit das Selbstverständnis von Stadtbewohner:innen verändern. Partizipation wäre dazu nicht allein vorgelagert zu denken (im Sinne des Anhörens von Betroffenen), sondern im Sinne des Einbezugs von Menschen in den Prozess der effektiven Umgestaltung. Dies nicht nur debattierend und theoretisierend, sondern auch über das körperliche Tätigwerden und Mittun.

Teile der Arbeiten liessen sich unter Einbezug von Anwohner:innen vornehmen. Die Umgestaltung könnte zum identitätsstiftenden Erlebnis und zur Initialzündung für Folgeentwicklungen im Quartier werden. Die Anwohner:innen könnten, begleitet von Fachpersonen, Sträucher und Bäume pflanzen, in Workshops bewegliches Mobiliar für die Strassennutzung (wie z.B. kleine Hocker) erstellen und neue Möglichkeiten der Nutzung des Strassenraums erkunden. So würden sie von tendenziell passiven Servicenehmer:innen und Zuschauer:innen zu aktiven Mitgestalter:innen, die Verantwortung übernehmen.

Dies liesse auch das Aufwachsen im Stadtraum nicht unberührt. In der Stadt werden kleine Menschen zu Erwachsenen. Hier lernen und erfahren sie ihr Verhältnis zur Welt. All dies braucht einen Raum – nicht den geschützten Rahmen des Spielplatzes, der selbst bei fünf Gehminuten ausserhalb des eigenständig bewältigbaren Radius eines Kleinkindes liegt. Spielplätze schaffen kaum Abhilfe, vielmehr beschränken sie die kindliche Welt auf eine kleine Fläche legitimen Tuns. Hier sind sie nicht alleine, sondern meist mit den Eltern.

Der Raum, den wir für die Sozialisierung von Stadtmenschen brauchen, ist einer, der Autonomie und Selbsterfahrung in einer vertrauten Umgebung ermöglicht – dem Strassenzug, der Nachbarschaft, dem Quartier. Es ist ein Raum, in dem andere Kinder, Erwachsene und auch Jugendliche zu Bezugspersonen werden können. Ein Raum, in dem das Leben auf die Strasse kommt – und nicht nur der Verkehr.

NIKLAUS REICHLER, 1986, ist Soziologe und Kulturschaffender. Er forscht und lehrt an der Universität St. Gallen und der Fachhochschule Ost. Mit seiner Familie lebt er seit Sommer 2018 im St.Galler Museumsquartier.

Weiterlesen:

Hans Bernoulli (Josuah Fensterriegel): *Nach Rothenburg zurück?* in *Das Werk*, 1926.

Lucius Burkhardt: *Warum ist Landschaft schön. Die Spaziergangswissenschaft*. Martin Schmitz Verlag, Berlin 2006.

Lucius Burkhardt, Markus Kutter: *Wir selber bauen unsere Stadt: Ein Hinweis auf die Möglichkeiten staatlicher Baupolitik*. Verlag Felix Handschin, Basel 1953.

Sven Eggimann: *Expanding urban green space with superblocks*. Land Use Policy 117, 2022.

Erika Flückiger Strebel: *Geschichte des Langsamverkehrs in der Schweiz des 19. und 20. Jahrhunderts: eine Übersicht über das Wissen und die Forschungslücken*. Via Storia, Bern 2014.

Regula Iseli, Peter Jenni und Andreas Jud: *Städtebau beginnt an der Strasse*. Park Books, Zürich 2024.

Jane Jacobs: *Death and Life of Great American Cities*. Random House, New York City 1961.

Das Zillertaler Tagblatt

Ein rotes Bähnchen, ein reaktionärer Strippenzieher, Stadler Rail und das «Tagblatt»: ein unappetitliches Gebräu aus der Ostschweizer Medienlandschaft.

VON MARKUS ROHNER

Bahnreisende kommen immer wieder ins Staunen: Wenn der Eurocity aus Zürich Richtung Graz oder der Railjet auf dem Weg ins ferne Wien in Jenbach Halt machen, fragen sich manche, was der Stopp in diesem kleinen Tiroler Dorf soll.

Würden wir Franz Hörl fragen, hätte er schnell eine Antwort parat. Jenbach ist der Umsteigeort für Reisende ins Zillertal. Dort wartet heute eine mit Diesel betriebene Schmalspurbahn auf Tourist:innen und Einheimische. Wer es gemütlich haben will, lässt sich mit der Dampfbahn von Jenbach bis nach Mayrhofen transportieren.

Tiroler Saftwurzel

Franz Hörl freut sich über jeden Fahrgast, der in seiner Bahn Platz nimmt. Der Mann ist eine Institution im Tal. Ein umstrittener reaktionärer Strippenzieher mit Verbindungen zu wichtigen Funktionsträgern in Land und Bund. Er ist nicht nur Aufsichtsratspräsident der Zillertalbahn, für die ÖVP sitzt er im Gemeinderat von Gerlos und im Nationalrat in Wien. Er lobbyiert für die Seilbahnbranche und war bis vor kurzem Präsident des Tiroler Wirtschaftsbundes. Der Mann hat Ecken und Kanten und tritt gegenüber politischen Gegnern gern mit grobem Geschütz auf. «Pitbull Terrier der Tiroler Volkspartei» nannte ihn mal der Wiener «Standard».

Franz Hörl brauchen die «Tagblatt»-Leser:innen nicht zu kennen. Dafür wissen sie bestens Bescheid über seine Zillertalbahn. Fast 300 Kilometer von der Ostschweiz entfernt. Wie Wasserstandsmeldungen vom Bodensee wird im regionalen Ressort Wirtschaft (heute im Ressort Ostschweiz verpackt) fast im Monatsrhythmus über den neusten Stand der Ausbaupläne des roten Bähnchens berichtet. Fährt schon bald ein Zug mit Wasserstoffantrieb oder mit Batterie durchs enge Bergtal? Gibt es elektrische Oberleitungen oder bleibt man beim Diesel? Dieser permanente Hype um ein Tiroler Bergbähnchen ist einer einzigen Tatsache geschuldet: Wäre die Thurgauer Stadler Rail nicht mögliche Lieferantin der neuen Bahn, würde man in der Ostschweiz keine Zeile über Hörls Prestigeobjekt lesen.

Stadlers PR-Maschine

Geht es um Peter Spuhlers Unternehmen, gibt es beim «Tagblatt» mit seinen Kopfblättern kein Halten mehr. Besteht irgendwo auf der Welt für die Thurgauer die Aussicht, allenfalls ein paar Lokomotiven und Waggonen zu verkaufen, wird an der St. Galler Fürstenlandstrasse rund um die Uhr in die Tasten gehauen. Wirtschaftsredaktor Thomas Griesser Kym lässt uns alle teilhaben am flinken «Flirt» im Südtirol, dem roten «Capricorn» in den Bündner Bergen oder dem schnellen «Giruno» auf dem SBB-Netz. Wird in Liverpool eine Tramway eröffnet und auf den Puy de Dôme eine neue Zahnradbahn gebaut: Mit dem «Tagblatt» ist jeder hautnah dabei. Peter Spuhler wirds freuen. Wo sonst bekommt der Ex-Politiker und Stadler-Mehrheitseigner gratis und franko so viel wohlwollende Medienpräsenz?

Allenfalls kritische Informationen aus dem Hause Stadler-Spuhler gibt es im «Tagblatt» nicht zu lesen. Was sagen beispielsweise die Gewerkschaften zu den Löhnen bei Stadler Rail? Wie geht es den aus der Ukraine geflüchteten Arbeiter:innen in den Werken Altenrhein und St. Margrethen? Was ist aus der Stadler-Fabrik Minsk bei der Putin-Marionette Lukaschenko geworden? Oder wie behauptet sich der Spuhler-Filius als leitender Mitarbeiter im familieneigenen Werk?

Wenn (Wirtschafts-)Journalismus sich auf Verlautbarungen beschränkt, wird er entbehrlich. Für das Umschreiben von Medienmitteilungen braucht es keine Redaktoren. Kritisches Nachfragen gehört zum journalistischen Handwerk. Nicht nur beim Thema Stadler. Ende September führte Griesser Kym mit Philipp Gmür, dem abtretenden Chef der Helvetia-Versicherung, ein seitenlanges Interview («30 Jahre sind genug»). Viele Fragen, aber eine wichtige wurde Gmür nicht gestellt: Warum musste 2016 der amtierende und erfolgreiche Helvetia-CEO Stefan Loacker Knall auf Fall seinen Stuhl räumen und ihm Platz machen – kurze Zeit, nachdem Pierin Vincenz das Präsidium der Helvetia übernommen hatte?

Von der Redaktion in die PR-Abteilung

Als Journalist macht man sich mit kritischem Nachfragen unbeliebt. Und goldene Jobs verdient man sich damit schon gar keine. Bevor Griesser Kym beim «Tagblatt» zum offiziellen «Spuhler-Stadler-Rail-Lautsprecher» mutierte, führte Marina Winder in der gleichen Sache jahrelang das Zepter. Medienarchive aus den 2010er-Jahren sind voll mit unkritischen Texten über Stadler Rail und harmlosen Interviews mit Peter Spuhler. «Wir verhandeln nicht mit Pardini», durfte Spuhler über die Zeitung dem Gewerkschaftsboss zurufen.

Winders Arbeit hat dem Bahnboss schliesslich so gut gefallen, dass er die «Tagblatt»-Redaktorin im fliegenden Wechsel zur Leiterin Kommunikation & PR machte. Ein journalistisches Gütezeichen sieht anders aus. Vielleicht hofft Griesser Kym immer noch, dass ihn das gleiche lukrative Schicksal ereilt.

(Bild: PD)



Paris/Spoken History



Harlis Schweizer Hadjidj: *Atelier*,
60cm / 100cm, Acryl (türkis) und
Farbstift auf Papier

15. März 2024, Harlis Schweizer Hadjidj

Wie ist es, in eine Stadt zu kommen, über die ich schon so viel gelesen und gehört habe? Nun, es ist wie mit einem Menschen – entweder finde ich einen persönlichen Zugang oder eben nicht.

Mit 16 Jahren kam ich zum ersten Mal nach Paris, in die Stadt, von der mein Grossvater und meine Eltern immer wieder erzählt hatten. Damals entsprach Paris in keiner Weise den Bildern, welche die Geschichten in mir evoziert hatten. Wir besuchten die üblichen Attraktionen; die Stadt gefiel mir, mehr nicht – es hätte auch anderswo sein können. Was mir hingegen blieb, war die Unverbindlichkeit der Erzählungen, der Vorstellungen. Und die Gewissheit, dass ein Ort eine persönliche Geschichte hat, die vor allem in unserem Gedächtnis lebt.

Hans Schweizer, mein Vater, hat ein ausgezeichnetes Gedächtnis. Von März bis Juni leben wir in der Cité Internationale des Arts – und dürfen unser Projekt realisieren: das audiovisuelle «Paris/Spoken History».

Mit 19 Jahren kam Hans nach Paris, lernte radieren im Atelier von Johnny Friedlaender und studierte an der École des Beaux-Arts bei Lucien Coutaud. Er war viel unterwegs, zog oft um und lernte immer wieder neue Menschen kennen.

Vor zwei Tagen machten wir die dritte Audioaufnahme in der Rue Ferdinand Duval Nr. 7. Hier wohnten meine Eltern von 1966 bis 1969 im 5. Stock. Mit Hilfe des Schneiders, der sein Atelier neben der Eingangstür hatte, gelangten wir ins Haus. Es ist genauso, wie Hans es mir beschrieben hat. Nun, persönlich vor Ort, erinnert er sich an immer neue Geschichten der Künstlerin Alicia Penalba und ihrem mit Kakteen umwachsenen Atelier im Innenhof.

Ein unglaubliches Gefühl, die Treppe, die Tür vor mir zu haben, über und durch die meine Mutter mit meinem ältesten Bruder auf dem Arm und mein Vater vor über 50 Jahren gegangen sind. Zu sehen, wie mein Vater hier steht, mit seiner ewigen roten Tasche (Hawaiian Airlines – er, der nie wieder fliegen würde) und eine Nachricht auf eine Visitenkarte schreibt, die er in den Türspalt schiebt. Auf dem Klingelschild steht noch der Name Meienberg. Ja, Niklaus Meienberg, der provokativste Schriftsteller der Schweiz, der sich die Wohnung geschnappt – und sich 1993 das Leben genommen hat.

Mich interessiert diese Gegenüberstellung von Vergangenheit und Gegenwart, diese persönlichen Erinnerungen. Erinnerungen, die in keinem Geschichtsbuch stehen. Das ist es, was wir hier in Paris finden. Hans erzählt, ich zeichne und setze die Farben je nach Inhalt der Erzählung ein. Ich zeichne auch das Jetzt – zum Beispiel Hans, der vor der koscheren Metzgerei zeichnet, und die Leute, die an uns vorbeilaufen oder stehen bleiben und sich fragen, was das soll.

20. März 2024, Hans Schweizer

Jeden Tag bin ich in der Stadt unterwegs für das Projekt «Paris/Spoken History», oder ich kaufe Kupferplatten bei Charbonel, Papier bei Senelier. Heute ist ein wahrer Frühling in den Parks und Strassen – eine Leichtigkeit. Dann stehe ich vor der neuen Sorbonne in der Rue Cardinal Lemoine, der neuen Opera Bastille. Die Kolosse machen «Rumms» – da zeigt sich das französische 21. Jahrhundert. Diese geballte Kraft hat wohl auch die Händler Gagosian, Hauser und Wirth, Ropac und viele andere grosse Galerien angezogen.

In der Rue d'Hotel de Ville (vor mir) heulen die Sirenen unablässig. Es sind die neuen «Saladiers» der Einsatzpolizei CRS (Compagnie Républicaine de Sécurité), die Ambulanzen, die sapeurs-pompiers und die grauen Personenwagen der Polizei. Letztere mit Tempo auf Teufel komm raus. In den Strassen gibt es immer noch Bettler:innen und Clochards. Da niemand weiss, ob er dort landet, gibt man ihnen vorsichtshalber 50 Centimes. Es ist Mittag, die Schülerinnen sind hier im Park und essen Sandwiches.

22. März 2024, Hans Schweizer

Mittags haben wir Assadour getroffen, den Künstlerkollegen aus dem Atelier Lucien Coutaud an der École des Beaux-Arts. Wir essen kleine Vorspeisen, wir haben uns 50 Jahre nicht gesehen. Wir reden über früher, über den hochbegabten Kollegen François, der aus dem Fenster gesprungen ist.

Vorgestern Abend sah ich in einem Kellertheater eine Ein-Mann-Aufführung von Flauberts *Madame Bovary*. Gestern habe ich mit einer grösseren Zeichnung begonnen. Ausserdem habe ich mir das Buch *Bernard Buffet* bestellt (wer jetzt das Gesicht verzieht, ist selber schuld).

Heute Mittag habe ich die Zeichnung in ihr Anfangsstadium zurückversetzt – die türkische Künstlerin, die im Hof an der Wand lehnt und einen Kaffee trinkt. Da die Arbeit ziemlich gross ist, war es anstrengend, aber befriedigend. Ich habe auch die Filmemacherin Yanqiu Fei gezeichnet (gross) und immer wieder versucht, ihr chinesisches Gesicht zu erfassen. Auf dem Rückweg vom Mittagessen bewegte sich ein hohes Tier auf dem Boulevard Magenta, an der Spitze heulende Polizeiautos, flankiert von Polizisten auf Motorrädern, alles «en masse».



Harlis Schweizer Hadjidj, 1973, ist Künstlerin und lebt in Bühler. Ihr Vater Hans Schweizer, 1942, ist ebenfalls Künstler und lebt in Gais. Die beiden leben von März bis Juni in der Cité Internationale des Arts, dem Paris-Aufenthaltsstipendium von Visarte Ost. Dort realisieren sie ihr audiovisuelles Projekt «Paris/Spoken History».

Nichts Halbes, immer Vollgas

Nane Geel gehörte zu den treibenden Kräften der 1980er-Alternativszene. Sie beanspruchte immer ihren eigenen Weg und setzte sich für eine gerechtere Welt ohne Diskriminierungen ein. Im März verstarb Nane 67-jährig.

von WOLFGANG STEIGER

An diesem milden Frühlingstag treten nach und nach die gealterten Mitglieder der 80er-Alternativszene St. Gallens auf den Kapellenvorplatz im Friedhof Feldli. Zum Beispiel M., in bunte afrikanische Gewänder gekleidet. Sie und ihre kleine Tochter wohnten damals mit Nane zusammen in der WG an der Hirtenstrasse in Rotmonten. Y., der an seiner notorischen Gauloise Bleu ohne Filter zieht, bemerkt bitter humorig: «Ich habe immer gehofft, Nane eröffnet im Alter als grantige Wirtin ein Beizli.» J. kannte Nane seit Kindheitstagen, sie erzählt vom letzten Treffen mit ihr im Garten an der Hirtenstrasse: «Ihr weisser Hund döste im Schatten, es war ein wunderbarer Sommertag, alles schien wieder möglich.» Die Menschen im Halbrund auf dem Platz bringen ihre Geschichten mit.

Eine höchst ungewöhnliche Trauerfeier

Die Menge strömt in die Kapelle. In ihrer Ansprache hebt Pfarrerin Verena Hubmann das Besondere an diesem Anlass hervor. Nur schon die Todesanzeige, das sei ihr in ihrem Beruf noch nie begegnet: Eine Karikatur von Nane als Engel in Rückenansicht sitzt auf einer Wolke, sie schaut zornig und rebellisch über die Schulter zurück und zeigt dem Betrachter die Hand mit gestrecktem Mittelfinger. Zu Beginn der Feier intoniert der stadtbekannt Punk Bobby Moor auf der Kirchenorgel den Spiritual *Amazing Grace*.

Nach dem Lebenslauf von der Pfarrerin würdigt Nanes Sohn Jan die Verstorbene in Form eines DJ-Sets. Zwischen den Musikstücken erzählt er von ihrem aussergewöhnlichen Verständnis der Mutterrolle und beschreibt seine Kinderjahre in der Szene der autonomen Linken: «Ich wünschte mir auf keinen Fall eine andere Erziehung. Für mich war es eine absolut spannende und lehrreiche Zeit.» Abwechselnd mit Jans Inputs spielt die Musikanlage der Friedhofskapelle die Playlist mit Nanes Lieblingssongs. Am Schluss rauscht herzlicher Applaus durch den Kapellenraum. Er gilt wohl je zur Hälfte dem DJ und Nanes immateriellem Lebenswerk.

Der Lebenslauf mäandert

Nane kam als viertes von sechs Kindern am 18. Oktober 1957 zur Welt. Ihren Taufnamen Anita benutzte ihr Umfeld nicht. Schon früh machte sich ihr eigenwilliges und bestimmendes Wesen bemerkbar. In der ersten Klasse war einmal der Lehrer bei Schulbeginn noch nicht im Klassenzimmer, da schickte die kleine Nane



kurzerhand alle Kinder nach Hause – sie bestimmte, dass schulfrei sei.

Mit 15 veränderte sich Nane, las Bücher über den Nazi-Terror. An der Schwelle zum Erwachsenenalter beschäftigten sie soziale Ungerechtigkeit, Gewalt und Krieg. Gleichzeitig trainierte sie im Leichtathletik-Club Brühl. Als Mittelstreckenläuferin kam sie bei den Schweizer Meisterschaften auf den achten Platz. Nanes Lebensmotto, sich nicht unterkriegen lassen, die Power herauslassen, bildete sich immer mehr heraus.

Mit 18 Jahren schloss sie im Talhof die Diplommittelschule Wirtschaft mit eidgenössischem Handelsdiplom ab. Anschliessend arbeitete sie in einem Anwaltsbüro. Eine Lehre als Fotografin brach sie wegen der Schwangerschaft ab. Es folgten Heirat, mit 21 die Geburt von Jan, und – wie auch immer es dazu kam – die Drogensucht. Sie zog ihr den Ärmel rein.

Vom Junkie zur Sozialarbeiterin

Nane leistete Unglaubliches: Sie kämpfte um das Sorgerecht für ihren Sohn, beteiligte sich bei zum Teil hirn-rissigen Kollektivprojekten wie der Stadt-Landkommune mit Bauernhof, einem Piratenradiosender, der zweimonatlich erscheinenden «Grabenzeitung», organisierte die WG an der Hirtenstrasse und musste sich Stoff für ihre Sucht besorgen. Zu alldem jobbte sie noch für den Lebensunterhalt im Engel, im Stadtladen und bei der Pro Senectute.

Das schaffte sie nur dank ihrer Strukturiertheit und enormen Willenskraft. In der autonomen Szene bildeten Junkies die Ausnahmen. Nanes Freund:innen und Genoss:innen beschränkten ihr Rauschverhalten aufs



Nane Geel, 1957–2024. (Bilder: Privatarchiv)

Kiffen und Biertrinken. Womöglich verhalfen dieser Umstand und die positive Wirkung ihrer Beziehung zum WG-Genossen H. ihr zum Ausstieg aus der Sucht.

Nun wechselte Nane die Seite. Als Gassenarbeiterin betreute sie für die Suchthilfe Junkies. Zusätzlich absolvierte sie die Ausbildung zur Sozialarbeiterin an der Fachhochschule und war danach bei Maria Magdalena tätig, dem Beratungsangebot für Frauen im Sexgewerbe. Schliesslich nutzte sie ihre sozialpädagogische Berufserfahrung für die Betreuung von Menschen in schwierigen Lebensumständen.

Backflash in die 80er

«Was das Leben mit Nane so einzigartig machte», sagt Jan, heute selber in seinen 40ern und Vater von drei Kindern im jugendlichen Alter, «war, dass man nie wusste, was hinter der nächsten Kurve zum Vorschein kommen würde.» Eine seiner frühesten Erinnerungen betrifft die Reisen ins Tessin, die Nane gemäss richterlichem Beschluss mit ihm unternehmen durfte. «Auf der Fahrt mit einem roten Renault 4 gehörte der Bahnhof Thusis jedesmal als Haltestelle fix dazu. Dort bekam ich eine Raketenglace für 60 Rappen und für Nane gab es ein gut beleuchtetes WC. Dann ging es weiter auf der Autobahn, Nane mit zwei Kissen unter ihrem Hintern und mit Stecknadelpupillen, ich mit der Raketenglace auf der Rückbank, dazu die Stereoanlage auf voller Lautstärke.»

Jan kam als siebenjähriger Knirps zu Nane. Er zählt seine coolen und – wie er ironisch anfügt – «kindgerechten» Spielplätze auf: stundenlang im Bündnerhof pokern, am Abend in der Grabenhalle Eintritte verkaufen, die Seiten der frisch gedruckten «Grabenzeitung»

zusammenlegen, im Stadtladen Müeslimischung abpacken, an der Engelsitzung am Dienstagnachmittag zuhören, wie Nane sich wortgewandt Gehör verschafft. Irgendwie habe sie es immer geschafft, ihn aus allen Schwierigkeiten wie Verhaftungen oder Schlägereien herauszuhalten. Hausbesetzungen und die offene Drogenszene wusste sie zu meiden.

Ausgebremst auf der Überholspur

2012 erkrankte Nane an einer Hirnhautentzündung, von der sie sich nie mehr richtig erholte. Infolge von Hirnblutungen und Epilepsie verlor ihr Gehirn nach und nach seine Hochleistungsfähigkeiten. Nane sei mehr und mehr kurz angebunden geworden, beschreibt Jan ihre letzten Jahre. Statt für soziale Gerechtigkeit und gegen Diskriminierung habe sie gegen sich selber gekämpft. Dank zwei Mitbewohnern konnte sie die Selbstständigkeit behalten. Ohne die beiden hätte sie wahrscheinlich schon länger die eigene Wohnung gegen ein Zimmer in einer betreuten Institution tauschen müssen, meint Jan dankbar. Vor zwei Jahren brach dann der Krebs aus. Nane starb am 13. März.



Im Infraversum

Die im Mai erschienene Biografie über Steff Signer erzählt nicht nur vom visionären Musikschafter des Ausserrhodens, sondern auch von der Ostschweizer Nachkriegsgesellschaft. Geschrieben hat das Signer-Buch einer, der es wie kein anderer kann.

von CORINNE RIEDENER

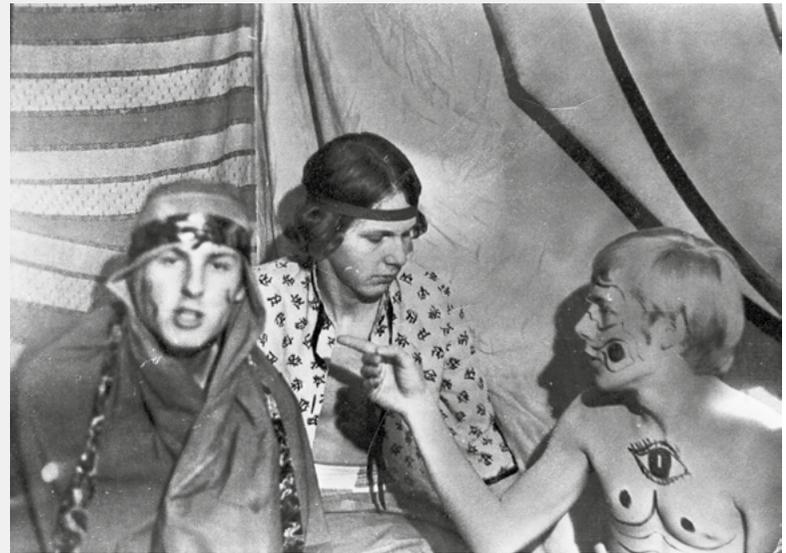
Gitarrist, Komponist, Arrangeur, Bandleader, Maler, Autor, Videowanderer, Gsondsinger, Seelenprotokollant. Es gäbe sicher noch ein Dutzend weitere Bezeichnungen für Steff Signer alias Infra Steff. Man könnte ihn auch einfach Künstler nennen. Doch das K-Wort mag er für sich nicht. Dasselbe gilt für Vergleiche mit Frank Zappa. Trotzdem war er jahrelang bekannt als «Zappa der Ostschweiz». Ja, was wären Künstler ohne jene, die über sie schreiben ...

Steff Signer, 1951 im ausserrhodischen Hundwil geboren, passt in keine Schublade. In der Biografie über sein Leben und Schaffen, die im Mai beim Appenzeller Verlag erschienen ist, heisst es: «Einfach Nein sagen und sein eigenes Ding durchziehen» sei für ihn lebensbestimmend. Schon früh habe er eine «Abneigung gegen alles Kommerzielle und Modische», eine «Abscheu gegen Masse und Mob» entwickelt. Diese Bedingungslosigkeit zeichnet Steff Signer aus. Er gilt als einer der eigenwilligsten und kreativsten Köpfe der Schweizer Rock- und Popgeschichte seit den späten 1960er-Jahren. Interessant, dass so einer, der in keine Schublade passen will und äusserst fluid in seinem Denken und Schaffen ist, eine Biografie über sich verfassen und sein Leben so in eine «feste Form» bringen lässt.

Vom Gitarristen zum Bandleader zum Komponisten

Die Idee, ein solch reich klingendes Leben zwischen zwei Buchdeckel zu pressen, ist eigentlich sowieso absurd. Dafür gäbe es geeignetere Medien. Doch dem Autor Hanspeter Spörri und den Herausgeber:innen Peter Surber, Heidi Eisenhut und Matthias Weishaupt ist es eindrücklich gelungen – nicht zuletzt dank multimedialer Traktorstrahlen: Auf memobase.ch sind via QR-Code zahlreiche Tondokumente, Partituren, Bilder und Videos abrufbar. Sie stammen auch aus dem Fundus von Signer selbst, der als Vorlass bei der Kantonsbibliothek Ausserrhoden liegt und auf steffsigner.ch zu erkunden ist. Das Buch wird so zum Tor ins «Infraversum».

Inhaltlich steht Signers musikalische Biografie im Zentrum. Sie erzählt von seinen Anfängen in den späten 60er-Jahren als Bandleader in der Kanti Trogen, der dem Turnunterricht dauerhaft fernbleiben will, weil er «den inneren Auftrag» verspürt, in dieser Zeit Gitarre zu üben. Vom Bath Festival in London, wo der Halbwüchsige zum ersten Mal Led Zeppelin, Pink Floyd, Santana und Frank Zappa live begegnet. Von prägenden Freundschaften unter anderem zu Paul Giger, Werner Herbers



Das «Hippie-Sein» üben: Steff Signer, Paul Giger und Pete Loppacher (v.l.n.r.), 1968/69.



und Pete Loppacher. Vom Dirigieren mit einer Zahnbürste und einer skandalträchtigen Aufnahmesession mit dem «Grosser Samstag Orchester» 1975. Von der zwiespältigen Beziehung zum kommerziellen Erfolg, der Initialzündung in Amsterdam für seine Komponistenlaufbahn und den frühen 90er-Jahren als Opernkomponist und Musikproduzent für Migros Kulturprozent. Und von der späteren Rückkehr in seine «Highmatt», das Appenzeller «Henderland».

Das Buch ist aber weit mehr als eine musikalische Biografie. Die Zeitreise nimmt uns mit in die Ostschweizer Nachkriegsgesellschaft und Kultur-Bubble. Signers Geschichte handelt auch von Wohnwagenferien, italienischen Gastarbeitern, Riz Casimir, psychedelischen

Substanzen, Bakunin und dem Fichenskandal. Und sie führt via Mörschwiler Kommune auf dem Hippie-Trail bis nach Herat und wieder zurück in die hiesige Kulturszene, ans Stadttheater St. Gallen, wo es früher noch Mitternachtsshows gab, in den berühmten «Kreis» zum «Africana» und dem «Goliath» in der St. Galler Altstadt oder ins Pfarreiheim Abtwil, wo Openair-Gründer «Gagi» Geiger einst Partys veranstaltet hat.

Reflexionen, Annäherungen und das Sprachrohr der emanzipierten Frau

All das aufgeschrieben hat Hanspeter Spörri. Der Journalist und Autor ist ein langjähriger Freund und Weggefährte Signers, zeitweise war er sogar sein Bandmanager. Eine überaus lohnende Verquickung, die dem Buch eine weitere Ebene gibt, etwa wenn die beiden über seelisch «angespannte» Lagen, das Böse im Menschen oder ideologische Irrtümer reflektieren. Hier schreibt einer über den Künstler, der es wie kein anderer kann.

Ergänzt wird Spörri's Biografie mit «Annäherungen» weiterer Autor:innen. Mitherausgeber Peter Surber spürt Signers Werken abseits der Musik und als «augenzwinkernder Schamane» nach, dazu präsentiert er eine Auswahl von Signers Texten und Plässs-Bildern. Der Komponist und Zappa-Forscher Chanan Hanspal erzählt, wie er zu Signers Musik fand und was in seinen Partituren steckt. Veit Stauffer vom Rec Rec Shop streiflichtert durch Infra Steffs Bandleader- und Komponisten-Jahre. Mitherausgeberin Heidi Eisenhut berichtet von den 25 Bananenschachteln Archivmaterial, das bei ihr in der Ausserrhoder Kantonsbibliothek lagert. Und Autorin Bettina Dyttrich sinniert über Signers bipolare Hommage ans «Henderland» in seinem 2008 erschienenen Buch *Highmatt*.

Highmatt sei eine Männerwelt, schreibt Dyttrich. Nicht nur die unangenehmen Machtmenschen, auch die Helden seien allesamt Männer. Das gilt mit wenigen Ausnahmen auch für die 400-seitige Signer-Biografie, wo die Frauen mehrheitlich Mitbewohnerinnen, Reisebegleiterinnen oder Partnerinnen sind und keine Musikerinnen, Künstlerinnen oder Bandmanagerinnen. Böser Wille steckt wohl nicht dahinter, eher der Geist der Zeit, immerhin sah sich Infra Steffs Band Futztz als «Sprachrohr der modern emanzipierten Frau». So selbstbewusst zumindest stellten sie sich dem Publikum bei einem Münchner Konzert 1972 vor.

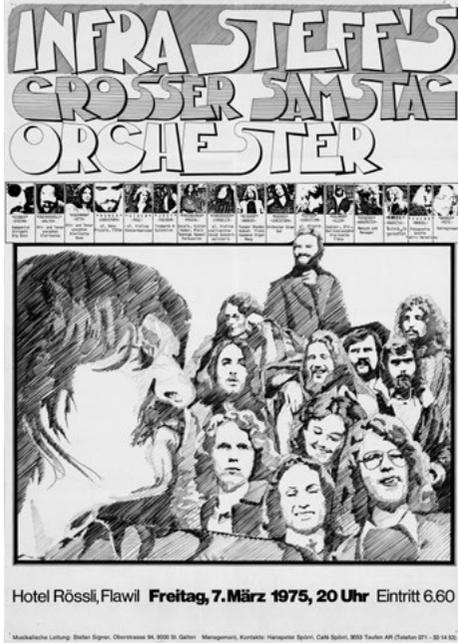
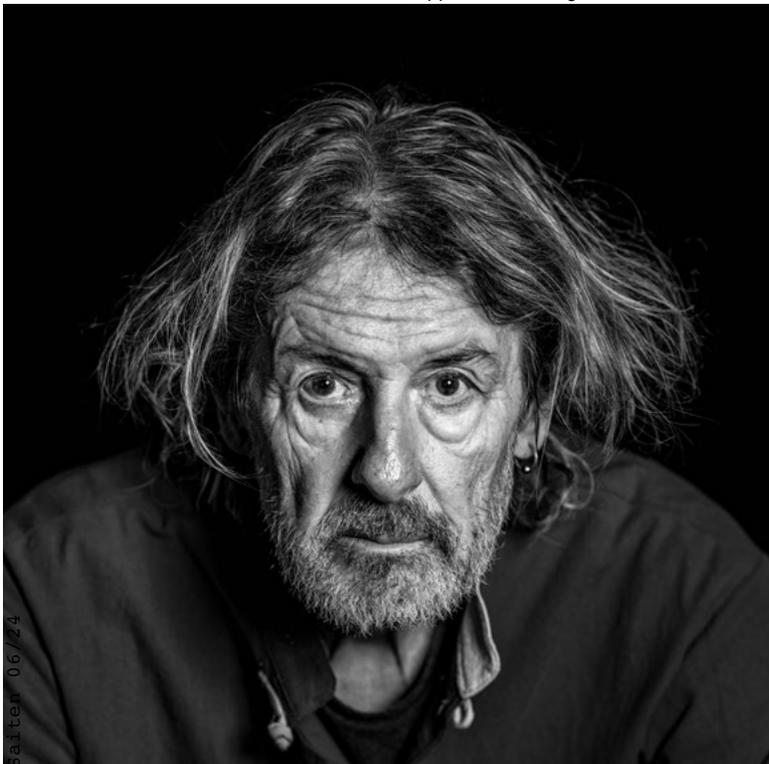


Bild: Andreas Butz, Appenzeller Verlag



Hanspeter Spörri: *Steff Signer. Die musikalische Biografie. Ein Stück Schweizer Rock-, Pop- und Highmatt-Geschichte.* Herausgegeben von Heidi Eisenhut, Peter Surber und Matthias Weishaupt in Zusammenarbeit mit der Kantonsbibliothek Ausserrhoden. Appenzeller Verlag, Schwellbrunn 2024.

Musik über das Mutterdasein

Natasha Waters, Davide Rizzitelli alias Kaltehand und Atilla Schweizer veröffentlichen als Mamari Ende Mai ihre erste EP. Es ist ein schönes Dokument eines langen Findungsprozesses.

von DAVID GADZE

Rückblickend hatte der Titel etwas Prophetisches: *Into The Light*. So heisst das 2014 veröffentlichte zweite und letzte Album des St. Galler Electropop-Duos Kaltehand/Natasha Waters. Der Titel sollte ausdrücken, dass ihre bis dahin meist düstere Musik etwas heller und poppiger geworden war. Doch zwei Jahre später bekam er eine zusätzliche Bedeutung: K/NW gingen ins Licht – sie verschwanden aus der Musikszene.

Nun kehren Natasha Waters und Davide Rizzitelli zurück – mit neuer Musik, neuem Mitmusiker und neuem Namen: Mamari. Der Dritte im Bunde ist Atilla Schweizer, eine Hälfte von Missue, die SRF einst als «spannendste Electro-Band der Schweiz» bezeichnete. Das war ebenfalls 2014, nachdem sie ihr Album *8K* veröffentlicht hatten.

Auf der gleichnamigen EP klingt vieles vertraut und doch ganz frisch. Die sechs Downtempo-Songs bewegen sich mit einer anzüglichen Eleganz zwischen sphärischen Passagen und pulsierenden Flächen von grosser Weite – und offenbaren mit jedem Hördurchgang neue Details im kunstvoll arrangierten Klangbouquet.

Die eigene Stimme neu entdecken

Die Anfänge von Mamari reichen fast zehn Jahre zurück. Damals entstand aus gegenseitiger Wertschätzung der beiden St. Galler Duos Missue und K/NW, die sich bis dahin nicht persönlich kannten, eine Kollaboration, die in einem gemeinsamen Song mündete. 2016 brachte Natasha Waters ihre Tochter zur Welt und zog sich weitgehend ins Privatleben zurück. Auch zu Davide Rizzitelli, der für sie «wie ein Bruder» sei, habe sie etwa drei Jahre lang nur wenig Kontakt gehabt, erzählt die 44-jährige Sängerin.

Da Missue ungefähr zur gleichen Zeit getrennte Wege gingen, arbeiteten Rizzitelli und Schweizer unermüdlich zusammen an neuer Musik und legten einen riesigen Fundus von Tracks an, von schwebenden Ambient-Klängen bis zu deepem Techno. «Ich habe als Musiker nochmal einen Schritt nach vorne gemacht», sagt Rizzitelli. Durch die Zusammenarbeit mit dem Soundtütler Schweizer habe er gelernt, wie er aus seinen Ideen, die er am Synthesizer entwarf, viel mehr herausholen könne. Für die Entstehung von Mamari sei es sehr wertvoll gewesen, dass sich die beiden Musiker so gut hätten kennenlernen können, musikalisch wie privat, sagt Natasha Waters.

2020 begann sie, einigen Tracks von Davide Rizzitelli und Atilla Schweizer Gesangsmelodien hinzuzufügen. Doch sie musste erstmal ihre Stimme neu kennenlernen. Diese hatte sich nach der Geburt ihrer Tochter Aniko verändert, sie war um drei ganze Töne tiefer geworden – möglicherweise eine Folge der Geburt, vielleicht auch eine unbewusste Anpassung des Körpers an die neue Rolle als Mutter. Die Sängerin tat sich schwer mit ihrer neuen Stimme und versuchte anfangs, in ihrer ehemaligen Stimmlage zu singen, «aber das klang richtig schlecht». Der gehauchte Gesang von PJ Harvey und die neuen Aufnahmen von Billie Eilish hätten ihr schliesslich einen Ausweg aus der Unzufriedenheit gezeigt. Dank ihnen habe sie erkannt, dass auch eine tiefe Frauenstimme schön klingen könne. «Es dauerte lange, bis ich Aufnahmen hatte, mit denen ich zufrieden war.»

Eine weitere Herausforderung war, zu dritt einen gemeinsamen musikalischen Nenner zu finden. Das sei nicht immer einfach ge-



(Bild: Ladina Bischof)

wesen, sagt Waters. Mit Rizzitelli, mit dem sie bereits seit Teenagerjahren Musik gemacht hatte, verstand sie sich blind. Doch Kaltehand gab es nicht mehr, jetzt musste sie sich auf zwei musikalische Köpfe – «die beiden gibt es zum Glück nur im Doppelpack», sagt sie – und ihre gemeinsamen Ideen einzulassen. Längst nicht alles, was Rizzitelli und Schweizer an Material produziert hatten, kam für sie als Sängerin in Frage.

Die Suche nach Kompromissen und das Erkennen der eigenen Rolle in der Band habe viel Zeit gebraucht – und immer zu Reibungen geführt, ja sogar zu Streit. «Es gab Momente, in denen ich daran zweifelte, dass es zu dritt klappen würde», sagt die Sängerin. Gleichzeitig sei ihr klar gewesen, dass es mit K/NW nicht weitergehen würde. Denn insbesondere auf *Into The Light* war mit den befreundeten Musikern Michael Gallusser und Dominik Kesseli aus dem Duo gewissermassen ein Quartett entstanden. «Mir war klar, dass es zu viert nicht weitergehen würde, weil sie ja auch in anderen Gruppen spielen und damals gerade mit ihrer eigenen Band Lord Kesseli & The Drums starteten.»

Eine Lebensphase abgeschlossen

Dank gelegentlichem Abstand und Kompromissen hätten sie sich schliesslich gefunden. Ein Schlüsselmoment sei gewesen, als sie entschieden habe, das Trio Mamari zu nennen, sagt Natasha Waters – eine Kombination aus Mama und Mari, dem zweiten Vornamen ihrer Tochter. Der eigentliche Startschuss sei *Darkwood* gewesen, ein Song über die Geburt ihrer Tochter. Auf der EP thematisiert Waters ihr Mutterdasein mal mehr, mal weniger explizit. «Mir ist es wichtig, diese Themen auf diese Weise zu verarbeiten und festzuhalten», sagt sie. Mit der EP sei diese Lebensphase quasi abgeschlossen, jetzt könne sie weitergehen.

In welche Richtung sich Mamari entwickeln werden, sei offen, sagen Natasha Waters und Davide Rizzitelli. Jetzt geht es für sie erstmal darum, Konzerte spielen zu können. Live werden sie auch elektronischere, härtere Stücke spielen, die nicht auf die EP gepasst haben. Vielleicht werden sie künftig gelegentlich zu zweit auftreten, nicht als Kaltehand/Natasha Waters, sondern als Mamari im Duo. Vielleicht nehmen sie für Konzerte weitere Musiker hinzu. Vielleicht werden Rizzitelli und Atilla Schweizer Tracks ohne Waters' Gesang veröffentlichen. Vielleicht wird es Ambient- oder Techno-Alben geben – das Material dafür wäre vorhanden. «Im Kern bleiben wir zu dritt», sagt Davide Rizzitelli. Was auch immer entsteht, Mamari wird die Klammer bleiben, die alles zusammenhält. Bis das Licht sie scheidet.

Mamari: *Mamari* (Irascible) erscheint am 31. Mai digital.

Live: 1. Juni, 0:30 Uhr, Palace St.Gallen (Musig uf de Gass)

Umtriebig, getrieben und unterdrückt

Der Toggenburger Jakob Rudolf Forster (1853–1926) war vermutlich der erste Schweizer, der offen für die Rechte Homosexueller kämpfte – und dafür immer wieder weggesperrt wurde. Jetzt erscheint eine ausführliche Biografie über ihn.

von ROMAN HERTLER

Er war Honighändler, Heiratsvermittler, Finanzagent, Bewunderer des kunstliebenden bayrischen «Märchenkönigs» Ludwig II. – und wohl der erste Schwulenaktivist der Schweiz: Jakob Rudolf Forster, geboren 1853. Wobei die Zuschreibung «schwul» damals noch nicht gebräuchlich war und sich der Begriff «Homosexualität» erst allmählich etablierte. Die Rede war im 19. Jahrhundert von «Sodomiten» oder «Päderasten». Forster selber bezeichnete sich nicht ohne Stolz als «Urning».

Den Kantons- und Gemeindebehörden galt er als geistesgestörter Querulant, eine Sichtweise, die sogar der Bundesrat übernahm. Wegen angeblicher Betrugsdelikte, vor allem aber wegen seiner offen gelebten Homosexualität wurde er über Jahre immer wieder ins Gefängnis gesteckt, in psychiatrischen Heilanstalten versorgt und zu Zwangsarbeit verdingt. In verschiedenen Gemeinden verwehrte man ihm die Niederlassungsbewilligung, in St. Gallen wurde sie ihm entzogen. Man wollte ihn sogar ins Exil nach Argentinien schicken.

Zeit lebens erfuhr Forster aufgrund seines Liebeslebens, das er in seinem «Liebhaberheft» feinsäuberlich protokollierte, Hass und Gewalt, wovon auch seine Gefährten nicht verschont blieben. Und zeit lebens kämpfte er gegen diese Ungerechtigkeit an. Er stand in Kontakt mit führenden Persönlichkeiten der frühen Schwulenbewegung, verfasste Flugblätter und verschickte die neueste sexualwissenschaftliche Literatur in die Amtsstuben, ohne dort auf Gehör zu stossen.

Vom Verfolgten zum Aktivisten

Aufgewachsen in einfachen Verhältnissen auf einem Bauernhof in Brunnadern, macht Forster als Zehnjähriger seine ersten «Doktor-spiel»-Erfahrungen mit einem gleichaltrigen Buben. Als er mit 18 den Konfirmationsunterricht besucht, wird ihm seine Neigung bewusst. In seiner 180-seitigen Autobiografie schreibt er: «In diesem Jahre erwachte in mir neben der Nächstenliebe auch die physische, leider aber auf eine Weise, die mir sehr unlieb war, denn (...) alles, was Jünglinge begeisterte, erweckte in mir Abneigung, ja Ekel, während ich für Jünglinge innige Liebe empfand, und mehr als Freundschaft, ach, Geschlechtsliebe!»

Nachdem sein Vater verstirbt, übernimmt er dessen Honigdepot an der Spitalgasse in St. Gallen. Nebenbei baut er sich ein Geschäft als Heiratsvermittler auf. Er pendelt – nicht immer freiwillig – zwischen Zürich, St. Gallen und dem Toggenburg und reist nach Friedrichshafen, Stuttgart, München, Wien, Pressburg.

Umtriebig ist der junge Forster, aber auch ein Getriebener. Er bewegt sich mit einer gewissen Leichtigkeit zwischen den sozialen Schichten und macht keinen Hehl aus seiner Liebe für Männer. Darum ist er als Mieter mit meist bescheidenen Einkünften nicht überall willkommen. Vor allem, wenn er seine Liebschaften mit nach Hause bringt oder gar bei sich wohnen lässt und Geräusche macht, «wie wenn Eheleute beieinander liegen», wie 1879 ein Vermieterpaar der St. Galler Polizei zu berichten weiss. Die Denunziation führt zur ersten Verhaftung Forsters und ist Auftakt einer jahrelangen juristischen und administrativen Verfolgung des Mannes, der sich so allmählich zum behördenkritischen Schwulenaktivisten entwickelt.

Als Forster 1877 zum ersten Mal nach Friedrichshafen übersetzt, erhält er von seinem «Liebhaber Nummer 27» eine Schrift des deutschen Juristen Karl Heinrich Ulrichs, der als Vorreiter der modernen Schwulenbewegung im deutschsprachigen Raum gilt. Ulrichs begründet in diesen Jahren die sogenannte Uranismus- oder Urning-Theorie, die anhand neuer Erkenntnisse über die geschlechtliche Entwicklung von Embryonen versucht, das Phänomen mann-männlicher Liebe biologisch zu erklären und so gesellschaftlich zu legitimieren. Es ist eine frühe akademische Entgegnung auf den juristischen und psychiatrischen Mainstream, der Homosexualität noch bis weit ins 20. Jahrhundert hinein kriminalisierte und pathologisierte.

Schwules St. Gallen im 19. Jahrhundert

Dass Homosexualität meist im Verborgenen gelebt wurde, machte Forster sich zunutze. Manch ein Verfahren gegen ihn wurde stillschweigend ad acta gelegt, weil er damit drohte, die ihm angeblich zu Dutzenden bekannten Namen heimlicher «Urninge» aus der Oberschicht zu veröffentlichen. Für einen verkappten Homosexuellen hielt Forster beispielsweise auch den damaligen St. Galler Staatsarchivar Otto Henne am Rhyn, der einer der ersten Rezipienten von Ulrichs' Urning-Theorie war, später aber aus unbekanntenen Gründen wieder davon Abstand nahm.

Den beiden Autoren Philipp Hofstetter und René Hornung ist mit *Der Urning – selbstbewusst schwul vor 1900* ein vielschichtiges Portrait über den bisher ersten bekannten Schwulenaktivisten der Schweiz gelungen. Eingebettet ist das im Wesentlichen als historische Reportage angelegte, knapp 400-seitige Werk in den sozial-, kultur- und rechtsgeschichtlichen Kontext mit besonderem Fokus auf St. Gallen. Die Autoren haben damit auch einen ersten ausführlichen Beitrag zur St. Galler Sexualitäts- und Schwulengeschichte vorgelegt. Schliesslich sei wie in anderen urbanen Industriezentren auch hier – in der damals aufstrebenden Stickereistadt von Weltrang – so etwas wie eine schwule Subkultur denkbar gewesen. Forsters schriftliche Zeugnisse deuten zumindest darauf hin.

Philipp Hofstetter, René Hornung: *Der Urning – selbstbewusst schwul vor 1900*. Hier und Jetzt, Zürich 2024.

Buchvernissage mit Lesung und Musik:
7. Juni, 18:30 Uhr, Stadthaus der Ortsbürgergemeinde St. Gallen (Festsaal).

Kollaborationen in Appenzell

Das Kunstmuseum Appenzell zeigt in der Ausstellung «Allianzen» die gemeinsame Arbeit von Hans Arp, Sophie Taeuber-Arp und Max Bill. Die Kunsthalle Appenzell lädt mit «Möglichkeit Architektur» zum Mitdenken über den öffentlichen Raum ein. Beide Ausstellungen sind eigenständige Projekte und haben doch mit dem Fokus auf produktive Zusammenarbeit eine Schnittstelle.

von KRISTIN SCHMIDT

«Lieber Bill. Mein Relief kann liegend und hängend und von allen Seiten betrachtet werden. Wenn ich es an die Wand häng, hänge ich es so, dass die Stäbe unten sind. Die Photo ist natürlich so zu reproduzieren, dass der Schatten unten ist und die Stäbe oben.» Sophie Taeuber-Arp instruiert Max Bill per Postkarte im Frühjahr 1939, wie eines ihrer Reliefs zu installieren sei. Die variable Hängung ist dabei kein Zeichen von Unentschiedenheit, im Gegenteil. Sie zeugt von Taeuber-Arps konsequentem Anspruch als ungegenständliche Künstlerin. Ihr ging es nicht um eine Transformation der gegenständlichen Welt in eine neue Bildsprache, sondern um einen unabhängigen, universellen künstlerischen Ausdruck. Dieses Bestreben eint sie mit Max Bill und Hans Arp. Von letzterem stammt der vielzitierte Satz, nicht die Natur nachahmen zu wollen. Es ging den Dreien nicht ums Abbilden, sondern ums Bilden, ums Hervorbringen wie in der Natur.

Die perfekte Bühne

Die Ausstellung «Allianzen» im Kunstmuseum Appenzell zeigt die engen künstlerischen Kooperationen zwischen Tauber-Arp, Arp und Bill. Und mehr noch: Das künstlerische Werk ist kaum zu trennen vom gestalterischen und publizistischen. In der Ausstellung werden Plakate präsentiert, Zeitschriften, Briefe, Skizzen, gemeinsame Mappenwerke. Zum allerersten Mal ausgestellt sind die Entwürfe für die sechste Ausgabe von «Plastique», der von Sophie Taeuber-Arp herausgegebenen Zeitschrift für ungegenständliche Kunst. Diese Nummer wurde wegen des plötzlichen, viel zu frühen Todes der Künstlerin 1943 nicht mehr publiziert.

Die gezeigten Werke stammen vor allem aus der Fondazione Marguerite Arp und der Sammlung von Chantal und Jakob Bill. Letztere entwickelte die Ausstellungsidee, für die das Kunstmuseum Appenzell die perfekte Bühne bildet. In den Kabinetten kommen die formal reduzierten Gemälde und Reliefs ideal zur Geltung. Dicht gehängte Grafiken wechseln sich ab mit markant in Szene gesetzten Einzelwerken. Eine gelb akzentuierte Wandfläche hebt zwei Kompositionen von Sophie Taeuber-Arp besonders hervor: Die Künstlerin bringt darin geometrische Elemente in eine rhythmische Ordnung. Dazu tragen auch die sparsam eingesetzten Farben bei.

Impulse für die Kunsthalle

Aufgrund ihrer früheren Arbeit als Textilentwerferin und ihrer Studien in den Sammlungen des damaligen Industrie- und Gewerbemuseums St. Gallen fand Sophie Taeuber-Arp mitunter zu formal klareren und radikaleren Entwürfen als ihre Künstlerkollegen. Aber es blieb ein Miteinander, wie die Ausstellung zeigt. Selbst dann noch, als Hans Arp und Sophie Taeuber-Arp aufgrund von Meinungsverschiedenheiten die 1931 gegründete Gruppe Abstraction-Création im Jahr 1934 verliessen – Max Bill blieb noch drei Jahre länger. Die intensive Zusammenarbeit hielt an, ebenso der Gedankenaustausch in intensiven Schriftwechseln. Die Ausstellung ist das Porträt eines produktiven Netzwerkes.

Damit kann «Allianzen» gute Impulse liefern für «Möglichkeit Architektur» in der Kunsthalle Appenzell. Dieses parallele Projekt

ist weniger eine Ausstellung als eine Plattform, weniger Präsentation als Partizipation und doch ab dem ersten Tag an sehenswert.

Im Erdgeschossraum sind Dokumente, historische Fotografien, Geschichten und Anekdoten versammelt. Dachziegel und andere Relikte verweisen auf die ursprüngliche Funktion der früheren Ziegelhütte. Baugerüste mitten im Raum verweisen auf die Gegenwart: Hier soll neues gedacht, hier soll mitgebaut werden an der Zukunft der heutigen Kunsthalle Ziegelhütte. Sie soll als gemeinsamer Kulturort funktionieren.

Die populären Schlagwörter lauten: kreativ, inklusiv, interaktiv und dynamisch. Der Denk- und Arbeitsprozess hat längst begonnen, ist aber mit «Möglichkeit Architektur» öffentlich geworden. Das Projekt ist die Einladung, mitzugestalten, die Räume zu erkunden und sie sich forschend oder kreativ anzueignen. Das Ergebnis ist offen, die Kunsthalle Appenzell ist es ebenso.



Hans Arp: *Assiette, fourchette et nombril*, 1923
(Bild: Heinrich Gebert Kulturstiftung Appenzell)

«Allianzen – Arp / Taeuber-Arp / Bill»: bis 6. Oktober, Kunstmuseum Appenzell
«Möglichkeit Architektur»: bis 6. Oktober, Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell
kunstmuseum-kunsthalle.ch

Am Wegesrand ein Gegenstand

Wieviel Sehnsucht steckt in einem Aschenbecher? Ganz schön viel. Zumindest, wenn wir durch die St. Galler Mühlenenschlucht vom Weltkulturerbe zu den Weieren aufsteigen und auf dem Podest der Klause zwei Exemplaren begegnen.

von URSULA BADRUTT

Wir erkennen sie sofort. Diese verbreiteten, weil formvollendeten, funktional perfektionierten, klassisch schlichten Dinger aus dem Hause Ott im thurgauischen Affeltrangen mögen wir präzis wegen dieser Merkmale, auch ohne selbst zu rauchen und somit ohne von ihrer eigentlichen Funktion Gebrauch zu machen. Es geht um die Kraft von Sachen und ihre Fähigkeit, unabhängig von ihrer industriellen oder handwerklichen Herstellungsart uns in Beziehungen zu verwickeln, zum Geschichten- und Erinnerungsspeicher und Visionenentwickler zu werden.

Aufmerksamkeit dem Alltäglichen

In vertrautem Silberweiss-Rot, nahe der Farbigkeit von Wanderwegmarkierungen, winken sie uns in ihrer markanten Position schon von Weitem und gleich im Doppelpack zu. Format in Übergrösse und Platzierung signalisieren: Es geht um mehr als um Aschenbecher. Die Werkbezeichnung bestätigt den eingeschlagenen Weg der Wahrnehmung: *Zwei Aschenbecher. (That's us, before we got there, that's morning time, before we got there).*

Michael Bodenmann interessiert sich für übergeordnete Bedeutungsmomente von Dingen und Situationen, die uns so selbstverständlich im Alltag begleiten, dass wir sie erst wirklich wahrnehmen, wenn sie nicht (mehr) zur Hand sind. Oder aus dem gewohnten Blickwinkel verschoben. Sowohl in seiner fotografischen als auch installativen Arbeit geht der Künstler diesen Momenten des Gewahrwerdens nach, setzt dem kaum fassbaren Augenblick, in dem unvermittelt eine Erinnerung aufblitzt oder versunkene Gefühle anklopfen, die nostalgisch, schmerzhaft, sehnsüchtig, auch befremdend sein können, eine Art Denkmal.

Bodenmann macht die Poesie zum Gegenstand. Das können eine gläserne Bodenleuchte in Zigarettenform sein, Ephemera wie Tickets, Notizen und Verpackungen, die hinter Glas verwahrt und somit nicht mehr greifbar sind, aber gegenwärtig bleiben. Es kann aber auch gleich eine ganze Bar sein, die gemeinsam mit Barbara Signer entwickelte «El gato muerto»-Bar, die aktuell in Teufen im Schopf neben dem Zeughaus ihre temporäre Bleibe hat und die nicht nur unzählige jener Gegenstände, welche Erinnerungen sowohl beständig als auch flüchtig wie Rauchgeruch an sich binden, sondern auch Menschen zusammenbringt.

In Gleichheit zusammenstehen

In der Klause am steilen Stutz unter St. Georgen nun diese seltsame Verdoppelung von originalen Aschenbechern, wie wir sie weiter oben auf der Badi-Liegewiese wiederfinden, oder hinter der Schule oder vor der Bar, wo sie ihre Dienste anbieten. Etwas isoliert und ausgestellt stehen sie da auf der gemeinsamen Fussplatte vereint, die Behälter leicht voneinander abgedreht, möglichen Benutzer:innen zugewandt. Ein übers Eck greifendes Verbindungselement zwischen den beiden Behältern hält sie zusammen.

Die exakte Vergrösserung der funktionstüchtigen Aschenbecher samt abnehmbarem Deckel aus Aluminium und Stahl, umgesetzt von Florian Kunz von Metallzone Basel, orientiert sich mit 171 cm Höhe am Menschenmass, am Künstler mit derselben Körpergrösse.

Zwei Aschenbecher. (That's us, before we got there, that's morning time, before we got there) wird zum Bild fürs Zusammenstehen. Für den Moment, wo fixe Tisch- und Gesellschaftsordnungen sich auflösen und um die Aschenbecher neue Formationen entstehen.

Sie stehen auch für die Möglichkeit, Verbindungen, auch Verbindlichkeit zwischen Menschen oder Menschengruppen herzustellen, die sonst nicht zusammenstehen. Sie bieten eine Metapher für die Notwendigkeit von mehr Nähe und Menschlichkeit dank gemeinsamem Erleben und sozialem Begegnen, bei dem es nicht um Unterschiede geht, sondern um Gleichheit. Die Aschenbecher machen es vor. Uns und der Welt. Gut denkbar, dass sie das Podest auch gerne verliessen und sich nach Geselligkeit statt Zurschaustellung auf Augenhöhe umschaute.



Zwei Aschenbecher. (That's us, before we got there, that's morning time, before we got there): bis 4. August, Die Klause, Mühlenenschlucht St. Gallen dieklause.ch



4 Flackern, Flimmern und Verwehung
United Instruments of Lucilin

Sonntag 16. Juni 2024, 17 Uhr
Sitterwerk, St. Gallen

United Instruments of Lucilin
Winnie Cheng, Violine
Wan-ru Cheng, Viola
Ingrid Schoenlaub, Violoncello
Sophie Deshayes, Flöte
Alex Lallemand, Klarinette
Guy Frisch, Perkussion
Pascal Meyer, Klavier
Joanna Bailie / Patrick Muller, Live-Elektronik
Mad Trix, Technik

Programm
Joanna Bailie (UK *1973), *A history of flickering* (2024)
für Sextett und Video-Projektion
Patrick Muller (LU *1978), *Heavy Snow Covers the Railroad Tracks* (2024)
für Septett und Live-Elektronik
Raphael Languillat (FR*1989), *crucifixion (perugino)* (2015/18)
für Sextett und Tonband

Künstler:innen-Gespräch

Sitterwerk, Sittertalstrasse 34, 9014 St. Gallen
Kein Vorverkauf. Abendkasse 30 Minuten vor Konzertbeginn.

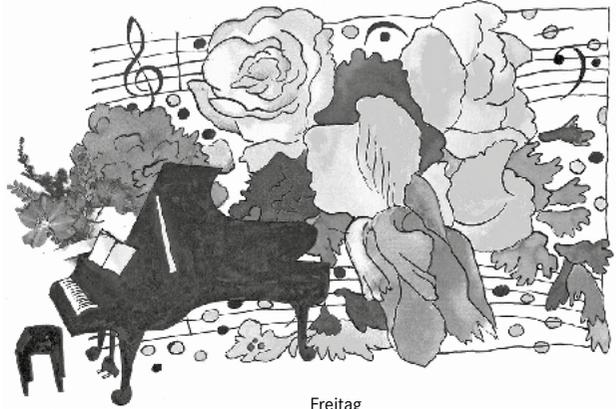
// st.gallen

Kanton St.Gallen
Kulturförderung

contrapunkt. new art music.
Postfach 403, CH-9001 St. Gallen
contrapunkt-sg.ch
@contrapunkt.newartmusic
contrapunkt. new art music. wird unterstützt durch:

Komponistinnen

Marianna Martines | Clara Schumann | Ruth Gipps
Florence Price | Josefine Alder



Lisa Maria Schachtschneider
Klavier

Jürg Surber
Leitung

Freitag
14. Juni 2024 | 19.30 Uhr
Kirche Wolfhalden

Samstag
15. Juni 2024 | 20.00 Uhr
Kath. Herz-Jesu-Kirche, Buchs SG

Sonntag
16. Juni 2024 | 18.00 Uhr
Pfalzkeller St. Gallen

Eintritt frei, Kollekte
www.kammerorchester-ar.ch

appenzeller kammerorchester



Sonntag, 16. Juni, 11 Uhr,
Kunst(Zeug)Haus
Rapperswil-

Jona

igKultur Ost

ostschweizer Kulturmagazin
saiten

Kultur stamm tisch

mit
Eric
Facon



Der
Kultur-
stamm-
tisch
ist eine
Kopro-
duktion
von Eric Facon,
dem Ostschweizer
Kulturmagazin
saiten und der igKultur Ost.
kulturstammtisch.ch,
saiten.ch,
ig-kultur-ost.ch

«Das
Museum der Zukunft»

Ein Wochenende im Zeichen schwerer Gitarrenklänge

Die 2007 gegründete italienische Plattenfirma Heavy Psych Sounds Records hat sich zu einem Kultlabel für schwere Gitarrenklänge gemausert. Unter ihrem Dach versammelt sie einige der spannendsten Bands und Künstler aus Stoner-, Psych-, Doom-, Space- oder Vintage Rock. Seit ein paar Jahren veranstaltet das Label in mehreren europäischen Städten das Heavy Psych Sounds Fest – so auch Anfang Juni in Winterthur. An zwei Abenden stehen insgesamt 14 Bands auf dem Programm. Am Freitag hervorzuheben sind das ukrainische Stoner-Metal-Trio Stoned Jesus (das allerdings nicht zur HPS-Familie gehört) und Black Rainbows, die Psych-Fuzz-Band von HPS-Chef Gabriele Fiori. Am Samstag gibt es als Highlight des diesjährigen HPS-Fests eines der seltenen Konzerte von Monkey3. Die Lausanner (ebenfalls keine richtige HPS-Band) haben erst kürzlich ihr neues Album *Welcome To The Machine* veröffentlicht, auf dem ihr psychedelisch-instrumentaler Stoner Rock so sphärisch daherkommt wie nie zuvor. Ausserdem spielen dann mit Josiah und Mr Bison zwei weitere Acts, die man nicht verpassen sollte. (dag)

Heavy Psych Sounds Fest: 7. und 8. Juni,
Gaswerk Winterthur.
gaswerk.ch

«ITFWIDGAFA»

Das schottische Duo Arab Strap gehört – wie ihre Kumpels von Mogwai – seit seiner Gründung Mitte der 1990er-Jahre zum festen Bestandteil der Glasgower Indie/Alternative-Szene. Zwischen 2006 und 2016 war zwar Funkstille um Aidan Moffat (Vocals, Drums) und Multiinstrumentalist Malcolm Middleton, doch seither sind die beiden Musiker wieder gemeinsam am Start – und seit 2020 auch beim Mogwai-Label Rock Action unter Vertrag.

Die Texte auf ihrem aktuellen Album *I'm totally fine with it don't give a fuck anymore* handeln von Trennungen, Verschwörungserzählungen und der toxisch-misogynen Welt des Internets, wo sich alle blossstellen, auch die Feiglinge. Lyrisch dunkeldüster, musikalisch heller als auch schon, stellenweise sogar poppig, ist «ITFWIDGAFA» ein Album voll «stiller Wut», wie es Moffat ausdrückt. Man könne aber auch dazu tanzen. Zum Beispiel in der Grabenhalle, wo Arab Strap als weiteres Schmankerl im erlesenen 40-Jahr-Hallenjubiläums-Sommerprogramm gastieren. (hrt)

Arab Strap: 1. Juni, 22 Uhr,
Grabenhalle St.Gallen
grabenhalle.ch

Mehr Park, mehr Platz, weniger Parkplatz

Streiken, Parkplätzen, Sommerpausen, Jubilieren – Auf die Grabenhalle wartet ein voller Sommer.

Ende August feiert die Grabenhalle im Stadtpark ihren 40. Geburtstag. Davor kommt aber noch die traditionelle Sommerpause und – ebenfalls längst Tradition – das Parkplatzfest auf dem autobefreiten Asphaltparadies zwischen Grabenhalle, Palace und Unterem Graben. Und noch davor der feministische Streik am 14. Juni mit Reden und Musik. Auf der Bühne steht unter anderem Taranja Wu, bekannt vom Duo Naked in English Class mit Olifr M. Guz. Mittlerweile steht sie allein auf der Bühne, bewaffnet mit Knarre und Spiegel für die Gesellschaft.

Zurück zum Parkplatzfest. Das nach eigenen Angaben «gemütlichste Stadtfest in Town» hat auch dieses Jahr wieder einiges zu bieten mit Musik, Tombola, Kinderprogramm und Verpflegungsständen. Das ist auch gut so, denn die Tatsache, dass dort jahrein, jahraus immer noch Autos statt Hüpfburgen und Hochbeete stehen, lässt sich nur mit viel guter Musik und noch besserer Gesellschaft verdauen.

Los gehts um 15 Uhr mit Avventur, «zeitgenössische Musik, dargeboten mit veraltetem Equipment aus dem vergangenen Jahrhundert». Dann betritt Melicious die Bühne, das Soloprojekt von Melissa Varela. Ein Mix aus Indie-Pop, Electronic und Pop-Punk der 2000er Jahre. Auch das Duo Eggs and Tiaras vermischt Genregrenzen und navigiert irgendwo zwischen Elektronik und Pop. Die emotionale Reise «grenzt ans Mystische und erfindet das Dunkle neu», heisst es in der Ankündigung, «angetrieben von einer ordentlichen Portion Energie». Ja, eine ordentliche Portion Energie, das wünschen wir auch der Stadt, wenn sie hoffentlich endlich die Begegnungszonen und den öffentlichen Raum neu erfindet... Die harzigen Fortschritte diesbezüglich grenzen zum Teil auch ans Mystische.

Bevors in die Afterparty mit Das Gemunkel geht, zeigen die Brüder von TootArd dem Güllener Asphaltparadies noch, wie man sich konsequent und immer wieder neu erfindet. Hasan und Rami Nakhleh sind Meister der musikalischen Grenzüberschreitung. Ihre Mischung aus Disco- und Tanzmusik schöpft aus den reich klingenden Traditionen Nordafrikas und Südwestasiens und könnte doch zeitgenössischer nicht sein. Nicht verpassen! Und immer ans Fest-Mantra denken beim Tanz: «Mehr Park, mehr Platz, weniger Parkplatz.» (co)

Parkplatzfest: 22. Juni, ab 15 Uhr,
Platzpark und Grabenhalle St.Gallen
grabenhalle.ch

Museen im Umbruch

Eric Facon nimmt am Kulturstammtisch die Arbeits- und Organisationsstrukturen von Museen ins Visier. Wie zeitgemäss sind sie?

Zum Beispiel Museen: Sie sind das neue Hip, verzeichnen hohe Besucher:innen-Zahlen, haben die verstaubte Ausstellungspraxis entsorgt, setzen auf Partizipation und verhandeln mit intelligenten Konzepten unsere Vergangenheit und unsere Zukunft. Doch hinter den Verwaltungstüren sind oft noch die rostigen Strukturen aus dem letzten Jahrtausend installiert. Oben entscheiden die Chefs, unten schufteten die Angestellten. Viele Institutionen haben Mühe, sich zeitgemässe Arbeits- und Organisationsstrukturen zu geben – eine Herausforderung, welche die Transformationsnotwendigkeit in der Kulturbranche deutlich unterstreicht.

Arbeiten auf Augenhöhe, diverse Teams, Rollenmodelle statt Hierarchie – einfacher erträumt als umgesetzt. Eric Facon will es genauer wissen und hat für die Juni-Ausgabe des Kulturstammtisch-Podcasts drei Expert:innen zum Thema «Das Museum der Zukunft» eingeladen: Simone Kobler vom Kunst(Zeug) Haus teilt ihre Vorstellungen einer zeitgemässen Museumsorganisation, Andreas Geis von der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) versteht sich nicht nur auf die Finanzierung bzw. Ermöglichung von Kultur und Teilhabe, sondern auch auf Organisationsentwicklung. Und Patrick Ilg vom Migros Museum arbeitet in einer mehrköpfigen Co-Leitung. Reicht das, um sich «hierarchiefrei» zu nennen? Diese und viele weitere Fragen werden am nächsten Kulturstammtisch geklärt. Nicht verpassen! Oder zumindest nachhören dann. (red.)

«Das Museum der Zukunft» – Kulturstammtisch mit Eric Facon: 16. Juni, 11 Uhr, Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona. Koproduktion von Eric Facon, Saiten und der IG Kultur Ost.
kunstzeughaus.ch,
kulturstammtisch.ch

Die Fotografin Amelia Magro

1937 geboren und auf einem Bauernhof in Italien aufgewachsen, zog Amelia Magro 1956 zu ihrer Schwester Ada nach Stein AR, wo sie und ihr Mann, der Grafiker Kurt Büchel, lebten. In dessen Atelier kam Magros kreative Ader zum Vorschein. Sie liess sich in Herisau, St. Gallen und München bei diversen Fotograf:innen ausbilden. Zu ihrem vielfältigen Werk, das jetzt in Teilen im Museum für Lebensgeschichten in Speicher AR ausgestellt ist, zählen nicht nur ihre stimmungsvollen Personen- und Landschaftsportraits aus dem Appenzellerland, sondern auch Fotostudien aus Tunesien oder Sizilien sowie Industrie- und Werbefotografie. Ausserdem sind in der Ausstellung zwei bislang im Archiv versteckte Puppentrickfilme von Amelia Magro zu sehen. (hrt)



«Amelia Magro und ihre fotografischen Welten»: Ausstellung bis 4. August, Museum für Lebensgeschichten, Speicher AR
museumfuerlebensgeschichten.ch

Jodlig am See

Für einmal begibt sich Rosis Wirbelwind, das Kleinsttheater mit seiner hübschen Mini-Camper-Karawane, auf politisch heikles Terrain. Nicht, weil es sich diesen Sommer wieder auf dem lauschigen Platz zwischen Steinacher Seebad und dem eindrücklichen, altherwürdigen Gredhaus niederlässt. Im Comedy-Musik-Freilichtspektakel *Jodlig* gehts ums Gendern und darum, die schönste und talentierteste jodelnde Person zu finden. Für die beiden Wirbelwindfiguren Künzli und Schneider keine leichte Aufgabe, schon rein sprachlich. Doch irgendwie werden sie ans Ziel kommen. Diesmal aber nur mit professioneller Hilfe: Jodlerin Sonja Morgenegg gastiert heuer beim Wirbelwind. *Jodlig* findet bei jedem Wetter statt, es gibt Zelte und für die interaktiven Parts Regenschirme. Zu den Abendvorstellungen gibt es an drei Sonntagsmatinees das Erzähltheater für Kinder *Mimi, Ernst & Frieda*. (red)

Jodlig: Comedy-Musik-Freilichtspektakel, 20./21./22./27./28./29. Juni und 4./5./6. Juli, 20 Uhr, Uferpark Steinach
 Kinder-Erzähltheater *Mimi, Ernst & Frieda*: 23./30. Juni und 7. Juli
rosiswirbelwind.ch

Das Eisenwerk jubiliert

Seit 40 Jahren gibt es im Eisenwerk in Frauenfeld Kultur und Genuss. Zum Jubiläum gibts einen Podcast und diverse Anlässe.

1983 hätte die alte Schrauben-, Mutter- und Nietenfabrik in Frauenfeld abgerissen werden sollen. Doch ein paar Alt-68er aus dem Umfeld der politischen Gruppierung «Chrampfä und Hirne» setzten sich für den Erhalt des 1910 fertiggestellten Fabrikgebäudes ein. 1984 schlossen sie sich zur Genossenschaft zusammen und kauften das Gebäude für 1,7 Millionen Franken den Von Moos Stahlwerken ab. Zwischen 1986 und 1990 wurde die stillgelegte Fabrik sanft saniert und zum alternativen Wohn-, Gewerbe- und Kulturzentrum gemacht. 15 Wohnungen und 20 Gewerbebetriebe sind dort heute untergebracht.

Ein Hauptziel war die Schaffung von günstigem alternativem Wohnraum. Über die kulturelle Nutzung war man sich lange uneinig, doch gelang der Spagat schliesslich. Das langjährige Motto «Erhalten und Beleben» hat sich bezahlt gemacht. Zur Erfolgsgeschichte dürfte beigetragen haben, dass man explizit nicht der «Stachel im Fleisch» Frauenfelds sein wollte, wie es die heutigen Verantwortlichen ausdrücken. Man sei keine «Rote Fabrik» wie in Zürich. Parteien, Firmen – alle, egal welcher politischer Couleur sie angehören, seien hier willkommen. Eine rein kommerzielle Nutzung komme aber nicht in Frage, obwohl die grossen Kulturveranstaltungen regelmässig rote Zahlen hinterliessen, hiess es gegenüber der «Thurgauer Zeitung». Also doch gewissermassen eine «rote Fabrik».

Am 8. Juni findet die Jubiläums-GV der Genossenschaft statt. Der öffentliche Teil des «Jubeltags» beginnt anschliessend um 19:15 Uhr mit der Eröffnung der Jubiläumsausstellung und Grussworten von Stadträtin Andrea Hofmann, Genossenschaftspräsident Mike Surer sowie einer Vorstellung von «Zitate-Jäger» Hansjörg Enz. Um 20:30 Uhr veröffentlicht Markus Keller den Podcast «Lockere Schrauben Teil 1», davor, dazwischen und danach Barbetrieb, Buffet und Eisenwerk-Quiz. (hrt)

Jubeltag: 40 Jahre Eisenwerk
Frauenfeld, 8. Juni, 19 Uhr
eisenwerk.ch

Fortsetzung folgt?

Der Kunstkiosk zeigt die Gruppenausstellung «LINK» an der Oststrasse in St.Gallen – und was in diesem ehemaligen Industrieareal künftig alles sonst noch möglich sein könnte.

Der Kunstkiosk ist schon immer viel unterwegs gewesen, in den letzten Jahren wurde er immer ortsunabhängiger. Die ersten sieben Jahre war er an der Rorschacherstrasse zu finden, 2017 zog er mit Saiten und anderen ins ehemalige Italienische Konsulat, das mittlerweile abgerissen wurde. Während Corona legte der Kunstkiosk eine Pause ein, danach ist zwar neuer Schwung in die Betriebsgruppe gekommen, eine feste Bleibe gabs trotzdem nicht.

Nicht weiter tragisch, denn das ständige Interagieren mit unbekannteren Räumen bei jedem neuen Projekt gehört mittlerweile fast zum Konzept. Das ist auch beim neusten Projekt der Fall.

Anfang Juni lädt der Kunstkiosk zur Gruppenausstellung «LINK». Im Zentrum steht die Frage, was es bedeutet, verbunden zu sein. «In einer Welt von zunehmender gesellschaftlicher Polarisierung stellen sich viele Menschen Fragen dieser Art», heisst es in der

Ankündigung. «Deshalb ist es umso drückender, den Diskurs um diese Fragen zu ermöglichen.» Mit «LINK» soll darum ermittelt und gezeigt werden, wie zeitgenössische Kunstschaffende den vielfältigen Fragen um das Thema Verbindungen begegnen.

Gezeigt werden die grossformatigen Arbeiten der jungen Künstler:innen in einer alten Industriehalle an der Oststrasse 29. Dort und im Gebäude nebenan vermietet Projekt Interim Räume für Kulturschaffende zur Zwischennutzung. Projekt Interim ist seit Jahren im Zwischennutzungs-Business tätig, die Industriehallen an der Oststrasse sind das erste Interimsprojekt in St.Gallen. Die Ausstellung des Kunstkiosks, die von Interim mitangestossen wurde, soll nur der Anfang sein: Es wird geträumt von einem «Kulturhaus» an der Oststrasse. Fortsetzung folgt! (co)

«LINK»: 1. Juni (Vernissage 19 Uhr)
bis 8. Juni, Oststrasse 29, St.Gallen.
kunstkiosk-sg.ch,
projekt-interim.com



Sensible Fügung

Mit der neuen Gemeindekanzlei in Urnäsch hat das Architekturbüro Stauer & Hasler ein passgenaues Stück Dorf entworfen. Sie gliedert sich mit angrenzendem Wohnhaus und Kanzleiplatz in das geschützte Ortsbild ein – und zeigt sich erst auf den zweiten Blick als Neubau.

von NELE RICKMANN (REDAKTION ARCHITHESE), Bilder: LADINA BISCHOF

Das Ende der historischen Gemeindekanzlei in Urnäsch wurde 2015 besiegelt: Zwei voneinander unabhängige Fachgutachten bestätigten bauliche Mängel, die sich bereits ein paar Jahre zuvor abgezeichnet hatten. Das dazumal fast 400 Jahre alte Pfarr- und Rathaus wurde als statisch instabil eingestuft. Auch energetisch war das nach dem Dorfbrand im 17. Jahrhundert errichtete und seit 1960 als Gemeindekanzlei genutzte Bauwerk nicht mehr zu ertüchtigen. Daraufhin waren sich die zuständigen kantonalen Stellen wie auch die Denkmalpflege einig: Das historische Gebäude muss abgerissen werden. Keine leichte Entscheidung, denn der Ortskern von Urnäsch, der sich aus Kanzlei, Kirche und Dorfplatz mit angrenzenden Wohnhäusern in traditioneller Holzbauweise zusammensetzt, gilt als geschütztes Ortsbild von nationaler Bedeutung.

Ein Ersatzneubau an gleicher Stelle musste das Problem lösen und der Gemeindekanzlei ein zeitgemässes Raumprogramm bieten. Nach Süden hin sollte dieser mit einem Mehrfamilienhaus ergänzt werden. Um Rat bat man daraufhin die Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur. Unter Christian Wagner, Professor für Architektur und Leiter des Bereichs Ortsbildentwicklung und Siedlungsplanung am Institut für Bauen im alpinen Raum, wurde eine Studie zur Volumetrie und Ortsbildverträglichkeit erarbeitet. Anschliessend wurde ein Projekt für den Neubau der Gemeindekanzlei und das südseitige Wohnhaus mit gemeinsamer Tiefgarage ausgeschrieben. Den Auftrag erhielt 2017 das Frauenfelder Architekturbüro Stauer & Hasler.

Die neue Kanzlei und sechs Monate später auch das Wohnhaus konnten 2022 bezogen werden. Seither vermitteln die Neubauten zwischen historischem Kontext und zeitgenössischen Anforderungen. Mit Erfolg, denn Urnäsch erhielt als «schönste Gemeinde» mit Fertigstellung der neuen Bauten noch im selben Jahr die Auszeichnung «Schweizer Dorf des Jahres».

Urnäscher Holz und Handwerk

Erreicht man aus Richtung Herisau das Zentrum von Urnäsch, bildet die Gemeindekanzlei mit dahinterliegender Kirche den Auftakt zum historischen Dorfkern. Der Neubau unterscheidet sich in seinem Volumen nur unwesentlich von seinem Vorgänger. Das Dach, die Fassadengliederung und die Farbgebung wurden den benachbarten Gebäuden angeglichen. Die Fassade der Kanzlei, holzgetäfelt und hell gestrichen, bildet mit der weissen Kirche nun ein Ensemble öffentlicher Bauten,

das sich klar von den farbigen Wohnhäusern der Umgebung absetzt.

Der neugestaltete Dorfplatz zwischen Kirche und Kanzlei unterstützt diese Verbindung. Von dort aus gelangt man über eine schmale Treppe auf das topografisch niedriger gelegene Niveau des Kanzleihofs, welcher die Gemeindeverwaltung auf ihrem untersten





gänzlich in roter Farbe gefasst und verleiht dem Gemeindezentrum vor allem im Erdgeschoss, wo dieser als zentraler Empfangsraum fungiert, eine repräsentative Eingangssituation. Um die zentrale Erschliessungszone mit Treppenhaus und Aufzug gliedern sich je nach Geschoss vier bis sechs Büroräume, die durch einen Verbindungsgang an beiden Stirnseiten des Gebäudes miteinander verbunden sind. Diese funktionieren so unabhängig von den Wegen der Besuchenden und können flexibel genutzt werden.

Gänzlich anders ist das Dachgeschoss gegliedert, denn hier befindet sich das Herzstück der Kanzlei: der Gemeindefestsaal. Er erstreckt sich über die gesamte Breite des Gebäudes und bis unter das Dach. Ein von den Architekten bewusst in hellblauer Farbe inszeniertes, raumgreifendes Tonnengewölbe versteckt hier nicht nur die Unterseite der Dachkonstruktion, sondern lässt den Gemeindefestsaal auch repräsentativ hervorstechen. Hohe Fenster lassen weite Ausblicke auf die Umgebung und den historischen Dorfplatz von Urnäsch zu. Um den Gemeindefestsaal gliedern sich ein Besprechungsraum, Magazin, Küche und WCs. In farbigen Oberlichtern spiegeln sich die Farbnuancen des Urnäsker Dorfplatzes wider. Hier – an fast höchster Stelle, kurz unter dem First – wird der Bezug zum Kontext, der historischen Substanz und dem Urnäsker Ortsbild noch einmal aufgegriffen.

Geschoss mit dem neuen Mehrfamilienhaus verbindet. Die darunterliegende Tiefgarage ist für beide Nutzer-schaften über das Wohnhaus zugänglich und bildet einen gemeinsamen Betonsockel, auf dem die Neubauten in Holzbauweise aufsitzen.

Als öffentliches Gebäude repräsentiert die Kanzlei die Gemeinde Urnäsch am Fusse des Säntis. Da die Region über die Jahrhunderte von Forstwirtschaft und Holzbau geprägt wurde, hat man besonderen Wert auf die Verwendung von Holz aus Urnäsker Wäldern gelegt. Neben ökologischen Aspekten bekräftigte die gezielte Förderung von regionalem Handwerk die Entscheidung, den Neubau der Kanzlei in Ständerbauweise aus Vollholz durchzuführen.

Ortsbezüge bis unters Dach

Die Wichtigkeit des Holzes kommt auch im Inneren des Neubaus zum Ausdruck. Das rustikale Ambiente des Vorgängerbaus wird aufgegriffen, aber modern interpretiert. Die Bohlendecken und Holzvertäfelungen an den Innenwänden bleiben unverputzt sichtbar, weisse und rote Farbakzente gliedern die Räume. Der gemeinsame Erschliessungsraum auf allen Bürogeschossen ist sogar

Die Artikelserie «Gutes Bauen Ostschweiz» möchte die Diskussion um eine regionale Baukultur anregen. Sie behandelt übergreifende Themen aus den Bereichen Raumplanung, Städtebau, Architektur und Landschaftsarchitektur. Fragen zum Zustand unserer Baukultur und der Zukunft der Planung werden ebenso besprochen wie andere, etwa wie die Klimakrise zu bewältigen ist und welchen Beitrag das Bauen dazu leisten kann, oder wie die Verdichtung historisch wertvoller Dörfer und Stadtteile gelingen kann.

Die Serie wurde lanciert und wird betreut durch das Architektur Forum Ostschweiz (AFO). Das AFO versteht alle Formen angewandter Gestaltung unserer Umwelt als wichtige Bestandteile unserer Kultur und möchte diese einer breiten Öffentlichkeit näherbringen.

a-f-o.ch/gutes-bauen

Analog im Juni

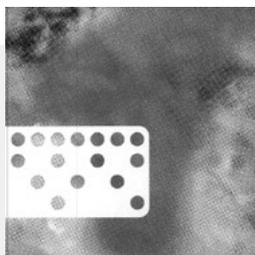


Chanel Beads: *Your Day Will Come* (Jagjaguwar, 2024)

Ich habe mich riesig gefreut, als ich die Ankündigung des Debütalbums von Chanel Beads gesehen habe, dem Musikprojekt des in New York ansässigen Musikers Shane Lavers. Seit bald eineinhalb Jahren sind seine Lieder in meiner Rotation. Bisher hat er nur eine EP und zwei Singles veröffentlicht.

Lavers arbeitet mit Künstler:innen wie Maya McGrory und Zachary Paul zusammen, die durch ihre Beiträge der Musik noch mehr Tiefe verleihen. Lavers' Weg in die Musik war geprägt von einer Phase der Selbstentdeckung und einem Wechsel von experimentellen Soundcollagen zu strukturierterem Songwriting. Seine Zeit in der DIY-Szene in Seattle und der anschliessende Umzug nach New York spielten eine entscheidende Rolle in seiner künstlerischen Entwicklung. Die Live-Auftritte von Chanel Beads sind bekannt für ihre Intensität und emotionale Wirkung, oft kombiniert mit Elementen der Performancekunst.

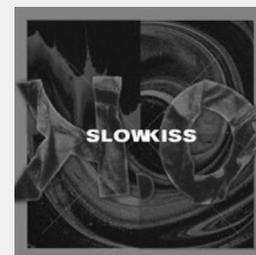
Das Genre in einem Wort: Lo-Fi-Sentimental-Experimental-Indie. Verschwommene Gitarrenriffs, viel Reverb, aber trotzdem immer noch ein Tempo von um die 100 BPM. Bei den meisten Tracks scheint es, als würde er die gleichen Gitarreneffekte benutzen, was ihnen Wiedererkennbarkeit und einen gewissen Charakter verleiht. Die Vocals unterscheiden sich zum Teil kaum. Ich vermute sogar, dass er sie nur um ein paar Noten hochgepitch hat. Jedenfalls bin ich sehr gespannt, was die Zukunft von Chanel Beads noch zu bieten hat! (MAGDIEL MAGAGNINI)



Kelp: *LP10* (Kit Records, 2024)

Wie der Titel schon verrät, feiert der Londoner Musiker Kel McKeow alias Kelp dieses Jahr ein musikalisches Jubiläum. 20 Jahre sind vergangen, seit das Debütalbum *Sea Inside Body* erschienen ist. Damals noch im Plattenladen Bro Records der Elektronik- und Indie-Kundschaft angeboten, konnte man schon eine kleine Fangemeinschaft heranziehen.

Hip Hop und Dope Beats gepaart mit leicht psychedelischen Gitarren. Dazu das passende Artwork – was braucht es mehr? Und genau in diese Zeit reist Kel nun mit *LP10* zurück. Die Beats immer noch abstrakt und vertrackt und keiner gleich – weniger mit dem MPC produziert, wie es scheint, dafür mit einem sanften Lo-Fi-Touch über seinem ganzen Sound gelegt, was mir sehr gut gefällt. Die Drums sind dennoch markant und bei fast jedem Song im Vordergrund. Sie sind unheimlich wichtig für die frische und locker-leichte Stimmung. Vielleicht gefällt mir das Album auch darum so gut, weil ich schon seit Jahren auf der Suche nach dem perfekten Beat bin und bei solchen Werken immer noch etwas genauer Reinhöre ... Das Album mit jazzigen und organischen Synth-Sounds gespickt. Auch Gitarre und leichte Folk-Elemente sind zu hören. Sie machen das neue Album zu einer bunten Reise ganz ohne Gesang. Liebhaber:innen von DJ Shadow dürfte es gefallen und auch gereiften Hip-Hop-Hörer:innen, die mit Indie-Psychedelic-Pop und Drum 'n' Bass etwas anfangen können, dürften ihre Freude daran haben. Anspieltipp ohne Drums: *The Palace Guard Loop*. Viel Spass. (PHILIPP BUOB)



Slowkiss: *KO* (Inhumano, 2024)

Alben können, wie Bücher, inmitten der Sache anfangen. Sie lehnen dann Intros, einführende oder aufbauende Beats und damit eine gewisse Freundlichkeit ab und kommen gleich zum Wesentlichen. Auf ihrem zweiten Album *KO* verfolgt die vierköpfige Band Slowkiss aus Chile genau diese Strategie: Gleich nach vier Sekunden dröhnt ein Gitarrenriff aus vollen Rohren und legt das Energielevel fest.

Es lässt einen fast nicht durchatmen – auf eine gute Art. Lediglich im Stück *Dreaming* wird das Tempo ein Stück herausgenommen, wobei dies nur der Auftakt zu einem Endspurt damit zu einem noch krasserem Energiestrom ist. Dabei werden viele Stile des Alternative Rocks vereint: Grunge, Punk Rock, Noise Rock und ein Hauch von Shoegaze.

Ähnlich gemixt sind die Songtexte. Auf *Coffins* trifft etwa die Jugend auf den Tod, *Girls United* ruft zur Solidarität und zum Aktivismus der Frauen auf und *Ghost Me* ist ein Wutbrief an eine verletzende Person. Elisa Montes Worte sind trotz wuchtiger Beats klar zu verstehen. Sie vermögen ihre kräftige Stimme nicht zu verschleiern. Die In-Your-Face-Attitüde und doch mitreissende Kraft machen *KO* gemütlich ungemütlich und eignen sich gut als musikalischer Rage Room, um sich ordentlich zu entladen. (LIDIJA DRAGOJEVIC)

PHILIPP BUOB, MAGDIEL MAGAGNINI und weitere aus ihrem Plattenladen-Dunstkreis liefern jeden Monat drei Plattentipps aus der Ostschweiz und aller Welt. Sie führen zusammen die Analog Bar an der St.Galler Engelgasse, einen Laden mit Vinyl, Kaffee und Drinks. analogbar.ch

Aller Abgang ist ein Anfang

von Josip Gossip

Mit der Edition Onepage setzte die Buchserin DORIS BÜCHEL ein Zeichen gegen den Überfluss in der Welt und für die Wertschätzung guter Texte. Während acht Jahren und exakt 40 Ausgaben vereinte sie auf A1-Plakaten Sprache, Gestaltung, Druck und Papier und brachte so immer wieder andere Autor:innen, Lyriker:innen, Gestalter:innen und Drucker:innen zusammen. Keines der Plakate der Edition Onepage gleicht einem anderen. Jetzt ist Schluss damit. Aber, wie Bänz Friedli im Editorial der allerletzten Ausgabe bemerkt, markiert jedes Ende auch einen Anfang. Die Initiantin und freie Journalistin Doris Büchel widmet sich künftig anderem, zum Beispiel einem Buch über die Endlichkeit des Lebens. Das Projekt nahm seinen Anfang in Zusammenarbeit mit dem Hospiz Werdenberg, wo sie vor drei Jahren begann, Briefe für Menschen an ihrem Lebensende zu schreiben. Das Buch soll voraussichtlich diesen Herbst erscheinen. Die Ausstellung zu den 40 Ausgaben der Edition Onepage ist noch bis Ende Juni im Literaturhaus Liechtenstein zu besichtigen.



Ans Aufhören denkt beim St.Galler Nordklang Festival niemand mehr. Das OK-Team um LARISSA BISSEGGER, STEFFEN WÖHRLE und SANDRO BÜCHLER musste allerdings über die Bücher. Bei der Ausgabe 2023 hat man sich finanziell übernommen. Lange blieb unklar, ob und wie es überhaupt weitergeht. Nach der Ausgabe vom Februar 2024, das publikumsmässig wieder den Erwartungen entsprach, ist jetzt aber klar: Das Nordklang wird es auch weiterhin geben. Etwas abgespeckt, aber mit derselben Hingabe programmiert und organisiert wie bis anhin.



Es ist noch nicht lange her, da musste das noch sehr junge Konstanzer Magazin «karla», das angetreten war, dem «gemeinnützigen Lokaljournalismus» am Bodensee ein Gesicht zu geben, bereits Schiffbruch melden. Doch der unermüdliche Kultur- und Bildungsjournalist MICHAEL LÜNSTROTH, der seit 2016 auch für das Magazin thurgaukultur.ch verantwortlich ist, lässt sich nicht unterkriegen. Zusammen mit den Journalistinnen YVONNE VON HUNNIUS und BIRTE GERNHARDT hat er bereits ein neues Projekt aus der Taufe gehoben – quasi aus der Asche des «karla»-Magazins: «Familie mit k» heisst der Newsletter, der News und Hintergründe rund um die Familienpolitik in und um Konstanz liefert. Lesenswert auch für alle anderen, die sich für Themen wie Kita, Schule, Erziehung, Pflege oder Freizeit interessieren. Familienjournalismus nennen das die Macher:innen. Der Newsletter erscheint alle zwei Wochen und ist kostenlos.



Die Ausserrhoder Museumskoordinatorin ISABELLE CHAPPUIS hat ihre Stelle auf Ende Juli 2024 hin gekündigt. Sie will sich neuorientieren. Zwölf Jahre lang hat sie die im Kanton neu geschaffene Stelle bekleidet und etliche Projekte aufgleist und koordiniert, so zum Beispiel die museenübergreifende Ausstellung «iigfädlet – Ostschweizer Textilgeschichten» 2017 oder die diesjährige Gemeinschaftsausstellung «Reisen ins Appenzellerland» über die vielschichtige Ausserrhoder Tourismusgeschichte. Federführend involviert war sie auch beim Projekt «Kristall», aus dem zwar (bislang) kein kantonales Museum resultierte, aber immerhin die Erarbeitung eines kantonalen Kulturerbekonzepts.



Zum lebendigen Kulturerbe des Toggenburgs kann man guten Gewissens das Rigolo Tanztheater zählen. MARULA EUGSTER, NURIA ASTORGA und LARA EUGSTER haben



es nach dem Tod von Gründer MÄDIR EUGSTER vor einem Jahr erfolgreich in die neue Generation überführt. Für das Jahrzehnte überdauernde kulturelle Engagement mit etlichen Eigenproduktionen erhält Rigolo nun den Toggenburger Wanderpreis. Das Besondere daran: Er wird weder vom Publikum noch von einer Jury verliehen, sondern jeweils von den Vorgänger:innen. In diesem Fall ist dies das Rathaus für Kultur in Lichtensteig, das den Preis – 5000 Franken sowie einen Wanderstock – 2023 erhielt.



Nachtrag zum Mai-Boulevard: Nach dem Nemo-Sieg des Eurovision Song Contests wäre es beinahe untergegangen. Nun ist die St.Gallerin JOYA MARLEEN Anfang Mai an den Swiss Music Awards also doch zum Best Female Act gewählt worden – nach 2022 bereits zum zweiten Mal. Und noch ein Betonklotz geht in die Ostschweiz: Die Appenzeller Singer/Songwriterin RIANA nimmt den SMA als Best Talent entgegen.



grabenhalle. 06 — 24
ch

Samstag, 01.

40 Jahre Grabenhalle präsentiert
ARAB STRAP

Dienstag, 04.

40 Jahre Grabenhalle präsentiert
KEBU

Freitag, 07.

40 Jahre Grabenhalle präsentiert
GRABE, WO DU STEHST
Podium

Samstag, 22.

PARKPLATZFEST

Konzerte mit

AVENTUR

MELICIOUS

EGGS AND TIARAS

TOOTARD

Afterparty mit DAS GEMUNKEL



LIVE



SALZHAUS

23/08
TINARIWEN ML

Tuareg-Blues



03/10
EMILIANA
TORRINI ISL

Indie/Pop/Folk



10/10
NATIVE YOUNG ZA

Afro/Psychedelic/Pop



19/10
FINK GB

Folk/Blues/Indie



GARE

DE
LION

WWW.GAREDELION.CH
Silostrasse 10
9500 Wil

KONZERT-
HIGHLIGHTS

- SA 08.06. **LIFECRUSHER** (CH)
Hardcore / Support: Gut Wound (CH), Nofnog (CH),
Deconvolution (CH)
- FR 21.06. **JAMES KIRBY** (UK)
Singer/Songwriter / Umsonst & Draussen
- SA 22.06. **COMEBACK KID** (CA)
Hardcore, Punk / Support: Vale Tudo (CH)
- FR 06.09. **LOSTBOI LINO** (DE)
Rap, Indie, Grunge
- FR 18.10. **VISIONS OF ATLANTIS** (AT)
Symphonic Metal / Support: Illumishade (CH)
- FR 01.11. **ANDRY** (CH)
Singer/Songwriter
- SA 16.11. **ŠUMA ČOVJEK** (CH)
Balkan Beats, Polka, World

DER VOLLSTÄNDIGE FAHRPLAN: WWW.GAREDELION.CH

ALBANI

BAR OF MUSIC

La Gale ^(CH) DO 08.08
Underground Hip-Hop

playmob.il ^(CH) FR 09.08
Experimentelle elektronische Musik

Potochkiné ^(FR) SA 10.08
Cold Wave, Post-Punk

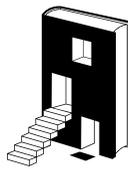
MOLA ^(DE) SO 11.08
Indie-Pop

Moyka ^(NO) MO 12.08
Art Pop, Electropop

Fejká ^(DE) DI 13.08
Ambient House

Pillow Queens ^(IRL) DO 15.08
Indie-Rock

WWW.ALBANI.CH



Literaturstadt St. Gallen

Agentur Schwarzmatt

Juni | Juli 2024

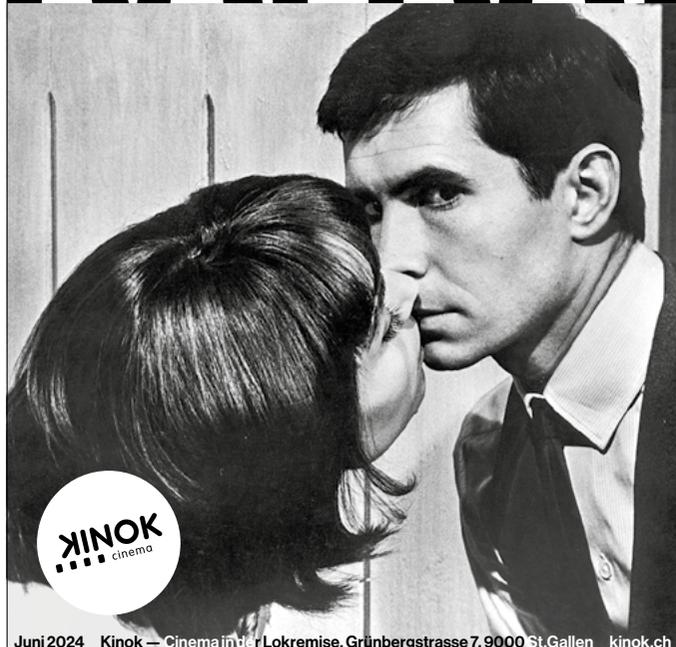
- 3 Dichtungsring St.Gallen Nr. 162**
3.6., 19.30 Uhr, Grabenhalle, Unterer Graben 17
- 4 Monika Schnyder:
Voyage, Voyage**
4.6., 20.00 Uhr, Restaurant 1733, Goliathgasse 29
- 6 Incontro con Eraldo Affinati**
6.6., 19.15 Uhr, Bibliothek Hauptpost, Gutenbergstr. 2
- 7 Meike Rötzer: Der Zauberberg –
eine Erzählperformance**
7.6., 19.00 Uhr, Raum für Literatur, St. Leonhard-Str. 40
- 7 Andreas Köhler:
«Die Schaumgeborene»**
7.6., 19.00 Uhr, DenkBar, Gallusstrasse 11
- 12 Stolpersteine und Brücken:
Natalie Dedreux**
12.6., 19.00 Uhr, Raum für Literatur, St. Leonhard-Str. 40
- 14 Tonio Schachinger:
«Echtzeitalter»**
14.6., 19.30 Uhr, Raum für Literatur, St. Leonhard-Str. 40
- 18 Rachel Lumsden: «Ritt auf der Wildsau –
Manifest für die Malerei»**
18.6., 19.00 Uhr, Kunstmuseum, Museumsstr. 32
- 19 Kulturzyklus Kontrast:
Trommellesung**
19.6., 19.30 Uhr, OST – Ostschweizer
Fachhochschule, Rosenbergstrasse 59
- 27 Willibald Feinig:
«Land und Gedenken – Pays et Mémoires»**
27.6., 19.00 Uhr, DenkBar, Gallusstrasse 11
- 3 Ostschweizer Literaturgespräch #15:
Lisbeth Herger & Willi Keller**
3.7., 19.00 Uhr, Stadthaus, Gallusstrasse 14
- 7 Terézia Mora: «Muna»**
7.7., 19.30 Uhr, Raum für Literatur, St. Leonhard-Str. 40



**Der literarische
Monatskalender
per E-Mail.**
Kostenlos
abonnieren!

Alle Literaturveranstaltungen in der
Stadt St. Gallen – www.literaturstadt.ch

KAFKA!



Juni 2024 Kinok – Cinema in der Lokremise, Grünbergstrasse 7, 9000 St. Gallen kinok.ch



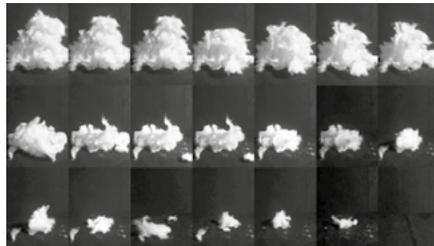
Gesellschaft für
deutsche Sprache
und Literatur



Monatstipps der Magazine aus dem Aargau, Basel, Liechtenstein, Thurgau, Luzern, Winterthur und Zug

AAKU

Aargauer Kulturmagazin



Abschiedstheater

Wann fängt das Verschwinden an? Und wann ist es zu Ende? Der Spielclub u23 der Bühne Aarau hat ein Jahr lang das Tschüsssagen, Abhauen, Unsichtbarwerden, Gehen und Das-Ende-feiern geübt. In «21 Arten zu Verschwinden» hören wir gemeinsam «Time to Say Goodbye» in Dauerschleife und fragen uns, warum Abschiede uns manchmal so schwerfallen. Das Stück wird dreimal im Rahmen des Goodbye-Hello-Festivals in der Alten Reithalle gezeigt.

21 Arten zu Verschwinden

1., 6. und 8. Juni, 20 Uhr, Alte Reithalle Aarau
buehne-araau.ch

PROZ

Kultur im Raum Basel



Schwarzmalerei

Wer kennt Cyprien Tokoudagba, Sungi Mlengeya oder Joy Labinjo? Obwohl die Kunst Schwarzer Kunstschaffender im letzten Jahrzehnt an Bedeutung gewonnen hat, ist sie in unseren Museen noch immer stark unterrepräsentiert. Diesem Manko wirkt das Kunstmuseum Basel nun entgegen und beleuchtet mit «When We See Us» 100 Jahre panafrikanischer figurativer Malerei. Konzipiert wurde die Schau vom Zeitz Museum of Contemporary Art Africa in Kapstadt.

When We See Us – Hundert Jahre panafrikanische figurative Malerei

bis 27. Oktober, Kunstmuseum Basel Gegenwart
kunstmuseumbasel.ch

041

Die unabhängige Stimme
für Kultur in der Zentralschweiz

www.null41.ch



Minimalästhetik

Der US-amerikanische Künstler Donald Judd (1928–1994) gilt als einer der wichtigsten Vertreter der Minimal Art der 60er Jahre, welche eine Reduktion auf das Wesentliche anstrebte. Er verbrachte die meiste Zeit im ehemaligen Gasthaus Eichholtern in Küsnacht am Rigi. Das Haus wurde frisch renoviert, bleibt aber der Öffentlichkeit versperrt. Dies nimmt die Galerie Marytwo zum Anlass, die Räume mit einer fotografischen Ausstellung zugänglich zu machen. So kann das Publikum dennoch in Judds minimalistische Ästhetik und Architektur eintauchen.

The House That Judd Built

bis 8. Juni, Gallery Marytwo, Luzern
marytwo.one



Coucou



Pausenansprache

Er ist einer der am heissesten behandelten Winterthurer (wir zählen den Basler an dieser Stelle als solchen) der Gegenwart: Patrick Rahmen. Seit letztem Sommer ist er äusserst erfolgreicher Trainer des FC Winterthur. Im Juni ist er zu Gast im StadtTalk!, wo er mit Moderator Michael Zollinger über seine Arbeit beim FC Winterthur und vieles mehr spricht.

StadtTalk! mit Patrick Rahmen

27. Juni, 19 Uhr, Museum Schaffn, Winterthur
stadttalk.ch

KuL



Sommernachtstanz

Anlässlich des (fast) längsten Abends des Jahres lädt die Stein Egerta alle Musikliebhaber:innen und Tanzfans zum Grooven, Mitsingen und Tanzen ein. Im Rahmen von Stein Egerta unplugged treten im idyllischen Park des Schaaner Seminarzentrums die Swing-Jazz-Band «Schuanis», Entertainer Larry Woodley und der Americana-Band «Four Trick Pony» auf. Die Toröffnung erfolgt ab 17.30 Uhr bei freiem Eintritt.

Stein Egerta unplugged

20. Juni, ab 17.30 Uhr, Seminarzentrum Stein Egerta, Schaan
steinegerta.li

thurgaukultur.ch



Topografie Kunst

Die in St. Gallen geborene Künstlerin Katja Schenker arbeitet mehrheitlich mit Performance und Skulptur. Mit den neusten Arbeiten benutzt sie ihr eigenes Werk quasi als Steinbruch. Schenker wird zu ihrer eigenen Geologie und hinterlässt Spuren in der Topografie. Die Ausstellung in Kreuzlingen bietet ein umfangreiches Begleitprogramm.

Katja Schenker: Die Augen der Hand

bis 31. August, Kunstraum Kreuzlingen
kunstraum-kreuzlingen.ch

ZUGKultur



Machinelarning

Ugo Dehaes erklärt, wie Roboter geboren werden – glänzende Maschinen aus schleimigen Kokons, und wie wir sie mit künstlicher Intelligenz trainieren können, bis sie eine Show gestalten und auführen. Irgendwann sogar ohne unsere Hilfe. Neben der Performance wird die Installation «Arena» gezeigt, in der das Publikum eingeladen ist, mit unterschiedlichen Robotern zu interagieren und ihnen zu helfen, bessere Tänzer zu werden.

Simple Machines

4. Juni, 20 Uhr, Theater im Burgbachkeller, Zug
burgbachkeller.ch

Mit Saiten zusammen bilden diese eigenständigen Kulturmagazine den «Kulturpool». Mit ihren Regionen bestens vertraut, betreiben die Magazine engagierte Kulturberichterstattung und erreichen gemeinsam 745'066 Leser:innen. Dank seines grossen Netzwerks ist der «Kulturpool» die ideale Werbeplattform, wenn es über die Ostschweiz hinausgeht. kulturpool.org

Kalender: Veranstaltungen

Sa 01.

Konzert

Duo Daraio-D'Attellis. Tango. Villa Sträuli Winterthur, 11 Uhr
Karin Streule Familyband. ink Appenzell, 11 Uhr
Klang-Café. Claire Pasquier. Der Klang des Fazioli-Flügels. Opus278 im Lagerhaus St.Gallen, 11 Uhr
Noëse: Whale watching am Untersee. Walbeobachtungsfahrt mit interdisziplinärer Konzertreihe. Hafen Kreuzlingen, 14 Uhr
Klanghalt im Juni. Mit der Wase Musig. Kreuzgang St.Katharinen St.Gallen, 17 Uhr
Musig uf de Gass 2024. Bahnhofbuffet Chancental, We are Ava, Projekt ET uvm. Marktplatz St.Gallen, 17:30 Uhr
Hendricks the Hatmaker & Kellengeräusche. Rockabend, freier Eintritt, optionale Wertschätzung. Dä 3. Stock Herisau, 19 Uhr
Christoph Pfändler. Der Virtuose am Hackbrett. Kul-Tour auf Vögelinslegg Speicher, 19:30 Uhr
Konzert WyberXang. Alle Frauenchöre treten auf. Kirche St.Laurenz St.Gallen, 19:30 Uhr
Ante Festival: Athenais & Thylacine. Eine hypnotische Klanglandschaft. Bäumli Winterthur, 19:45 Uhr
Demented Are Go & Raw King Rats. Psychobilly. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Lucky Wüthrich. «My kind of music». Blues. Eulachstrand Winterthur, 20 Uhr
Musig uf de Gass. Mäty, Mel D, Mamari, Openair St.Gallen DJ-Set mit DJ Rizzmo. Palace St.Gallen, 20 Uhr
Musig uf de Gass 2024. Céline Hales, Loveboy and His Imaginary Friend uvm. Øya St.Gallen, 20 Uhr
Regina Leitner und Aaron Wälchli What the World Needs Now – Liebe. Liebeslieder, kombiniert mit schauspielerischen Einlagen. Alte Mühle Gams, 20 Uhr
Zugluft. Aus den Fugen geratene Volksmusik. Porte Bleue Ganterschwil, 20 Uhr
Sprenger – die Band. Zwischen Chanson, Folk und Rock. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Musig uf de Gass 2024. Laura Antonella, Kisanii, Kolladderall. Flon St.Gallen, 20:45 Uhr
Arab Strap. 40 Jahre Grabenhalle. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr
Hardroad. Pur und Powerful! Hand Made Rock Music. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr
Larissa Baumann & Band. Schweizer Soul- und Blues. Eisenwerk Saal Frauenfeld, 21 Uhr
Musig uf de Gass 2024. Padel, Skiba Shapiro, Karl Kave & Durian. Talhof St.Gallen, 21 Uhr
Sidecar. Leidenschaft für anspruchsvolle Instrumentalmusik. 288 Kreuzlingen, 21 Uhr

Nachtleben

Cafétango. Un sueño bailando. Kaffeehaus St.Gallen, 16 Uhr
Schwoof. Treffpunkt für Tanzfreaks von 33 bis 3x33. Lagerhaus St.Gallen, 20 Uhr

Anliker Dance Night. Standard/Latein, Salsa, Disco-Fox, West Coast Swing uvm. Tanzschule Anliker St.Gallen, 21 Uhr
Die K9-Disko. Mit DJ Babelgarn. K9 Konstanz, 21 Uhr
Khur Pride After Party. Mit Yugoboss, Vanessa Sin, Hausvrau, Jeanine. Cuadro 22 Chur, 21 Uhr
Disco Time. Sound queerbeet. Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr
Fresh Beats Party. HipHop Party. Krempel Buchs, 22 Uhr
Happig. Techno. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr

Film

Film: Grünes Gallustal. Digitaler Flug über die Stadt. Waaghaus St.Gallen, 11 Uhr
IF – imaginäre Freunde. Eine magische Geschichte. Kino Roxy Romanshorn, 14 Uhr
Max und die wilde 7: Die Geister-Oma. Max löst mit seinen Freunden das Rätsel um die Geister-Oma. Kinok St.Gallen, 14:20 Uhr
Love Life. Taekos Familienidylle wird von einer Tragödie erschüttert. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr
Ein Glücksfall – Coup de Chance. Regie: Woody Allen. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Goodbye Julia. Spielfilm von Mohamed Kordofani. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Sidonie au Japon. Eine Autorin (Isabelle Huppert) findet in Japan neues Glück. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
The Monk and the Gun. Regie: Pawo Choyning Dorji. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Sterben. Preisgekröntes Drama mit Lars Eidinger, Corinna Harfouch. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr und Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr
The Fall Guy. Ein Colt für alle Fälle. Kino Roxy Romanshorn, 20:15 Uhr

Bühne

Marius von der Jagdkapelle: Felltuschgusch – Solo. Familienstück mit Musik. Kellerbühne St.Gallen, 14 Uhr
Theaterführung. Der Mikrokosmos Theater. Theater St.Gallen, 14 Uhr
Einst in Europa. Nach einer Erzählung von John Berger. Theater Ariane Winterthur, 18 Uhr
«Alone@home» und «Sheesh!». Zwei Gruppen der Jugendlichen-Theaterkurse. Altes Kino Mels, 18:30 Uhr
Rent. Das rockige Kult-Musical. Theater St.Gallen, 19 Uhr
Schildkröten haben Zeit. Neun Frauen stellten sich den Zeitfragen des Lebens. Eisenwerk Frauenfeld, 19 Uhr
Current Currents. Eine Welt, die gegen den Strom schwimmt. Phönix Theater Steckborn, 19:30 Uhr
Der Theatremacher. Schauspiel von Thomas Bernhard. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Das Bildnis nach Motiven des Dorian Gray. Uraufführung von Hannes Weiler. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Herr Schröder. Instagrammatik-Tour. Casino Herisau, 20 Uhr

Les Trois Suisses – Beiz.

Küchenlatein und knusprige Musik. TheaterAltiFabrik Flaach, 20 Uhr
Times Two. Zwei Choreografien von Emilie Leriche und Tom Weinberger. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Tragödienbastard. Von Ewe Benbenek. Werkstatt Konstanz, 20 Uhr
Story Game. Zwei Geschichten – eine gewinnt. Keller im Baronenhaus Wil, 20:15 Uhr
Theaterwerkstatt – Campari Soda. Das Leben ist ein Longdrink. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

Literatur

Heimat im Schreiben. Sommerlesung. Gutenberg Buchhandlung Gossau, 15 Uhr
Poetry Slam Schweizer Meister:innenschaft 2024. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr

Vortrag

Textilkonservierung und Textilrestaurierung. Fachtagung. St.Katharinen Diessenhofen, 09:30 Uhr
Stolpersteine und Brücken. Jennifer Kipke liest aus ihrem Buch «Mein Sommer mit Fine». Shop Ahoi St.Gallen, 15 Uhr
Frauenrundgang: Fundgrube Altstadt. Geschichte(n) vom Spätmittelalter bis in die Gegenwart. Stadthaus Winterthur, 16 Uhr

Kinder

Die Zauberlaterne. Der Filmclub für 6-12 jährige. Kino Roxy Romanshorn, 10:15 Uhr
Englische Erzählstunde. Mit Sebastian Bailey. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 11 Uhr
Filmclub Zauberlaterne. Mit dem Kino wachsen. Schlosskino Frauenfeld, 11 Uhr
Solarcup 2024. Mini-Solarmobil Rennen. Vadianplatz St.Gallen, 11 Uhr
Kinderbaustelle St.Gallen. Hämmern, sägen, malen und werken. Kinderbaustelle St.Gallen, 13 Uhr
Regina Leitner – Der kleine Wassertropf. Kinderprogramm. Alte Mühle Gams, 14 Uhr
Kleiner Wind Bora. Outdoor-Workshop zwischen Figurentheater und Ackerpark. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Yuku und die Blume des Himalaya. Animationsfilm. Spielboden Dornbrin, 15 Uhr
Max und die wilde 7: Die Geister-Oma. Na, das kann ja heiter werden. Cinewil Wil, 15:15 Uhr
Kinderdisco. Wer jetzt schon tanzt, wird schneller gross. Kammgarn Schaffhausen, 16 Uhr
Pippi Langstrumpf über den 7 Meeren. Das wird spannend – fidirifidirafidihopsassa. Storchen St.Gallen, 17 Uhr

Diverses

Chibi-Con 2024. Treffpunkt für die Anime- und Manga-Community. Eulachhallen Winterthur, 10 Uhr
Dance Ability. Tanzen, bewegen, befreien. Diogenes Theater Altstätten, 10 Uhr



Klanghalt im Juni

Eine St. Galler Dichterin, eine ukrainische Sprecherin, ein Vokalensemble aus der Region und die Besuchenden von Klanghalt finden sich ein zum Thema «ernährend – DU». Die jeweiligen Beiträge in singender, poetischer und gemeinschaftlicher Weise laden ein, sich inspirieren zu lassen, wie der Hunger, sei er physischer oder psychischer Art, gestillt werden könnte. Musik von J. S. Bach, H. Schütz und L. Maierhofer, Poesie von Claire Bischof-Vetter und die Stimmen von Liliia Matviiv sowie der Sängerinnen und Sänger stehen auf dem Programm.

Samstag, 1. Juni, 17 Uhr, Kreuzgang St. Katharinen St. Gallen.
klanghalt.ch

Kult-X Festival. Das Kult-X zeigt, was es zu bieten hat. Kult-X Kreuzlingen, 11 Uhr
Solilauf 2024. Zum vierten Mal laufen wir für die Rechte von Sans-Papiers. Stadtpark St.Gallen, 12 Uhr
Exkursion «Kleines und Grosses Mausohr – (Über)leben in der Kulturlandschaft». René Güttinger, Fledermausschutz. Naturmuseum St.Gallen, 20:30 Uhr

Billboards am See: Axel Kirchoff – Silent Portraits. Vernissage mit Apéro. Kornhausplatz Seeuferpromenade Rorschach, 11 Uhr
Open Studio mit der indischen Künstlerin Isha Yadav. Villa Sträuli Winterthur, 11:30 Uhr

Katja Schenker- Die Augen der Hand. Spaziergang & Sommerfest. Kunstraum Kreuzlingen, 14 Uhr
Picknick Felix Stöckle. Ein frühsummerliches Picknick im Rähbüsli. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 14:30 Uhr
Vernissage Ahmad Al Rayyan. aktuelle Arbeiten. Vielraum St.Gallen, 16 Uhr
Who Cares?! Aktuelle Perspektiven auf Sorgearbeit. Vernissage. Kunsthalle Vebikus Schaffhausen, 17 Uhr
Link. Vernissage. Link St.Gallen, 19 Uhr

So 02.

Konzert

Noëse: Whale watching am Untersee. Walbeobachtungsfahrt mit interdisziplinärer Konzertreihe. Schifflände Stein am Rhein, 15:30 Uhr
Lieblings-Liederabend. Mit Mélanie Adams, Benjamin Berweger und Judit Polgar. Konzertsaal Liebestrasse Winterthur, 17 Uhr
Orgelkonzert mit Eun-Hye Lee. Stadtkirche St.Nikolaus Frauenfeld, 17 Uhr
Trio Wieser – Dieterle – Rabara. Soirée. Musikzentrum Giesserei Winterthur, 17 Uhr

Kammerorchester Sankt Gallen. Solistinnen Julia Maria Gallez und Mathilda Dendorfer. Evang. Kirche Rehetobel, 17:15 Uhr
Domorgelkonzert. Willibald Guggenmos, Augsburg. DomMusik in der Kathedrale St.Gallen, 17:30 Uhr
Sommerbühne: Chuchchepati Orchestra. Insektengeräusche & Instrumentalklänge. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 19 Uhr
Sunday Jam. Anschließend Konzert von «Müman». Werkstatt Chur, 19 Uhr
Brent Moyer. Gitarrist und Singer/Songwriter aus Nashville. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr
Mest & Taken Days. Poppunk. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

Film

Painting the Modern Garden: Monet to Matisse. Viele Maler liessen sich von Gärten inspirieren. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Sterben. Spielfilm von Matthias Glasner. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
C'è ancora domani. Paola Cortellesi Tragikomödie brach in Italien alle Rekorde. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
Garfield – Der Film. Animation. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Wunderland. Ein Muss für Bahn- und Modellbaufans: Hamburgs Miniaturland. Kinok St.Gallen, 15:20 Uhr
Bolero. Die Entstehungsgeschichte von Maurice Ravel's Meisterwerk. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr
Presque – Glück von einer Skala 1 bis 10. Kinobetrieb von Menschen mit und ohne Behinderung. Kino Rosental Heiden, 18:30 Uhr
Metropolis. Fritz Langs Epos. Kino Nische Winterthur, 19:30 Uhr
Pauline grandeur nature. Eine Alleinerziehende muss Arbeit und Kinder bewältigen. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr

Bühne

Einführungsmatinee. Mit kleinen Kostproben. Theater St.Gallen, 11 Uhr
Current Currents. Eine Welt, die gegen den Strom schwimmt. Phönix Theater Steckborn, 17 Uhr





Lausching – wOrte im Freien

Die 10. lausching-Saison startet wieder und verspricht wieder unvergessliche Momente! Seit 2015 zaubert lausching einzigartige Erlebnisse voller Literatur, Musik und inspirierender Gespräche an wundervollen Orten unter freiem Himmel. Diesen Sommer sind es 19 Open-Air-Lesungen, Spaziergänge und Spoken-Word-Performances mit insgesamt 44 Künstler:innen. Mit dabei sind Franz Hohler, Christine Brand, Doris Dörrle, Jane Mumford und viele mehr. Dieses Jahr sind zusätzlich Naturspaziergänge und ein Schreibworkshop im Angebot.

30. Mai bis 21. September, Winterthur, Frauenfeld und Horw/Luzern. lausching.ch

Einst in Europa. Nach einer Erzählung von John Berger. Theater Ariane Winterthur, 17 Uhr
Das Bildnis nach Motiven des Dorian Gray. Uraufführung von Hannes Weiler. Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr
Herr Schröder. Instagrammatik-Tour. Tonhalle Wil, 18 Uhr
Schildkröten haben Zeit. Neun Frauen stellten sich den Zeitfragen des Lebens. Eisenwerk Theater Frauenfeld, 19 Uhr
Wilhelm Tell. Oper von Gioachino Rossini. Theater St.Gallen, 19 Uhr
Amphytrion. Das Stück von Heinrich von Kleist. Voralberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr

Literatur

Schreibwerkstatt. Dieser Kurs gibt Tipps und Tricks. Valeo Verein St.Gallen, 14 Uhr

Vortrag

Zur Geschichte des Spielzeugs in der Stadt. Vortrag mit Oliver Ittensohn, Historiker. Kulturmuseum St.Gallen, 11 Uhr
Führung durch die Sammlung und Ausstellung. Mit Lucia Cavegn. Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» Winterthur, 11:30 Uhr
Zeitreise im Schloss. Führung. Schloss Werdenberg, 14 Uhr

Kinder

Gartenfest. Kurzführungen, Bastelworkshop, Schatzsuche uvm. Botanischer Garten St.Gallen, 09 Uhr
Das Naturfundbüro. Forschen im Naturfundbüro für alle ab 8 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 10 Uhr
Max und die wilde 7: Die Geister-Oma. Na, das kann ja heiter werden. Cinewil Wil, 10 Uhr
Offenes Kunstlabor. Kreatives Gestalten im Kirchoferhaus. Kunstmuseum St.Gallen, 10 Uhr
Pippi Langstrumpf über den 7 Meeren. Das wird spannend – fidirifidirafidihoppassa. Storchen St.Gallen, 11 & 15 Uhr

Märchenhaft schön oder schön umständlich? Führung in historischen Kostümen. Napoleonmuseum Arenenberg Salenstein, 13:30 Uhr
Vatertag. Vater-Kind-Treff für alle Väter und Kinder, willkommen. Brache Lachen St.Gallen, 14 Uhr

Diverses

Chibi-Con 2024. Treffpunkt für die Anime- und Manga-Community. Eulachhallen Winterthur, 10 Uhr
Persönlich – die Gesprächs-sendung von Radio SRF1. Die Radio-Talkshow live aus dem Roxy. Kino Roxy Romanshorn, 10 Uhr
Von Hexensalben bis Liebestränke. Referat mit Hörbeispielen von H.H.Maurer. Historisches Museum Bischofszell, 14 Uhr

Ausstellung

Führung. Kunst zum Frühstück. Forum Würt Rorschach, 09:30 Uhr
3. Bodensee Schallplattenbörse. Ein Herz schlägt für Vinyl. Kulturfabrik Industrie36 Rorschach, 10 Uhr
Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr
Gunter Damisch: Teile vom Ganzen. Finissage. Würt Haus Rorschach, 10 Uhr
All You CanNot Eat. Führung. Textilmuseum St.Gallen, 11 Uhr
Blütenfülle auf dem Papier. Malen in Adolf Dietrichs Garten mit Erna Hürzeler. Adolf-Dietrich-Haus Berlingen, 11 Uhr
A Place of Our Own. Vier junge Palästinenserinnen in Tel Aviv. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 11:30 Uhr
Ausstellung «Stille». Gruppenausstellung zum Thema Stille. Kobesenmühle Niederhelfenschwil, 14 Uhr
Freie Besichtigung. Betreute Ausstellung & historisch bedeutsame Räume. Altes Rathaus Schwänberg Herisau, 14 Uhr
Amelia Magro und ihre fotografischen Welten. Führung. Museum für Lebensgeschichten Speicher, 15 Uhr

Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würt Rorschach, 15 Uhr
Führung im Typorama. Die Welt der Setzer und Drucker. Typorama Bischofszell, 15 Uhr

Mo 03.

Konzert

Jazz im Ink. Artist in Residence 2024: Claude Diallo, Piano. ink Appenzell, 19:30 Uhr
Liaison. Vier Rheintaler Sängerinnen: «Sisters» in Seele und Musik. Bistro St.Gallen im Einstein, 20 Uhr
Piano & Poesie. Musik von Vincenzo Lentini und Gedichte von Andrea Grieder. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Hundefutter. Minimal-Punk von Julia Kubik und Raoul Doré. Kunstmuseum St.Gallen, 20:30 Uhr
Monomontag: Blanche Biau (Züri). 80s Wave, Post Punk. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Film

Die Herrlichkeit des Lebens. Kafkas letztes, glückliches Lebensjahr mit Dora Diamant. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
High & Low – John Galliano. Der Aufstieg und Fall des einflussreichen Modedesigners. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr
L'été dernier. Spielfilm von Catherine Breillat. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Teaches of Peaches. Der Weg von Kanadas Electroclash- und Punk-Sängerin zum Star. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr
Sidonie au Japon. Eine Autorin (Isabelle Huppert) findet in Japan neues Glück. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr
Reas / Open-Air-Kino. Dokumentarfilm von Lola Arias. Kino Cameo Winterthur, 21:45 Uhr

Bühne

Toggenburger Late Night Show. Mit Gästen, Live-Musik und träfem Witz. Zeltainer Wildhaus, 19 Uhr
Fordlandia. Tanzabend über die Faszination der Utopie. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
«Sturz in die Sonne» von C. F. Ramuz. Matthias Peter (Text) & Ralph Hufenus (Bass). Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Einst in Europa. Nach einer Erzählung von John Berger. Theater Ariane Winterthur, 20 Uhr

Literatur

Daniel Kampa, der Nobelpreiserleger. Was braucht es, um erfolgreich zu verlegen? Coalmine Winterthur, 19:30 Uhr
Dichtungsring St.Gallen Nr. 162. Kleine feine Lesebühne. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr

Kinder

Kinderbauplatz auf der Brache Lachen. Hämmern, sägen, graben, und spielen. Brache Lachen St.Gallen, 15 Uhr

Diverses

EiternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. Tirumpel St.Gallen, 09:15 Uhr
Gemeinsame Naturgartenpflege für Erwachsene. Lust den Kopf nach Feierabend durchzulüften? Areal Bach St.Gallen, 17:15 Uhr

Di 04.

Konzert

Kebu (Fin) – Synthesizer Legends Tour 2024. Instrumentale und melodische elektronische Musik. Grabenhalle St.Gallen, 19 Uhr
«umsonst & draußen» Sven Garrecht & Mackefisch. Doppelkonzert. Kultur am See-Bühne Allensbach, 19:30 Uhr
Daniel Schnyder & Archos Quartet. Jazz / Kammermusik. Postremise Chur, 20:15 Uhr

Film

Hors-Saison. Zärtliches Liebesdrama mit Alba Rohrwacher, Guillaume Canet. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
La tresse – Der Zopf. Regie: Laetitia Colombani. Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr
L'Été dernier. Eine Jugendanwältin verliebt sich in einen Minderjährigen. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Goodbye Julia. Spielfilm von Mohamed Kordofani. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Das Menschlein Matthias. Im hiesigen Stickeremilieu spielender Dialektfilm von 1941. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
Architektur und Film: Rehab (from rehab). Eine einfühlsame und persönliche Reflexion. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
La Voie royale. Regie: Frédéric Mermoud. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Sterben. Preisgekröntes Drama mit Lars Eidinger, Corinna Harfouch. Kinok St.Gallen, 20:15 Uhr
William Shakespeares Romeo & Julia / Open-Air-Kino. Spielfilm von Baz Luhrmann. Kino Cameo Winterthur, 21:45 Uhr

Bühne

Das Bildnis nach Motiven des Dorian Gray. Uraufführung von Hannes Weiler. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr
Hedda Gabler. Schauspiel von Henrik Ibsen. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Mönche des Shaolin Kung Fu. Die Jubiläumsshow. Würt Haus Rorschach, 19:30 Uhr
Klangbildhauer Martin Spühler. Monumentale Metall-Kompositionen. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Theatersport – Die Improvisations-Show. Der Publikums-Schlagler aus dem Hause Casinotheater. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Times Two. Zwei Choreografien von Emilie Leriche und Tom Weinberger. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Literatur

Voyage, Voyage. Monika Schnyder liest ihre Texte mit Musik als Begleitung. 1733 Weinbar St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag

Morgenstamm: «Aus den Tiefen des Orchestergrabens». Mit Karl Schimke. DenkBar St.Gallen, 09:30 Uhr
Die Gründung des Klosters Reichenau vor 1300 Jahren. Vortragsabend. Vinorama - Museum Ermatingen, 19 Uhr
Sabrina & Markus Blum – Kanada, Leben in der Wildnis. Vortrag mit Bildern und Filmausschnitten. Madlen Heerbrugg, 19:30 Uhr

Diverses

HEKS Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr
Lunch und Austausch für Berufsfrauen. Im Salon der DenkBar. DenkBar St.Gallen, 12 Uhr
Gemeinsam Aktiv – Bewegten und Wohlfühlen. Mit Ursula Wolf. Kunstmuseum Vaduz, 14 Uhr
QuartierSchalter. Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos. Tirumpel St.Gallen, 16:30 Uhr
Dialog und Genuss. Gemeinsam Kochen, Essen, Austauschen. DenkBar St.Gallen, 18 Uhr
Latzhose präsentiert: Grill & Chill. Grillzeit im Engelgarten. Schwarzer Engel St.Gallen, 18 Uhr
Dialog und Genuss. Gemeinsam Kochen, Essen, Austauschen. DenkBar St.Gallen, 19:30 Uhr

Ausstellung

Kunst & Zmittag. Kurze Führung mit anschließendem Mittagessen. Kunstmuseum St.Gallen, 12:30 Uhr
Fluchtkisten – Das barocke Mobiliar des Archivs. Ausstellungssaal St.Gallen, 16:55 Uhr
Reto Pulfer «Fachzustand». Führung. Kunst Halle St.Gallen, 18 Uhr
Zeichnen mit... Julia Kubik. Ausstellungen zeichnend erkunden. Kunstmuseum St.Gallen, 18 Uhr
Atelier62 – Ursula Wolf. Vernissage. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 19 Uhr

Mi 05.

Konzert

Maid of Ace. Four sisters who deliver pure Punkrock. Treppenhaus Rorschach, 19:30 Uhr
Midweek Music: Erika Spencer. Singer-Songwriterin. Coalmine Winterthur, 19:30 Uhr
Mozart beim Concours Géza Anda. Musikkollegium. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Musig im Hecht mit 6 Handful of Blues. Blues Club Bodensee. Hotel Hecht Rheineck, 19:30 Uhr
Strichmusik Kaloei. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr

Nachtleben

Neuer Tango-Anfängerkurs mit Rafael Herbas. Die Essenz des Tangos. Tangoschule Rafael Herbas St.Gallen, 18:30 Uhr

Film

Painting the Modern Garden: Monet to Matisse. Viele Maler liesen sich von Gärten inspirieren. Kinok St.Gallen, 14:00 Uhr



Bolero. Die Entstehungsgeschichte von Maurice Ravels Meisterwerk. Kinok St.Gallen, 16:00 Uhr

Kafkas Der Bau. Atmosphärische Kafka-Verfilmung mit Axel Prahl, Josef Hader. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr

Crowrã – The Buriti Flower. Von João Salaviza und Renée Nader Messora. Kino Roxy Romanshorn, 19:30 Uhr

Emile – Erinnerungen eines Vertriebenen. Filmreihe zur Ausstellung im Stadtmuseum. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Gadjo Dilo. Von Tony Gatlif, Rumänien 1997. Cinema Luna Frauenfeld, 19:30 Uhr

Metropolis (Robotic Angel). Animitwoch. Cinewil Wil, 20 Uhr

Bad Boys: Ride or die. Die Detectives sind wieder unterwegs. Cinewil Wil, 20:30 Uhr

Le Procès. Orson Welles' legendäre Kafka-Verfilmung mit Anthony Perkins. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Levante / Open-Air-Kino. Spielfilm von Lillah Halla. Kino Cameo Winterthur, 21:45 Uhr



Inhabiting the Interstice

«Inhabiting the Interstice or Why We Never Dream of the Internet» ist eine Videoinstallation von Liv Burkhard und Kim da Motta, die sich mit dem Zwischenraum der realen und der virtuellen Welt auseinandersetzt. Die Künstlerinnen fragen, wie ein virtueller Raum aussieht, wie Zeit online vergeht und warum das Online-Sein nicht mehr ein temporärer, sondern ein dauerhafter Zustand ist. Im AUTO stellen sie für ein Wochenende ihre Videoinstallation aus. Am Freitag ist Vernissage und am Samstagmittag findet ein Künstlerinnengespräch statt.

Freitag, 7. Juni, 19 Uhr, und Samstag, 8. Juni, 17 Uhr, AUTO St. Gallen. autosg.ch



Vom Portrait zum Selfie: Vortrag von Wolfgang Ullrich

Selfies haben in den letzten 15 Jahren eine grosse Karriere gemacht. Aber warum? Und wieso sind sie nicht dasselbe wie Selbstporträts – eine Gattung mit einer sehr langen Geschichte? Der Kulturwissenschaftler Wolfgang Ullrich wird in seinem Vortrag aufgrund dieser Fragen die kulturhistorische Bedeutung von Selfies genauer beleuchten. Der Vortrag ist eingebettet in die aktuelle Ausstellung im Museum Prestegg. Die «Geschichte der Selbstdarstellung» zeigt den sozialen, kulturellen und technologischen Wandel im Laufe der Jahrhunderte.

Freitag, 7. Juni, 19 Uhr, Museum Prestegg Altstätten. prestegg.ch



Simon Enzler: Brenzlig

Wenn Energiepreise so hoch steigen, dass ein voller Benzintank schon der Erbmasse angerechnet wird, wenn Laubbläser zum guten Ton gehören und Kinder ihre Berufswünsche ausschliesslich in Fremdsprachen formulieren, wenn nicht mehr gefragt wird, was man alles mitnehmen würde auf die einsame Insel, sondern in den neuen Bunker, wenn Titelseiten reichen, um sich zu informieren, und wenns am Schluss des Abends schon wieder keine Zugabe geben wird, dann sitzen Sie im neuen Programm von Simon Enzler und leben in brenzlichen Zeiten.

Freitag, 7. Juni, 20 Uhr, Würth Haus Rorschach. wuerth-haus-rorschach.ch

Bühne

Öffentliche Probe. Einblicke in Theaterproben bevorstehender Premieren. Theater St.Gallen, 18 Uhr

Fordlandia. Tanzabend über die Faszination der Utopie. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr

Charles Nguela – R.E.S.P.E.C.T. Comedy. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr

Schildkröten haben Zeit. Neun Frauen stellen sich den Zeitfragen des Lebens. Eisenwerk Theater Frauenfeld, 20 Uhr

Literatur

E-Books und Hörbücher. Für zu Hause oder unterwegs. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 17 Uhr

No Grazie, Non Fumo. Lesung von Francesca Petrarca. Museum Schafften Winterthur, 19 Uhr

lauschig und raffiniert – Christine Brand und Esther Pauchard. Park der Villa Jakobsbrunnen Winterthur, 19:30 Uhr

Kinder

Der Lesehund kommt. Für Kinder mit einer Leseschwäche und/oder Lesehemmung. Stadtbibliothek Gossau, 14 Uhr

Kartoffeln pflanzen im Garten am Bach. Spannender Gartennachmittag für Kinder von 4 bis 12 Jahren. Areal Bach St.Gallen, 14 Uhr

Kindertreff. Komm auch! Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 14 Uhr

Geschichtenzeit. Mit Natalie River. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14:15 Uhr

Heidi (1952). Regie: Luigi Comencini. Kino Rosental Ebnat, 15 Uhr

Offenes Atelier für Junge. Aktuelle Kunst und entdecken und kreativ gestalten. Kunsthalle Appenzell, 19 Uhr

Diverses

Presenting PAF – Performing Arts Fund. Info-Anlass: Fonds für darstellende Kunst in der Ostschweiz. Pool – Raum für Kultur St.Gallen, 12:30 Uhr

Gesprächsrunde Arbeit & Familie.

Gesprächsrunde Femmes-Tische. Museum Schafften Winterthur, 15:30 Uhr

Handballtraining für Alle. Handballtraining für Menschen mit und ohne Behinderung. Sporthalle Oberzill St.Gallen, 17:30 Uhr

Bienvenue. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr

Yoga für Alle. Yoga für Gross & Klein, fliegend & sanft für Alle. Tirumpel St.Gallen, 18:30 Uhr

Küfa/Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rümpelturn St.Gallen, 19 Uhr

Tangotechnik. Für Frauen und Männer. Muskeln und Haltung aufbauen. Tangoschule Rafael Herbas St.Gallen, 20:05 Uhr

Ausstellung

Führung. Senioren führen Senioren. Forum Würth Rorschach, 11 & 14 Uhr

Fokus Globus 1: Die Monster und die Wissenschaft. Mit Silvio Frigg. Barocksaal der Stiftsbibliothek St.Gallen, 17 Uhr

Depotführung – Einblick in die Sammlung. Fotomuseum Winterthur, 18 Uhr

Ste Fetatoire, super. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 18 Uhr

Vernissage zur Ausstellung von Yael Teitler. Flowers to go. DenkBar St.Gallen, 18 Uhr

Gartenspaziergang OST. Mein Garten. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 18:30 Uhr

Tourismus in Innerrhoden heute – Masse oder Klasse? Referat von Guido Buob, Leiter Appenzellerland Tourismus. Museum Appenzell, 19 Uhr

Do 06.

Konzert

Open Jam. Big Bubu Bazuka Open Jam session. Cuadro 22 Chur, 19 Uhr

Mozart beim Concours Géza Anda. Musikkollegium. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr

Driftwood Quartet – «Litha».

Contemporary Jazz trifft auf eine Prise Rock. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

Django Chutney (tr). Brighton based jazz manouche wk. Lukas Bar St. Gallen, 20:30 Uhr

Nachtleben

Vas-y – Open Decks Private Sessions. TINFA*-Only. Grabenhalle St.Gallen, 18 Uhr

Heute Tankrevision. Jeden ersten Donnerstag im Monat Barbetrieb. Kunstmuseum Appenzell, 20 Uhr

Hallenbeiz. Das Wohnzimmer der Grabenhalle. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Film

Die Herrlichkeit des Lebens. Kafkas letztes, glückliches Lebensjahr mit Dora Diamant. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr

C'è ancora domani. Paola Cortellesis Tragikomödie brach in Italien alle Rekorde Kinok St.Gallen, 15:50 Uhr

Sterben. Spielfilm von Matthias Glasner. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Inshallah a Boy. In Amman kämpft eine Witwe um ihre Tochter und ihr Zuhause. Kinok St.Gallen, 18:10 Uhr

Tötem. Fokus: Leben und Sterben. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

Memory. Liebesgeschichte mit Jessica Chastain und Peter Sarsgaard. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Stop Making Sense / Open-Air-Kino. Konzertfilm von Jonathan Demme. Kino Cameo Winterthur, 21:45 Uhr

Bühne

Adern. Erzählt wird vom kargen Leben im Tirol der Nachkriegsjahre. Sal Schaan, 19:30 Uhr

Wilhelm Tell. Oper von Gioachino Rossini. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

Das Bildnis nach Motiven des Dorian Gray. Uraufführung von Hannes Weiler. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

Einst in Europa. Nach einer Erzählung von John Berger. Theater Ariane Winterthur, 20 Uhr

Fatima Dunn – Abigstärn.

Zeitgenössische und überwältigende Popmusik. Hirschenbühne Stammheim, 20 Uhr

Geschwister Küng. Innovative Appenzeller Streichmusik. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Schildkröten haben Zeit. Neun Frauen stellen sich den Zeitfragen des Lebens. Eisenwerk Theater Frauenfeld, 20 Uhr

Literatur

Incontro con Eraldo Affinati. Begegnung und Gespräch. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 19:15 Uhr

Charles Linsmayer und Robert Hunger-Bühler: 19/21 Synchron global. Spaziergang durch die Weltliteratur. Bodmanhaus Gottlieben, 19:30 Uhr

Vortrag

«Es werden leben Deine Todten» Der Jüdische Friedhof Hohenems. Buchpräsentation auf dem Vorplatz des Jüdischen Friedhofs. Jüdischer Friedhof Hohenems, 18 Uhr

Barry Le Va. In a State of Flux. Führung und Gespräch. Kunstmuseum Vaduz, 18 Uhr

Perspektivenwechsel. Dialogischer Rundgang. Museum Schafften Winterthur, 18 Uhr

All You CanNOT Eat, Because It's Just A Picture. Das Fotografieren von Essen. Mit Wolfgang Ullrich. Textilmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr

Das Erbe Ghandis. Rajagopal, Friedensaktivist aus Indien in Trogen. RössliSaal Trogen, 19 Uhr

Diverses

Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr

St.Gallen am Steinachstrand. Wir entdecken die heute eingedolte Steinach. Talstation Mühleggbahn St.Gallen, 18 Uhr

Kulturtafel «Vom Ursprung». Im Rittersaal des Schlosses. Schloss Werdenberg, 19 Uhr

Ausstellung

Führung zum Wandbild «Krieg und Frieden» von Otto Dix. Ratssaal, Rathaus Singen, 11 Uhr

Kultur über Mittag: Kindheit in der Ostschweiz. Kurzführung in der Sonderausstellung. Kulturmuseum St.Gallen, 12:15 Uhr

Hermann Reinfrank versammelt von der Association Verdre. Gespräch mit Monika Jagfeld. open art museum St.Gallen, 18 Uhr

Reality Check. Dialogischer Rundgang. Museum Schafften Winterthur, 18 Uhr

Städtische Ausstellung: Monika Sennhauser – Cut in, cut out. Vernissage. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 19 Uhr

Fr 07.

Konzert

Buskers Chur. Internationales Strassenkunstfestival. Altstadt Chur

Exkursion, Dispatches from the Field. Record Release Party. Kula Konstanz, 14 Uhr

Habibi Sommerfest. Mit Eduardo Nascimento & Naurasta Selecta. Habibi Cafe Bistro St.Gallen, 17 Uhr

Monsters Of Liedermaching & MandelKokainSchnaps & Das Pack. Punk, Rock, Alternativ. Vaudeville Lindau, 18 Uhr

Heavy Psych Sounds Fest. Stoned Jesus, Black Rainbows, Nightstalker, uvm. Gaswerk Winterthur, 18:30 Uhr

Jamfreeday. Jamsession für alle Musiker und tanzwütigen Zuhörer. Dä 3. Stock Herisau, 19 Uhr

Pat & The Blueschargers und Walts Bluesbox. Schnörkelreicher Blues. Madlen Heerbrugg, 19:30 Uhr

Preisträger Concours Géza Anda. Konzert mit dem Pianisten Julian Trevelyan. Kunsthalle Appenzell, 19:30 Uhr

Heart-Chor. Pop/Rock/Schlager. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

Hudaki Village. Hochzeitsmusik aus der Ukraine. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr



Jo Aldingers Downbeatclub| Jazz unter Palmen. Rockiger Sound und lässiger Groove. Palmenhaus Insel Mainau, 20:15 Uhr
Single-Release-Party von Mary B. Good. 2. ReleaseParty mit Mary B. Good. Afterparty DJ Tomahawk. Garage St.Gallen, 20 Uhr
Sommerbühne: Trio Anderscht. Unbändige Spielfreude quer durch Stile und Genres. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 20 Uhr
Marcel Lüscher Quartett. Der Himmel aus Mahagoni. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Chorisma. Trinklieder sind so alt wie der Chorgesang selbst. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 20:30 Uhr
Nestler Donuts (esp). Die wohl schrägste & wildeste Flamenco-Trash-One-Mann-Band. Lukas Bar St.Gallen, 20:30 Uhr
Taste of Blue. Blues und Bluesrock. Bogenkeller Bühler, 20:30 Uhr
Les Lullies + Zero Ambition. Garage Punk Rock. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr
Rockin Carbonara. Etlliche Rock'n'Roll-Stile werden zu einer eigenen Rock-Soße. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr

Nachtleben

Tanz dich inklusiv. Motto: «tanzend zur Inklusion/tanz dich inklusiv». Industrie36 Rorschach, 19 Uhr
Nonstop Remember Party. Sound der '80er und '90er. Schlachthaus Dornbirn, 19:30 Uhr
DJ Lenz. Rock- und Oldienacht. Kulturtreff Rotfarb Uznach, 20:30 Uhr
Druff & Drii Vol. 2. DJ Holga, Roshiji & Jaques, Seann. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr

Film

Inshallah a Boy. Spielfilm von Amjad Al Rasheed. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Wunderland. Ein Muss für Bahn- und Modellbaufans: Hamburgs Miniaturland. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr
Omegäng. Witziger Dokumentarfilm über die Schweizer Dialektvielfalt. Kinok St.Gallen, 16:45 Uhr
Memory. Spielfilm von Michel Franco. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Alle die Du bist. Die beherzte Nadine verliebt sich in den schrägen Paul. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr
Vista Mare. Der Maschinenraum des adriatischen Massentourismus. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
White Bird. Regie: Marc Forster. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Sterben. Preisgekröntes Drama mit Lars Eidinger, Corinna Harfouch. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr
The Breaking Ice / Open-Air-Kino. Spielfilm von Anthony Chen. Kino Cameo Winterthur, 21:45 Uhr

Bühne

Adern. Erzählt wird vom kargen Leben im Tirol der Nachkriegsjahre. Sal Schaan, 19:30 Uhr
Das Bildnis nach Motiven des Dorian Gray. Uraufführung von Hannes Weiler. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr

Hedda Gabler. Schauspiel von Henrik Ibsen. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Spitter2. Das swiss offsprung ballet. Phönix Theater Steckborn, 19:30 Uhr
Einst in Europa. Nach einer Erzählung von John Berger. Theater Ariane Winterthur, 20 Uhr
Ennio Marchetto – Karton-Wahnsinn. The Living Paper Cartoon. Zeltainer Wildhaus, 20 Uhr
Late Giacomo – Viktor Giacobbos letztes Aufgebot. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Les deux en plus – Perlen französischer Chansons. Jubiläumskonzert. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Simon Enzler: brenzlig. Das neue Programm. Würth Haus Rorschach, 20 Uhr
Times Two. Zwei Choreografien von Emilie Leriche und Tom Weinberger. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
TmbH – Improtheater. Die Vintage-Show mit Überraschungsgästen. K9 Konstanz, 20 Uhr
Schildkröten haben Zeit. Neun Frauen stellten sich den Zeitfragen des Lebens. Eisenwerk Frauenfeld, 20:59 Uhr

Literatur

Ulrich Woelk: Mittsommertage. Woelk liest aus seinem Buch. Theater Gleis 5 Frauenfeld, 18 Uhr
Der Zauberberg – Eine Erzähl-performance. Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr
Die Schaumgeborene. Andreas Köhler liest. DenkBar St.Gallen, 19 Uhr
Grabe, wo du stehst. Podium zu Geschichte und Aktualität der Grabenhalle. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Psychische Gesundheit & Lesen 2024 mit Lara Stoll. Veranstaltungsreihe des OPFG. Zeughaus Teufen, 19:30 Uhr
Eine vollständige Liste aller Dinge, die ich vergessen habe. Lesung mit Doris Knecht. Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 20 Uhr
Pedro Lenz und Simon Spiess. «Chöit ders eso näh?» Theater Gleis 5 Frauenfeld, 20 Uhr
Andrea Maria Schenkel: Der Erdspiegel. Schenkel liest aus ihrem historischen Krimi. saxbooks Frauenfeld, 22 Uhr

Vortrag

Vom Portrait zum Selfie: Vortrag von Wolfgang Ulrich. Eine Geschichte der Selbstdarstellung. Museum Prestegg Altstätten, 19 Uhr
Aufgeklärte Eltern (Erwachsene) – Starke Kinder. Vortrag Bettina Schwung. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Diverses

Inklusiver Singtag. Lieder von und mit Jochen Straub. HPV Rorschach, 09:30 Uhr
Generationaldialog. Junge Menschen helfen beim Smartphone, Laptop oder Tablet. DenkBar St.Gallen, 13:30 Uhr
Buebe*treff. Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr

Barrierefreie Sommerklänge. Sommerfest mit Musik & Unterstützter Kommunikation. Sommerliwiese Lachen St.Gallen, 16 Uhr
Kulturkosmonauten-Präsentation. Anschliessend Turnbar. Talhof St.Gallen, 18:30 Uhr
Der Openair St.Gallen Abend. Openair-SG-Vorfreude-WarmUp-Bar-Abend. Gare de Lion Wil, 19 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr
Thekenabend. Wir freuen uns, wenn Du dazukommst! Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 21 Uhr

Ausstellung

Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Viertel & Schesa: Mit Kinderwagen durchs Jüdische Viertel. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr
Die Stickerin in der Tracht zeigt ihr Kunsthandwerk. Mit Verena Schiegg. Museum Appenzell, 14 Uhr
Anne Imhof – Wish You Were Gay. Vernissage. Kunsthaus KUB Bregenz, 19 Uhr
Inhabiting the Interstice or Why We Never Dream of the Internet. Vernissage. Auto St.Gallen, 19 Uhr

Sa 08.

Konzert

Buskers Chur. Internationales Strassenkunstfestival. Altstadt Chur
Heavy Psych Sounds Fest. Monkey 3, Josiah, MrBison, Tankzilla, Oreyeon uvm. Gaswerk Winterthur, 16 Uhr
Musik auf dem Viehmarkt. The Rich Man's Kitchen Orchestra uvm. Viehmarktplatz Winterthur, 16 Uhr
How two meet again. Anne Czichowsky & Michael Bucher. Cafe Sabato im Weingut Stoll Osterfingen, 17 Uhr
Krashkarma & The Hirsch Effekt & Die Dorks. Rock, Heavy Metal. Vaudeville Lindau, 18 Uhr
Midsummernight Openair Untereggen. Sandra Bötschi / Claude Diallo Duo. Pfarrkirche St.Magdalena Untereggen, 18 Uhr
Die Duos Behning & Fyon und 2sam. Zwei Singer-/Songwriter-Duos aus Konstanz. K9 Konstanz, 18:30 Uhr
Dan Mudd feat. Bearbeat und Özgür Hazards Blues Syndikate. Blues im Madlen. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 19:30 Uhr
Pilgrim. Chor Vokal, St.Galler Kammerchor, Violoncello & Perkussion. Kolumbanskirche Rorschach, 19:30 Uhr
Eine kleine Nachtmusik surprise. Weltbekannte Streichermusik in überraschendem Gewand. Ref. Kirche Teufen, 20 Uhr
Musik belebt. Andrina Bollinger – Hoehn – Damiana Malie, Drei Gruppen. Gärtnerei Messmer Berneck, 20 Uhr
Sommerbühne: Gioia Quartett. Die Geigerinnen des Sinfonieorchesters St.Gallen. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 20 Uhr
The Ladies – Wo nur die Liebe blüht. Von Chopin über Brahms bis Udo Jürgens. Musikzentrum Giesserei Winterthur, 20 Uhr

Brew Group. Kontraste. Tangente Eschen, 20:15 Uhr
HansDampf. Die Band heizt ein. Dorf 5 Rehetobel, 20:15 Uhr
LifeCrusher, Gut Wound, Nofnog, Deconvolution. Eine geballte Ladung Hardcore und Punk aus der Schweiz. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr
Jo Carpenter & Breiti. Swiss Boogie Woogie, Blues & Jazz Piano. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr

Nachtleben

Swing im Stadgarten. Tanzen zu Livemusik. Konzertmuschel Stadgarten Konstanz, 18 Uhr
Tour de France. Party mit DJ Thomas Bohnet. K9 Konstanz, 21 Uhr

Film

Bolero. Die Entstehungsgeschichte von Maurice Ravel's Meisterwerk. Kinok St.Gallen, 12:45 Uhr & Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Goodbye Julia. Kharthum: Zwei Frauen in einem Drama über Schuld und Sühne. Kinok St.Gallen, 15 Uhr
Perfect Days. Regie: Wim Wenders. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Pauline grandeur nature. Eine Alleinerziehende muss Arbeit und Kinder bewältigen. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr
Teaches of Peaches. Dokumentarfilm. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Memory. Liebesgeschichte mit Jessica Chastain und Peter Sarsgaard. Kinok St.Gallen, 19:10 Uhr
Back to Black. Biopic Amy Winehouse. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
8 Tage im August – die alles verändern. Zwei befreundete Familien, ein entlegener Strand in Apulien. Kino Roxy Romanshorn, 20:15 Uhr
Hors-Saison. Zärtliches Liebesdrama mit Alba Rohrwacher, Guillaume Canet. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr
Drive-Away Dolls / Open-Air-Kino. Spielfilm von Ethan Coen. Kino Cameo Winterthur, 21:45 Uhr

Bühne

Latzhosen Air X Engel 2024. Sommer-Fest mit Konzerten, Tanz-Aufführungen und DJ. Restaurant Schwarzer Engel St.Gallen, 13 Uhr
Ich du wir. Theater Tanzschule. Lokremise St.Gallen, 17 Uhr
Einst in Europa. Nach einer Erzählung von John Berger. Theater Ariane Winterthur, 18 Uhr
Rent. Das rockige Kult-Musical. Theater St.Gallen, 19 Uhr
Das Bildnis nach Motiven des Dorian Gray. Uraufführung von Hannes Weiler. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Fabienne Hadorn – Kaboom Room. Mit Beni Thurnheer und Podcasterin Amélie Galladé. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Helga Schneider. Mal süß – mal sauer, aber immer mit Biss und ä point. Kursaal Heiden, 20 Uhr
Ingo Oeschmann. Comedy & Zauberei. Zeltainer Wildhaus, 20 Uhr
Jane Mumford – Reptil. Kabarett, Comedy und Performance. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

Was wir wollen. Die 3. Eigenproduktion des Komiktheaters. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Ennio Marchetto – The Living Pippo Cartoon. Körpertheater aus Italien. Freudenhaus Lustenau, 20:30 Uhr
Shakespeare in Love. Schweizer Erstaufführung. Theater Kanton Zürich Winterthur-Grüze, 20:30 Uhr

Literatur

Simone Meier: Die Entflammten. Meier spricht mit Judith Zwick über ihr Werk. Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 13 Uhr
Nadine Olonetzky. «Wo geht das Licht hin, wenn der Tag vergangen ist». Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 15 Uhr

Meike Rötzer erzählt Thomas Mann: Der Zauberberg. Theater Gleis 5 Frauenfeld, 17 Uhr
Lichtungen. Iris Wolff liest aus ihrem langersehnten neuen Roman. Theater Gleis 5 Frauenfeld, 20 Uhr
Gian Maria Calonder: Engadiner Nächte. Krimi. saxbooks Frauenfeld, 22 Uhr

Vortrag

Script – Memory. Führung. Kunsthalle Winterthur, 14 Uhr
Vo Huus zu Huus. Führung Städtli. Schloss Werdenberg, 14 Uhr

Kinder

Kinderbaustelle St.Gallen. Hämmern, sägen, malen und werken. Kinderbaustelle St.Gallen, 13 Uhr
Der Wolf kommt nicht. Mobiles Kinderstück. Theater Studio St.Gallen, 14 Uhr
Adam Vogt & Sunil Mann: Kiera – Eine Gensperstergeschichte. Ausstellung & Lesung. Alte Kaserne Winterthur, 15 Uhr
Herr Jan und seine Superbänd. Familienkonzert. Kula Konstanz, 15 Uhr
Theater Bilitz – Gopf, Martha. Wie Neid ein ganz schönes Chaos anrichten kann. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 15:15 Uhr
Pippi Langstrumpf über den 7 Meeren. Das wird spannend – fidirifidirafidihoppasassa. Storchen St.Gallen, 17 Uhr

Diverses

Arboner Flohmarkt. Stöbern und Feilschen. Altstadt Arbon, 08 Uhr
Schenk mir eine Geschichte – Tigrinya. Kinder ab 3 Jahren mit Muttersprache Tigrinya in Begleitung. Tirumpel St.Gallen, 10 Uhr
Unesco Welterbetag. Vom Mittelalter in die Zukunft. Stiftsbezirk St.Gallen, 13 Uhr
Schaaner Familienfest. Theater, Kinderateliers und Konzert. Tak Schaan, 15 Uhr

Ausstellung

Anne Imhof – Wish You Were Gay. Artist Talk. Kunsthaus KUB Bregenz, 11 Uhr
Hochsaison. Zu Gast in Appenzell Innerrhoden. Kurzführungen durch Ausstellung, Gratiseintritt. Museum Appenzell, 11 Uhr





Sopraterra & Georgios Mikrozis Solo

Sopraterra transformiert das Timbre von Violine und Saxophon zu geisterhaften Soundscapes. Magda Drozd und Nicola Genovese lassen sich von Industrial Musik der 1980er, elektronischer Musik sowie spätmittelalterlicher Ars Nova inspirieren. Ihre bestechende Klangsprache, welche gleichsam hypnotisiert wie aufreißt, lässt immer wieder aufhorchen durch unerwartete Wendungen. Georgios Mikrozis kombiniert akustische und elektronische Perkussionsinstrumente zu abwechslungsreichen Sets und kreierte damit ein breites Spektrum von Klängen und Dynamik.

Sonntag, 9. Juni, 19 Uhr, Perronnord St. Gallen. ambossundsteigbuegel.ch

Who Cares?! Aktuelle Perspektiven auf Sorgearbeit. Performance Azad Colemerg. Kunsthalle Vebikus Schaffhausen, 12:30 Uhr
Gartenspaziergang Rosen und Einhorn. Mein Garten. Kunst(Zeug) Haus Rapperswil-Jona, 14 Uhr
Atelier62 - Ursula Wolf. Improvisierter Ausstellungs-spaziergang. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 16 Uhr
Inhabiting the Interstice or Why We Never Dream of the Internet. Künstlerinnengespräch. Auto St. Gallen, 17 Uhr
Vernissage Edit Oderholz: I Have No Roots in This Life. Ausstellungseinführung durch Martina Venanzoni, Kuratorin. Kunsthalle Arbon, 17 Uhr
Mit Systemen spielen. Vernissage. Haus zur Glocke Steckborn, 18 Uhr
Link. Finissage. Link St. Gallen, 19 Uhr

So 09.

Konzert

Round about Jazz. Jazzmatinée mit Sonntagsbrunch. Schloss Dottenwil Wittenbach, 11 Uhr
Sommerbühne: Cobana Big Band. Rhythm & Blues. Funk. Pop. Latin. Disco. Soul. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 11 Uhr
Sonntags um 11: Young Musicians. Ein Highlight. Rathauslaube Schaffhausen, 11 Uhr
«Mitenand» - ein Generationenprojekt. Theater Romli. Verrucano Mels, 13:30 Uhr
Gartenonntag: Eduardo Nascimento. Sonne, Kastanienbaumschatten, Apéro und Musik. Militärkantone St. Gallen, 16 Uhr
Eine kleine Nachtmusik surprise. Weltbekannte Streichmusik in überraschendem Gewand. Kirche Oberglatt Flawil, 17 Uhr
Translations. Das Ensemble TaG und der Komponist Joan Jordi Oliver. Theater am Gleis Winterthur, 17 Uhr
Domorgelkonzert. Sebastian Bausch, Stv. Domorganist, St. Gallen. Kathedrale St. Gallen, 17:30 Uhr

Pilgrim. Chor Vokal, St. Galler Kammerchor, Violoncello & Perkussion. Kirche Linsebühl St. Gallen, 17:30 Uhr
Marcus Halver's Soul Connexion feat. Arno Haas. Positive Vibes de luxe. K9 Konstanz, 18:30 Uhr
80s Revolution. Cantacanti & static - Chor und Band der Kanti Wattwil. Stadtsaal Wil, 19 Uhr
Sopraterra - Georgios Mikrozis Solo. Doppelkonzert Abend. Perronnord St. Gallen, 19 Uhr
Maurice - «Soirée française». Klavier und Gesang, tiefgründig, ergreifend. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr
Angry Zeta (ARG). Outlaw-Geschichten mit Punk-Attitude. Lukas Bar St. Gallen, 20:30 Uhr

Nachtleben

Tanzsonntag. Einfache bis mittelschwere Gemeinschaftstänze. Kult-X Kreuzlingen, 15 Uhr

Film

Musiktherapie - Im Rhythmus des Lebens. Film-Matinée, Eintritt frei, Kollekte. Biblio Gais, 10:30 Uhr
Inshallah a Boy. In Amman kämpft eine Witwe um ihre Tochter und ihr Zuhause. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr und Kinok St. Gallen, 15 Uhr
Sidonie au Japon. Eine Autorin (Isabelle Huppert) findet in Japan neues Glück. Kinok St. Gallen, 11 Uhr
Painting the Modern Garden: Monet to Matisse. Viele Maler liessen sich von Gärten inspirieren. Kinok St. Gallen, 13 Uhr
Garfield. De Film. Kino Roxy Romanshorn, 14 Uhr
Love Life. Taekos Familienidylle wird von einer Tragödie erschüttert. Kinok St. Gallen, 17:20 Uhr
Pixote. Die Proto-Version von «City of God». Kino Nische Winterthur, 19:30 Uhr
The Monk and the Gun. Regie: Pawo Choyning Dorji. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Le Procès. Orson Welles' legendäre Kafka-Verfilmung mit Anthony Perkins Kinok St. Gallen, 19:45 Uhr

Bühne

Ingo Oschmann. Mitmachspektakel. Zeltainer Kleintheater Wildhaus, 10:30 Uhr
Tanz Choreografie. Zum kreativen Universum von Hans Arp. Kunsthalle Appenzell, 11 Uhr
«Dazu-gehören». 3 Aktionen zum Thema Hörbeeinträchtigung. Theater St. Gallen, 15 Uhr
Hedda Gabler. Schauspiel von Henrik Ibsen. Theater St. Gallen, 17 Uhr
Times Two. Zwei Choreografien von Emilie Leriche und Tom Weinberger. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr

Literatur

Matthias Zschokke: Der graue Peter. Ein literarischer Spaziergang. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 10 Uhr

Vortrag

Schädling oder Nützling - eine Frage der Betrachtung. Rundgang durch den archäobotanischen Museumsgarten. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 09:30 Uhr

Kinder

Das Naturfundbüro. Forschen im Naturfundbüro für alle ab 8 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 10 Uhr
Theater Blitz - Gopf, Martha! Wie Neid ein ganz schönes Chaos anrichten kann. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 10:15 Uhr
Familienonntag - Eiszeit. Naturmuseum Winterthur, 11 Uhr
Pippi Langstrumpf über den 7 Meeren. Das wird spannend - fidirifidirafidihoppssassa. Storchen St. Gallen, 11 & 15 Uhr
Herr Jan und seine Superbänd. Kinderlieder. Vaudeville Lindau, 14 Uhr
Max und die wilde 7: Die Geister-Oma. Regie: Winfried Oelsner. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Diverses

Esswelten. Mit Sterneköchen vom Einstein Gourmet. Stiftsbibliothek St. Gallen, 10:45 Uhr
Esswelten bitten zu Tisch. Kulinarisches Event. Textilmuseum St. Gallen, 11 Uhr
Kinder, Kinder, wir waren ja so brav. Familienführung. Kulturmuseum St. Gallen, 11 Uhr
Dialogischer Rundgang. Für Menschen mit Sehbeeinträchtigungen und Sehende. Kunst(Zeug) Haus Rapperswil-Jona, 11:30 Uhr
Liebe und Hochzeit. Führung. Schaudepot St. Katharinental Diessenhofen, 14 Uhr

Ausstellung

Silence intime. Finissage. Galerie für Gegenwartskunst Konstanz-Oberdorf, 11 Uhr
Führung durch die Sammlung und Ausstellung. Sammlung Oskar Reinhardt «Am Römerholz» Winterthur, 11:30 Uhr
Hortus conclusus - im Garten der Sinne. Künstler:innen-Rundgang. Kulturort Galerie Weiertal Winterthur, 13 Uhr
Moving Art - Kunst in Bewegung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 14 Uhr

Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Mit Systemen spielen. Führung. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr

Mo 10.

Konzert

Tête-à-Tête in den Räumen der Villa - ganz privat. Konzert mit kleine Köstlichkeiten & Apéro. Villa bleu St. Gallen, 19:30 Uhr
Neck Deep. Punkrock. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Holy Locust (US). Acoustic Folk Punk aus den USA. Schwarzer Engel St. Gallen, 20:15 Uhr
Monomontag: Nono Queen (La Chaux-de-Fonds). Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Film

Wunderland. Ein Muss für Bahn- und Modellbaufans: Hamburgs Miniaturland. Kinok St. Gallen, 14:15 Uhr
Hors-Saison. Zärtliches Liebesdrama mit Alba Rohrwacher, Guillaume Canet. Kinok St. Gallen, 16:15 Uhr
Sterben. Spielfilm von Matthias Glasner. Kino Cameo Winterthur, 17:15 Uhr
Pauline grandeur nature. Eine Alleinerziehende muss Arbeit und Kinder bewältigen. Kinok St. Gallen, 18:40 Uhr
Alle die Du bist. Die beherzte Nadine verliebt sich in den schrögen Paul. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr
Sidonie au Japon. Spielfilm von Élise Girard. Kino Cameo Winterthur, 20:45 Uhr

Bühne

Ich du wir. Theater Tanzschule. Lokremise St. Gallen, 19 Uhr

Stück für Stück - Exchange Dance Project. Marcelos Move Dance School. Grabenhalle St. Gallen, 19 Uhr
Zwischen Stuhl und Tanz. Drei Choreografen erkunden bewegten Raum. Theater am Gleis Winterthur, 19:30 Uhr

Einst in Europa. Nach einer Erzählung von John Berger. Theater Ariane Winterthur, 20 Uhr

Kinder

Kinderbauplatz auf der Brache Lachen. Hämmern, sägen, graben, und spielen auf der Brache Lachen. Brache Lachen St. Gallen, 15 Uhr
Albanische Erzählstunde. Mit Teuta Jashari. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 16:30 Uhr

Diverses

EiternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. Tirumpel St. Gallen, 09:15 Uhr
Malatelier für Alle und Eltern-Kind-Malen. Malen und Gestalten, Eintritt frei, Kollekte. Tirumpel St. Gallen, 09:15 Uhr
Gemeinsame Naturgartenpflege für Erwachsene. Lust den Kopf nach Feierabend durchzulüften? Areal Bach St. Gallen, 17:15 Uhr

Di 11.

Konzert

Angry Zeta (ARG). Chills and thrills. Rümpeltum St. Gallen, 19 Uhr

Film

Bolero. Die Entstehungsgeschichte von Maurice Ravels Meisterwerk. Kinok St. Gallen, 14:00 Uhr
Goodbye Julia. Kharthum: Zwei Frauen in einem Drama über Schuld und Sühne. Kinok St. Gallen, 16:20 Uhr
Teaches of Peaches. Dokumentarfilm. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Im Traum hinzugefügt - Kafka in Berlin | Sag es mir Dienstag. Zwei poetische Kurzfilme zeigen Kafka in Berlin und in Wien. Kinok St. Gallen, 18:45 Uhr
Ein Glücksfall - Coup de Chance. Regie: Woody Allen. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Andrea lässt sich scheiden. Kino im Club. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Andrea Chenier. Live aus dem Royal Opera House. Cinewil Wil, 20:15 Uhr
Me and You and Everyone We Know. Spielfilm von Miranda July. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Das Schloss (1997). Hanekes Kafka-Verfilmung mit Ulrich Mühe, Susanne Lothar. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Stück Für Stück - Exchange Dance Project. Marcelos Move Dance School. Grabenhalle St. Gallen, 19 Uhr

Literatur

Erzählcafé. Fremde Länder, fremde Sitten. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr

Diverses

Heks Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St. Gallen, 09 Uhr
Chopf-Training mit Brigitte Fritsche. Wie funktioniert das Gehirn? DenkBar St. Gallen, 10 Uhr
Nachhaltigkeits-Lunch. 2. Dienstag im Monat, Austausch zum Thema Nachhaltigkeit. DenkBar St. Gallen, 12 Uhr
Gemeinsam Aktiv - Bewegen und Wohlfühlen. Mit Ursula Wolf. Kunstmuseum Vaduz, 14 Uhr
QuartierSchalter. Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos. Tirumpel St. Gallen, 16:30 Uhr
Austauschtreffen igKultur Ost. Mit thurgaukultur.ch. Kult-X Kreuzlingen, 18 Uhr

Ausstellung

Älteste Buchkunst des Klosters St. Gallen und der Liber Amicorum. Mit Vermittlerin Eva Dietrich. Ausstellungssaal St. Gallen, 16:55 Uhr
Silvia Bächli. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr

Mi 12.

Konzert

Lilienberg-Rezital mit Jermaine Sprosse (Fortepiano). Lilienberg Ermtingen, 19 Uhr





Das Festival am Seerhein

Freue dich auf eine Welt, in der die Musik den Ton angibt, und auf noch so viel rundherum: Erlebe erstklassige Liveauftritte bei idyllischer Atmosphäre unter freiem Himmel. Geniesse ein erfrischendes Bier, während die Sonne langsam am Horizont verschwindet. Fordere deine Freunde zu einer Partie Beachvolleyball heraus und tummle dich dann in den kühlen Fluten des Seerheins. Koste die Vielfalt unserer Foodtrucks und entdecke die einzigartige «Flach-am-Bach-Bar».

Freitag, 14. Juni und Samstag, 15. Juni, Seerheinbad Tägerwilen. krachambach.ch

Midweek Music: Oats (Winterthur & Luzern/CH). Coalmine Winterthur, 19:30 Uhr

Pablo Ferrández spielt Elgar. Musikkollegium. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr

Verleihung Georg Fischer-Kulturpreis 2024. Mit Thomas Silvestri. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 19:30 Uhr

GBH (UK). Die Street Punk Pioniere aus Birmingham. Schlachthaus Dornbirn, 20 Uhr

Szene, Licht und Musik mit und um Karlheinz Stockhausen. Alter Stadthausaal Winterthur, 20 Uhr
Piano Solo #1 – Gabriel Palatchi. Jazz, Tango, Funk und Weltmusikeinflüsse. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

Film

Pauline grandeur nature. Eine Alleinerziehende muss Arbeit und Kinder bewältigen. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr

Ghostbusters: Frozen Empire. Regie: Gil Kenan. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Memory. Liebesgeschichte mit Jessica Chastain und Peter Sarsgaard. Kinok St.Gallen, 16:10 Uhr

Inshallah a Boy. In Amman kämpft eine Witwe um ihre Tochter und ihr Zuhause. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr

Fucking Amál. 30 Jahre Cinema Luna: 1999. Cinema Luna Frauenfeld, 19:30 Uhr

Star Trek II: The Wrath of Khan. The ones we love – Filmreihe. Cinewil Wil, 20 Uhr

Das Schloss (1968). Kafka-Verfilmung mit Maximilian Schell: sein Herzensprojekt. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Ich du wir. Theateranzschule. Lokremise St.Gallen, 10 Uhr

Das Bildnis nach Motiven des Dorian Gray. Uraufführung von Hannes Weiler. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

Mike Müller – Klassentreffen. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr

Müslüm – Helfetisch. Müslüm löst nichts ein – und dafür alles aus. Madlen Heerbrug, 20 Uhr

St.Galler Festspiele – Extrawurst. Komödie von Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakobs. Parkbühne Grosses Haus St.Gallen, 20:30 Uhr

Vortrag

Historische Bestände. Rundgang durch das Magazin. Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen, 17:30 Uhr

Let's talk Ladies. Vortrag von Susanne Kilian. DenkBar St.Gallen, 19 Uhr

Stolpersteine und Brücken. Natalie Dedreux, Köln. Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr

Kinder

Buchstart. Gemeinsam erleben wir Verse, Reime und Geschichten. Bibliothek Speicher Trogen, 09:45 Uhr

Jugendlaber «Hoch hinaus: Die Kunst des Fliegens». Für Kinder ab 3. Klasse, Anmeldung: info@naturmuseumsg.ch. Naturmuseum St.Gallen, 13:45 Uhr

Kartoffeln pflanzen im Garten am Bach. Spannender Gartennachmittag für Kinder von 4 bis 12 Jahren. Areal Bach St.Gallen, 14 Uhr

Kindertreff. Komm auch! Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 14 Uhr

Erzählstunde in Urdu. Mit Amina Ali. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 15 Uhr

Diverses

Gesprächsrunde Arbeit & Familie. Gesprächsrunde Femmes-Tische. Museum Schaffen Winterthur, 15:30 Uhr

Handballtraining für Alle. Handballtraining für Menschen mit und ohne Behinderung. Sporthalle Oberzil St.Gallen, 17:30 Uhr

Zur Quelle wandern. Zur Quelle des Werdenbergers wandern, mit Picknick. Schloss Werdenberg, 18 Uhr

Streikbereit. Vorbereitung auf den feministischen Streiktag, Kurzführung. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 18:30 Uhr

Yoga für Alle. Yoga für Gross & Klein, fließend & sanft für Alle. Tirumpel St.Gallen, 18:30 Uhr

Küfa/Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rumpeltum St.Gallen, 19 Uhr

Kunst und Töpfern. Aktuelle Kunst betrachten und tonen. Kunsthalle Appenzell, 19:30 Uhr

Sharing Love. Stammtisch Polyamorie und Beziehungsanarchie. Libre St.Gallen, 20 Uhr

Ausstellung

Atelier62 – Ursula Wolf. Kinderworkshop. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 14 Uhr

Reto Pulfer «Fachzustand». Malnachmittag für Kinder. Kunst Halle St.Gallen, 14:15 Uhr

José Carlos Viana – Croquis, Papierarbeiten und Gemälde. Vernissage. Würth Haus Rorschach, 18 Uhr

Biologie und Evolution der Fledermäuse. Mit Madeleine Geiger. Naturmuseum St.Gallen, 18 Uhr

Ste Barbaque, naiade. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 18 Uhr

Do 13.

Konzert

Scuol Classics: Ode an die Freude. Beethovens 9. Sinfonie und Gershwins Rhapsody in Blue. Halle Gurlaina Scuol, 19 Uhr

Vergessene Lieder, Vergessene Lieb. CD Release & Konzert. Alter Stadthausaal Winterthur, 19 Uhr

«umsonst & draußen» Leleka. Ukrainian Folk Jazz – Young & Next. Kultur am See-Bühne Allensbach, 19:30 Uhr

Pablo Ferrández spielt Elgar. Musikkollegium. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr

Italianità. Orchester Musikfreunde St.Gallen. Tonhalle St.Gallen, 20 Uhr

Rivenbell. Folk, Americana. Dimensione Winterthur, 20 Uhr

Becky & The Gents. Soulig-jazzige Tunes mit packenden Grooves. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

Nachtleben

Hallenbeiz. Das Wohnzimmer der Grabenhalle. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Film

Goodbye Julia. Kharthum: Zwei Frauen in einem Drama über Schuld und Sühne. Kinok St.Gallen, 14 Uhr

Sidonie au Japon. Eine Autorin (Isabelle Huppert) findet in Japan neues Glück. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr

Memory. Spielfilm von Michel Franco. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Skino im Kunstmuseum – Marcel Duchamp: Art of the Possible. Von Matthew Taylor, US 2020. Kunstmuseum Vaduz, 18 Uhr

Les Histoires d'amour de Liv S. Anna Luik neuer Film: Vom Liebesleben einer jungen Frau. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr

Bon Schuur Ticino. Regie: Peter Luisi. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

La scomparsa di Bruno Breguet. Die rätselhafte Geschichte um einen Schweizer Terroristen. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

Teaches of Peaches. Dokumentarfilm. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Tarkabarka Wanderbühne. Zirkustheater ohne Worte. Viehmarktplatz Winterthur, 17 Uhr

Ich du wir. Theateranzschule. Lokremise St.Gallen, 19 Uhr

Das Bildnis nach Motiven des Dorian Gray. Uraufführung von Hannes Weiler. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr

Joël von Mutzenbecher. Stand Up Comedy. Zeltainer Kleintheater Wildhaus, 20 Uhr

L'homme n'existe pas. Der Anarcho-Clown Ludo mit dem Musiker Valerio. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

Mike Müller – Klassentreffen. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr

St.Galler Festspiele – Extrawurst. Komödie von Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakobs. Parkbühne Grosses Haus St.Gallen, 20:30 Uhr

Shakespeare in Love. Schweizer Erstaufführung. Platz beim Ref. Kirchgemeindehaus Winterthur-Wülflingen, 20:30 Uhr

Tanz ist Festival. Liquid Loft & Bulpul. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Literatur

lauschig, klar und deutlich – Kurzlesung von Ella Carina Werner. Innenhof der Stadtbibliothek Winterthur, 18 Uhr

lauschig, klar und deutlich – Kurzlesung von Valerio Moser. Innenhof des Gewerbemuseums Winterthur, 18 Uhr

ohren&schlaus. Krimidinner: Walter Millns liest, Musik mit «Batti5». Haberhaus Bühne Schaffhausen, 19 Uhr

Shared Reading. Eine etwas andere Lesegruppe. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 19 Uhr

Regine Weisbrod und Kerstin Conz: Der Schatz der Erinnerungen. Bodmanhaus Gottlieben, 19:30 Uhr

Vortrag

Koloniale Verstrickungen in der Sammlung des Textilmuseums. Museumsgespräch mit Designerin Annina Arter. Textilmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr

Monte Verità am Säntis. Lebensreform und Kurmedizin: Gemeinsamkeiten, Unterschiede? Museum Heiden, 19 Uhr

Kinder

Geschichtenzeit. Mit Marianne Wäspe. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14:15 Uhr

Diverses

Älterwerden – na dann. Lunch und Austausch. DenkBar St.Gallen, 12 Uhr

Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr

Film und Musik. Tausende Filme und mehrere Millionen Musiktitel. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 17 Uhr

Aktionstage Behindertenrechte. Begegnung im Quartier, Inklusion, bring etwas zum Grillen. Brache Lachen St.Gallen, 18 Uhr

Rollerdance Workshop. Rollschuhworkshop. Talhof St.Gallen, 18:30 Uhr

Rosenduft in allen Gassen. Stadtführung. Bogenturm Bischofszell, 18:30 Uhr

Ausstellung

Kultur über Mittag: Cacao! Einverleibte Exotik. Kurzführung in der Sonderausstellung. Kulturmuseum St.Gallen, 12:15 Uhr

Kunst und Wissenschaft im Umwelt-Diskurs. Schoggitaler Aktion 2024 und Kunst. Kunstmuseum St.Gallen, 18 Uhr

Tuten & blasen – Blasmusik in Vorarlberg. Führung & Konzert. Vorarlberg Museum Bregenz, 18 Uhr

Geschichten aus der Kulturgütersammlung. Abendführung, Treffpunkt Kulturbücherei. Kiefer-Martis-Huus Ruggell, 18:30 Uhr

Kilian Rütthemann. Artist Talk. Kunsthalle Wil, 19 Uhr

Pablo Walsler: Remember the Future. Vernissage. Eisenwerk Shedhalle Frauenfeld, 19 Uhr

Fr 14.

Konzert

Openair Krach am Bach. Das Openair direkt am Seerhein! Badi Tägerwilen

Rock am Weier 2024. Weierwiese Wil

Feministischer Streik 2024. Reden, Essen, Party & Taranja Wu. Grabenhalle St.Gallen, 18 Uhr

«Vergessene Lieder, Vergessene Lieb» CD Release. Die Lieder meines Urgrossvaters Willy Heinz Müller. Kult Bau St.Gallen, 19 Uhr

Band-it. Die Stars von morgen. Gaswerk Winterthur, 19 Uhr

Los Grecos. Unplugged, kreativ und mit einer Portion Griechenland. Pavillon am See Rorschach, 19 Uhr

Lösen & Schlemmen: Elias Menzi. Schwebendes Hackbrettspiel und ägyptische Spezialitäten. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 19 Uhr

Scuol Classics: Ode an die Freude. Beethovens 9. Sinfonie und Gershwins Rhapsody in Blue. Halle Gurlaina Scuol, 19 Uhr

Symphonisches Blasorchester Schweizer Armeespiel. Galakonzert. Verrucano Mels, 19 Uhr

Appenzeller Kammerorchester: Komponistinnen. Ein Konzert mit komponierenden Frauen. Ref. Kirche Wolfhalden, 19 Uhr

Barocke Klangpracht auf der Felsberg-Orgel. Orgelwerke aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Kirche St.Mangen St.Gallen, 19:30 Uhr

Duo Campanula. Volksmusik mit Liib und Seel. Kulturlokal Ackerhus Ebnat-Kappel, 19:30 Uhr

Lise de la Salle. Die französische Pianistin. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr

Mary B. Good. Eine facettenreiche Künstlerin. Bistro Panem Romanshorn, 20 Uhr

Montreal. Am Achteck nix Neues – Show. Kula Konstanz, 20 Uhr





Anzeigen

Appenzeller Kammerorchester: Komponistinnen

Das Appenzeller Kammerorchester widmet ein Konzertprogramm komponierenden Frauen. Im Zentrum steht das «Klavierkonzert a-moll» von Clara Schumann (1819-1896) mit Lisa Maria Schachtschneider als Solistin. Ein Jahrhundert früher hat Marianna Martines (1744-1812) die «Sinfonia in C» geschrieben, ein Jahrhundert später Ruth Gipps (1921-1999) ihre poetische Klangdichtung «Cringlemire Garden». Daneben Überraschendes aus der Appenzeller Volksmusik: ein Walzer von Josefine Alder, und Populäres aus den USA: «Adoration» von Florence Price.

14. Juni, 19.30 Uhr, Kirche Wolfhalden. 15. Juni, 20 Uhr, Kath. Herz-Jesu-Kirche Buchs. 16. Juni, 18 Uhr, Pfalz Keller St. Gallen. kammerorchester-ar.ch

Barocke Klangpracht auf der Felsberg-Orgel

Der 2. Anlass im Rahmen des 40-jährigen Jubiläums der St.Galler Orgelfreunde taucht in die Hochblüte der Orgelmusik während der deutschen Barockzeit ein. Es ist eine ungemein variantenreiche, klangvolle und tiefe Welt, die sich damals über viele Jahrzehnte vor allem im nord- und mitteleuropäischen Bereich entfaltet hat. Zu Gast ist der Organist der Predigerkirche Basel, Jörg-Andreas Boetticher, ein Experte für diese Musik. In seinem Konzert auf der barocken Felsberg-Orgel in St.Mangen wird er Werke des 17. und 18. Jahrhunderts interpretieren.

Freitag, 14. Juni, 19.30 Uhr, Kirche St.Mangen St. Gallen. orgelfreunde-sg.ch

Vielfältiges St. Gallen am Begegnungstag

St. Gallen ist vielfältig und international. Am interkulturellen Begegnungstag wird die Innenstadt von St. Gallen zu einem Fest der Kulturen mit Menschen, NGOs und Kulturvereinen, die hier zu Hause sind. Mit grosser Streetfood- und Picknick-Zone und noch mehr Spielen für Familien. Mit Konzertbühne, Kulinarium, Markt- und Informationsständen setzen gemeinnützige Organisationen, Vereine, Fachstellen und Migrantinnen und Migranten ein Zeichen für kulturelle Vielfalt, friedliches Zusammenleben und gegen Ausgrenzung.

Samstag, 15. Juni, ab 10 Uhr, Innenstadt St. Gallen. begegnungstag.ch

Ein Sommernachtstraum

Das Theater Konstanz spielt wieder Open Air auf dem Münsterplatz. Dieses Jahr mit Shakespeares Komödie «Ein Sommernachtstraum». Regisseur und Musiker Ekart Cordes sowie Bühnen- und Kostümbildnerin Anike Sedello und ihr Team schaffen einen unvergesslichen Sommerabend. Mit dabei sind neben dem beliebtesten Theaterensemble eine grossartige Band sowie eine Gruppe wunderbarer Akteure aus der Region. Und natürlich die imposante Kulisse des Münsters. Es locken eine Schar von Elfen, eine spielwütige Handwerkscrew und sehnsüchtig Liebende.

Verschiedene Daten vom 15. Juni bis 20. Juli, Theater Konstanz. theaterkonstanz.de

Rodas Quartett. Rätoromanische Volkslieder uvm. Saal der Giesserei Winterthur Hegi, 20 Uhr
Sommerbühne: Jazz Tarantella. Sicilia – verträumt und verspielt. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 20 Uhr

Virtuose Klangreise. Appenzellermusik trifft auf Klassik und Jazz. Obergerichtssaal Trogen, 20 Uhr
Virtuose Klangreise. Appenzellermusik trifft auf Klassik und Jazz. Obergerichtssaal Trogen, 20 Uhr
Amber Rae. Auf den Spuren des Country-Pop. Bild-Rauschen-Studio Bürglen, 20:15 Uhr

An Muilleoir – The Miller. Irish Folk aus Chur. Kultur Punkt Degersheim, 20:15 Uhr
Quintetto Mani Nude. Jazztrio des Schlagzeugers Carlo Lorenzi. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

Carrie Nation and the Speakeasy. Dark Psychedelic Folk. Rumpeltum St. Gallen, 20:30 Uhr
Reggae Night – Ras Zacharri & My Name Is Band – Direct Import from Jamaica. Dynamischer Reggae. Kulturpunkt Flawil, 20:30 Uhr

Claude Diallo Situation. The long awaited reunion of the trio. Bühne MZA Wald, 20:45 Uhr
Il Sogno Del Marinaio ft. Mike Watt, J&I Defer, Dj Oyster Breath. Avant-Rock, Post-Punk, & Lo-Fi Pop. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr

Loveboy and His Imaginary Friends. Faszinierende Reise durch die Welt der Fantasie. Station Club St.Gallen, 21 Uhr

Nachtleben

Drag Drag Drag. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr

Film

Memory. Spielfilm von Michel Franco. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Love Life. Taekos Familienidylle wird von einer Tragödie erschüttert. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr
L'Été dernier. Eine Jugendanwältin verliebt sich in einen Minderjährigen. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr

Inshallah a Boy. Spielfilm von Amjad Al Rasheed. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Áma Gloria. Herzergreifendes Drama um ein Mädchen und seine Nanny. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
The Monk and the Gun. Regie: Pawo Choyning Dorji. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Holy Shit / Klimawoche 2024. Dokumentarfilm von Rubén Abreuña. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
High & Low – John Galliano. Der Aufstieg und Fall des einflussreichen Modedesigners. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Le due e un quarto – Senza Denti. Straßenperformance. Bahnhof Dornbirn, 14 Uhr
Was für ein Theater. Theater von Menschen mit und ohne Behinderung. Diogenes Theater Altstätten, 17 Uhr
Kids in Dance. Tanzshowing mit Jugendlichen und ihren getanzten Gedanken. Alte Fabrik Rapperswil, 19 Uhr
Tarkabarka Wanderbühne. Zirkustheater ohne Worte. Viehmarktplatz Winterthur, 19 Uhr
Das Bildnis nach Motiven des Dorian Gray. Uraufführung von Hannes Weiler. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr
Less than a chair. Choreografie Margaux Eckert. Theater am Gleis Winterthur, 19:30 Uhr
Claire alleene: Aus lauter Lebenslust. Ein philosophisches Chansonkabarett von und mit Judith Bach. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
L'homme n'existe pas. Der Anarcho-CLOWN Ludo mit dem Musiker Valerio. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Mike Müller – Klassentreffen. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Oropax. Comedy-Wahnsinn. Zeltainer Wildhaus, 20 Uhr
Tiltanic Theatersport. Auftritt voller Gefühle, Komik und Spannung. Figuren Theater St.Gallen, 20 Uhr

Flamencotanz & Magische Trommeln. Bettina Castañó & Murat Coskun. Gemeindezentrum Aadorf, 20:15 Uhr
St.Galler Festspiele – Extrawurst. Komödie von Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakobs. Parkbühne Grosses Haus St.Gallen, 20:30 Uhr
Tanz ist Festival. Bulpul. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Literatur

Christine de Pizan – eine mittelalterliche Feministin. Zum Frauenstreiktag. DenkBar St.Gallen, 19 Uhr
Tonio Schachinger: Echtzeitalter. Lesung & Gespräch mit dem Deutschen Buchpreis Träger. Raum für Literatur St.Gallen, 19:30 Uhr
Barbara Rieger: Eskalationsstufen. Ein atemlos erzählter Roman. Literaturhaus Schaan, 20 Uhr

Diverses

Frauen Lachen. Frauen aus aller Welt begegnen sich und tauschen aus. Tirumpel St.Gallen, 09 Uhr
Buebe*treff. Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr
Feministischer Streik St.Gallen. Demo 18 Uhr, Reden & Essen ab 19.30 Grabenhalle. Kornhausplatz St.Gallen, 18 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Die Stickerin in der Tracht zeigt ihr Kunsthandwerk. Mit Verena Schiegg. Museum Appenzell, 14 Uhr

Sa 15.

Konzert

Daydam am See. Einzigartige Partyatmosphäre direkt am Bodensee. Treppenhaus Rorschach
Openair Krach am Bach. Das Openair direkt am Seerhein. Badi Tägerwilen

Rock am Weier 2024. Weierwiese Wil
Band-it. Die Stars von morgen. Gaswerk Winterthur, 19 Uhr
Kultur für Alle – in der Grabenhalle. Abschlussveranstaltung der Aktionstage Behindertenrechte. Grabenhalle St.Gallen, 19 Uhr
Scul Classics: Ode an die Freude. Beethovens 9. Sinfonie und Gershwins Rhapsody in Blue. Halle Gurlaina Scuol, 19 Uhr
80s Revolution. Cantacanti & static – Chor und Band der Kanti Wattwil. Eventhouse Rapperswil, 20 Uhr
Appenzeller Kammerorchester: Komponistinnen. Ein Konzert mit komponierenden Frauen. Kirche Herz-Jesu Buchs, 20 Uhr
TapTab Saisonschluss. Bands, DJs & mehr. TapTab Schaffhausen, 20 Uhr
Judith Bach – Endlich. Ein Friedhof, viel Himmel und jede Menge lockere Schrauben. Kultur in Mogelsberg, 20:15 Uhr

Nachtleben

Beats'n'Pong. Das 2. Great Mika Ping Pong Turnier. Militärkantine St.Gallen, 13 Uhr
Aescher Swing. Vor einer pompösen Bergkulisse das Tanzbein schwingen. Aescher Weissbad, 17 Uhr
Die K9-Disko. Mit Djane Moona. K9 Konstanz, 21 Uhr

Film

C'è ancora domani. Paola Cortellesi Tragikomödie brach in Italien alle Rekorde. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
Garfield. De Film. Kino Roxi Romanshorn, 14 Uhr
Alle die Du bist. Die beherzte Nadine verliebt sich in den schrägen Paul. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
King's Land. Regie: Nikolaj Arcel. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Wer war Kafka? Richard Dindos Spurensuche nach Franz Kafka. Kinok St.Gallen, 17:40 Uhr
On Body and Soul. Spielfilm von Ildiko Enyedi. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Die Anhörung. Im Rahmen des Schweizerischen Flüchtlingstages. Kult-X Kreuzlingen, 19 Uhr
Les Histoires d'amour de Liv S. Anna Luifs neuer Film: Vom Liebesleben einer jungen Frau. Kinok St.Gallen, 19:40 Uhr
Bolero. Regie: Anne Fontaine. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Memory. Spielfilm von Michel Franco. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Teaches of Peaches. Der Weg von Kanadas Electroclash- und Punk-Sängerin zum Star. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Öffentliche Probe. Einblicke in Theaterproben bevorstehender Premieren. Theater St.Gallen, 12 Uhr
Kids in Dance. Tanzshowing mit Jugendlichen und ihren getanzten Gedanken. Alte Fabrik Rapperswil, 15 & 17 Uhr
Ich du wir. Theater Tanzschule. Lokremise St.Gallen, 17 Uhr
Ein Sommernachtstraum. Shakespeares Komödie Open Air auf dem Münsterplatz. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr
Tarkabarka Wanderbühne. Zirkustheater ohne Worte. Viehmarktplatz Winterthur, 19 Uhr
Less than a chair. Choreografie Margaux Eckert. Theater am Gleis Winterthur, 19:30 Uhr
Das Bildnis nach Motiven des Dorian Gray. Uraufführung von Hannes Weiler. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
L'homme n'existe pas. Der Anarcho-CLOWN Ludo mit dem Musiker Valerio. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Mike Müller – Klassentreffen. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Oropax. Comedy-Wahnsinn. Zeltainer Wildhaus, 20 Uhr
Cie Amoukanama. Zirkuskunst, Tanz, Musik aus Guinea, Belgien. Freudenhaus Lustenau, 20:30 Uhr
Nora & The – Offene Bühne. Alte Kaserne Winterthur, 20:30 Uhr





Anzeigen

Kultur für Alle in der Grabenhalle!

Ein bunter Kulturabend aus Konzert, Comedy und Deaf Slam Poetry. Vier grossartige Auftritte und danach tanzen bis in die Nacht: eine musikalische Reise mit BING&ZAPP, viel zu lachen mit dem COMEDYexpress, fesselnde Slam Poetry in Gebärdensprache von Joel Toggenburger und Gian Reto Janki, groovige Klänge von Bernarda feat. Eddy Delaluz und danach Sound von DJ V.L.G.G. Diese inklusive Kulturveranstaltung lädt alle ein, gemeinsam Barrieren abzubauen und zu feiern!

Samstag, 15. Juni, 20 Uhr, Grabenhalle St. Gallen. kultur fuer alle.ch

St. Galler Festspiele – Extrawurst.

Komödie von Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakobs. Theater St. Gallen, 20:30 Uhr
Tanz ist Festival. Liquid Loft & Bulpulo. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Literatur

Wine & Crime – Genuss und Verbrechen harmonisieren perfekt. Pointierte Krimis von Andrea Gerster. Haus Max Burkhardt Arbon, 19 Uhr

Kinder

Goofetheater 35. Theater für Kinder. Alte Stuhlfabrik Herisau, 09:30 Uhr
Buchs4Kids. Bahnhofstrasse frei für die Kinder. dGass Buchs, 10 Uhr
Die Zauberlaterne: Leon und die magischen Worte. Zauberhafter Trickfilm über die Macht der Worte. Kinok St. Gallen, 10 Uhr
Literaturtage Arbon für Kinder. Familienlesung: Mafalda mittendrin. Stadtbibliothek Arbon, 11 Uhr
Und jetzt. Die ultimative Abenteuershow für Kinder ab 5 Jahren. Tak Foyer Schaan, 11 Uhr
Kinderbaustelle St. Gallen. Hämmern, sägen, malen und werken. Kinderbaustelle St. Gallen, 13 Uhr
Kidical Mass. Kinder-Veloumzug zum St. Leonhardsparkli. Gallusplatz St. Gallen, 14 Uhr
Walk-in Basteln «Fledermaus-Sockentierli basteln». Es gilt der Museumseintritt, ohne Anmeldung. Naturmuseum St. Gallen, 14 Uhr
Theater Scaramusch – Urknall. Familientheater ab 5 Jahren. Kult-X Kreuzlingen, 15 Uhr
Pippi Langstrumpf über den 7 Meeren. Das wird spannend – fidirifidrafidihoppassa. Storchen St. Gallen, 17 Uhr

Diverses

Kantonales Musikfest 2024. Wettspiellokal für Formationen bis rund 40 Mitglieder. Altes Kino Mels, 08:30 Uhr

Kulturstammtisch: «Das Museum der Zukunft»

Sie sind das neue Hip, verzeichnen hohe Besucher:innen-Zahlen, haben die verstaubte Ausstellungspraxis entsorgt, setzen auf Partizipation und verhandeln unsere Vergangenheit und unsere Zukunft. Doch die Verwaltungstüren vieler Museen ächzen unter verrosteten Strukturen. Eine Herausforderung für die Kulturbranche. Eric Facon diskutiert exemplarisch zum Thema «Das Museum der Zukunft» in seinem Kulturstammtisch-Podcast – mit Simone Kobler (Kunstzeughaus), Andreas Geis (Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte) sowie Patrick Ilg (Migros Museum).

Sonntag, 16. Juni, 11 Uhr, Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona. kunstzeughaus.ch

Fotografenstammtisch mit Gast.

Presented by moodcase. ink Appenzell, 10 Uhr
Vielfältiges St. Gallen am Begegnungstag. Fest der Kulturen mit Musik, Ständen und Streetfood. Innenstadt St. Gallen, 10 Uhr
Traditionelles tibetisches Fest im und um den Kulturpunkt. Hausgemachte Momos, Reiswein, Musik und Tanz. Kulturpunkt Flawil, 16 Uhr

Ausstellung

Christian Eder – Linie, Kreis, Bewegung. Finissage & Führung. Bildraum Bodensee Bregenz, 11 Uhr
Who Cares?! Aktuelle Perspektiven auf Sorgearbeit. Performance Azad Colemger. Vebikus Schaffhausen, 12:30 Uhr
Painted Love. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 14 Uhr
A Place of Our Own. Vier junge Palästinenserinnen in Tel Aviv. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 15 Uhr
Geschichten aus der Kulturgütersammlung. Geschichten vom Sammeln, Familienprogramm. Kiefer-Martis-Huus Ruggell, 15 Uhr
Sophie Tauerer. Textilreformerin. Führung. Kantonsbibliothek Trogen, 16 Uhr
Mit Systemen spielen. Führung. Haus zur Glocke Steckborn, 18 Uhr

So 16.

Konzert

Garten-Duette. Museumskonzert. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 10:30 Uhr
Matinée Flöte und Klavier. Mit Helena Macherel und Jean-Sélim Abdelmoula. Kunsthalle Appenzell, 11 Uhr
Pavillon am See. SSC Bigband Rheintal. Pavillon am See Rorschach, 11 Uhr
Scuol Classics: Ode an die Freude. Beethovens 9. Sinfonie und Gershwins Rhapsody in Blue. Halle Gurlaina Scuol, 14 Uhr

Hagen Quartett. Sonnenaufgang mit Weltklasse aus Salzburg. Kloster Fischingen, 16:15 Uhr
Barock. Kammermusik. Tonhalle St. Gallen, 17 Uhr

Flackern, Fimmern und Verwehung. United Instruments of Lucilin: zeitgenössische Musik. Sitterwerk St. Gallen, 17 Uhr

Domorgelkonzert. Mit Andreas Liebig, Basel. DomMusik in der Kathedrale St. Gallen, 17:30 Uhr
Appenzeller Kammerorchester: Komponistinnen. Ein Konzert mit komponierenden Frauen. Pfalz Keller St. Gallen, 18 Uhr

80s Revolution. Cantacanti & static – Chor und Band der Kanti Wattwil. Thurpark Wattwil, 19 Uhr

Dinah Blues. Gänsehautmomente. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr
Beatles Abend. Die Weilands singen Songs der Beatles. K9 Konstanz, 20 Uhr

Sommerbühne: Claude Dially Situation. NY Trio mit Luques Curtis und Andy Baur. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 20 Uhr

Nachtleben

Konzertmuschelmilonga. OpenAir Tangotanzen. Konzertmuschel Stadtgarten Konstanz, 18 Uhr

Film

Áma Gloria. Herzergreifendes Drama um ein Mädchen und seine Nanny. Kinok St. Gallen, 11 Uhr
Teaches of Peaches. Dokumentarfilm. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
La scomparsa di Bruno Breguet. Die rätselhafte Geschichte um einen Schweizer Terroristen. Kinok St. Gallen, 13 Uhr
Andrea Chenier. Live aus dem Royal Opera House. Cinewil Wil, 15 Uhr
Ghostbusters: Frozen Empire. Regie: Gil Kenan. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Das Schloss (1997). Hanekes Kafka-Verfilmung mit Ulrich Mühe, Susanne Lothar. Kinok St. Gallen, 17 Uhr

Flackern, Fimmern und Verwehung

Für ihren ersten Auftritt in St. Gallen präsentiert das Luxemburgische Ensemble United Instruments of Lucilin eine Auswahl frischer Partituren. Engagiert für die zeitgenössische Musik präsentiert das Ensemble Beispiele für Spuren der Realität in der heutigen Musik und Verbindungen mit Video und Elektronik: eine live bearbeitete menschliche Stimme, ein neu interpretiertes Gemälde oder die halluzinatorische Wirkung des städtischen Blinkens. Am Konzert im Sitterwerk ermöglicht ein Podiumsgespräch die Begegnung mit den Künstler:innen.

Sonntag, 16. Juni, 17 Uhr, Sitterwerk St. Gallen. contrapunkt-sg.ch

Kedi – Von Katzen und Menschen. Regie: Ceyda Torun. Kino Nische Winterthur, 19:30 Uhr

Sterben. Preisgekröntes Drama mit Lars Eidinger, Corinna Harfouch. Kinok St. Gallen, 19:30 Uhr

White Bird. Regie: Marc Forster. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Bühne

Die letzte Nacht von Sophie. Szenische Lesung mit Diana Dengler und Christian Hettkamp. Rössliisaal Trogen, 11 Uhr

St. Galler Festspiele – Extrawurst. Komödie von Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakobs. Parkbühne Grosses Haus St. Gallen, 20:30 Uhr

Literatur

Appenzeller Beizen. Literarische Sonntagsmatinée (freier Eintritt). Linde Heiden, 11 Uhr
Dora Maar und die zwei Gesichter der Liebe. Lesung mit Bildpräsentation. Würth Haus Rorschach, 11 Uhr
Glauser in Arbon. Literaturtage Arbon. Haus Max Burkhardt Arbon, 11 Uhr

Kinder

Goofetheater 35. Theater für Kinder. Alte Stuhlfabrik Herisau, 09:30 Uhr
Das Naturfundbüro. Forschen im Naturfundbüro für alle ab 8 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 10 Uhr
Pippi Langstrumpf über den 7 Meeren. Das wird spannend – fidirifidrafidihoppassa. Storchen St. Gallen, 11 & 15 Uhr
Märchenhaft schön oder schön umständlich? Führung in historischen Kostümen. Napoleonmuseum Arenenberg Salenstein, 13:30 Uhr

Diverses

Kantonales Musikfest 2024. Wettspiellokal für Formationen bis rund 40 Mitglieder. Altes Kino Mels, 08 Uhr
Jazzbrunch. Gäste lassen sich vom Sonntagsbrunch verführen. Kornhaus Romanshorn, 10 Uhr

Kulturstammtisch: «Das Museum der Zukunft». Kulturpolitische Podiumsdiskussion mit Eric Facon & Gästen. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil, 11 Uhr

Ausstellung

Kinderleben. Führung in der Ausstellung «Kindheit in der Ostschweiz». Kulturmuseum St. Gallen, 11 Uhr
Versammlung im Morgenland Off Space bei Erwin Schatzmann. Exkursion nach Winterthur. open art museum St. Gallen, 11 Uhr
Führung durch die Sammlung und Ausstellung. Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» Winterthur, 11:30 Uhr
Zeitzeugenführung. Führung des Freundes- und Förderkreises. Dornier Museum Friedrichshafen, 11:30 Uhr
Finissage Outside-Inside: Swing. Galerie Weiertal Winterthur, 12 Uhr
Bienvenue. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 13 Uhr
Offenes Atelier. Florian Fuchs und Roman Würth geben Einblick. Areal Bildhauerei Steiger Flawil, 13 Uhr
Who Cares?! Aktuelle Perspektiven auf Sorgearbeit. Familiensonntag. Kunsthalle Vebikus Schaffhausen, 14 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Mit Systemen spielen. Führung. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr

Mo 17.

Konzert

Conrad Sohm Kultur Sommer. Sons of the East. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr
Monomontag: pron0ia (Bern). Soft Noise. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Film

Les Histoires d'amour de Liv S. Anna Luifs neuer Film: Vom Liebesleben einer jungen Frau. Kinok St. Gallen, 14:15 Uhr
Goodbye Julia. Kharthum: Zwei Frauen in einem Drama über Schuld und Sühne. Kinok St. Gallen, 16 Uhr
Die Vision der Claudia Andujar. Regiegespräch mit Heidi Specogna. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Memory. Liebesgeschichte mit Jessica Chastain und Peter Sarsgaard. Kinok St. Gallen, 18:20 Uhr
Inshallah a Boy. In Amman kämpft eine Witwe um ihre Tochter und ihr Zuhause. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr
William Shakespeares Romeo & Julia. Spielfilm von Baz Luhrmann. Kino Cameo Winterthur, 20:45 Uhr

Bühne

Celebrations. Marcelos Move Dance School St. Gallen. Grabenhalle St. Gallen, 19 Uhr

Literatur

Wie suche ich in der Bibliothek Hauptpost? Wo welche Medien zu finden sind. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 17 Uhr
Dana Vowinckel – Gewässer im Ziplock. Coalmine Winterthur, 19:30 Uhr





Vortrag
Frühe Esskultur und alte Getreidesorten. Napoleonmuseum Arenenberg Salenstein, 19 Uhr

Kinder
Kinderbauplatz auf der Brache Lachen. Hämmern, sägen, graben, und spielen auf der Brache Lachen. Brache Lachen St.Gallen, 15 Uhr

Diverses
ElternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. Tirumpel St.Gallen, 09:15 Uhr
Gemeinsame Naturgartenpflege für Erwachsene. Lust den Kopf nach Feierabend durchzulüften? Areal Bach St.Gallen, 17:15 Uhr
Bistro International. Sprachcafé. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr

Di 18.

Konzert
New Orleans meets St.Gallen. Das Fest mit gepflegter Südstaaten-Musik. Altstadt St.Gallen, 17:30 Uhr
Lovebites & Loharano. Powermetal. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
The Dirty Grass Players. Bluegrass aus den USA. Kulturmüli Zürchersmühle Urnäsch, 20 Uhr

Film
Sidonie au Japon. Eine Autorin (Isabelle Huppert) findet in Japan neues Glück. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr
Omegäng. Witziger Dokumentarfilm über die Schweizer Dialektvielfalt. Kinok St.Gallen, 17:10 Uhr
Sterben. Spielfilm von Matthias Glasner. Kino Cameo Winterthur, 17:15 Uhr
Äma Gloria. Herzergreifendes Drama um ein Mädchen und seine Nanny. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Once Around The World. Regie: Jorge Oswald. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Alle die Du bist. Die beherzte Nadine verliebt sich in den schrägen Paul. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr
Cold War – Der Breitengrad der Liebe. Spielfilm von Pawel Pawlikowski. Kino Cameo Winterthur, 20:45 Uhr

Bühne
Celebrations. Marcelos Move Dance School St.Gallen. Grabenhalle St.Gallen, 19 Uhr
Ein Sommernachtstraum. Shakespeares Komödie Open Air auf dem Münsterplatz. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr

Literatur
MatriSalon. Lunch, Bücher und Gespräche zum Matriarchat. DenkBar St.Gallen, 12 Uhr
Rachel Lumsden: «Ritt auf der Wildsau – Manifest für die Malerei». Die Malerin liest mit der Schauspielerin Nicole Spiekermann. Kunstmuseum St.Gallen, 19 Uhr

Vortrag
Die Mission der Therapiehund. Mit Ruth Gräflin. Altersheim Rotmonten St.Gallen, 19 Uhr

Christof Frei: Ordnung oder Chaos? Eine geopolitische Rundschau. Referat zum Weltgeschehen. Kleiner Ratssaal, Rathaus Appenzell, 19 Uhr

Diverses
HEKS Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr
Gemeinsam Aktiv – Bewegen und Wohlfühlen. Mit Ursula Wolf. Kunstmuseum Vaduz, 14 Uhr
QuartierSchalter. Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos. Tirumpel St.Gallen, 16:30 Uhr
Spiele im Bistro. Best of Spieleabende. Alte Kaserne Winterthur, 19 Uhr
Erfahrungen von Migrant:innen in der Schweiz. Diskussionsabend. Coalmine Winterthur, 19 Uhr
Zeltainer Pub Quiz. Passieren kann alles, nichts wird ausgelassen. Zeltainer Wildhaus, 20 Uhr

Ausstellung
Fragmente – Upcycling im Archiv. Mit Anina Steinmann. Ausstellungs-saal St.Gallen, 16:55 Uhr
Silvia Bächli. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr
Atelier62 – Ursula Wolf. Zischtschlub. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 19 Uhr

Mi 19.

Konzert
Dirty Grass Players. Progressive Bluegrass. Rumpeltum St.Gallen, 19 Uhr
Schlosshallenkonzerte: Saitenwege. Gitarrenklänge im Schloss mit Dimitri Lavrentiev. Schloss Werdenberg, 19 Uhr
Midweek Music: Soë Blue. Coalmine Winterthur, 19:30 Uhr
MJ-Soundwalker feat. Charlotte Hug. Ein faszinierendes Sound-universum. Haus zur Glocke Steckborn, 19:30 Uhr
Hit Nostalgique. Songs wie damals. 1733 – Restaurant & Weinlokal St.Gallen, 20 Uhr
Venin Carmin (Fra). Post-Punk, New Wave, Bloodred Pop. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr
Tito & Tarantula. Blues Rock. Vaudeville Lindau, 20:30 Uhr

Film
Sterben. Preisgekröntes Drama mit Lars Eidinger, Corinna Harfouch. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr
From the Goddess. Filmvorführung mit Laura Hirsch. DenkBar St.Gallen, 18 Uhr
Bolero. Die Entstehungsgeschichte von Maurice Ravel's Meisterwerk. Kinok St.Gallen, 18:10 Uhr
Dirty Dancing. Spielfilm von Emile Ardolino. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
L'Été dernier. Eine Jugendanwältin verliebt sich in einen Minderjährigen. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne
Celebrations. Marcelos Move Dance School St.Gallen. Grabenhalle St.Gallen, 19 Uhr

Appenzeller Welttournee – Das humorvolle Sommerspektakel. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
St.Galler Festspiele – Extrawurst. Komödie von Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakobs. Parkbühne Grosses Haus St.Gallen, 20:30 Uhr
Shakespeare in Love. Schweizer Erstaufführung. Wiesse Freizeitanlage Winterthur-Seen, 20:30 Uhr
Tanz ist Festival. James Wilton Dance. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Literatur
Literaturtage Arbon: Hunkeler in der Wildnis. Der zehnte Fall von Hansjörg Schneider. Haus Max Burkhardt Arbon, 19 Uhr
Kulturzyklus Kontrast: Trommellesung. Lesung: Thomas Gröbly, Schlagzeug: Tony Renold. Ostschweizer Fachhochschule St.Gallen, 19:30 Uhr

Vortrag
Beratung über Mittag. Sie besitzen textile Kostbarkeiten? Textilmuseum St.Gallen, 12 Uhr

Kinder
Kindertreff. Komm auch! Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 14 Uhr
Wir feiern die Sommersonnenwende. Spannender Gartennachmittag für Kinder von 4 bis 12 Jahren. Areal Bach St.Gallen, 14 Uhr
Gschichtezyt. Leseanimatorin erzählt eine Geschichte für Kinder ab 3. Stadtbibliothek Gossau, 14:30 Uhr
Märchenstunde. Mit Brigitte Glaser und Verena Dudler. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 15 Uhr
Max und die wilde 7: Die Geister-Oma. Regie: Winfried Oelsner. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Gschichtezyt. Leseanimatorin erzählt eine Geschichte für Kinder ab 3. Stadtbibliothek Gossau, 15:30 Uhr

Diverses
Take Away – Artist's Choice: Bethan Huws. 30 Minuten

Kulturzyklus Kontrast: Trommellesung
Am Kulturzyklus Kontrast eröffnen Künstler:innen mit einer Beeinträchtigung aussergewöhnliche Zugänge zu unterschiedlichen Kultursparten. Dabei dreht sich alles um die Frage des vermeintlich «Normalen». Die Antwort darauf geben die Künstler:innen gleich selbst mit ihren einzigartigen Arbeiten. In seiner Trommellesung nimmt Thomas Gröbly seine Krankheit und die Zukunft seines zweijährigen Enkels als Ausgangspunkt für Fragen zu Leben und Tod. Es lesen Brigitt Walser und Thomas Gröbly, am Schlagzeug sitzt der Jazzdrummer Tony Renold.
Mittwoch, 19. Juni, 19.30 Uhr, Bibliothek der Fachhochschule OST St.Gallen.
ost.ch/kontrast

Jodlig
Rosis Wirbelwind spielt «jodlig» am Bodensee in Steinach – im idyllischen Ambiente des Uferparks mit der grossen Trauerweide. Wieder mit den legendären Künzli und Schneider – dieses Mal verstärkt durch die Sängerin Sonja Morgenegg. Wechselnde Gastauftritte anderer Bühnenkünstler:innen (Magie, Schlangen, Comedy, Tanz, Musik) runden das Comedy-Musik-Spektakel ab. Ergänzend zu den «jodlig»-Abendvorstellungen gibts dazu passende Sonntagsmatineen für Kinder – mit der Geschichte von «Mimi, Ernst & Frieda». Weitere Infos auf der Website.
20. Juni bis 7. Juli, Donnerstag bis Samstag jeweils um 20 Uhr, Sonntag um 11 Uhr, Bodenseeufer bei Badi Steinach.
rosiswirbelwind.ch

Kurzführung mit Susanne Kudorfer. Kunstmuseum Vaduz, 12:30 Uhr
Kuratorinnenführung Schwarzbek. Durch «Hilo Glow» und «We the Parasites». Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 18:30 Uhr
Podiumsgespräch mit Thomas Zurbuchen, eh. NASA. Tickets: shop.st.gallen-bodensee.ch
Naturmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
Yoga für Alle. Yoga für Gross & Klein, flussend & sanft für Alle. Tirumpel St.Gallen, 18:30 Uhr
Küfa/Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rumpeltum St.Gallen, 19 Uhr
Kunst und Glasieren. Aktuelle Kunst entdecken und glasieren. Kunsthalle Appenzell, 19:30 Uhr
Stade de Lion: EM-Gruppenspiel Schweiz & Schottland. Die Wiler Sommerbar während der EM 2024. Gare de Lion Wil, 21 Uhr

Ausstellung
«Handstick-Stobede» im Museum Appenzell. Schauen Sie den Handstickereien über die Schulter. Museum Appenzell, 14 Uhr
Kindheit der Generation Z. Kurze Einführung, Gespräch im Mucafé. Kulturmuseum St.Gallen, 18 Uhr
St Ugolin, mansuet. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 18 Uhr
Bienvue. Direktorenführung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr

Do 20.

Konzert
Stein Egerta unplugged. Grooven, Mitsingen und Tanzen. Stein Egerta Schaan, 17:30 Uhr
Summer Sessions 24. Die komplette Vielfalt an einem Wochenende. Kammgarn Hard, 18:30 Uhr
Conrad Sohm Kultur Sommer. Christina Stürmer – MTV Unplugged. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr
Jodlig. Heiteres Musik- und Theaterspektakel. Gredhaus Steinach, 20 Uhr

Adrian Frey Trio. The Nearness Of Dreams. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Love & Life. Trio Artemis – Lenzin/Hatzigeorgiou. Rest. Aglio & Olio Speicher, 20:30 Uhr

Nachtleben
10 Jahre Projektschmiede. Begegnungsfest mit Projekten, Initiativen und Engagierten. Vaudeville Lindau, 18 Uhr
Hallenbeiz. Das Wohnzimmer der Grabenhalle. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Film
Inshallah a Boy. In Amman kämpft eine Witwe um ihre Tochter und ihr Zuhause. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Pauline grandeur nature. Eine Alleinerziehende muss Arbeit und Kinder bewältigen. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr
Memory. Spielfilm von Michel Franco. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
La Filie de son père. Etienne wird mit 20 Vater und zieht das Kind alleine gross. Kinok St.Gallen, 18:10 Uhr
Electric Fields. Von Menschen, deren Normalität aus den Fugen gerät. Kinok St.Gallen, 20 Uhr
Fallen Leaves – Fallende Blätter. Von zwei einsamen Menschen in Helsinki. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Sidonie au Japon. Spielfilm von Élise Girard. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne
Eat. Love. Die. Die Clown Show mit Nappi und Linn. K9 Konstanz, 19 Uhr
Ein Sommernachtstraum. Shakespeares Komödie Open Air auf dem Münsterplatz. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr
Appenzeller Welttournee – Das humorvolle Sommerspektakel. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Chrissi Sokoll. Comedy-Concert. Zeltainer Wildhaus, 20 Uhr
Junges Theater Thurgau: Improvisationsshow. Eisenwerk Theater Frauenfeld, 20 Uhr



St.Galler Festspiele – Extrawurst. Komödie von Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakobs. Parkbühne Grosses Haus St.Gallen, 20:30 Uhr
Fritz & Aaron Karl mit Streichquartett Sonare. Lesung mit Musik. Freudenhaus Lustenau, 20:30 Uhr

Literatur

Wie suche ich im Katalog? Einstieg in die Katalogsuche. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 17 Uhr
Literaturtage Arbon. Lioba Happel, Pommfritz aus der Hölle. Haus Max Burkhardt Arbon, 19 Uhr
Petra Ivanov: Kryo-Trilogie. Rasant und schnörkellos erzählt: Spannung pur. Bodmanhaus Gottlieben, 19:30 Uhr

Kinder

Buchstart. Mit Karin Meli. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10:15 Uhr

Diverses

Spiele-Nachmittag. Bringen Sie ihre Lieblingsspiele mit. DenkBar St.Gallen, 14 Uhr
Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr
Yoga mit Picasso – Yoga mit Sabrina Felju. Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation. Kunstmuseum Vaduz, 18 Uhr
MuZen. Meditieren im Museum. Vorarlberg Museum Bregenz, 18:30 Uhr

Ausstellung

Kultur über Mittag: Kindheit in der Ostschweiz. Kurzführung in der Sonderausstellung. Kulturmuseum St.Gallen, 12:15 Uhr
Gärtnern mit einheimischen Pflanzen auf kleinem Raum. Führung mit Marianna Buser. Botanischer Garten St.Gallen, 18 Uhr
Gernot Riedmann – Ahnentafeln auf Reisen. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 18 Uhr
Angela Glajcar: Slashback. Vernissage. Kunstraum Dornbirn, 19 Uhr
Ausstellung «Frieden statt Krieg». Finissage mit Percussion-Performance Eduardo Nascimento. CaBi St.Gallen, 19 Uhr
Burning Down the House: Rethinking Family. Kuratorinnenführung. Kunstmuseum St.Gallen, 19 Uhr
Vernissage: Martina Häusermann – Pressed Motion. Künstlerische Einblicke in ein einzigartiges Pressverfahren. Projektraum 4/1/2 St.Gallen, 19 Uhr
Arthur Simms. Konzert mit Dorit Chrysler. Kunstzone Lokremise St.Gallen, 21 Uhr

Fr 21.

Konzert

Summer Sessions 24. Die komplette Programmviefalt an einem Wochenende. Kammgarn Hard, 18 Uhr
Claire Pasquier. Mittsommerkonzert. Winderholz Winden, 19 Uhr

Kinder

Serbische Erzählstunde. Jasmina Cvetkovic Nikolic und Marina Geertsen-Nedeljkovic. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr

Johnethen Fuchs unplugged. Der Britrock mit neuem Album. Wilde Möhre St.Gallen, 19 Uhr
Pierre Favre solo. Der Schlagzeugpoet. Evang. Kirche Rehetobel, 19 Uhr
Clockwork Psycho & Boss Brain Twisters. Psychobilly & Garage Punk. Schlachthaus Dornbirn, 20 Uhr
Doc Flippers, Onyon, Egg Idiot. Weird Punk, Egg Egg Egg. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr
Guacáyo. Indie-Pop. Kula Konstanz, 20 Uhr
Jodlig. Heiteres Musik- und Theaterspektakel. Gredhaus Steinach, 20 Uhr
Roger Stein. Alles vor dem Aber ... ist egal. Brauquöll Appenzell, 20 Uhr
Sommerbühne: Manish Vyas & Band. Indischer Zauber und Farben. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 20 Uhr
Stobede mit Kapelle Gontner Loft. Vielseitiger und musikalischer Abend. Roothuus Gonten, 20 Uhr
Pretty Sad Songs. Niculin Janet, Christian Rösli, Andreas Zitz, M. Paratte. Esse Winterthur, 20:15 Uhr
James Kirby (UK) & Umsonst & Draussen. Sommerbar mit Live-Musik. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr
Kosy (POL). Vier faszinierende Stimmen und Persönlichkeiten. Kulturpunkt Flawil, 20:30 Uhr

Film

Sidonie au Japon. Spielfilm von Élise Girard. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
C'è ancora domani. Paola Cortellesi. Tragikomödie brach in Italien alle Rekorde. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr & Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Teaches of Peaches. Der Weg von Kanadas Electroclash- und Punk-Sängerin zum Star. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Gegen die Wand. Spielfilm von Fatih Akin. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Falling Into Place. Ein Wurf: Zwei Mittdreissiger finden und verlieren sich ... Kinok St.Gallen, 19 Uhr
Die Vision der Claudia Andujar. Dokumentarfilm von Heidi Specogna. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr
Les Histoires d'amour de Liv S. Anna Luifs neuer Film: Vom Liebesleben einer jungen Frau. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Ein Sommernachtstraum. Shakespeares Komödie Open Air. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr
FluxUs. TanzTheaterSchule. Stadttheater Schaffhausen, 19 Uhr
St.Galler Festspiele – The Fairy Queen. Semi-Oper von Henry Purcell. Flumserberg Tannenboden, 20 Uhr
Tanz ist Festival. Mélanie Demers & Angélique Willkie. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Literatur

Uwe Timm – Alle meine Geister. Moderation: Konrad Kindle. Literaturhaus Schaan, 20 Uhr

Kindertanztheater Heidi J.M. Roth. Di drü Feä & di verzaubert Musig – es orientalischs Märli. Alte Kaserne Winterthur, 18:30 Uhr

Diverses

Buebe*treff. Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr
Cask Ale Beer Festival St.Gallen. Handpumpen und Fish & Chips. Militärkantine St.Gallen, 16 Uhr
Türkischbar. Osrabos Osmannas – mit Elif. Rab-Bar Trogen, 17 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Angela Glajcar: Slashback. Künstlerinnengespräch. Kunstraum Dornbirn, 14 Uhr
Die Stickerin in der Tracht zeigt ihr Kunsthandwerk. Mit Verena Schiegg. Museum Appenzell, 14 Uhr
Art and Weekend. Mit Kunst ins Wochenende. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 18:30 Uhr
Hortus conclusus – im Garten der Sinne. Rundgang mit Musik. Kulturort Galerie Weiertal Winterthur, 18:30 Uhr



Weisses Engel

Der Weisse Engel ist ein helles, herausragendes Hefeweizenbier. Seine kräftig orangefarbene Farbe, der herrlich cremige Schaum und die Aromen von Nelken, Banane, Aprikose und die typische Hefenote machen das Bier zu einem Premiumgenuss. Ausschliesslich mit Aromahopfen gebraut. Die spritzige Kohlensäure erfrischt und verleiht diesem Bier eine angenehme Leichtigkeit, ohne dass es an Vollmundigkeit einbüsst.

Weitere Informationen zur Schützengarten-Biervielfalt: schuetzengarten.ch

Sa 22.

Konzert

Jugendfestival 2024. Festival vom Radio Summernight. Zak Jona, 13 Uhr
Parkplatzfest. Musik, Tombola, Kinderprogramm und Essensstände. Grabenhalle St.Gallen, 15 Uhr
Parkplatzfest, Adventur, Melicious, eggs and tiaras, Tootard. Kinderprogramm, Tombola, Essen, Konzerte & Rave. Palace St.Gallen, 15 Uhr
Summer Sessions 24. Die komplette Vielfalt an einem Wochenende. Kammgarn Hard, 15:30 Uhr
Reggae in my garden #7. Auf dem Silverback Hifi Soundsystem. Konzertmuschel Konstanz, 18 Uhr
Pavillon am See. Cobana: R'n'B, Pop, Funk & Soul. Pavillon am See Rorschach, 19 Uhr
Extrakonzert «Komponistinnen». Kammerorchester des Musik-Collegiums SH. Kirche St.Johann Schaffhausen, 19:30 Uhr
Akkordeon-Quartett Wachter-Rutz. Die Vielfalt der Schweizer Volksmusik. Schloss Dottenwil Wittenbach, 20 Uhr
Burnt Frozen. Benefiz «Smile 4 Madagascar». Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr

Downset. Hardcore. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Jodlig. Heiteres Musik- und Theaterspektakel. Gredhaus Steinach, 20 Uhr
Sommerbühne: Battitutto und Stimmenklang. Jugendliche Musikerinnen und Musiker auf der Sommerbühne. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 20 Uhr
Comeback Kid & Vale Tudo. Hardcore-Punk der alten Schule. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr
Kurschatten. Einsamer Bass-Synthesizer küsst verzweifelte Chorus-Gitarre. Lukas Bar St.Gallen, 20:30 Uhr
Mainfelt – Unchained. Südtiroler Folk-Rock-Helden. Freudenhaus Lustenau, 20:30 Uhr
Krokodil. Die erste Schweizer Supergroup feiert Geburtstag. Eisenwerk Saal Frauenfeld, 21 Uhr

Nachtleben

Die K9-Disko. Mit Djane WegAs. K9 Konstanz, 21 Uhr

Film

La scomparsa di Bruno Breguet. Die rätselhafte Geschichte um einen Schweizer Terroristen. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr





Jugendchor Begegnungskonzert

Das preisgekrönte Mädchenchor ACCELERANDO KOOR der Bloemhof Girls Highschool aus Stellenbosch, Südafrika ist zu Gast in St. Gallen! Zusammen mit den Kinder- und Jugendchören der Domsingschule St. Gallen und der Singbox Wil gestalten sie ein Begegnungskonzert in der Kirche St. Laurenzen. Es wird eine Konzertkollekte erhoben. Diese kommt vollumfänglich dem ökumenischen Jugendbildungsprojekt HAPHORORO in Südafrika zugute.

Sonntag, 23. Juni, 16.30 Uhr, Kirche St. Laurenzen St. Gallen. domsingschule.ch

Anzeigen

So 23.

Konzert

Mehrgenerationen-Konzert Musikzentrum. Musikzentrum Giesserei Winterthur, 11 Uhr
Music for a While – La Méditerranée. Mit dem Musikkollegium Winterthur. Reinhart «Am Römerholz» Winterthur, 14 Uhr
Gartensonntag: James Kirby. Sonne, Kastanienbaumschatten, Apéro und Musik. Militärkantine St. Gallen, 16 Uhr
Jugendchor Begegnungskonzert. Mit Gastchor aus Südafrika. Kirche St. Laurenzen St. Gallen, 16:30 Uhr
L'Europe Dansante. Ein choreographisches Konzert. Tonhalle St. Gallen, 17 Uhr
Peter Lenzin & Claude Diallo Duo. Global Jazzvibes. Appenzeller Huus Gonten, 17 Uhr
Domorgelkonzert. Mit Matthias Maierhofer. DomMusik in der Kathedrale St. Gallen, 17:30 Uhr
Männerorkester Orpheus und Gemischt-Chor Grabs. Orthodoxe Gesänge und ukrainische Volkslieder. Herz-Jesu-Kirche Buchs, 19 Uhr
James Kirby (uk). UK Acoustic singer songwriter. Lukas Bar St. Gallen, 20 Uhr

Film

Die Vision der Claudia Andujar. Dokumentarfilm von Heidi Specogna. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Kafka geht ins Kino. Hanns Zischlers gelobter Essay über Kafkas Kinoleidenschaft. Kinok St. Gallen, 11 Uhr
Hors-Saison. Zärtliches Liebesdrama mit Alba Rohrwacher, Guillaume Canet. Kinok St. Gallen, 13:50 Uhr
IF – imaginäre Freunde. Eine magische Geschichte. Kino Roxy Romanshorn, 14 Uhr
Sidonie au Japon. Eine Autorin (Isabelle Huppert) findet in Japan neues Glück. Kinok St. Gallen, 16:10 Uhr
Das Menschlein Matthias. Im hiesigen Stickereimilieu spielender Dialektfilm von 1941. Kinok St. Gallen, 18:10 Uhr

Die Herrlichkeit des Lebens. Regie: Georg Maas. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Yi Yi. Regie: Edward Yang. Kino Nische Winterthur, 19:30 Uhr
Das Schloss (1968). Kafka-Verfilmung mit Maximilian Schell: sein Herzensprojekt. Kinok St. Gallen, 19:45 Uhr

Bühne

Alex Porter. Familienprogramm. Zeltainer Kleintheater Wildhaus, 10:30 Uhr
Musikschule Weinfelden. Jubiläumsshow der Begabtenförderung Tanz. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 11:15 Uhr
St. Galler Festspiele – Extrawurst. Komödie von Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakobs. Parkbühne Grosses Haus St. Gallen, 20:30 Uhr

Literatur

lauschig unterwegs – Lyrik-spaziergang mit Thilo Krause. Winterthur Wildbach, 09:30 Uhr

Vortrag

Gefiederte Nachbarn in der Stadt. Vogelexkursion in der Stadt. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 08 Uhr

Kinder

Das Naturfundbüro. Forschen im Naturfundbüro für alle ab 8 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 10 Uhr
Elli – Ungeheuer geheim. Das kleine Gespenst braucht ein neues zu Hause. Cinewil Wil, 10 Uhr
Pippi Langstrumpf über den 7 Meeren. Das wird spannend – fidiiridifirafidihoppassa. Storch St. Gallen, 11 & 15 Uhr
Mimi, Ernst & Frieda. Kindervorstellung. Gredhaus Steinach, 11 Uhr
Heidi (1952). Regie: Luigi Comencini. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Diverses

Beer Pong Turnier. Das Beer Pong Turnier im GdL. Gare de Lion Wil, 15:30 Uhr
Tim Tandem. Geschichten zur Ziegelhütte. Kunsthalle Appenzell, 17:30 Uhr
Stade de Lion: EM-Gruppenspiel Schweiz & Deutschland. Die Wiler Sommerbar während der EM 2024. Gare de Lion Wil, 21 Uhr

Ausstellung

Experimental Ecology. Führung. Kunstmuseum St. Gallen, 11 Uhr
Irene Curiger – My Way and Conny K. Wepfer – Objekte, die bewegen. Vernissage. Galerie Weiertal Winterthur, 11 Uhr
Kindheitserinnerungen. Erzählcafé. Kulturmuseum St. Gallen, 11 Uhr
Möglichkeit Architektur. Von der ersten zur zweiten Etappe. Kunsthalle Appenzell, 11 Uhr
Führung durch die Sammlung und Ausstellung. Reinhart «Am Römerholz» Winterthur, 11:30 Uhr
Arthur Simms. Führung. Kunstzone Lokremise St. Gallen, 13 Uhr
Silvia Bächli. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 13 Uhr
Who Cares?! Aktuelle Perspektiven auf Sorgearbeit. Trialogische Führung. Kunsthalle Vebikus Schaffhausen, 14 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Mit Systemen spielen. Führung. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr

Mo 24.

Konzert

Monomontag: MoreEats (Züri). Flirty-Schlafzimmer-Pop. Portier Winterthur, 00 Uhr
Conrad Sohm Kultur Sommer. Fear Factory. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr

Film

Ama Gloria. Herzergreifendes Drama um ein Mädchen und seine Nanny. Kinok St. Gallen, 15 Uhr

Die Vision der Claudia Andujar.

Porträt der engagierten Fotografin, Aktivistin, Humanistin. Kinok St. Gallen, 16:45 Uhr
Sidonie au Japon. Spielfilm von Élise Girard. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
La Fille de son père. Etienne wird mit 20 Vater und zieht das Kind alleine gross. Kinok St. Gallen, 18:40 Uhr
Mon roi. Spielfilm von Mäiwenn. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Falling Into Place. Ein Wurf: Zwei Mittdreissiger finden und verlieren sich ... Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Kinder

Kinderbauplatz auf der Brache Lachen. Hämmern, sägen, graben, und spielen. Brache Lachen St. Gallen, 15 Uhr

Diverses

ElternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. Tirumpel St. Gallen, 09:15 Uhr
Malatelier für Alle und Eltern-Kind-Malen. Malen und Gestalten, Eintritt frei, Kollekte. Tirumpel St. Gallen, 09:15 Uhr
Café Med. Kostenlose Beratung bei medizinischen Fragen. DenkBar St. Gallen, 16 Uhr
Gemeinsame Naturgartenpflege für Erwachsene. Lust den Kopf nach Feierabend durchzulüften? Areal Bach St. Gallen, 17:15 Uhr
Dimensione Jassturnier. Schieber. Dimensione Winterthur, 19:30 Uhr

Di 25.

Konzert

Wayfarer, Morne, Dreadnought (US). Western American Metal band. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr

Film

Die Herrlichkeit des Lebens. Kafkas letztes, glückliches Lebensjahr mit Dora Diamant. Kinok St. Gallen, 14 Uhr
Love Life. Taekos Familienidylle wird von einer Tragödie erschüttert. Kinok St. Gallen, 16 Uhr
Inshallah a Boy. Spielfilm von Amjad Al Rasheed. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Wer war Kafka? Richard Dindos Spurensuche nach Franz Kafka. Kinok St. Gallen, 18:30 Uhr
Back to Black. Biopic Amy Winehouse. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Taiwan – Demokratielabor im Schatten Chinas. Politkino. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Laurence Anyways. Spielfilm von Xavier Dolan. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Hors-Saison. Zärtliches Liebesdrama mit Alba Rohrwacher, Guillaume Canet. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Ein Sommernachtstraum. Shakespeares Komödie Open Air. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr
St. Galler Festspiele – Extrawurst. Komödie von Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakobs. Parkbühne Grosses Haus St. Gallen, 20:30 Uhr





Die Tagebücher von Henry Tschudy

In den Tagebüchern des Druckereibesetzers, Fussballfans, Rotariers und Verlegers Henry Tschudy findet sich ein halbes Jahrhundert Stadt-Sanktgaller Geschichte von 1910 bis 1960. Am Anfang beschrieb Tschudy seine Herkunft, die Ausbildung, Karriere und Arbeit. Später hielt er schreibend Rückschau auf sein Tun: auf seine Existenzängste in der Krise, seinen Ärger, seine Reisen, seine Freiwilligenarbeit oder seine intimen Wünsche. Im Vortrag gibt der Historiker Max Lemmenmeier Einblicke in das Leben dieser sehr engagierten St.Galler Persönlichkeit.

Mittwoch, 26. Juni, 17 Uhr, Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen.
kb.sg.ch

Anzeigen

Vortrag
Von Wien über Hohenems in die Schweiz. Zur Flucht des 14-jährigen Max Schwarz. Mit Jochewed Schwarz (Israel). Jüdisches Museum Hohenems, 19:30 Uhr

Diverses
HEKS Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr
Gemeinsam Aktiv – Bewegen und Wohlfühlen. Mit Ursula Wolf. Kunstmuseum Vaduz, 14 Uhr
Quartierschalter. Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos. Tirumpel St.Gallen, 16:30 Uhr
Hochsaison. Zu Gast in Appenzell Innerrhoden. Führung durch die Sonderausstellung mit der Kuratorin. Museum Appenzell, 18:30 Uhr

Ausstellung
Von St.Gallen nach Zürich und zurück. Mit Jakob Kuratli. Ausstellungssaal St.Gallen, 16:55 Uhr
Wildstaudenproduktion bei Stadtgrün. Treffpunkt: Haupteingang Friedhof Feldli. Botanischer Garten St.Gallen, 18 Uhr
Hochsaison. Zu Gast in Appenzell Innerrhoden. Führung durch die Sonderausstellung mit der Kuratorin. Museum Appenzell, 18:30 Uhr
Atelier62 – Ursula Wolf. Ausstellungsrundgang. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 19 Uhr
Collage Erleben im «vielraum». Mit Sabine und Thomas Staroszynski. open art museum St.Gallen, 19 Uhr

Mi 26.
Konzert
Midweek Music: Joad. Singer-Songwriter. Coalmine Winterthur, 19:30 Uhr
Musig im Hecht mit Acoustic Four. Blues Club Bodensee. Hotel Hecht Rheineck, 19:30 Uhr
Trigger Concert Big Band. Die Big Band aus Rapperswil-Jona. Alte Fabrik Rapperswil, 20:30 Uhr

Film
La scomparsa di Bruno Breguet. Die rätselhafte Geschichte um einen Schweizer Terroristen. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Ghostbusters: Frozen Empire. Regie: Gil Kenan. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Alle die Du bist. Die beherzte Nadine verliebt sich in den schrägen Paul. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Electric Fields. Von Menschen, deren Normalität aus den Fugen gerät. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
Emile – Erinnerungen eines Vertriebenen. Filmreihe zur Ausstellung im Stadtmuseum. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Kafkas Der Bau. Atmosphärische Kafka-Verfilmung mit Axel Prahl, Josef Hader. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne
Ein Sommernachtstraum. Shakespeares Komödie Open Air. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr
St.Galler Festspiele – Extrawurst. Komödie von Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakobs. Parkbühne Grosses Haus St.Gallen, 20:30 Uhr

Vortrag
Die Tagebücher von Henry Tschudy (1882-1961). Ein halbes Jahrhundert St.Galler Geschichte. Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen, 17:45 Uhr

Kinder
Graben und Forschen. Kinderworkshop. Schloss Werdenberg, 14 Uhr
Kartoffeln pflanzen im Garten am Bach. Spannender Gartennachmittag für Kinder von 4 bis 12 Jahren. Areal Bach St.Gallen, 14 Uhr
Kinder Kunst Klub. Freizeitangebot für Museumsbesuchende ab 6 Jahren. Kunstmuseum St.Gallen, 14 Uhr
Kindertreff. Komm auch! Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 14 Uhr

Geschichtenkarussell – Ungarische Erzählstunde. Für Kinder ab 3 Jahren. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 15 Uhr

Diverses
Gemeinsam Aktiv – Ein Nachmittag im Kunstmuseum. Zur Ausstellung Artist's Choice: Bethan Huws. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr
Boule im Pärkli. Boule spielen für alle. Pärkli an der Dürrenmattstrasse St.Gallen, 15 Uhr
Yoga für Alle. Yoga für Gross & Klein, fliegend & sanft für Alle. Tirumpel St.Gallen, 18:30 Uhr
Küfa/Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rumpeltum St.Gallen, 19 Uhr
Comic Labor. Urban Sketching. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr
Pub Quiz. Offene Fragen zu diversen Themengebieten. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Ausstellung
Atelier62 – Ursula Wolf. Kinderworkshop. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 14 Uhr
Ste Confiture, devote et Ste Cliche, donatrice. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 18 Uhr
Bäuerliche Malerei heute. Richard Altherr, Roland Inauen, Monika Jagfeld, N. Büsser. Appenzeller Brauchtumsmuseum Urnäsch, 19 Uhr

Do 27.
Konzert

Konzert am Mittag. Freispiel. Voralberg Museum Bregenz, 12:15 Uhr
26. NewComerNight des Jazzclubs. Sarina and Friends. K9 Konstanz, 19 Uhr
Rinaldo a cinque. Das Ensemble Brezza. Stiftsbibliothek St.Gallen, 20:15 Uhr
Gröber&Gottheil. Gröber besingt den Mond, Gottheil besingt ihn auch. Diskomuseum Winterthur, 20 Uhr
Jodlig. Heiteres Musik- und Theaterspektakel. Gredhaus Steinach, 20 Uhr
Clark Terry / Bob Brookmeyer Revival. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Sing & Gin. Mit Emanuel Reiter. Presswerk Arbon, 20:30 Uhr
Oort Cloud. New Music, Noise, Rock, Impro. Cuadro 22 Chur, 21 Uhr

Nachtleben
Al Capone's Karaokeknicht. Singen, Tanzen und Craft Beer. Al Capone Steakhouse St.Gallen, 20 Uhr

Film
Äma Gloria. Herzergreifendes Drama um ein Mädchen und seine Nanny. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
L'Été dernier. Eine Jugendanwältin verliebt sich in einen Minderjährigen. Kinok St.Gallen, 16:00 Uhr
Reas. Dokumentarfilm von Lola Arias. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Kafka geht ins Kino. Hanns Zischlers gelobter Essay über Kafkas Kinoleidenschaft. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr

La fille de son père. Spielfilm von Erwan Le Duc. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Everybody Hates Johan. Schwarzhumorige nordische Komödie über einen Sprengmeister. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne
Ein Sommernachtstraum. Shakespeares Komödie Open Air. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr
Skywards. Tanz. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

Literatur
Minnelieder in Zeiten von #metoo. Lesung von Willibald Feinig. DenkBar St.Gallen, 19 Uhr
Shared Reading. Eine etwas andere Lesegruppe. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 19 Uhr
Bernhard Setzwein: Kafkas Reise durch die bucklige Welt. Bodmanhaus Gottlieben, 19:30 Uhr

lauschig und freimütig – Lisa Christ und Jane Mumford. Rosengarten Winterthur, 19:30 Uhr
Sommerquartier. Der Nino aus Wien liest aus «Kochbuch». Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

Vortrag
StadTalk mit Patrick Rahmen. Museum Schaffen Winterthur, 19 Uhr

Kinder
Offenes Atelier für Junge. Aktuelle Kunst und entdecken und kreativ gestalten. Kunsthalle Appenzell, 19 Uhr

Diverses
Mittagstisch. Vegetarisches Menu, Anmeldung 077 458 48 70 SMS willkommen. Brache Lachen St. Gallen, 10 Uhr
Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr

Ausstellung
Kultur über Mittag: Cacao! Einverleibte Exotik. Kurzführung. Kulturmuseum St.Gallen, 12:15 Uhr
Reto Pulfer «Fachzustand». Kunst-Häppchen. Kunst Halle St.Gallen, 12:30 Uhr
Führung – Die ganze Palette. Mit Olivia Büchel. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
Rahmenprogramm Chanted Water. Dialogische Führung. Oxyd Kunsträume Winterthur, 19 Uhr

Fr 28.
Konzert

Grienen Openair. Festival inmitten von Bäumen. Grienen Openair Winterthur, 17 Uhr
Durch die Nacht – Träumereien zwischen Dämmerung und Morgenröte. Das Calmus Ensemble. Kirche St.Laurenzen St.Gallen, 19 Uhr
Facettenkonzert XIV: Begegnung der Kulturen. Konservatorium Winterthur, 19 Uhr

J. S. Bach: BWV 205, Zerreiβet, zersprengt, zertrümmert die Gruff. Kantate zum Namenstag von August Friedrich Müller. Rudolf Steiner Schule St.Gallen, 19 Uhr
Pavillon am See. The Atomic Six: Coverband. Pavillon am See Rorschach, 19 Uhr
SonderBar mit JazzLabor. Klassik, Pop und Jazz. Dreispitzpark Kreuzlingen, 19 Uhr
Benjamin, ich hab nichts anzuziehen. Lieder, Songs, Schlager der 1920er Jahre. Museum Rosengegg Kreuzlingen, 19:30 Uhr
Pleasure Of Rock. Sektor7, Stagefright, Hjewy Tzjepr, Tv Nights. Freudenhaus Lustenau, 19:30 Uhr
Dick Move. Party Punk. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr
Jodlig. Heiteres Musik- und Theaterspektakel. Gredhaus Steinach, 20 Uhr
Konstanzer Chornacht. Altstadt Konstanz, 20 Uhr
Konstanzer Chornacht im K9. Neuwerkchor und Kirschenchor präsentieren ihre Songs. K9 Konstanz, 20 Uhr

Sommerbühne: Baklava. Baklava – nicht nur eine Süßigkeit aus dem Balkan. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 20 Uhr
Sommerquartier. Son of the Velvet Rat & Mose. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
The Black Dahlia Murder & Suffocation. Death Metal. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Grumpy O Sheep (irl). Artists, performers, theatre people and buskers. Lukas Bar St.Gallen, 20:30 Uhr

Nachtleben
HKV Fest. DJ Michael Knight und DJ Perrilio. Kammgarn Schaffhausen, 22:30 Uhr

Film
La Fille de son père. Etienne wird mit 20 Vater und zieht das Kind alleine gross. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr & Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Inshallah a Boy. In Amman kämpft eine Witwe um ihre Tochter und ihr Zuhause. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr und Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Sidonie au Japon. Eine Autorin (Isabelle Huppert) findet in Japan neues Glück. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr und Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr
King's Land. Regie: Nikolaj Arcel. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Sterben. Preisgekröntes Drama mit Lars Eidinger, Corinna Harfouch. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne
Sancta Wiborada. Tanzstück – Eine Reise ins Innere der Rebellion. Postremise Chur, 19 Uhr
Christof Wolfisberg. Kabarett. Zeltainer Wildhaus, 20 Uhr
Christopher Simon: Stroch. Ein Solo-Kabarett-Stück. Eisenwerk Theater Frauenfeld, 20 Uhr
Holes. Eine 50-minütige getanzte Parade. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
St.Galler Festspiele – The Fairy Queen. Semi-Oper von Henry Purcell. Flumserberg Tannenboden, 20 Uhr



Sonntag – Sieben Bilder wider den Fleiss. Warum wir immer arbeiten müssen, und was es mit uns macht. Saienbrücke Urnäsch, 21 Uhr

Literatur

Digitale Zeitungen und Zeitschriften. Online-Zugriff auf mehrere Tausend Titel. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 14 Uhr
Gerta Keller – Warum sind die Dinosaurier ausgestorben? Moderation: Caroline Hilti. Literaturhaus Schaan, 18 Uhr
Textgewebe. Lesung mit Laura Vogt. Vielraum St.Gallen, 19 Uhr

Diverses

Frauen Lachen. Frauen aus aller Welt begegnen sich und tauschen aus. Tirumpel St.Gallen, 09 Uhr
Buebe*treff. Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr
Presenting PAF – Performing Arts Fund. Info-Anlass: Fonds für darstellende Kunst in der Ostschweiz. Pool Raum für Kultur St.Gallen, 17 Uhr

Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Die Stickerin in der Tracht zeigt ihr Kunsthandwerk. Mit Verena Schiegg. Museum Appenzell, 14 Uhr
Gespräch mit Ben Kamili. Zur Werkpräsentation «Im Garten deiner Träume». Würth Haus Rorschach, 18 Uhr
Kuratorinnenrundgang. Allianzen. Arp – Täufer-Arp – Bill. Kunstmuseum Appenzell, 18 Uhr
Who Cares?! Aktuelle Perspektiven auf Sorgearbeit. Gemeinschaftliches Dinner mit performativen Momenten. Kunsthalle Vebikus Schaffhausen, 18 Uhr
In Hesses Nähe – Der Zeichner, Maler und Illustrator Gunter Böhmer. Vernissage. Hesse Museum Gaienhofen, 19 Uhr
Karl Kriebel – Only. Vernissage. Bildraum Bodensee Bregenz, 19 Uhr
Stefan Römer: Failures noir – (Kriege) im Post-Truth. Filmscreening: Conceptual Parade, Filmessay. Chambre Directe – Schubiger St.Gallen, 20 Uhr

Sa 29.

Konzert

Grienen Openair. Festival inmitten von Bäumen. Grienen Openair Winterthur, 13 Uhr
Sommerfest. Mit Gaudenz Badrutt & Frantz Loriot und Karl Kave. Kunsthalle Arbon, 15 Uhr
Piano & Worte. Mozarts Reise nach Prag. Claire Pasquier & Jansen Ryser, Matthias Flückiger. Opus278 im Lagerhaus St.Gallen, 18:30 Uhr
Pavillon am See. Marcus C. King: das Beste von Elvis & Friends. Pavillon am See Rorschach, 19 Uhr
Gilbert Paeffgen Trio. Hackbrett Ethno Jazz. Feilenhaus Winterthur, 19:30 Uhr

Lord Kesseli & The Drums / Puss N Boots. Come and party with us. Die Scheune Illighausen, 19:30 Uhr
Jodlig. Heiteres Musik- und Theaterspektakel. Gredhaus Steinach, 20 Uhr
Xonor & Suicide Bridge. Trash Metal. Palazzo Bowling & Beat Club Chur, 20 Uhr

Nachtleben

Tanzabend. Gelerntes anwenden. Tanz-Zentrum St.Gallen, 20:30 Uhr
Die K9-Disko. Mit DJane Kathrin. K9 Konstanz, 21 Uhr

Film

Pauline grandeur nature. Eine Alleinerziehende muss Arbeit und Kinder bewältigen. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
Wunderland. Ein Muss für Bahn- und Modellbaufans: Hamburgs Miniaturland. Kinok St.Gallen, 15 Uhr
Ein Glücksfall – Coup de Chance. Regie: Woody Allen. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Falling Into Place. Ein Wurf: Zwei Mittdreissiger finden und verlieren sich ... Kinok St.Gallen, 17 Uhr
GoWest Bunte Streifen: What a Feeling. Liebe zwischen Kulturen und Konventionen. Spielboden Dornbirn, 17 Uhr
William Shakespeares Romeo & Julia. Spielfilm von Baz Luhrmann. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Everybody Hates Johan. Schwarzhumorige nordische Komödie über einen Sprengmeister. Kinok St.Gallen, 19:20 Uhr
La Voie royale. Regie: Frédéric Mermoud. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Reas. Dokumentarfilm von Lola Arias. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Le Procès. Orson Welles' legendäre Kafka-Verfilmung mit Anthony Perkins Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr
Dirty Dancing. Spielfilm von Emile Ardolino. Kino Cameo Winterthur, 22:30 Uhr

Bühne

Ein Sommernachtstraum. Shakespeares Komödie Open Air. Münsterplatz Konstanz, 19 Uhr

Sancta Wiborada. Tanzstück – Eine Reise ins Innere der Rebellion. Hechtsaal Rheineck, 19 Uhr
Holes. Eine 50-minütige getanzte Parade. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Pasta Del Amore. Kabarett, Punk, Satire, Trash. Zeltainer Kleintheater Wildhaus, 20 Uhr
St.Galler Festspiele – The Fairy Queen. Semi-Oper von Henry Purcell. Flumserberg Tannenboden, 20 Uhr
St.Galler Festspiele – Extrawurst. Komödie von Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakobs. Parkbühne Grosses Haus St.Gallen, 20:30 Uhr

Vortrag

Führung durch das Sulzer-Areal. Kesselhaus Sidi Winterthur, 10:30 Uhr
Führung für Migrantinnen und Migrant. Mit Alina Gnatyshina auf Englisch. Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» Winterthur, 15 Uhr

Kinder

Italienische Erzählstunde. Mit Gabriella. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10 Uhr
Die Zauberlaterne. Der Filmclub für 6-12 jährige. Kino Roxy Romanshorn, 10:15 Uhr
Kinderbaustelle St.Gallen. Hämmern, sägen, malen und werken. Kinderbaustelle St.Gallen, 13 Uhr
Werkschauen der Theaterkurse 2024. Altes Kino Mels, 13 Uhr
Kreativatelier – Workshop für Kinder. Musik aus Luft. Vorarlberg Museum Bregenz, 14:30 Uhr
Pippi Langstrumpf über den 7 Meeren. Das wird spannend – fidirifdirafidihopsassa. Storchen St.Gallen, 17 Uhr

Diverses

Flohmarkt St.Mangen-Quartier. Der traditionelle Flohmarkt seit 1979. St.Mangen Quartier St.Gallen, 07 Uhr
Walliser Weekend. Schloss Hegi Winterthur, 14 Uhr
Flippeln im Funsport Flipper Club. 23 Flipperkästen stehen zum Spielen bereit. Funsport Flipper Club St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Who Cares?! Aktuelle Perspektiven auf Sorgearbeit. Performance Azad Colemerg. Kunsthalle Vebikus Schaffhausen, 12:30 Uhr
Sophie Tauer. Textilreformerin. Führung mit Christine Freydl-Kuster und Medea Hoch. Kantonsbibliothek Trogen, 16 Uhr
Stefan Römer: Failures noir – (Kriege) im Post-Truth. Finissage. Chambre Directe – Schubiger St.Gallen, 17 Uhr
Mit Systemen spielen. Führung. Haus zur Glocke Steckborn, 18 Uhr

So 30.

Konzert

Sonntags-Matinee mit Ladyva. Boogie-Woogie. Gemeindepark Gais, 10:30 Uhr
20.Benefizkonzert der Kinder- und Jugendkantorei St.Gallen C. Sommerprojekt für Familien. Kirche Linsebühl St.Gallen, 11:30 Uhr
Alter Ego. Musik von Henry Purcell und John Dowland. Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr
1. Sommerkonzert. «Bedeutende Widmungen» mit dem Estarellas Quartett. Kirche St.Laurentius, Frauenfeld-Oberkirch, 17:30 Uhr
Domorgelkonzert. Mit Pier Damiano Peretti, Wien. DomMusik in der Kathedrale St.Gallen, 17:30 Uhr
SwingThing. Von der Jazztradition in die Moderne, warmherzig & groovig. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr

Film

Reise der Hoffnung. Special mit Regisseur Xavier Koller. Kino Rosental Heiden, 10 Uhr
Die Vision der Claudia Andujar. Porträt der engagierten Fotografin, Aktivistin, Humanistin. Kinok St.Gallen, 10:45 Uhr
Wir waren Kumpel. Regiegespräch mit Christian Johannes Koch. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr

Im Traum hinzugefügt – Kafka in Berlin | Sag es mir Dienstag. Zwei poetische Kurzfilme zeigen Kafka in Berlin und in Wien. Kinok St.Gallen, 12:40 Uhr

Les Histoires d'amour de Liv S. Anna Luifs neuer Film: Vom Liebesleben einer jungen Frau. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr

Electric Fields. Von Menschen, deren Normalität aus den Fugen gerät. Kinok St.Gallen, 15:50 Uhr
Alle die Du bist. Die beherzte Nadine verliebt sich in den schrägen Paul. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Filmhit. Tba. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Tokyo. Drei fantastisch-absurde Geschichten. Kino Nische Winterthur, 19:30 Uhr
Memory. Liebesgeschichte mit Jessica Chastain und Peter Sarsgaard. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr

Bühne

Auf den Spuren von Sophie. Szenische Führung mit Charlotte Kehl und Cornelia Buder. Bahnhof Trogen, 15 Uhr
St.Galler Festspiele – Skywards. Tanz. Theater St.Gallen, 19 Uhr

Literatur

Wie der Hase läuft – Rebekka Salm. Schlosshalde Mörsburg Winterthur, 10:30 Uhr

Vortrag

Führung durch die Sammlung und Ausstellung. Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» Winterthur, 11:30 Uhr
KunstZeitmaschine auf Russisch. Mit Alina Gnatyshina. Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» Winterthur, 11:30 Uhr

Kinder

Das Naturfundbüro. Forschen im Naturfundbüro für alle ab 8 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 10 Uhr
Mimi, Ernst & Frieda. Kindervorstellung. Gredhaus Steinach, 11 Uhr
Pippi Langstrumpf über den 7 Meeren. Das wird spannend – fidirifdirafidihopsassa. Storchen St.Gallen, 11 & 15 Uhr
Kleiner Wind Bora. Outdoor-Workshop zwischen FigurenTheater und Ackerpark. FigurenTheater St. Gallen, 14:30 Uhr
Max und die wilde 7: Die Geister-Oma. Regie: Winfried Oelsner. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Diverses

Walliser Weekend. Schloss Hegi Winterthur, 11 Uhr
Stade de Lion: EM 2024 – Achtelfinale. Die Wiler Sommerbar während der EM 2024. Gare de Lion Wil, 18 Uhr

Ausstellung

Archäologische Ausgrabungen weltweit. Frühstücksgespräch. Kulturmuseum St.Gallen, 10 Uhr
Burning Down the House: Rethinking Family. Werkstatt Wissen: Hat das Familienmodell eine Zukunft? Kunstmuseum St.Gallen, 11 Uhr

Kilian Rüthemann. Finissage. Kunsthalle Wil, 11 Uhr
Hortus conclusus – im Garten der Sinne. Rundgang. Kulturrort Galerie Weiertal Winterthur, 13 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Mit Systemen spielen. Führung. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr





versammelt collage – collection

Herrmann Reinfrank (1952–2023)
versammelt von der Association Verdre
Donnerstag, 6. Juni, 18 Uhr

Versammlung im Morgenland Off Space
bei Erwin Schatzmann
Sonntag, 16. Juni, 11 Uhr

Collage Erleben im vielraum
Dienstag, 25. Juni, 19 Uhr

www.openartmuseum.ch
Davidstrasse 44 | CH-9000 St.Gallen | T +41 71 223 58 57

COMEDIA



Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen
Tel. 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

DIE BESTE FERIENLEKTÜRE IN DER COMEDIA

SAMSTAG 29. JUNI erhaltet ihr 10% RABATT auf das ganze Sortiment in unserem Geschäftslokal.

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und
WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog mit **E-Shop!**
(auch E-BOOKS)

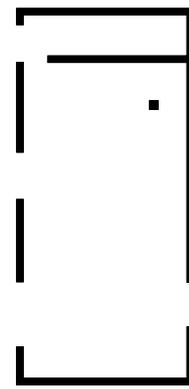




Lassen Sie uns **passende Nuancen finden**

Durch Bilder entstehen Emotionen, daher ist eine professionelle Bearbeitung unumgänglich. Die naturgetreue Wiedergabe von Nuancen für verschiedenste Druck- und Digitalprodukte erfordert viel Know-how und modernste Kontroll- und Messverfahren, um sie originalgetreu erscheinen zu lassen.

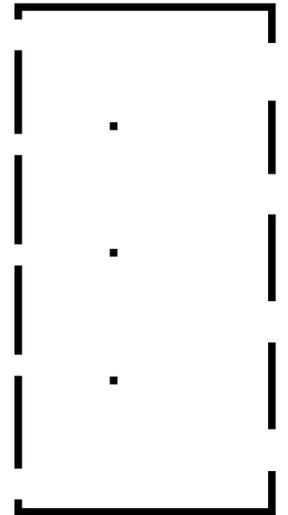
Sie möchten den Fächer selbst in die Hand nehmen? Wir präsentieren Ihnen gerne unseren Druckmuster sowie passende Materialien. Rufen Sie uns an – gerne beraten wir Sie persönlich und verhelfen Ihnen zum gewünschten Farbeindruck.



CUT IN -
CUT OUT

7. Juni -
30. Juni

Monika
Senn-
hauser



Städtische Ausstellung im
Lagerhaus, Architektur Forum
Ostschweiz, Davidstrasse 40,
9000 St. Gallen, täglich geöffnet
von 8 bis 18 Uhr

//st.gallen KUNSTVEREIN ST. GALLEN

DI-FR 12-18 UHR
SA/SO 11-17 UHR

KUNST HALLE SANKT GALLEN
DAVIDSTRASSE 40, CH-9000 ST.GALLEN, WWW.K9000.CH

KUNST HALLE SANKT GALLEN
1.6.-18.8.2024

RETO PULFER
FACHZUSTAND





Naturmuseum
St. Gallen

11.5. -
22.9.24



geheimnisvoll

faszinierend

schützenswert

Fledermäuse

Katja Schenker

*Die Augen
der Hand*

bis 1. September

Kunstraum
Kreuzlingen

Sommerfest
1. Juni

Carfahrt Ost
31. August

Kunstraum
Kaffee
Kreuzlingen
dienstags 10 – 12 Uhr

GAZW

MAARTEN

BAAS

NEWTIMES

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR

7.6. – 27.10.2024

Kalender: Ausstellungen

Kunst

Alte Fabrik

Klaus-Gebert-Strasse 5, Rapperswil,
+41 55 225 74 74,
alte-fabrik.ch

We the Parasites – Page #2.
Alexander Hahn, Andrea Fortmann,
Anna Stüdeli, Laurie De Jesús
Lagares, Michael Ray Von, Michel
Winterberg, Noemi Pfister.
27.04.2024 bis 16.06.2024

Alte Kaserne

**Technikumstrasse 8, Winterthur,
altekaserne.ch**

**Nadia Weber-Gadler: Holz ist
meine Leinwand.** Die grossen
holzigen Bilder sind rau, ungehobelt,
lustig und farbenfroh mit einer Spur
Witz die Fluss-Steine sind von der
Natur geformt. Bilder brauchen eine
Geschichte. 07.06.2024 bis
30.06.2024

Altes Bad Pfäfers

Pfäfers,
+41 81 302 71 61,
altes-bad-pfaefers.ch
**Bad Ragartz – Festival der
Kleinskulptur.** 05.05.2024 bis
20.10.2024

Architektur Forum Ostschweiz

**Davidstrasse 40, St. Gallen,
Städtische Ausstellung: Monika
Sennhauser – Cut in, cut out.**
Jubiläumsausstellung. 07.06.2024
bis 30.06.2024

Areal Bildhauerei Steiger

**Glatthaldestrasse 6, Flawil,
florianfuchs.ch**
Offenes Atelier. Florian Fuchs und
Roman Wirth geben Einblick in ihr
Schaffen an aktuellen Arbeiten.
Skulpturen aus Holz, Stein, Bronze
und Gips sowie Zeichnungen und
Skizzenbücher. 08.06.2024 bis
09.06.2024

Atelier Galerie XaoXart

**Langgasse 16, St. Gallen,
xaoxart.ch**
XaoX-Art: By Bobby Moor. Ein
Delirium im Wachzustand, geäussert
mit allen Sinnen. Gebündelt das
Leben, in Schüben, in Schlaufen, in
Pirouetten, in Alpträumen und auf
langen Strecken in tiefsten
Abgründen.

Auto

**Linsebühlstrasse 13, St. Gallen,
autosg.ch**
**Inhabiting the Interstice or Why
We Never Dream of the Internet.**
Videoinstallation von Liv Burkhard
und Kim da Motta. 07.06.2024 bis
08.06.2024

Bad Ragaz

**Bad Ragaz,
9. Bad Ragatz mit 80
Künstler:innen.** Es startet mit der
Bad Ragatz 2024 eine der
renommiertesten
Freiluftausstellungen Europas.
04.05.2024 bis 30.10.2024

Bildraum Bodensee

**Seestraße 5, Bregenz,
+43 (0) 1 815 26 91-41,
bildrecht.at/bildraum**
**Christian Eder – Linie, Kreis,
Bewegung.** Parallel geschichtete
Linien- Streifen- und
Flächenformationen sowie die
Beschränkung im Gebrauch von Farbe
und Form sind Wesensmerkmale der
Werke von Christian Eder. 27.04.2024
bis 18.06.2024

CaBi Antirassismus-Treff

**Linsebühlstrasse 47, St. Gallen,
076 574 45 28,
cabi-sg.ch**
Ausstellung «Frieden statt Krieg».
03.05.2024 bis 20.06.2024

Chambre Directe – Schubiger

**Rorschacherstrasse 112, St. Gallen,
chambre-directe.ch**
**Stefan Römer: Failures noir –
(Kriege) im Post-Truth.** Abstrakte
gelbe Filmstills werden durch neue
Datepaintings in einen historischen
Rahmen wirkmächtiger Ereignisse
gestellt. Diese versteht Römer als
«schwarze Fehler» der Politik und
assoziiert sie mit «dunklen
Missgeschicken», die zu Kunst führen
können. 24.05.2024 bis 29.06.2024

Coalmine

**Turnerstrasse 1, Winterthur,
coalmine.ch**
Laura Bielau – Druck. Die Arbeiten
von Laura Bielau entstehen als eine
Auseinandersetzung mit den
Konventionen und Erwartungen an
das fotografische Bild. 19.04.2024
bis 30.06.2024

DenkBar

**Gallusstrasse 11, St. Gallen,
079 634 07 10,
denkbar-sg.ch**
Yael Teitler: Flowers to go. Mit
farbgewaltigen und ausdrucksstarken
Blumenbildern in unterschiedlichen
Formaten verwandelt Yael Teitler die
DenkBar in einen bunten Garten.
03.06.2024 bis 30.06.2024

Die Klausse

**Mühlenstrasse 17, St. Gallen,
+41 79 395 56 23,
dieklausse.ch**
**Die Klausse – das Podest mit
Michael Bodenmann.** 18.05.2024
bis 04.08.2024

Eisenwerk Shedhalle

**Industriestrasse 23, Frauenfeld,
eisenwerk.ch**
**Pablo Walsler: Remember the
Future.** Eigens für die Ausstellung
baut er aus nachhaltigem Bambus
eine geodätische Kuppel, inspiriert
von Buckminster Fuller, die auf
einfachsten geometrischen
Grundkörpern basiert und extrem
stabil ist. 13.06.2024 bis
06.07.2024

Ekk Art-Atelier

**Buchwaldstrasse 5, St. Gallen,
druck-montag.ch**
**Druck Montag. Vervielfältige deine
Ideen.** Ab sofort ist jeder Tag ein
Druck-Montag, nach Voranmeldung.
Hochdruck, Kitchen-Litho,

Durchdruck & Tiefdruck. 01.01.2024
bis 31.12.2024

Forum Würth Rorschach

**Churerstrasse 10, Rorschach,
+41 71 225 1070,
wuertth-haus-rorschach.com**
Wasser, Wolken, Wind. Elementar-
und Wetterphänomene in Werken der
Sammlung Würth. Sie bestimmen das
Klima unseres Planeten Erde und
gehören zu unserem Alltag. Seit
Urzeiten faszinieren sie den
Menschen und finden ihren
Niederschlag in der Kunst.
28.02.2023 bis 16.02.2025

Fotostiftung

**Grünenstrasse 44 + 45, Winterthur,
fotostiftung.ch**
Bernard Voita – Melencolia. Die
Ausstellung präsentiert erstmals die
komplette Serie, deren Titel auf ein
berühmtes Werk von Albrecht Dürer
anspielt – sinnliche, kluge, listige und
zuweilen auch verstörende Illusionen,
in denen die Fotografie eine eigene
Wirklichkeit erzeugt. 01.06.2024 bis
06.10.2024
Paare / Couples. Die Ausstellung
widmet sich der Vielfalt von Paar-
Dynamiken in der Fotografie und zeigt
Aufnahmen, in denen etwas zwischen
zwei Menschen geschieht.
01.06.2024 bis 06.10.2024

Galerie 710

**Barbara – Reinhart – Strasse 27,
Winterthur,
Shifting Reality.** Die Werke von
Nicola Grabele, Rafael Grassi und
Oliver Krähenbühl oszillieren
zwischen der Betrachtung der Umwelt
und der Ästhetik einer digital
generierten Abbildung davon.
10.05.2024 bis 02.06.2024

Galerie Adrian Bleisch

**Grabenstrasse 2, Arbon,
galeriebleisch.ch**
Werner Ignaz Jans. 01.06.2024 bis
29.06.2024

Galerie am Gleis

**Bahnhofstrasse 77, 9240 Uzwil,
071 571 30 20,
galerieamgleis.ch**
**Walter Järmann – Colours of the
rainbow.** 08.06.2024 bis
30.06.2024

Galerie für Gegenwartskunst

**Bagnatostrasse 20, Konstanz-
Oberdorf,
galerie-bagnato.de**
Silence intime. 19.05.2024 bis
09.06.2024

Galerie Paul Hafner (Lagerhaus)

**Davidstrasse 40, St. Gallen,
+41 71 223 32 11,
paulhafner.ch**
Attila Wittmer «Rosebud».
08.06.2024 bis 21.09.2024

Galerie Textilaltro

**Oberseestrasse 10, Rapperswil SG,
058 257 45 31,
ost.ch/textilaltro**
**Erschreckend schöne Bilder –
Fakten und Prognosen zum
Klimawandel.** Ästhetisch, fröhlich,
irritierend: In einem

Kooperationsprojekt mit dem
Geographischen Institut der UZH
haben Lernende der Fachklasse Grafik
Luzern Fakten und Prognosen zum
Klimawandel als populär
verständliche Bilder inszeniert.
08.03.2024 bis 14.06.2024

Galerie Weiertal

**Rumtalstrasse 55, Winterthur,
galerieweiertal.ch**
Eva Burkard – Die Mädchen.
26.05.2024 bis 16.06.2024
**Hortus conclusus – im Garten der
Sinne.** 26.05.2024 bis 08.09.2024
**Irene Curiger – My Way und Conny
K. Wepfer – Objekte, die bewegen.**
23.06.2024 bis 08.09.2024
Outside-Inside: Swing. 26.05.2024
bis 16.06.2024

Galerie.Z

**Landstrasse 11, Hard,
+43 650 648 20 20,
galeriepunkt.at**
**Ilse Aberer – Sichtbares und
Verborgenes.** Mit der Ausstellung
gibt die Künstlerin einen umfassenden
Einblick in ihr vielfältiges Werk. Wie es
bei einer der konkreten Kunst
zugeordneten Vertreterin zu erwarten
ist, dominieren geometrische
Grundformen Ilse Aberers
gestalterisches Repertoire.
30.05.2024 bis 29.06.2024

Gewerbemuseum Winterthur

**Kirchplatz 14, Winterthur,
Maarten Baas – New Times.** Die
Soloschau im Gewerbemuseum
Winterthur ist die erste monografische
Ausstellung des Designers in der
Schweiz. 07.06.2024 bis 27.10.2024

Gewölbekeller im Kulturzentrum am
Münster

**Wessenbergstrasse 43, Konstanz,
konstanz.de**
**Das Auge horcht, das Auge spricht –
Blaue Ampel.** »Das Auge horcht,
das Auge spricht« lädt dazu ein, die
Sprache der Bilder zu entdecken und
zu erkunden und Verbindungen zu
schaffen, die über Worte hinausgehen.
11.04.2024 bis 07.07.2024

Halle 710

**Barbara-Reinhart-Strasse 27,
Winterthur,
stadt.winterthur.ch**
Photo710. Unter dem Motto «photo710
– Facetten der Fotografie», zeigen 24
Mitglieder der PGW zu
unterschiedlichen Themen ihre Bilder.
01.06.2024 bis 16.06.2024

Haus der Kunst

**Prinzregentenstraße 1, München,
hauserkunst.de**
Liliane Lijn. Arise Alive. 05.04.2024
bis 22.09.2024
Luisa Balduber. Afterglow.
23.02.2024 bis 15.12.2024
Rebecca Horn. Das transmediale
Lebenswerk von Rebecca Horn befasst
sich mit dem Thema der Existenz und
der Verwischung der Grenzen
zwischen Natur und Kultur,
Technologie und biologischem Kapital
sowie dem Menschlichen und
Nichtmenschlichen 26.04.2024 bis
13.10.2024

**Samaneh Atef, Belén Sánchez,
Desmond Tjonakoy. euward9.**
17.05.2024 bis 14.07.2024

Haus zur Glocke

**Seestraße 91, Steckborn,
hauszurglocke.ch**
Mit Systemen spielen. Ausstellung
mit folgenden Beteiligten: Dalit
Arnold, Zürich, Lisa Biedlingmaier,
Zürich, raar (Richard Albertin/André
Ribi), Zürich, Luc Isenschmid, Versam.
08.06.2024 bis 06.07.2024

Hesse Museum Gaienhofen

**Kapellenstraße 8, Gaienhofen,
07735 – 440949,
hesse-museum-gaienhofen.de**
**In Hesses Nähe – Der Zeichner,
Maler und Illustrator Gunter
Böhmer.** Die Ausstellung zeigt Werke
von Gunter Böhmer, die im Umkreis
des befreundeten Schriftstellers
Hermann Hesse entstanden. Darunter
befinden sich Portraits, Genreszenen
und Landschaften. 28.06.2024 bis
03.11.2024

Hiltibold / Plattform für aktuelle
Kunst

**Goliathgasse 15, St. Gallen,
hiltibold.ch**
**Andrea Giuseppe Corciulo & Sophie
Aigner.** 03.06.2024 bis 15.06.2024

Innenstadt St. Gallen

**St. Gallen,
Ein-Blick in meinen Autismus.**
Kunstaussstellung in Schaufenstern
der St. Galler Innenstadt. Mit dieser
Kunstaussstellung laden wir Sie ein, in
die etwas andere, bunte, geordnete,
vielschichtige Welt des Autismus
einzutauchen. 28.05.2024 bis
10.06.2024

Iselisberg

**Uesslingen,
Kunst & Wein am Iselisberg. 24**
Skulpturen von 17 bekannten
Künstlerinnen und Künstlern säumen
den Rundwanderweg durch die
Rebberge am Iselisberg. 01.05.2024
bis 27.10.2024

Kantonsbibliothek Appenzell
Ausserrhodan

**Landsgemeindeplatz 7, Trogen,
+41 71 343 64 21,
ar.ch/kantonsbibliothek**
Sophie Taeuber. Textilreformerin.
Das Kabinett gibt Einblicke in das
frühe textile Schaffen der vielseitigen
Pionierin abstrakter Kunst. Es
fokussiert auf ihre neu entdeckten
Entwürfe für die Ostschweizer
Textilindustrie und die
Klöppelheimarbeit im
Lauterbrunnental. 24.05.2024 bis
28.07.2024

Kirchgasse Gallery

**Kirchgasse 11, Steckborn,
kirchgasse.com**
Rot. Mathis Altmann, Andrea Celeste
La Forgia & Max Fletcher, Julia
Dubsky, Cédric Eisenring, Séverine
Heizmann, Chantal Kaufmann, Robert
Müller, Wanda Nay, Leah Nehmert,
Evelyn Plaschg, Marta Riniker-
Radich, Philipp Schwab. 12.05.2024
bis 25.08.2024





Andreas Wilhelm: Liebe

«Es gibt keine schlechten Gerüche – höchstens zu intensive.» Andreas Wilhelm hat über 10'000 Duftnuancen im Kopf gespeichert und errät die Haarfarbe von Menschen mit der Nase. Zum ersten Mal zeigt der Parfümeur seine Arbeit in einer Einzelausstellung. Andreas Wilhelm, bekannt für unzählige Kollaborationen mit Künstler:innen wie Claudia Vogel, HUBER, HUBER, Isabell Bullerschen, Grace Boyle oder Antoine Bertin, stellt mit «Liebe» sein Handwerk in den Mittelpunkt und entwirft sieben Essenzen der Liebe, die im Liebesrausch-Raum zusammenfinden.

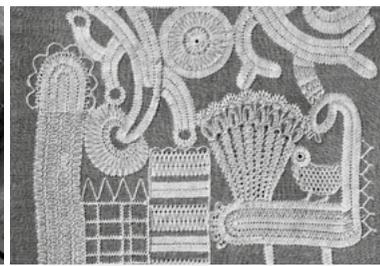
Vernissage: 22. Juni, 17 Uhr.
Ausstellung bis 6. Oktober, Zeughaus Teufen.
zeughausteufen.ch



Burning Down the House: Rethinking Family

Die Ausstellung setzt sich kritisch mit der Familie als Tradition, Idee und Lebensform auseinander, eine thematische Auseinandersetzung, die es so in der zeitgenössischen Kunst noch selten gegeben hat. Gezeigt werden mehr als 35 internationale künstlerische Positionen sowie ausgewählte Arbeiten aus der Sammlung des Kunstmuseum St. Gallen. Mit u.a. Nina Beier, BOLOHO, vaginal Davis, Christina Forrer, Kyoko Idetsu, Mary Kelly, Lebohang Kganye, Ghislaine Leung, Lily van der Stokker, Terre Thaemlitz, Ryan Trecartin und Gillian Wearing.

Vernissage: 31. Mai, 18.30 Uhr,
Ausstellung bis 8. September,
Kunstmuseum St. Gallen.
kunstmuseumsg.ch



Kabinettausstellung «Sophie Taeuber. Textilreformerin»

Das Kabinett gibt Einblicke in das frühe textile Schaffen der vielseitigen Pionierin abstrakter Kunst. Es fokussiert auf ihre neu entdeckten Entwürfe für die Ostschweizer Textilindustrie und die Klöppelheimarbeit im Lauterbrunnental. Ausserdem zeigt es Bezüge zwischen Sophie Taeubers avantgardistischen bildnerischen Verfahren und historischen Textilien, die sie als Schülerin im Industrie- und Gewerbemuseum studieren konnte.

Ausstellung bis 28. Juli,
Führungen: 15. und 29. Juni, 16 Uhr,
Gemeindehaus Trogen.
sophie-taeuber-arp.ch

Kobesenmühle

Kobesenmüll 60, Niederhelfenschwil, kobesenmuehle.ch
Ausstellung «Stille». Die Ostschweizer Kunstschaffenden Jan Kaeser, Domenic Lang, Michaela Medea, Markus Reich, Thomas Stadler, Maria Xagorari setzen sich in ihren Arbeiten mit der Stille auseinander. Skulpturen von Wilhelm Lehmann ergänzen die Ausstellung. 07.04.2024 bis 06.10.2024

Kornhausplatz Seeuferpromenade Kornhausplatz, Rorschach, Billboards am See: Axel Kirchoff – Silent Portraits. Spirituelle Praxis bildet seit jeher einen festen Bestandteil unserer aller Kultur. Silent Portraits beleuchtet die Magie und Wirkkraft der Spiritualität. 01.06.2024 bis 03.11.2024

kuk!Raum für Kunst und Kultur Ida Sträuli-Strasse 73d, Winterthur, kuk-art.weebly.com
Lichtpartikel. Walter Ruosch ist ein interessanter, sehr vielseitiger Künstler. In dieser Ausstellung werden seine fotografischen Bildergeschichten zu sehen sein, aber auch Objekte und Skulpturen. 25.06.2024 bis 08.07.2024

Kulturbüro St. Gallen Blumenbergplatz 3, St. Gallen, 0712226077, kulturbuero.ch/gg
«Rom – Kairo, Kairo – Rom». Marlies Pekarek untersucht Wirkung und Bedeutung von Verhüllungen in unterschiedlichen Kulturen und Traditionen. 07.04.2024 bis 30.06.2024

Kulturhaus Obere Stube Oberstadt 7, Stein am Rhein, Aykan Safoglu «Un-be-son-nen». Narrative des Abweichenden, Absentigen und gar Monströsen. 12.04.2024 bis 09.06.2024

Kunst Halle Sankt Gallen

Davidstrasse 40, St. Gallen, k9000.ch
Reto Pulfer «Fachzustand». Reto Pulfer verwandelt Architekturen. Mittels selbstgenähter Zelte und gefärbten Leintüchern wird der Schweizer Künstler die Kunst Halle in eine transluzide Welt umdichten und dabei Bezug auf die jahrhundertealte Textiltradition der Stadt nehmen. 31.05.2024 bis 18.08.2024

Kunst im Foyer

Hauptstrasse 20, Bronschhofen, stadtwil.ch
Retrospektive: Suzanne Waldvogel. Suzanne Waldvogel fühlte sich zum Porträt hingezogen. Sie malte zahlreiche Persönlichkeiten, auch Politikerinnen und Politiker porträtierte sie regelmässig. 21.03.2024 bis 20.06.2024

Kunst Museum beim Stadthaus Museumsstrasse 52, Winterthur, kmw.ch
Burhan Dogançay. Es sind die Spuren des Alltags, die die visuelle Ästhetik im Werk von Burhan Dogançay (1929 – 2013) ausmachen: mit Graffiti bedeckte Gebäudewände, zerrissene Plakate in U-Bahn-Stationen und Slogans an den Wänden der unterschiedlichsten Städte. 02.03.2024 bis 02.06.2024
Low Land, New Heights. Holländische Landschaftsmalerei aus der Sammlung 22.06.2024 bis 22.09.2024
Silvia Bächli. Dass eins zum anderen wurde. Welches welches ist? 25.05.2024 bis 18.08.2024

Kunst(Zeug)Haus

Schönbodenstrasse 1, Rapperswil-Jona, +4152202080, kunstzeughaus.ch
Karin Schwarzbek. Hilo Glow. Die Einzelausstellung geht aus einer malerischen Perspektive von Textilien, Körpern und ihren Relationen aus und untersucht

Sicherheitsempfindung als Konvention sowie ihrer Sichtbarkeit in der Gesellschaft. 26.05.2024 bis 04.08.2024

Mein Garten. Ein Garten ist immer auch eine gebaute Idee. Im Kleinen – im Garten – kann man neue nachhaltige Lösungen für die Zukunft entwickeln und testen. Kuratiert von Florian Hürlimann. 28.04.2024 bis 06.04.2025

Seitenwagen: Felix Stöckle. Bassselisk. In seinem künstlerischen Werk bricht Stöckle oft mit der traditionsbehafteten Nutzung von kunsthandwerklichen Techniken und greift dabei auf eine symbolreiche Bildsprache zurück. 18.02.2024 bis 04.08.2024
We the Parasites: A Playbook to Complicity. Die Ausstellungsreihe ist ein kritischer Leitfaden, um uns als zukunftsfähige Gesellschaft andersdenkenden Systemen erneut anzunähern und von ihnen zu lernen. 26.05.2024 bis 04.08.2024

Kunsthalle

Marktgasse 25, Winterthur, kunsthallewinterthur.ch
Script – Memory. Gruppenausstellung mit Heresies, Chris Kauffmann, Jordan Lord, Tiphonie Kim Mall, Rietlanden Women's Office, Chaumont-Zaerpour und anderen. 13.04.2024 bis 14.07.2024

Kunsthalle Appenzell

Ziegeleistrasse 14, Appenzell, 071 788 18 60, kunsthalleappenzell.ch
Möglichkeit Architektur. Das partizipative Projekt Möglichkeit Architektur thematisiert die Ziegelhütte, die heutige Kunsthalle Appenzell als Gebäude, Kulturzentrum und sozialer Raum. 05.05.2024 bis 06.10.2024

Kunsthalle Arbon

Grabenstrasse 6, Arbon, kunsthallearbon.ch
Edit Oderbolz: I Have No Roots in This Life. Die Auseinandersetzung

mit dem architektonischen Raum steht im Mittelpunkt der Ausstellung in der Kunsthalle Arbon. Oderbolz versteht ihn als physisch erlebbaren Moment wie auch als mentalen Gedankenraum. 09.06.2024 bis 21.07.2024

Kunsthalle Luzern

Löwenplatz 11, Luzern, kunsthalleluzern.ch
Beyond the font. Caroline Brühlmann, Edith Flückiger, René Gisler, Fabienne Immoos, Anouk Koch, Matthias Moos, Marvin & Christopher Prinz. 14.06.2024 bis 18.08.2024

Kunsthalle Vebikus

Baumgartenstrasse 19, Schaffhausen, +41 52 625 24 18, vebikus-kunsthalle-schaffhausen.ch
Who Cares?! Aktuelle Perspektiven auf Sorgearbeit. Gastausstellung von Sarah Merten, Kunsthistorikerin und Kuratorin. Anna Appadoo & Veronika Fischer, Azad Colemèrg, Brigitte Dätwyler & Lena Maria Thüring, Kira van Eijdsden, Alain Jenzer, Marvin Jumo, tina omayemi reden und töchter mit Naya de Souza, uvm. 02.06.2024 bis 21.07.2024

Kunsthalle Wil

Grabenstrasse 33, Wil, kunsthallewil.ch
Kilian Rütthemann. Kilian Rütthemann fertigt Skulpturen aus vermeintlich einfachen Materialien wie Salz, Zucker, Bitumen, Zement oder Holz, die mit der sie tragenden Umgebung interagieren. 27.04.2024 bis 30.06.2024

Kunsthäuser Glarus

Im Volksgarten, Glarus, +41 55 640 25 35, kunsthauseglarus.ch
Emanuel Rossetti – Stimmung. Auf Spaziergängen entstehen Bilder, die die Antithese zwischen Stadt und Land kritisieren und mit der

Erarbeitung neuer Bildkompositionen ihre Aufhebung untersuchen. 03.03.2024 bis 30.06.2024
Megan Francis Sullivan – Wolkenstudie. Für das Kunsthäuser entwickelte Sullivan Werke, die einerseits lokale Begebenheiten wie etwa historische Zeichnungen aus der Textilindustrie oder Landschaftsmalereien von Johann Gottfried Steffan aus der Sammlung des Glarner Kunstvereins miteinbeziehen. 03.03.2024 bis 30.06.2024

Kunsthäuser KUB

Karl-Tizian-Platz, Bregenz, +43 5574 485 94 0, kunsthausebregenz.at
Anne Imhof – Wish You Were Gay. Die Ausstellung, die sich über alle vier KUB Stockwerke erstreckt, ist eine persönliche Bestandsaufnahme. Im Zentrum steht eine neue Werkgruppe, die zentrale Elemente von Imhofs künstlerischem Repertoire aufnimmt und weiterentwickelt. 08.06.2024 bis 22.09.2024

Kunstkasten

Katharina Sulzer Platz, Winterthur, kunstkasten.ch
Jubiläumfestival – 25 Jahre Kunstkasten. 21.06.2024 bis 23.06.2024
Maya Bringolf – Kneader. 28.03.2024 bis 09.06.2024

Kunstmuseum am Inselbahnhof Maximilianstrasse 52, Lindau, kultur-lindau.de
Christo und Jeanne-Claude – Ein Leben für die Kunst. Die Werkschau, die in enger Zusammenarbeit mit der Christo und Jeanne-Claude Foundation (New York) entstanden ist, zeigt virtuose Zeichnungen, detailreiche Collagen, frühe Objekte und faszinierende Fotografien von Wolfgang Volz. 13.04.2024 bis 13.10.2024

Kunstmuseum Appenzell Appenzell, Arp – Taeuber-Arp – Bill: Allianzen. Allianzen beleuchtet die Rolle und Mitwirkung von Hans Arp, Sophie Taeuber-Arp und Max Bill an wichtigen Kunst-ler*innengruppen und -zeitschriften in den 30er- und 40er-Jahren des 20. Jahrhunderts. 05.05.2024 bis 06.10.2024

Kunstmuseum Chur

Bahnhofstrasse 35, Chur, +41 81 257 28 70, buendner-kunstmuseum.ch
Fragile. Die Kunstsammlung der Post im Dialog. In der Ausstellung stehen das Kunst-Engagement der Post sowie zentrale Gedanken der Kommunikation in einer fragil gewordenen Welt im Fokus. 18.05.2024 bis 25.08.2024
Jan Kiefer – Lieber Lachen. Im Jahr 1878 wurde bei Ausgrabungen an der Mosel eine grosse Steinskulptur entdeckt, die ein römisches Weinschiff darstellt. Ein Modell davon dient Jan Kiefer als ein neues Engagement für eine neue Serie von Gemälden. 24.02.2024 bis 07.07.2024





Michael Bodenmann auf dem Podest

Zwei Aschenbecher, wie man sie in den allermeisten Badis findet, vergrössert, in Michael Bodenmanns Körpergrösse 171 cm (eher klein), die sich sanft berühren im Eck, in einem guten Winkel, ein Dreieck bilden. Sie stehen da in der Klasse als eine Art Signaletik der Vertrautheit. Industriell hergestellte Objekte, die in ihrer Anordnung eine neue Bedeutung evozieren. Trotz der Materialität, oder genau deswegen, sollen sie vertraut erscheinen. Wie eine leicht verblasste Erinnerung an Momente der Verbundenheit.

Ausstellung bis 4. August, Die Klaus St. Gallen. dieklaus.ch

Otto Dix und die Schweiz. Die Schweiz ist in den 1930er-Jahren ein wichtiger Referenzpunkt in Otto Dix' malerischem wie zeichnerischem Werk. Seine künstlerischen und biografischen Verbindungen in die Schweiz wurden bisher aber kaum beachtet. 22.06.2024 bis 27.10.2024

Wie Sprache die Welt erfindet. In der Fokussierung auf eine Auswahl an Werken nationaler und internationaler Kunstschafer sowie an historischen Artefakten aus Graubünden wird die Bedeutung von Sprache und Erzählung in Gemeinschaft und Gesellschaft beleuchtet. 24.02.2024 bis 28.07.2024

Kunstmuseum Liechtenstein

Städtle 32, Vaduz, +423 235 03 00, kunstmuseum.li

Artist's Choice: Bethan Huws. Alle gezeigten Arbeiten, von Josef Albers bis Lucio Fontana, sagen etwas über Marcel Duchamp aus und dienen nicht lediglich ihrem Selbstzweck – einige von Huws' eigenen Arbeiten ausgenommen, denn sie waren ursprünglich genau dazu gedacht. 01.03.2024 bis 01.09.2024

Barry Le Va. In a State of Flux. Barry Le Va (1941–2021) gilt als Erneuerer der Skulptur in der Kunst nach 1960. Das Kunstmuseum Liechtenstein zeigt die erste Retrospektive nach dem Tod des Künstlers. 26.04.2024 bis 29.09.2024

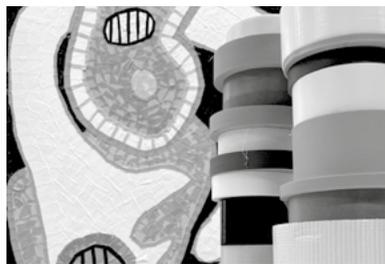
Die ganze Palette – Werke aus der Hilti Art Foundation. 17.11.2023 bis 27.10.2024

Projekt – kollabor Kunst&Raum für kleine Kinder. 10.04.2024 bis 15.08.2024

Kunstmuseum Ravensburg

Burgstrasse 9, Ravensburg, +49 (0)751 82 810, kunstmuseum-ravensburg.de

Alberto Giacometti. Vis-à-vis Sammlung Klewan. Anhand von rund 100 Arbeiten gibt die Einzelausstellung Einblick in die



Ursula Wolf: Atelier62

Die Transformation des ehemaligen Bekleidungshauses Faoro in Schaan zu einem Treffpunkt für Kunstinteressierte stellt einen bemerkenswerten Schritt für das kreative Schaffen der Liechtensteiner Künstlerin Ursula Wolf dar. Es ist das Zusammenspiel zwischen Mensch und Zufall, das in ihren Werken zum Ausdruck kommt und nun in der Ausstellung «Atelier62» im Kunstraum Engländerbau unter der kuratorischen Leitung von Antonella Barone zum Leben erwacht.

Ausstellung vom 4. Juni bis 28. Juli, Kunstraum Engländerbau Vaduz. kunstraum.li

Lebenswelt Giacomettis und die für sein Werk prägenden Themen.

23.03.2024 bis 23.06.2024

Cobra. Traum, Spiel, Realität. Cobra organisierte sich von 1948 bis 1951 als «offene» Bewegung. Cobra steht nicht für einen einheitlichen Stil, sondern für eine gemeinsame Haltung, die auf Gemeinschaft, Teilhabe, Offenheit und Freiheit fußt. 25.11.2023 bis 23.06.2024

Kunstmuseum St. Gallen

Museumstrasse 32, St. Gallen, kunstmuseumsg.ch

Burning Down the House: Rethinking Family. Burning Down the House: Rethinking Family setzt sich kritisch mit der Familie als Tradition, Idee und Lebensform auseinander, eine thematische Auseinandersetzung, die es so in der zeitgenössischen Kunst noch selten gegeben hat. 01.06.2024 bis 08.09.2024

Expanding Horizons. Videos from the Collection and Beyond. Im monatlichen Wechsel ist auf dem grossformatigen Bildschirm im Untergeschoss des Kunstmuseum St. Gallen jeweils ein Videowerk zu sehen. 26.11.2023 bis 24.11.2024

Experimental Ecology. Was kann Kunst zur immer drängenderen Umweltdebatte beitragen? Das Projekt Experimental Ecology bietet eine zeitgenössische Plattform für die transdisziplinäre Zusammenarbeit von fünf Künstler*innen und fünf Wissenschaftler*innen im Bereich der Ökologie. 06.04.2024 bis 24.11.2024

Sammlungsfieber. Neue Fragen, zeitgenössische Positionen und künstlerische Interventionen präsentieren die Sammlung in einem anderen Licht. Kuratiert von Melanie Bühler, Dorothee Haarer, Gianni Jetzer und Lorenz Wiederkehr. 26.08.2023 bis 31.12.2024

Kunstmuseum Singen

Ekkehardstr. 10, Singen, kunstmuseum-singen.de

Marcus Schwier. Singen. Ein

Fotolangzeitprojekt. Der international bekannte, auf Architektur fotografie spezialisierte Fotokünstler Marcus Schwier (*1964) hat über mehrere Jahre hinweg die Stadt wiederholt aufgesucht und in Singen fotografiert. 04.05.2024 bis 15.09.2024

Kunstmuseum Thurgau

Kartause Ittingen, Warth, kunstmuseum.tg.ch

Hans Krüsi – Jeder kann nicht machen was er will. Die Ausstellung präsentiert das Schaffen des genialen Autodidakten auf neue Art und Weise. 01.05.2024 bis 09.06.2024

Kunstmuseum Thurgau – Kartause Ittingen

Warth,

Olga Titus: Das ausgebrochene Pixel. Die Künstlerin hat den kleinen Gewölbekeller des Kunstmuseums Thurgau in eine wundersame Grotte verwandelt. Doch das überbordende Landschaftskonglomerat scheint aus den Fugen geraten. 19.01.2024 bis 15.12.2024

Kunstraum

Bodanstrasse 7a, Kreuzlingen, kunstraum-kreuzlingen.ch

Katja Schenker – Die Augen der Hand. Mit den neusten Arbeiten benutzt die Künstlerin ihr eigenes Werk quasi als Steinbruch. Katja Schenker ist ihre eigene Geologie. Ihre Arbeiten haben in vielerlei Hinsicht Parallelen mit geologischen Prozessen. 04.05.2024 bis 31.08.2024

Kunstlabor 5/8 Dualität. Unter dem Titel «Dualität, Gegensatz oder Variation im Werk von Richard Tisserand» verfolgt sie eine neue Spur innerhalb des im Labor untergebrachten Nachlasses des Vorgängers. 08.03.2024 bis 31.08.2024

Kunstraum Dornbirn

Jahngasse 9, Dornbirn, +43 (0)5572 55044, kunstraumdornbirn.at

Angela Glajcar: Slashback. Angela Glajcar lässt aus Papier raumgreifende Arbeiten von scheinbarer Leichtigkeit und poetisch anmutender Plastizität entstehen. 21.06.2024 bis 01.12.2024

Toni Schmale. Tanke. 16.02.2024 bis 09.06.2024

Kunstraum Engländerbau

Städtle 37, Vaduz, 00423 2366077, kunstraum.li

Atelier62 – Ursula Wolf. Interaktive Ausstellung zu Schnittstellen des Alltäglichen. Kuratiert von Antonella Barone. 04.06.2024 bis 28.07.2024

Kunstverein Friedrichshafen

Buchhornplatz 6, Friedrichshafen, +49 7541 21950, kunstverein-friedrichshafen.de

Tamara Goehringer – Heavy Water. Für ihre erste Einzelausstellung erweitert Goehringer ihre Arbeit um den Themenkomplex Wasser als Möglichkeit für Transformationsprozesse und Selbsterkenntnis. 26.04.2024 bis 23.06.2024

Kunstzone Lokremise

Grünbergstrasse 7, St. Gallen, +41 71 277 82 00, lokremise.ch

Arthur Simms. Die Kunst von Arthur Simms (*1961 Saint Andrew, Jamaika) beinhaltet eine fesselnde Mischung von Einflüssen: seine amerikanische und jamaikanische Herkunft, Musik, Volkskultur und globale Eindrücke, die er in faszinierende Skulpturen einfließen lässt. 10.02.2024 bis 07.07.2024

Link

Oststrasse 29, St. Gallen, kunstkiosk-sg.ch

Link. Gruppenausstellung, Zwischennutzung, Kunstkiosk organisiert. 01.06.2024 bis 08.06.2024

Lokal

Zeughausstrasse 52, Winterthur, lokal

Ivan Filafarro: Acht Bilder im Lokal. 05.04.2024 bis 07.06.2024

Mewo Kunsthalle

Bahnhofstrasse 1, Memmingen, +49 (0) 8331 850-771, mewo-kunsthalle.de

Emily Hunt, Marleen Rothaus, Tatjana Stürmer – Hex. Die Ausstellung präsentiert drei zeitgenössische Künstlerinnen, die sich in ihrer Kunst mit dem Thema der Hexen in seiner Relevanz für die Gegenwart, insbesondere aus einer feministischen Perspektive heraus, befassen. 24.02.2024 bis 14.07.2024

Sebastian Bühler: Abstract Realities. Bühler präsentiert Fotografien von Landschaften in Serbien und in Bosnien und Herzegowina, die durch den Abbau von Bodenschätzen geprägt wurden. Ästhetisch ansprechende Fotografien in ethischer und überraschenden Farbtönen. 20.04.2024 bis 21.07.2024

Wolfgang Niesner – Symphonie der Großstadt. 23.03.2024 bis 23.06.2024

MoE Museum of Emptiness

Haldenstr. 5, St. Gallen, museumoe.com

Museum der Leere. Das Museum der Leere erweitert das kulturelle Angebot um ein Angebot weniger. Die Räumlichkeiten stehen für Kulturschaffende aller Sparten offen.

Museum für Lebensgeschichten

Im Hof Speicher, Zaun 5-7, Speicher, 071 343 80 80, museumfuerlebensgeschichten.ch

Amelia Magro und ihre fotografischen Welten. Die Vielseitigkeit ihres beruflichen Werdegangs prägte die Vielfalt ihrer Tätigkeitsgebiete und Bildwelten. Die Ausstellung dokumentiert auch Aspekte ihres Werks, die bisher – ausser Insidern – nur sehr wenige kannten. 29.10.2023 bis 04.08.2024

Museum kunst + wissen

Museumsgasse 11, Diessenhofen, +41 52 533 11 67, diessenhofen.ch

Beflügelt und geerdet. Ursula Fehrs Bronzeplastiken im Dialog mit Carl Roeschs Malerei. 13.04.2024 bis 18.08.2024

Museum Lindengut

Römerstrasse 8, Winterthur, museum-lindengut.ch

Painted Love. Porträtminiaturen als Liebespfand. 01.06.2024 bis 17.11.2024

Museum Prestegg

Rabengasse 3, Altstätten, 071 595 05 00, prestegg.ch

Gesichter. Die Talentschule Rheintal für Gestaltung Altstätten und die Klassen der bildenden Gestaltung der Kantonschule Heerbrugg zeigen Arbeiten zum Thema «Gesichter». 25.05.2024 bis 21.09.2024

Vom Portrait zum Selfie – Eine Geschichte der Selbstdarstellung. Vom aufwändigen Portrait bis zum spontanen Selfie zeigt die Geschichte der Selbstdarstellung den sozialen und kulturellen Wandel im Laufe der Jahrhunderte. 27.04.2024 bis 06.10.2024

open art museum

Davidndstr. 44, St. Gallen, ankommen. Frauen aus der Malgruppe im Solihau haben sich über ein halbes Jahr mit dem Thema «ankommen» gestalterisch auseinandergesetzt. Die gemeinsame Erfahrung war, dass alle einmal angekommen sind hier in der Schweiz. 18.04.2024 bis 16.06.2024

Collage – collection. Diese Begleitausstellung widmet sich dem Sammeln im Museum. Die Collage verkörpert wie kaum eine andere künstlerische Technik die Fähigkeit, komplexe, nicht lineare Erzählungen und innere Bilder zu vermitteln. 24.03.2024 bis 04.08.2024

versammelt. Im Mittelpunkt der



Ausstellung steht das Phänomen Sammeln. Wie gestaltet sich die Sammlertätigkeit bei Künstler*innen und in welcher Beziehung steht diese zu ihrer Arbeit? Mit Erwin Schatzmann, Hermann Reinfrank, Karsten Neumann, Matthias Krucker (Kuk). 24.03.2024 bis 04.08.2024

Oxyd Kunsträume

Untere Vogelsangstrasse 4, Winterthur, oxydart.ch
Angela Anzi: Chanted Water. Die Ausstellung Chanted Water befasst sich mit Wasser, mit der mythologischen Figur der Sirene und den geschichtlichen Dimensionen der weiblich gelesenen Stimme 30.05.2024 bis 28.07.2024

Point Jaune Museum

Linsebühlstrasse 77, St. Gallen, +41 71 222 14 91, postpost.ch
Collection permanente. Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. 08.09.2023 bis 07.09.2024

Projektraum 4 1/2

Lämmlibrunnenstrasse 4 1/2, St. Gallen, vortinhalb.ch
Martina Häusermann – Pressed Motion. Kunsthandwerk trifft auf Technologie: In ihrer Arbeit macht sich Martina Häusermann das industrielle Verfahren der Extrusion zu Eigen, welches in der Baukeramik zur Erzeugung gleichförmiger Stränge verwendet wird. 20.06.2024 bis 22.06.2024

Rab-Bar

Trogen, rab-bar.ch
Kunstbar: Miriam Karner. 24.05.2024 bis 28.06.2024

Rosgartenmuseum Konstanz

Rosgartenstraße 3-5, Konstanz, rosgartenmuseum.de
Arbeitswelten. Der Alltag in der Kunst am Bodensee. Welchen künstlerischen Niederschlag haben die Arbeitswelten der Menschen in Fabrik und Werkstätten, in Nähstuben, auf Güterbahnhöfen, im Hafen und in der traditionellen Landwirtschaft gefunden? 18.05.2024 bis 05.01.2025

Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz»

Haldenstrasse 95, Winterthur, roemerholz.ch
Von Grösse und Grazie – Maillol und Sintenis. Die Ausstellung der Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» stellt Plastiken, Drucke und Zeichnungen zweier prägender Kunstschaffender zu Beginn des 20. Jahrhunderts einander gegenüber. 18.05.2024 bis 15.09.2024

Schloss Dottenwil

Dottenwil, Wittenbach, +41 71 298 26 62, dottenwil.ch
Augustinus «Gass» Rupp – Von Gewalt und Wandel. 01.06.2024 bis 07.07.2024

Schloss Grünenstein

Grünensteinstrasse 12, Balgach, schloss-gruenenstein.ch
Simon Kness – Intellektuell Tagwanderer. Simon Kness zeigt sein Lebenswerk in im Schlosssturm. 03.05.2024 bis 02.06.2024

Stadtgalerie Balieri

Am Kreuzplatz, Frauenfeld, balieri-frauenfeld.ch
50 Jahre Fotoclub Frauenfeld. Im Mai findet in der Stadtgalerie Balieri die Fotoausstellung «50 Jahre Fotoclub Frauenfeld» statt. 20 Mitglieder des Fotoclub Frauenfeld zeigen ihre Werke. 09.05.2024 bis 02.06.2024

Stadtmuseum Dornbirn

Marktplatz 11, Dornbirn, stadtmuseum.dornbirn.at
Tatsachen. Das materielle Erbe des Nationalsozialismus. Mehr als 85 Jahre nach dem Anschluss Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland und bald acht Jahrzehnte nach dem Ende des NS-Regimes stellt sich weiterhin die Frage, wie wir mit den Hinterlassenschaften dieser Zeit angemessen umgehen sollen. 09.11.2023 bis 31.10.2024

Textilmuseum

Vadianstrasse 2, St. Gallen, textilmuseum.ch
All You CanNOT Eat. Fake Food auf Stoff. All You CanNOT Eat untersucht in einer Ausstellung und einer Veranstaltungsreihe Tischkultur im Hinblick auf fake food. Weiterführend werden Prints und Imitationen von Verzehrbarem in der Mode beleuchtet. 12.04.2024 bis 13.10.2024

Tiefparterre

Bodanstrasse 7a, Kreuzlingen, kunstraum-kreuzlingen.ch
The Egg Candler 3 – Tetchy spirit, loud music and messy bedrooms. The Egg Candler geht mit einer Gruppenausstellung in die dritte Runde: Tetchy Spirit, Loud Music and messy Bedrooms. 12.01.2024 bis 30.06.2024

Turm zur Katz

Wessenbergstraße 43, Konstanz, turmzurkatz.de
Drumherum – Eine Ausstellung über Verpackungsdesign. Die Ausstellung widmet sich zum einen dem Thema des nachrangigen Lebens der Verpackung als Abfall, vorrangig aber der Historie dieser Design-Gattung. 05.05.2024 bis 29.09.2024

Verwaltungsgebäude des Kt. Thurgau / Glaspalast

Promenadenstrasse 8, Frauenfeld, Subjektiv durchs Objektiv: Porträts und Atelieraufnahmen. Fotoausstellung Francis Dercourt:

Hommage an Thurgauer Künstlerinnen und Künstler der Gegenwart. 28.05.2024 bis 16.06.2024

Vielraum

Ulmenstrasse 5, St. Gallen, 078 2491700, vielraum.ch
Ahmad AL Rayyan. So wie sich im Laufe einer Reise die Stempel im Reisepass immer mehr zu eigenartigen Bildern verdichten, so lagern sich in Ahmad Al Rayyans Bildern die mit dem Sieb gedruckten Schichten übereinander, bis ein eigenwilliges Muster sichtbar wird. 01.06.2024 bis 05.09.2024

Villa Claudia

Bahnhofstrasse 6, Feldkirch, +43 5572 414 80, kunstvorarlberg.at
Birgit Pleschberger & Sabine Stauss-Wouk: Endlos. 24.05.2024 bis 16.06.2024

Villa Flora Winterthur | Sammlung Hahnloser

Töstalstrasse 44, Winterthur, villafloira.ch
Bienvenue! Cézanne, van Gogh und Manet. Mit Bienvenue! feiert das Kunst Museum Winterthur im Frühjahr 2024 den lang ersehnten Wiedereinzug der einzigartigen Sammlung von Hedy und Arthur Hahnloser in die Villa Flora. 23.03.2024 bis 05.01.2025

Villa Sträuli

Museumsstrasse 60, Winterthur, villastraeli.ch
Andy Storchenegger und Thi My Lien Nguyen, Can You See What We Felt. In Can You See What We Felt beschäftigen sich die beiden Künstler:innen Thi My Lien Nguyen und Andy Storchenegger mit diesen verschiedenen Erlebnisformen der Fremdheit. 25.05.2024 bis 05.07.2024

Vorarlberg Museum

Kornmarktplatz 1, Bregenz, vorarlbergmuseum.at
Gernot Riedmann – Ahnentafeln auf Reisen. Über 65 Arbeiten sind mittlerweile Teil von Riedmanns weltumspannender sozialer Skulptur, die an den Wänden des Atriums von der Grenzenlosigkeit der Kunst kündigt. 27.04.2024 bis 30.06.2024

Wessenberg-Galerie

Wessenbergstraße 43, Konstanz, konstanz.de/wessenberg
Ignaz Heinrich von Wessenberg. Sommerausstellung zu Ignaz Heinrich von Wessenberg 1774-1860. Kirchenfürst, Politiker, Sammler, Dichter. 06.05.2024 bis 30.08.2024

Würth Haus

Churerstrasse 10, Rorschach, Gunter Damisch: Teile vom Ganzen. 15.06.2023 bis 02.06.2024
José Carlos Viana – Croquis, Papierarbeiten und Gemälde. Sammlung Würth und Leihgaben. Die Farbkompositionen von José Carlos Viana entstehen zunächst als Croquis, die abschliessend in auf

Papier oder Leinwand wiederholt werden. Kombinationen, Wiederholungen, Kopien, Reproduktionen und Collagen sind zentrale Elemente seiner Kunst. 13.06.2024 bis 06.10.2024

Zeughaus

Zeughausplatz 1, Teufen, zeughauseufen.ch
Andreas Wilhelm: Essenzen riechen. Auf unserer Welt gibt es weniger Parfumeure als Astronauten. Andreas Wilhelm ist einer davon. Er hat 10'000 Düfte in seinem Kopf, mit denen er komponiert. 22.06.2024 bis 06.10.2024
Protest/Architektur. Proteste gelten oft als etwas Flüchtliges. Doch sie können auch lange dauern, sich an einem Ort festsetzen und Veränderungen herbeiführen. Wenn eine solche «Sesshaftwerdung» stattfindet, dann entsteht Protestarchitektur. 06.04.2024 bis 09.06.2024

Weitere

Ausstellungen

Alte Kaserne

Technikumstrasse 8, Winterthur, altekaserne.ch
Adam Vogt & Sunil Mann: Kiera – Eine Gespenstergeschichte. 08.06.2024 bis 31.07.2024

Appenzeller Brauchtummuseum

Dorfplatz, Urnäsch, 071 364 23 22, museum-urnaesch.ch
Werner Aemisegger, Appenzeller, Bauer, Maler. Der unbekannteste Nennungs-Darsteller. 09.03.2024 bis 27.10.2024

Bahnhof Trogen

Speicherstrasse 11, Trogen, Warten mit Sophie. Die ehemalige Schalterfront im Wartsaal des historischen Bahnhofgebäudes wurde von Gabriela Falkner und Christine Gsell neu gestaltet. 01.04.2024 bis 30.06.2024

Botanischer Garten

Stephanshornstrasse 4, St. Gallen, 071 224 45 14, botanischergarten.stadt.sg.ch
Verwurzelt und durchwachsen – vielfältige Lebensräume in der Stadt St. Gallen. Eine Ausstellung über die pflanzlichen und tierischen Bewohner mitten in der Stadt. Ausstellung in der Orangerie und Sonderpflanzung bei den Wechselthemen. 01.06.2024 bis 29.09.2024

Gewerbemuseum

Kirchplatz 14, Winterthur, gewerbemuseum.ch
Blut & Staub – Wenn Reststoffe zu Werkstoffen werden. Die Sonderpräsentation zeigt die wertschätzende Nutzung von Reststoffen als Werkstoffe und macht auf das unausgeschöpfte Potenzial von Materialien

aufmerksam, die heute immer noch als Abfallstoffe bezeichnet werden. 01.03.2024 bis 01.09.2024

Historisches Museum Bischofszell
Marktgasse 4/6, Bischofszell, museum-bischofszell.ch
Armin Rüeger – mehr als der Librettist von Othmar Schoeck. Der Bischofszeller Apotheker Armin Rüeger erlangte indirekt Welt Ruhm: Für seinen Freund Othmar Schoeck, einem der bedeutendsten Schweizer Komponisten des 20. Jahrhunderts, verfasste er drei Libretti. 21.04.2024 bis 01.12.2024

Jüdisches Museum

Schweizerstrasse 5, Hohenems, +43 5576 739 89 0, jm-hohenems.at
Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Entdecken Sie unbekannte Seiten des jüdischen Alltags und der jüdischen Geschichte im Jüdischen Museum und im Jüdischen Viertel von Hohenems, mit seinem einzigartigen Ensemble von der Synagoge bis zur unlängst sanierten jüdischen Schule. 01.01.2024 bis 31.12.2024

Kartause Ittingen

Warth, 1524 Stürmische Zeiten – Der Ittinger Sturm im Fokus. Der Überfall einer Truppe von etwa 3000 Personen auf die Kartause Ittingen mündete in der vollständigen Plünderung und Brandschatzung der Klosteranlage. Die Ausstellung im Ittinger Museum beleuchtet die verschiedenen Aspekte und Etappen dieses Tumultes. 21.04.2024 bis 30.03.2025

Küfer-Martis-Huus

Giesenstrasse 53, Ruggell, +41 423 371 12 66, kmh.li
Geschichten aus der Kulturgütersammlung. Wenn Dinge sprechen könnten, was würden sie uns erzählen? Wir haben einige der gut 600 Objekte der Kulturgütersammlung der Gemeinde Ruggell ausgewählt, sie befragt und genau hingehört. 18.05.2024 bis 13.07.2024

Kulturhaus Obere Stube

Oberstadt 7, Stein am Rhein, Im Spiegel der Zeit – Stein am Rhein im 17. Jahrhundert. Einblicke in die damaligen Lebenswelten. 01.03.2024 bis 31.10.2024

Kulturmuseum St. Gallen

Museumstrasse 50, St. Gallen, Cacao! Einverleibte Exotik. Die Ausstellung verfolgt die Spuren der Pflanze vom Göttergetränk zur Schweizer Schoggi durch Raum und Zeit. 08.03.2024 bis 20.10.2024
Kindheit in der Ostschweiz. Die Hauptausstellung des Kultur museums 2024 steht ganz im Zeichen der Kindheit. Das Jubiläum «200 Jahre Kinderfest» war der Anlass, unterschiedliche Realitäten vergangener Kinderwelten in der Ostschweiz zu beleuchten und zu kontextualisieren. 18.05.2024 bis 05.01.2025





Fledermäuse – geheimnisvoll, faszinierend, schützenswert

Sie sind seit 50 Millionen Jahren die Königinnen der Nacht: die Fledermäuse. Die neue Sonderausstellung «Fledermäuse – geheimnisvoll, faszinierend, schützenswert» – eine Produktion des Naturmuseums Thurgau – widmet sich den wendigen Insektenjägern. 30 Arten sind in der Schweiz heimisch. Dazu gehört die häufige Zwergfledermaus ebenso wie der seltene Riesenabendschmetterling. Im Fokus stehen ihre ungewöhnlichen Fähigkeiten, ihr akrobatischer Flug, aber auch ihr gefährliches Leben.

Ausstellung bis 22. September, Naturmuseum St. Gallen, naturmuseumsg.ch



Maarten Baas – New Times

Der international renommierte, niederländische Designer und Künstler Maarten Baas zeigt in der schweizweit ersten Soloschau raumgreifende und performative Videoinstallationen, Designobjekte und Skulpturen. Im Zentrum steht dabei seine langjährige Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Zeit und dem Motiv der Uhr. Er verbindet dabei Technik, Kunst und Design, aber auch Realität und Fiktion, Sein und Vergänglichkeit. Er reflektiert damit die Relativität der Zeit – und verleitet einen buchstäblich dazu, der Zeit beim Vergehen zuzuschauen.

Ausstellung vom 7. Juni bis 27. Oktober, Gewerbemuseum Winterthur, gewerbemuseum.ch



Strassentauben – verehrt und verpönt

Die Sonderausstellung bietet Gelegenheit, die gefiederte Begleiterin des Menschen in ihren vielfältigen Facetten kennenzulernen. Lebensechte Präparate, spannende Objekte und interaktive Stationen beleuchten die Biologie der Strassentaube, die Probleme, die sie verursachen kann, und zeigen deren Lösung auf. Geschichte und Symbolik des Vogels sind ebenso Thema wie seine wilde Verwandtschaft. Die Ausstellung wird ergänzt mit Kurzporträts und Präparaten weiterer Tierarten, die mit dem Menschen verbunden sind, von der Bettwanze bis zum Steinmarder.

Ausstellung bis 20. Oktober, Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, naturmuseum.tg.ch

Technorama

Technoramastrasse 1, Winterthur, technorama.ch
Spiegeleben. Die Sonderausstellung «Spiegeleben» versammelt über vierzig denkanregende und nicht minder vernünftige Experimente aus der virtuellen Welt hinter den Spiegeln. 21.03.2021 bis 01.03.2030
Strom und Magnete. In der Ausstellung können die Besuchenden den Zusammenhängen des Elektromagnetismus auf den Grund gehen und überraschende und schöne Phänomene entdecken. 23.11.2023 bis 31.12.2029

Textilmuseum

St. Gallen, Guter Stoff – Kollektion Textilmuseum St. Gallen. Guter Stoff – was ist das? Diese Frage verpackt das Textilmuseum St. Gallen in drei sinnliche Thesen: Guter Stoff hilft in allen Lebenslagen, fördert die Kreativität und verkauft sich weltweit. Dauerausstellung. 12.05.2023 bis 31.12.2024

Vinorama – Museum Ermatingen

Hauptstrasse 62, Ermatingen, vinorama-ermatingen.ch
Lebensabdrücke Ermatingen. Eine Ausstellung von Bildern, die Geschichten erzählen. 13.05.2024 bis 10.11.2024

Voralberg Museum

Kornmarktplatz 1, Bregenz, voralbergmuseum.at
Hiller. Das fotografische Gedächtnis des Bregenzerwalds. Egal ob Hochzeitsfotos, Erinnerungen an die Erstkommunion oder ein Sterbebild: Im Bregenzerwald war das im Jahr 1923 gegründete Foto Studio Hiller in Bezau die erste Adresse für Fotografie. 27.05.2023 bis 25.04.2025
Mythos Handwerk. Zwischen Ideal und Alltag. Die Schau mit vielen Objekten und Interviews richtet sich an alle, die sich fürs Handwerk interessieren oder einen der zahlreichen Berufe erlernen wollen. Denn viele Fragen kreisen um die Zukunft des Handwerks im Zeitalter der Digitalisierung. 02.03.2024 bis 06.01.2025
Tuten & blasen – Blasmusik in Voralberg. Die Ausstellung erzählt von Menschen, die die Blasmusik im Land geprägt haben und sich heute noch dafür einsetzen, dass diese Tradition lebendig bleibt. 18.05.2024 bis 31.01.2025
Weltstadt oder so? Brigantium im 1. Jh. n. Chr. Auf Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und archäologischer Funde lädt die Schau ein, gut informiert über Brigantium, seine Bewohner und Besucher zu spekulieren. 01.01.2020 bis 31.12.2024

Kindheit und Jugend in St. Gallen. Das Museum lädt Menschen aus St. Gallen und Umgebung ein, von ihrer Kindheit und Jugend zu erzählen. In diesem Filmraum kommen die ersten zwölf Personen zu Wort, die mitgemacht haben. 01.01.2022 bis 31.12.2024

Kunstmuseum Singen

Ekkehardstr. 10, Singen, kunstmuseum-singen.de
125 x Singen. Historische Ausstellung.. Hohentwiel, Maggi, Scheffelhalle oder «Heimat. Freude. Fasnacht» – die Stadt Singen hat viele Gesichter und Facetten, die sich zu einem einzigartigen Kaleidoskop der Stadtgeschichte vereinen. 04.05.2024 bis 15.09.2024

münzkabinett, Villa Bühler

Lindstrasse 8, Winterthur, muenzkabinett.ch
Batzen, Dicken, Taler – Neues Geld um 1500. 23.03.2024 bis 23.03.2025

Museum Appenzell

Hauptgasse 4, Appenzell, museum.ai.ch
Gmuured – Installation von Eliane Kölbener. Eliane Kölbener begleitetete mit ihrer analogen Kamera Zivildienstleistende, die alte Trockenmauern auf dem Schäfler renovierten. Die so entstandenen Fotos erzählen von einem ursprünglichen Handwerk, das bis heute ausgeübt wird. 04.05.2024 bis 30.09.2024
Hochsaison. Zu Gast in Appenzell Innerrhoden. Das Museum Appenzell zeigt zum 125-jährigen Jubiläum des Vereins Appenzellerland Tourismus AI eine Ausstellung zum Thema Fremdenverkehr. Mit Objekten und Fotos, zum grossen Teil aus der eigenen Sammlung, wird das Thema Tourismus beleuchtet. 17.03.2024 bis 03.11.2024

museum heiden

Kirchplatz 5, Heiden, 0796549067, museum-heiden.ch
Kuren und Kurieren in Heiden. 1850

bis heute. Ausstellung zur Kurzgeschichte von Heiden. 28.04.2024 bis 23.02.2025

Museum Herisau

Platz, Herisau, 079 377 34 43, museumherisau.ch
Reisen ins Appenzellerland – 1750 bis heute. Das Museum Herisau bietet einen Überblick über die Ausserrhoder Tourismusgeschichte. Diese beginnt kurz vor 1750 mit den legendären Molkenkuren in Trogen und in Gais, die wohlbetuchte Gäste ins Appenzellerland führten und zum Kurstandard wurden. 28.04.2024 bis 02.02.2025

Museum kunst + wissen

Museums-gasse 11, Diessenhofen, diessenhofen.ch/museum
Emilie Herzog: Die Thurgauer Nachtigall. Lucia Angela Cavegn, Leitung Museum kunst & wissen, und Reto Knöpfel, Kurator Vionorama Ermatingen, zeigen eine weitere Ausstellung über die «Thurgauer Nachtigall» in Diessenhofen. 11.02.2024 bis 22.12.2024

Museum Prestegg

Rabengasse 3, Altstätten, 071 595 05 00, prestegg.ch
Archäologisches Fenster – Etwas gefunden. Ein neues Archäologisches Fenster in der Prestegg klärt darüber auf, wie und wo man Funde melden kann, die man z.B. im Garten oder beim Spaziergang macht. 20.03.2024 bis 30.09.2024

Museum Rosnegg

Bärenstrasse 6, Kreuzlingen, 071 67 28 151, museumrosnegg.ch
Geplatze Stadträume. Zusammengewachsen und doch getrennt durch eine Grenze, schicksalhaft verbunden und zugleich sehr gegensätzlich, alt und jung. In Konstanz und Kreuzlingen ist immer wieder geträumt worden von einer «anderen» Stadt. 20.04.2024 bis 26.01.2025

Museum Schaffhausen

Lagerplatz 9, Winterthur, museumschaffhausen.ch
Reality Check! – Arbeit, Migration, Geschichte(n). «Swiss Made» ist ohne die Arbeit von Migrant*innen undenkbar. Ihre Geschichten sind Schweizer Geschichte. Das Museum Schaffhausen geht am Beispiel von Winterthur der Verbindung von Arbeit und Migration nach. 15.03.2024 bis 26.01.2025

Museum zu Allerheiligen Schaffhausen

Klosterstrasse 16, Schaffhausen, 052 633 07 77, allerheiligen.ch
Mittelalter am Bodensee – Wirtschaftsraum zwischen Alpen und Rheinflall. Die mittelalterliche Welt rund um den Bodensee und Rhein. 16.05.2024 bis 27.10.2024

Napoleonmuseum Arenenberg

Arenenberg 1, Salenstein, napoleonmuseum.tg.ch
Eugène de Beauharnais – Vom Vizekönig zum Asylanter. Eugène de Beauharnais starb vor 200 Jahren im damaligen Königreich Bayern, dessen König Maximilian ihm grosszügig Asyl gewährte. 26.04.2024 bis 30.09.2024

Naturmuseum St. Gallen

Rorschacher Strasse 263, St. Gallen, 071 243 40 40, naturmuseumsg.ch
Fledermäuse – geheimnisvoll, faszinierend, schützenswert. Sonderausstellung des Naturmuseums Thurgau. 11.05.2024 bis 22.09.2024

Naturmuseum Thurgau

Freie Strasse 24, Frauenfeld, naturmuseum.tg.ch
Das Modell zum Bodenseeregulierungsprojekt 1973. Zwischen 1879 und 1973 gab es 12 Projektvorschläge, um den Wasserpegel am Bodensee zu regulieren. Keiner wurde umgesetzt. 14.11.2023 bis 04.08.2024

Sonnenblume, Raps, Lupine & Co.: Öl und Eiweiss liefernde Pflanzen. Das diesjährige Thema im archäobotanischen Museumgarten, mitten in Frauenfeld, sind Öl und Eiweiss liefernde Pflanzen. 01.05.2024 bis 30.09.2024

Strassentaube – verehrt und verpönt. Die Sonderausstellung bietet Gelegenheit, die gefiederte Begleiterin des Menschen in ihren vielfältigen Facetten kennenzulernen. 21.03.2024 bis 20.10.2024

Naturmuseum Winterthur

Museumstrasse 52, Winterthur, Eiszeit. Die vom Naturmuseum Olten erstellte Wechselausstellung gibt einen Überblick über den Einfluss der eiszeitlichen Klimaveränderungen auf die Landschaft im Schweizer Mittelland. 21.04.2024 bis 15.09.2024

Seifenmuseum

Grossackerstrasse 2, St. Gallen, 079 692 61 81, seifenmuseum.ch
Seifenmuseum Dauerausstellung. Das schmucke Seifenmuseum in St. Gallen entführt Sie in duftender Umgebung in die Welt der Seife, ihrer Produktion und Vermarktung. Lassen Sie sich zeigen und erklären, was es mit Seife alles auf sich hat, und staunen Sie über die Vielfalt. 01.01.2024 bis 31.12.2024

Stadtbibliothek

Säntisstrasse 4a, Gossau, bibliogossau.ch
Medienflohmarkt im Foyer. 08.06.2024 bis 20.07.2024

Stadtmuseum Wil

Marktstrasse 74, Wil, stadtmuseum-wil.ch
Vom Stinkgässli zum Kuhbag. Mit wachsender Bevölkerung fallen auch viel mehr Abfälle an. Waren es früher, wenn überhaupt, vor allem pflanzliche Reste oder tierische oder menschliche Ausscheidungen, kamen industrielle Abfälle dazu. 01.09.2023 bis 01.06.2024



Kiosk

Aktuell

Körper – Kunst – Therapie

In Atelieratmosphäre das eigene künstlerische Potential entdecken: Kunsttherapie, Expressive Arts, Tanz-/Bewegungstherapie, Personal Training, Meditation/Rituale, Klangtherapie, Reiraite.

Für Erwachsene, Jugendliche/Kinder
susannatuppinger.ch, 078 713 8135

Arbeit

Allrounder*in im Circolino Pipistrello

Wir vom Mitspielzirkus Circolino Pipistrello suchen neue Teammitglieder, die ab Januar 2025 für ein Jahr mit uns leben und arbeiten, um mit Kindern, Jugendlichen, Menschen mit Beeinträchtigung oder Betagten Zirkus zu machen.

Melde dich gerne unverbindlich bei uns:
Maya und Robin
circolino@pipistrello.ch
079 357 88 47

Gesang

Matthäus-Passion

Jetzt in die Proben einsteigen und dann mitsingen an den Palmsonntagskonzerten 2025 mit dem Oratorienchor und Sinfonieorchester St. Gallen. Weitere Informationen auf: oratorienchorsg.ch/mitsingen

Sommerprojekt für Familien

Mitsingen beim Benefizkonzert für Kinder im Gazastreifen: Proben ab 10. Juni, Aufführung 30. Juni, Linsebühlkirche St. Gallen.
Infos und Anmeldung: ref-sgc.ch/kinderkantorei

Klang

Kurse der Klangwelt Toggenburg

Eintauchen in die Klänge der Tradition, ins Heim- und Fernweh sowie in eine atemberaubende Lautsphäre: Besuchen Sie einen Kurs der Klangwelt Toggenburg.
klangwelt.swiss

Musik

StimmReise zu Dir

2 Tage singen und improvisieren wir gemeinsam und spielen mit Melodien und Harmonien. Sa/So 29./30.Juni. Seminarhaus Salomonstempel in Hemberg. 320.- inkl. Kost&Logis. Mit Alessandro Zuffelato & Marcello Wick. Kontakt: marcello@stimmpro.ch

Nachhaltigkeit

Investieren im Stadtufer

In eine nachhaltige, soziale und ökologische Genossenschaft investieren? Auf dem Fabrikareal in Lichtensteig entstehen Werkstätten, Ateliers, Sport- und Kultureinrichtungen. Wohnflächen sind in Planung. Für die Finanzierung des Grundausbaus sind Darlehen und Spenden gesucht.
stadtufer.ch

Natur

Auf Entdeckungsreise

Dachbegrünungen & Solaranlagen bestaunen, mit dem Jäger auf Spurensuche, auf Igelentdeckung im WalterZoo oder doch lieber das Handwerk des Sensemähens vertiefen. Jetzt buchen auf: fost.ch/naturlive

Tageskurse bei den Waldkindern St. Gallen

Bildung draussen geht! Spannende Themen, kreative Methoden und grüne Skills helfen unvergessliche Naturerlebnisse für Kinder zu schaffen.

Aktuelles Kursprogramm auf: waldkinder-sg.ch

Räume

Praxisräume zur Untermiete

Suchst du einen hellen, freundlichen Praxisraum für Beratung, Coaching oder Körperarbeit zentral in St. Gallen?

Mehr Info unter: chofmaenner.ch/untermiete

Trinken

Schützengarten Betriebsbesichtigung

Besichtigen Sie die älteste Brauerei der Schweiz und überzeugen Sie sich von der einzigartigen Braukunst. Einmal im Monat um 14 Uhr bieten wir geführte Betriebsbesichtigungen und eine Degustation unserer Biere für Einzelpersonen und Kleingruppen an.

Dauer 2 Stunden, CHF 10 pro Person, in der Regel am 1. Montag im Monat

Weitere Informationen auf:
schuetzengarten.ch

Yoga

Lilly's Yoga – soll eifach guet tue!

Bewegen, lachen, über dich hinauswachsen, dem Regen lauschen, auf einem Bein stehen, oder auf zwei & dich einfach wohl fühlen.

I freu mi uf di! lillys.yoga



Im Atelier kunschten mit Sinnen

Die achtsame Arbeit mit den Körpersinnen fördert die sensible Wahrnehmung für sich selbst, nach innen gerichtet, sowie für die Umgebung, nach aussen gerichtet. Das eigene schöpferische Potenzial wird in der Kunsttherapie mit verschiedenen künstlerischen Mitteln als Werkgestaltung ausgedrückt: malen, klecksen, klatschen, schmieren, tanzen, hüpfen, wirbeln, klingen, bimmeln, röhren, jauchzen, installieren, türmen, hebeln, werkeln, dichten, schreiben, sinnieren, fühlen, tasten, schauen, lauschen, riechen, schmecken und auch spielen oder ökologisieren.

Körper – Kunst – Therapie
Susanna Tupping, St. Gallen.
susannatuppinger.ch



Natur pur! Tageskurse bei den Waldkindern St. Gallen

Bildung draussen geht! Spannende Themen, kreative Methoden und grüne Skills helfen unvergessliche Naturerlebnisse für Kinder zu schaffen. Unser erfahrenes Team inspiriert Pädagog:innen, Fachpersonen Betreuung, Eltern und Grosseltern im authentischen Wirken in der Natur! Im Juni mit Tageskursen zu Figurenbau und Spiel mit Bettina Oberli und Barbara Sonderegger (9. Juni), Farbenatelier Natur mit Beate Stöcklin (22. Juni) oder kreative Naturverbindung mit Catherine Zundel (23. Juni).

Aktuelle Kurse auf
waldkinder-sg.ch/erwachsenenbildung



Stimme und Körper mit Lisa Sokolov

Die begnadete Sängerin und Musikerin Lisa Sokolov hat mit «Embodied VoiceWork» eine Methode entwickelt, welche die ganzheitliche Integration von Atem, Körper und Improvisationsgesang zum Ziel hat. Durch die Stimme finden wir im Kurs zu unserem Selbst und erforschen die eigenen Ressourcen. Durch freie Vokalimprovisation entdecken wir unsere eigene Musik. Die Werkzeuge dieser Arbeit sind Atem, Klang, Berührung und Bilder. Der Kurs startet am Mittwoch, 24. Juli um 18 Uhr mit einem gemeinsamen Abendessen und dauert bis Sonntag 28. Juli, 14 Uhr.

Kursort: Hotel Stump's Alpenrose, Wildhaus.
Infos und Anmeldung:
klangwelt.swiss



PAF

Performing Arts Fund by Ria & Arthur
Dietschweiler Stiftung für die freien
darstellenden Künste in der Ostschweiz.

Reiche Dein Gesuch
ab 1. Juni 2024 ein.

performing-arts-fund.ch

zhaw Architektur, Gestaltung
und Bauingenieurwesen

Nächster
Infotag:
28. Sept.
2024

nevergiveupdreaming

Bachelorstudium Architektur
Masterstudium Architektur
Bachelorstudium Bauingenieurwesen
Masterstudium Bauingenieurwesen

Stellen Sie sich vor

und zwar bei uns, als Mitarbeiter:in im Sekretariat mit 40% Stellenumfang. Das Wort «Sekretariat» klingt ähnlich wie «secret», das französische oder englische Wort für Geheimnis? Geheim sind die Papiere bei uns nicht, vertraulich aber schon: Steuererklärungen und Buchhaltungen. Ihre Aufgabe wäre, diese Papiere unsern Kund:innen zuzustellen, die Fristen bei den Steuerbehörden und Sozialversicherungen zu überwachen bzw. zu verlängern, Rechnungen zu stellen und manchmal zu mahnen. Dazu kommt das üblich Sekretariats-ABC von A wie Aktenablage über B wie die Betreuung des Infomails bis zu Z wie Zaubern, wenn nötig. Wir gehen davon aus, dass Sie das gelernt haben und mit Freude – auch im Team – tun. Sie brauchen gute Deutsch- und Computerkenntnisse.

Wir nennen uns ein selbstgeführtes Unternehmen: Es gibt keine herkömmliche hierarchische Ordnung. Sie übernehmen also Verantwortung.

Manche nennen uns ein alternatives Treuhand- und Steuerbüro – sei es, wegen dieses Modells, sei es wegen unserer Kund:innen, sei es, weil uns soziale und ökologische Anliegen wichtig sind. Unser Büro ist mitten in St. Gallen. Melden Sie sich für Fragen oder bewerben Sie sich direkt bei: Urs Huber

büro ö

büro ö, Burggraben 27, Haus zur Quelle, 9000 St.Gallen,
www.b-oe.ch, info@b-oe.ch, 071 222 58 15

BARATELLA

Der Innenhof in schöner Pracht
Vor allem, wenn die Sonne lacht

Im Garten essen und geniessen
Die südlichen Gedanken sprissen

Ferienstimmung mit «dolce far niente»
Das Baratella bietet gezieltes Ambiente

Wer dies versteht wird wieder kommen
Und ist von uns herzlich aufgenommen

Besten Dank für Ihren Besuch
das Baratella-Team

unsere Pasta ist auch erhältlich bei:
Regio Herz, Bahnhofstrasse 2, 9000 St.Gallen

Darwins Würmer

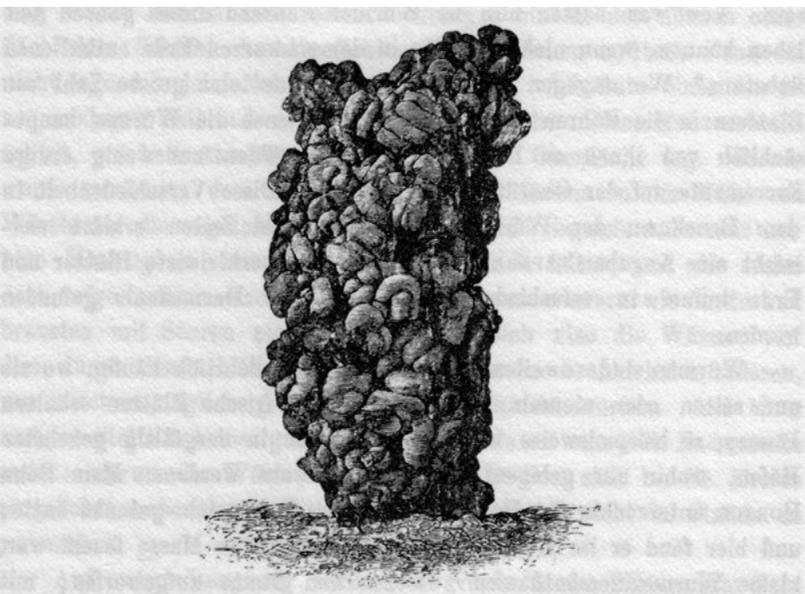


Fig. 2. Thurmähnlicher Excrementhaufen aus der Nähe von Nizza, aus Erde gebildet und wahrscheinlich von einer Species von *Perichaeta* ausgeleert; natürliche Grösze, nach einer Photographie copirt.

Kothaufen eines Regenwurms aus
Charles Darwin: *Die Bildung der
Ackererde durch die Thätigkeit der
Würmer*, Stuttgart 1882.

Als Stadtbewohner habe ich
Amir kürzlich Regenwürmer
zugelegt. Genauer gesagt: Kom-
postwürmer, die nun auf dem
Balkon leben. Als Standort für
ihre Behausung aus ineinander
gesteckten Tonelementen wäre
eigentlich die Küche vorgesehen.
Dort müsste ich aber etwas sorg-
fältiger auf das Futter achten – zer-
kleinerte Küchenabfälle –, weil
es sonst bald zu stinken begän-
ne und die Tiere vielleicht sogar
in die Wohnung entweichen wür-
den. Tatsächlich klettern Kom-
postwürmer ohne weiteres die
Tonwände hoch, wenn es ihnen
zu trocken oder zu nass wird, und
auch wenn sie sonst etwas be-
unruhigt. Empfehlenswert daher,
neben dem nie ganz luftdicht ver-
schlossenen Wurmgefäss – von

Käfig ist kaum zu sprechen – einen feuchten Lappen hinzulegen,
unter den sich flüchtende Tiere verkriechen können, statt dass sie
auf Fliesen und Teppichen verdorren.

Vorgänger aller modernen Kompostwurmhalter ist der briti-
sche Naturforscher Charles Darwin (1809-1882). Nach der Rück-
kehr von einer fünfjährigen Forschungsreise um die Welt, aus
der schliesslich sein Hauptwerk *Über die Entstehung der Arten*
(1859) entstand, hatte er um 1837 begonnen, Würmer in Töpfen in
seinem Arbeitszimmer sowie auf Wiesen und Feldern zu beobach-
ten. Er tat dies – mit Hilfe zweier Söhne – 40 Jahre lang. Kurz vor
seinem Tod erschien das Buch *Die Bildung der Ackererde durch
die Thätigkeit der Würmer*. Darwin konnte nicht bloss beweisen,
dass den Regenwürmern die Fruchtbarkeit der Äcker zu verdanken
ist und das allmähliche Versinken antiker Ruinen, er kam auch zu
der für ihn überraschenden Erkenntnis, dass Würmer intelligent
sind: Dies zeigte sich daran, wie sie mit einem zu verspeisenden
Blatt umgingen und wie geschickt sie dabei ihr Verhalten der Form
dieses Blattes anpassten.

Der Kompostwurm, auch Mistwurm genannt, ist mit dem Ge-
meinen Regenwurm nicht identisch, aber eng verwandt. Der Kom-
postwurm macht keine überirdischen Wurmhäufchen, wie der
Gemeine Regenwurm, den Darwin erforschte. Es gibt rund 50
Arten von Regenwürmern in Europa, sie alle haben mehrere Her-
zen, mehrere Nieren und als Lunge funktioniert die Haut. Würmer
leben nachtaktiv; als ich meine per Post geliefert bekam, waren
sie mehrere Nächte lang ausgesprochen aufgeregt. Am Rand
des Gefässes krochen sie in Gruppen hin und her oder lagen eng
zusammen, fast als ob sie einander in der fremden Umgebung
unbedingt spüren wollten.

CAFFE DE PARIS

THEATER
KINO
KUNST
RESTAURANT

LOK

Neues aus der kantonalen Festivalszene

lavitseF ekaF

**27.-30. Juni
Gaiserwald**

Zeitgleich zum über-Event OASG findet im Nachbarort das *lavitseF ekaF* statt, eine nischige Alternative. Es ist die erste reine Alibi-Veranstaltung, die man dazu nutzen kann, im besagten Zeitraum keine Leute zu treffen oder ans besagte Grossfestival zu müssen. Man wird dort umfänglich ausgestattet mit Festival-Anekdoten, übelriechender, verdreckter Kleidung und einem künstlich injizierten Katergefühl, das sich für mehrere Tage hält.

liquid starlight

**Sargans
21.-22.6.**

Genussmenschen aufgepasst: Dieses Jahr wird Sargans zum Schmelztiegel für alle, die Kulinarik und Kosmetik lieben. Das Salben und Saucen-Festival *liquid starlight* ist ein unvergleichliches Event, um in eine Welt voller Geschmacksexplosionen und wohltuender Pflegeprodukte einzutauchen. Hier kommt zusammen, was zusammengehört: Gaumen- und Hautgenuss! Von bekannten Klassikern bis zu innovativen Salbe-Sauce-zwei-in-eins-Produkten ist hier alles vertreten.



Hier dreht sich alles um das unterste Achte des menschlichen Körpers: den Fuss. Teilnehmende aus aller Welt reisen an, um ihre Füße den härtesten Bedingungen auszusetzen; Es gibt den Schotterweg-Marsch, bei dem man Barfuß über einen kilometerlangen, scharfkantigen Schotterweg laufen muss, Standardtänze auf glühenden Kohlen und knippen im Brennesselbusch. Wer nach drei Tagen die härteste Hornhaut angesetzt hat, gewinnt eine edle Feile.



In der Security-Szene gilt das *lock&key* als heisser Geheimtipp, man spricht auch vom «Woodstock der Wachleute» – zwar ohne Schlamm und Gitarren, dafür mit zahlreichen Hightech-Gadgets. Wer hier reinkommen will, muss zuerst einiges vorweisen; Grundausbildung im Sicherheitswesen, stabile Blutwerte, bestehen einer praktischen Schlüssel-Kombinations-Prüfung etc. Als Belohnung wartet im innern der Laserschranken eine Alarmanlagen-Karaoke-Stage, auf welcher Teilnehmende ihre Lieblingssirenen nachsingen können.



Das Zentrum des Festivals bildet ein kolossales Ruchbrot, das so groß ist wie 5 mittelschwere LKW's. Um es zu backen, wurde eigens eine spezielle Backofen-Halle gebaut. Die Besucher*innen müssen sich ihren Weg durch das Brot essen, um ins Festivalzentrum zu gelangen. Dort warten zur Belohnung eine Auswahl kleiner Häppchen diverser anderer Brotsorten wie Ciabatta, Focaccia und süsses Hefegebäck.



Angelehnt an eine Katharsis-Theorie aus dem 11. Jh. verfolgt *Hateful Pain* das Ziel «mehr Freude im Arbeitsalltag durch extremes Leiden in der Freizeit» und fährt alle Geschütze auf für die ultimative Tortur: Camping in der Güllewiese zwischen Stechmücken und aggressiven Gänsen, rund um die Uhr sehr laute Mash-ups aus den bereichen Oper, Hairmetal, Après Ski und Feedbackpfeifen, kaputte WC-Anlagen, nirgends Schatten und alle Getränke sind abgelaufen und Handwarm.



Die allseits beliebte Tradition der Appenzeller Silvesterkläuse hat 2 Nachteile: Sie findet nur im Winter statt, und nur lokal begrenzt in einigen Ausserrhoder Gemeinden. Deshalb gibt es ab sofort auch das Sommerklausen im Süden des Kantons mit Umzügen durch sämtliche Freibäder und Naherholungszonen der Region. Es gibt «di chalte, die warme und di halbchalte Chläus», jeweils mit einer unterschiedlichen Zusammensetzung aus Kühlbeuteln und Luxusbademanteln bekleidet.



Stille, Schweigen, Ruhe: Sehnsuchtsbegriffe - aber in der Wirklichkeit oft nicht leicht zu ertragen. Was versperrt uns den inneren Raum, in dem wirklich Frieden ist? Warum ist Stille für viele so schwer zu finden? Kommen sie zum 10 Tägigen Schweigefest nach Gommiswald und finden sie Antworten. Ein klassisches Line Up gibt es nicht, aber es gilt: je umfassender das Schweigen, desto lauter wird die Musik im eigenen Kopf.



Backstage, Bühne, kreischende Fans, furiose Afterpartys, immer on the Road. Ein Traum! Aber leider hat nicht Jede*r die geeigneten Voraussetzungen dazu. Das *Back to Back Uzwil* bietet die pragmatische Lösung: ein Festival, bei dem sich alle wie Rockstars fühlen können. Es gibt zwar keine klassischen Livekonzerte, Aber einen Sinnespfad durch zahlreiche Lebensecht-nachgebaute Backstageräume inkl. authentischer Verpflegung (Chips, Celebrations, Bier). Backstage-Festival Uzwil – Wo du der Headliner bist!

30 Jahre

Saiten

Samstag 21.9.24

Kongress zum Kulturjournalismus der Zukunft

**ab 13 Uhr, Raum für Literatur/
Hauptpost St. Gallen**

**mit Podiums-
diskussion,
Fachgespräch, Workshop,
Kultur und Kulinarik**

Samstag 21.9.24

fette Jubiläumsparty

**ab 21 Uhr, Palace, St. Gallen
mit Live-Musik und DJ**

Crowdfunding ab Mitte August bis Ende September 24

mehr Kulturberichterstattung

**mit einem neuen Kulturnewsletter und
einer neuen Kulturstelle**